

**PAR** GEIST  
**ZI** SEELE  
**VAL** KÖRPER

---

UNSER ERKENNTNISWEG BIS ZUR ERLEUCHTUNG  
EIN WEGWEISER DER FREIMAURER  
"AUS DEM HERZEN HERAUS"  
ODER "PAR ZVAL"

Band 7:  
Clinschors Macht – Das Fest auf der Burg der Wunder  
Parzival im Kampf gegen Gawan und Gramoflanz


**SU MYNONA**  
ÜBERSETZER UND INTERPRET

© 2012

**BAMBUSHALLE**

---

SCHULE BEWUSSTER ANWESENHEIT

 s geht mir um die innere Kraft der Liebe,  
die nicht berechnet  
und die unser wahres Wesen ist.

Mit ihrem Bewußtsein sind meine Bücher geschrieben,  
deren Inhalt sich daher auch nur denen mit Leichtigkeit eröffnet,  
die sich zutiefst auf sie einlassen.

Die göttliche Liebe ist ein unerschöpfliches Fließen,  
dem ich in meinem Schreiben folge,  
so daß der Eindruck entsteht, man könne ihm nicht folgen,  
weil er zuviel aufeinmal enthalte.

Es ist aber nur der Verstand, der Dir sagt,  
meine Sätze seien oft zu lang und mit zu vielem Wissen befrachtet,  
dem Du nicht folgen könntest.

Wenn Du jemanden wirklich liebst,  
nimmst Du ihn unmittelbar mit Deinem Herzen in seiner Ganzheit auf,  
die mehrdimensional ist.

Für den Verstand ist das aber zuviel,  
weswegen er mit seinem ewigen „Ja, aber!“ zu allem und allen  
auch nichts von Liebe versteht,  
ja noch nicht einmal etwas vom Leben,  
da er fest an den Tod glaubt,  
vor dem er meint, Dich unbedingt schützen zu müssen,

obwohl es ihn aus Sicht der Liebe gar nicht gibt.

Man kann dem unerschöpflichen Fluß meines Schreibens,  
der in seiner Liebe zu allem und allen  
scheinbar keinen Punkt und kein Komma kennt,  
folgen, wenn man nicht darauf besteht,  
diesen Fluß der Liebe zum Verstehen bringen zu wollen.

In Liebe und mit vollem Mitgefühl für Deine Schwierigkeiten,  
Dich sogar auch beim Lesen auf die Liebe einzulassen,  
die man nicht verstehen kann,  
weil sie das Wesen aller Geschöpfe und Ereignisse ist  
und nicht etwas, das man von außen betrachten kann,

Su Mynona

Schreibe mir, wenn Du Fragen an mich hast,  
von denen Du meinst, daß ich sie in meinen Büchern  
noch nicht für Dich beantwortet habe.

*Beachte bitte beim Herunterladen meiner Bücher  
aus der Homepage der Bambushalle,*

*daß das © für den Inhalt der Bücher von Su Mynona  
mit allen Rechten jedweder erdenklichen Art  
beim Autoren liegt.*

*Du hast kein Recht,  
das gebietet Dir die Liebe,  
sie zu Deinen Zwecken und zu Deinem Nutzen  
zu vervielfältigen oder irgendwie zu verändern  
oder sie gar digital oder ausgedruckt  
teilweise oder ganz zu verkaufen –  
es sei denn, Du hast dazu meine schriftliche Zustimmung!*

## 13. Buch

*A*rnive in sich nur Zorn erjagte,

*daß der Knappe ihr nicht sagte,  
was getan werden sollte mehr  
und wohin er wohl gesendet wär.*

Nun hoffe ich, daß ich nicht auch Dich damit aufrege, wenn ich Dir jetzt sage, daß das, was wir jetzt noch im letzten Viertel unseres Parzivalepos als das Grundmuster eines jeden Zyklus und somit auch als Dein eigener persönlicher Lebenslauf von der Zeugung bis zur Erleuchtung, wer Du in Wirklichkeit bist, nur noch innerlich nachvollziehen können, weil es unsere Zukunft ist als der Winter des seit dem Jahr 1800 kristallisierenden Fischezeitalters, dessen Winter bis zum Jahr 2400 dauern wird mit der Frühjahrsgleiche des Wassermannzeitalters, mit der dieses neue Zeitalter, mit dem wir seit dem Jahr 2000 schwanger sind, allen sichtbar zur Welt kommen wird aus dem bis dahin dunklen Bauch unserer lebendigen großen Mutter Erde.

Ich kann Dir aber dennoch unabhängig von unserem Grundmuster als das Parzivalepos sagen, wie es im Prinzip weitergeht und wohin und mit welcher Botschaft der Heilige Geist als Botschafter oder Knappe Gottes geschickt worden ist, da wir uns ja im Muster des Großjahres, dessen Winter mit dem Jahr 0 christlicher, das heißt, großwinterlicher

Zeitrechnung, das das Jahr 3000 antiker großherbstlicher Zeitrechnung war, begonnen hat und der mit dem Jahr 3000 nach Beendigung des in unserer Zeit so viel beschworenen Tausendjährigen Reiches ab dem Jahr 2000 als die Zeit der Schwangerschaft mit dem neuen Menschen des Wassermannzeitalters enden wird, schon im Großaschermittwoch befinden, also im Zenit des Großwinters mit seinem ersten Anflug und Geruch vom neuen Großfrühling mit seiner dann wieder global warmen Jahreszeit vom Jahr 3000 bis zum Jahr 9000 unserer heutigen Zeitrechnung als die Jahr 0 bis 6000 der neuen zukünftigen Zeitrechnung ab dem Beginn der neuen warmen Jahreszeit in 1000 Jahren, womit der Großwinter dann ganz und gar in unserem Erleben global aufgetaut wäre in der buchstäblichen Erfahrung des Christusbewußtseins QRS TUW, dessen W als das Ende vom TUW, TAO oder Auftauen des Winters während des Monats März das geheimnisvolle Wesen der Zahl 1000 ausmacht als das O Mega im Wechsel zum neuen ersten Buchstaben All Pha in ihrem Zusammenspiel von

TAU' S END.

Wenn Du es so siehst und genau betrachtest, bedeutet das, daß die nächsten 400 Jahre für das Fischezeitalter als der Sekundenzeiger für das Weltjahr dieselben Stunden überstreicht, die vor ihm das Großjahr als der langsamere Minutenzeiger im Weltjahr vom Jahr 1000 bis zum Jahr 3000 überstrichen hat, dessen Verlauf dann von dem sehr langsamen Stundenzeiger der Weltenuhr Gottes bestimmt wird. Und weil wir die Minuten von 1 Uhr nachts bis 2 Uhr nachts schon im Minutentakt historisch erlebt haben, können wir ungefähr sagen, was uns im Erleben des viel schnelleren Sekundentaktes erwartet, der für das schnelle Erleben von 1 Uhr bis 2 Uhr nachts im Fischezeitalter gilt als dessen scheinbar lange Jahre von 2000 bis 2400 als dessen heute noch anstehenden 2/3 vom Winter des Fischezeitalters.

Sobald wir gleich das Fest auf Clinschors Burg der Wunder nacherlebt haben werden, befinden wir uns im Weihnachtsfest des Jahres 2012, also genau in der Zeit, in der ich Dir dies hier schreibe, und erleben für das Fischezeitalter den Tag, den die Katholiken für Paulus in seinem Wandel zum Paulus als dessen Jahrestag reserviert haben, womit

Gawan endlich den Lohn für all die Bemühungen seines Aufstieges zum höchsten irdischen Gipfel bekommt, wie Du gleich lesen wirst – nämlich das Erleben der vollen Freiheit in der Leichtigkeit des Seins.

*Sie bat den, der die Pforte hütete:  
"Sei es Nacht oder Tag wie heute,  
wenn der Knappe zurückkomme,  
füge es so, daß er auf mich warte, was auch komme,  
bis ich ihn kann sprechen,  
mit deiner Kunst zu zechen!"*

*Doch war ihr der Knappe verhaßt sehr.  
Dann wieder hinein, um zu erfragen noch mehr,  
ging sie zur Herzogin.  
Doch die pflegte auch den Sinn,  
daß ihr Mund das nicht erwog,  
welchen Namen Gawan trug.  
Seine Bitte hatte sie in sich bewahrt,  
so daß sie verschwieg seinen Namen und seine Art.*

Wie ich schon sagte, würde die Illusion, die Du Dir über Dein mentales Bewußtsein Gawan von Gott und der Welt noch immer machst trotz Deines großen Weihnachtsgeschenkes in mystischer Vereinigung von Schöpfer und Geschöpf auf dem höchsten irdischen Gipfel der Selbsterkenntnis um 1900 zu Beginn des Atomzeitalters, das in Wirklichkeit der Beginn des Zeitalters der Elektronik war, obwohl man das damals noch nicht so erkennen konnte als Gottes Befehl zum ersten Schöpfungstag "*Es werde wieder Licht!*" nach dem kürzesten Tag der dunklen Jahreszeit, die im Großjahr das Dunkle Mittelalter ausgemacht hat, würde also die Illusion mit diesem ersten Licht zu einer neuen Schöpfung für Dich für Dich zur Wirklichkeit werden, wenn Du ab da behaupten würdest, Du seiest als Gawan der wahre Herr über die Burg der Wunder, und würde das mentale Bewußtsein der Menschheit zu dem Schluß kommen und behaupten, es sei für den Herrenmenschen als die winterlich weiße Rasse der Menschheit die

Spitze und Krönung der irdischen Evolution als Mensch gewordener Affe.

Gott sei Dank folgt Eschenbach in seiner Erleuchtung diesem Größenwahn der mental sich überhebenden Naturwissenschaftler unserer Zeit in ihrer völligen geistigen Erblindung nicht, so daß sein Parzival-epos nicht bei Gawan als preisgekrönter Affe stehenbleibt, sondern Dich in Deinem Lebenslauf weiterführt zur Erleuchtung, wer Du in Wirklichkeit bist und woher Du in Wirklichkeit kommst.

Dies unbedingt schon jetzt erfahren zu wollen, obwohl ein ganzes Viertel als das Winterviertel des Parzivalepos für das Fischezeitalter noch aussteht, wäre Unsinn. Und es nützt auch nichts, daß Du dem Pförtner zum Scheitelchakra, über das Du jetzt in Fortsetzung Deines Parzivalepos hinaussteigen mußt, um nach Joflanze zu kommen, zu Gottes Ur Sprung als das Erkeimen einer neuen Menschheit des Wassermannzeitalters also, wo Du als Geschöpf mit dem Schöpfer das letzte Abendmahl einnehmen wirst, dazu bringen willst, den Heiligen Geist dazu zu bewegen, Dir genauestens zu sagen, wie das Abendmahl als die Erleuchtung genau geschehen werde, da man das nicht sagen kann – auch nicht der Heilige Geist. Denn die Erleuchtung ist keine emotionale Erfahrung von Parzival und ist auch kein Gedankenkonstrukt des Gawan. Sie ist nichts anderes als das vollkommene Wiedererkennen, wer Du in Wirklichkeit jenseits aller theologischen Theorien über Gott und jenseits aller naturwissenschaftlichen Theorien über die Welt und ihren Ursprung bist.

*Posaunenschall und anderer Schall da  
vor dem Palast erhallte  
mit fröhlichen Sachen.  
Und so manche Laken  
wurden in dem Palast aufgehangen.  
Nirgendwo wurde da gegangen,  
ohne auf einen Teppich zu treten jetzt.  
Einen armen Wirt hätte dies entsetzt.  
Ganz rundherum auf allen Seiten indessen  
wurde mit weichen Kissen  
da mancher Sitz belegt,*

*worauf man teure Decken legte.*

Das verhangene 19. Jahrhundert mit seiner Romantik und Vorliebe zur übervollen Dekoration, als könne man die Leere des Lebensgrundes noch nicht auch noch zusätzlich zu seiner Stille ertragen, wechselte in die Belle Époque mit seiner Eleganz des beginnenden 20. Jahrhunderts, in der sich die Menschheit schon wie im Himmel angekommen vorkam, obwohl sie nur das kurze Aufblühen der herbstlichen Jahreszeit kurz vor ihrem endgültigen Untergang im Winter war mit seiner Diktatur des Proletariats, das sich nicht zu blöde war, vom Affen abstammend sich selbst noch auf dem Gipfel irdischen Könnens selbst zum Affen zu machen in der Auffassung, daß sich der Narr am Ende des Großkarnevals doch zum Herrscher über alle machen dürfe oder sogar müsse, die sich zuvor in ihrer Hierarchie des Adels als die wahren Herrscher geglaubt haben, in der das Volk bis dahin sinnvoll, wie der Adel glaubte, die Basis sei, die für den Adel da sei und nicht auch umgekehrt der Adel für das Volk.

*Gawan schlief nach der Mühe  
mitten am Tag in Ruhe.  
Ihm waren seine Wunden  
kunstvoll so verbunden,  
wenn seine Freundin wäre bei ihm gelegen,  
hätte er die Minne gewollt, mit ihr zu pflegen.  
Das wäre für in sanft gewesen und täte ihm gut.  
Er hätte auch zum Schlafen ein besseres Gemüt  
als in der Nacht, als die Herzogin  
durch Ungemach ihm gab Gewinn.*

In der Zeit des Jugendstils in der Kunst der Belle Époque Anfang des 20. Jahrhunderts schlief das mentale Bewußtsein der Menschheit tatsächlich und pflegte seine durch Napoleon erlittene Wunden und auch die, die es sich selbst im 1. Weltkrieg zugefügt hat, als es diktatorisch wie der Winter das ganze Winterviertel der Erde als Europa durch Eiseskälte im Krieg geschockt hat, vor allem an der Grenze zwischen



den Romanen und den Germanen am Rhein. Mit diesem Schock, mit dieser Erschütterung als die Kinderkrankheit des Winters Europa endete der Herbst des Fischezeitalters, endete das mosaische Mosten des Saftes Sophie, zu dem Orgeluse als unser Wunsch nach Freiheit von jedem körperlichen und physischen Zwang uns angeregt hat, um jetzt als der Most Gottes in der Mystik unserer weihnachtlich inneren Wesensschau der Romantik des 19. Jahrhunderts im dunklen Eichenfaß veresthert, das heißt, esoterisch zu werden, als sei man nicht mehr von dieser Welt.

Das *Küfern* des Mostes innerer Wesensschau ist das Wesen des Küfers *Chufu*, den man auch Cheops nennt in der Bedeutung eben der inneren Wesensschau als die Optik des göttlichen Bewußtseins über die Buchstabenreihe

O-P-TS

als die

OPTIK

des inneren, göttlichen oder dritten Auges.

Das Ts in dieser göttlichen Optik ist der Buchstabe *Tsade*, den Du aus dem Evangelium als den Jünger Taddäus kennst im Bewußtsein der Schädelstätte Kopf mit ihrem oder seinem Scheitelchakra, dessen ausufernde Lichtstrahlung vom Weihnachtsstern hoch über dem immer grünen Tannenbaum oder Lebensbaum Rückgrat mit seinen sieben Lichtern als Deine Chakren symbolisiert wird.

*Tat* nennt man dieses Bewußtsein des Gipfelkreuzes über dem Sternzeichen Steinbock in Indien als Dein wahres *Sein* gegenüber dem *Sat* als Wesen des Krebses im Buchstaben Sajin als Dein Lichtbewußtsein ganz unten in der Physik, an den Füßen Gottes sozusagen. Es ist dieser Buchstabe *Sajin* in der Bedeutung von *Sat* als unser lichtvolles Sein, der das ostasiatische *Zen* bedeutet, und nicht das chinesische Wort *Cha* für Tee, wie es unsere Schriftgelehrten annehmen, weil sie das Wesen des *Zen* mit der Teezeremonie gleichsetzen, was natürlich Un-

sinn ist. Die Erleuchtung findet übrigens in dem Moment im Zen statt, in dem das Tat ganz oben und das Sat ganz unten sich als Eins wissen und nicht mehr getrennt aufeinander antworten.

Das heißt, wenn Du jenseits der Fornix in Deiner Schädelstätte, also jenseits von Kalifornien, auf den Pazifik stößt, auf den wahren inneren Frieden als der Schlaf des Gawan hier nach all seinen Aufstiegsnöhen bis Kalifornien in der Burg der Wunder, dann erlebst Du gleichzeitig das Erleuchten im Zen von Ostasien als Okinawa, der Gralsburg des Parzival in seiner Jugend. Denn zwischen Tat und Sat erlebst Du die geistig offene Weite des Stillen Ozeans im tiefen Frieden der Belle Époque, weswegen es darin auch zum Jugendstil nach der Romantik des Impressionismus gekommen ist als Antwort von unschuldiger Liebe in der Jugend und Seligkeit im Alter.



Tsade  
Fontanelle

OM  
 ) Hawaii ⊙  
 Herz vorne

Sajin  
Okinawa



Das OM ist der Herzschlag unserer Mutter Erde im Wesen der beiden sich in der Mitte gegenüberstehenden Buchstaben Omega als unser W und Mem als unser M, das nichts anderes bedeutet als ein umgedrehtes W, das wiederum deswegen ein großes O genannt wird, weil es den Urgrund Leben symbolisiert als doppeltes U, das als bloßes U verneinend ist und in seiner Verdopplung bejahend.

Das Weibliche im Wesen unserer androgynen Erde schlägt ihren Geschöpfen über ihr Herz vorne entgegen, das wir deswegen Hawaii nennen als das Hawa oder die Eva, die aus der 7. Rippe Adams stammt, die sich in Höhe seines Herzens befindet, also vorne in Höhe von Hawaii für unsere lebendige Erde. Daher stammt das Weibliche in uns allen aus Hawaii und das Männliche in uns allen aus ihrem Gegenüber als das Herz unserer Erde hinten, das wir den Orient aus Sicht ihres harten männlichen Rückens nennen.

In diesem männlichen Herzschlag befindet sich das Weibliche aus Hawaii im Harem des Mannes, während sich umgekehrt das Männliche des Herzschlages OM unserer Erde in Hawaii im Harem des Weiblichen dort befindet. Denn das Männliche ist im Hawaii des Weiblichen nur noch als Same vorhanden, und das Weibliche ist umgekehrt im Orient des Männlichen nur noch als Ei vorhanden, also ganz innen versteckt im Männlichen. Beides in unserem Herzen vereint in ihrer beider Herzschlag als OM oder WM als das göttlich uns belebende *Wumm, wumm ...*, nennt man diesen Herzschlag als aus dem geheimen BETH LE HEM kommend als der Stall oder Schall des Herzschlages nach außen in die warme Jahreszeit und nicht wie beim OM als Herzschlag, der Dich in der kalten Jahreszeit von außen wieder zurück nach innen verinnerlicht.

Das Männliche in uns kommst aus dem Orient.

Das Weibliche in uns kommt aus Hawaii,

und nicht das Weibliche aus dem Männlichen  
oder umgekehrt.

Beides stammt aus der Liebe,  
 die im Herzen wohnt  
 auf dem Berg Sinai als der Sinusbogen  
 und die nicht berechnet und wertet  
 als Agape im Wesen von Ägypten.

*Gawan erwachte zur Vesperzeit.  
 Doch hatte er im Schlaf Streit  
 Gestritten mit der Minne,  
 aber mit der Herzogin.*

Unser mentales Bewußtsein erwacht aus dieser Belle Époque und hat darin von der wahren Freiheit geträumt, kubistisch zuerst und dann expressionistisch, nehme ich an, nach dem romantischen Impressionismus, was unser mentales Bewußtsein aufgeschreckt dazu bewegt, sich erneut mental und ganz ohne Romantik und Träumerei im Jugendstil darauf zu konzentrieren, nicht nur völlig frei zu werden, sondern am Ende auch naturwissenschaftlich exakt zur Erleuchtung darin zu kommen, wer er eigentlich sei und woher er eigentlich komme – was unserem mentalen Bewußtsein aber nicht im 20. Jahrhundert die Erleuchtung eingebracht hat, wie wir beide wissen, sondern die für ihn so überaus erstaunlichen Ergebnisse der Quantenphysik im Kampf mit Parzival.

Denn die Erleuchtung stellt sich erst ein, wenn die Liebe, die im Herzen wohnt, par Zval Dein mentales Bewußtsein im 21. Jahrhundert völlig hinter sich gelassen hat und danach auch noch Gramoflanz überstiegen hat im letzten Abendmahl von Schöpfer und Geschöpf. Wir werden noch darüber sprechen, wenn es so weit sein wird, da auch wir beide heute im Anfang des 21. Jahrhunderts zum ersten Mal bewußt auf Erden anwesend am Drehbuch *Parzival* mitarbeiten können und müssen in *essentiell* oder esoterisch gewordener *Liebe* im sich darin erst erfüllenden *Eschen Bach* als *Bhakti Yoga*, der in der Renaissance während unserer Begegnung mit Trevrizent in der Waage des Goldenen Oktobers mit seiner Goldenen Bulle des Papstes gegen al-

les, was von Trevrizent als Templer und Katharer kam, seinen Anfang in uns nahm.

*Einer seiner Kämmerer  
aus teurem Gold schwer  
brachte Kleider zu ihm hingetragen  
aus lichtem Stoff, hörte ich sagen.*

*Da sprach der edle Herr Gawan:  
"Wir sollten von diesen Kleidern noch mehr haben,  
die alle gleich teuer sind,  
nämlich für den Herzog von Gowerzin  
und für den klaren Florand,  
der in manchem Land  
hat gedient zu seiner Wertigkeit.  
Nun holt sie herbei, daß sie sind bereit!"*

*Durch einen Knappen er entbot  
Seinem Wirt Plippalinot,  
daß er ihm sende Lischoys von da.  
Von seiner Tochter in gutem Gebaren  
Ward dann Lischoys zu ihm gesandt.  
Frau Bene brachte ihn an der Hand  
zu Gawans Huld  
und auch wegen der Schuld,  
weil Gawan ihrem Vater Gutes verhieß,  
als er sie sehr weinen ließ  
am Tag, an dem er von ihr mußte reiten,  
um den Preis zu erwerben in seiner Mannheit.*

*Der Turkyote war auch gekommen.  
Bei den beiden ward vernommen  
Gawans Empfang ganz ohne Haß.  
Jeder da bei ihm saß,  
bis man zu ihnen die Kleider trug,  
die waren kostbar genug,  
daß sie nicht besser konnten sein.*

*Die brachte man ihnen allen hinein.*

*Da gab es einen Meister, der hieß Sarant,  
nach dem Seres ward benannt,  
der war aus Triande.*

*In Secundilles Land  
ist eine Stadt, die heißt Thasme seit je,  
die ist größer als Ninnive  
oder auch das weite Acraton.*

*Sarant um des göttlichen Preises Lohn  
einen Stoff sich da erdachte so,  
sein Werk viele Blicke auf sich zog,  
der heißt Saranhasme.*

*Ob der jetzt wirklich jedem stehe?  
Das könnt ihr ohne Frage annehmen,  
wenn er will große Kosten aufwenden.*

Kannst Du Dir denken, welches Kleid jetzt Gawan, Lischoy's und Florand tragen sollen als Dein hier erhöhtes mentales Bewußtsein auf dem Gipfel höchster irdischer Selbsterkenntnis, als Dein Seelenbewußtsein und als Dein erstes innerstes Frühlingsgedenken mit dem ersten sich aus der dunkelsten Zeit wieder ausbreitenden Licht zur warmen Jahreszeit?

Nun, es ist nach dem Bewußtwerden aller 7 physischen Dimensionen das neue überaus golden strahlende Bewußtseinsgewand Deines nun kosmischen Astralbewußtseins mit seinen ebenfalls astralen 7 neuen Bewußtseinsdimensionen, das Dich hier jetzt am Gipfelkreuz der höchsten kosmisch physischen Selbsterkenntnis im Zeichen des atomar alle physische Bindung wegstrahlenden Hakenkreuzes, das Dich hier neu kleidet in einer überaus goldenen Aura, die Dich umgibt – entweder zur vollen Erleuchtung hin in einer golden göttlichen Aura logischen Bewußtseins oder aber, wie es zumeist im 20. Jahrhundert geschehen ist, in einer tödlichen Aura atomarer Ausstrahlung der so überaus furchterregenden Göttin *Kali*, deren Wesen *kein Licht* bedeutet als das *Schwarze Loch* der Quantenphysik.

Dieses Gewand Gottes  
 im Zeichen des Hakenkreuzes  
 als Sinnbild der unsichtbaren geistigen Sonne  
 gegenüber der sichtbaren physischen Sonne,

diese goldene Aura zur vollen Erleuchtung seitens der Theosophie  
 oder diese schwarze Aura der Negation seitens des Faschismus

ist wahrhaftig so teuer, daß sie nur dem steht,  
 der sich diese Kostbarkeit auch wirklich geistig leisten kann  
 entweder als Erleuchtung oder als Holocaust!

Schau Dir einmal aus anderem Blickwinkel, nämlich aus dem des Astrologen und Astronomen, die Machart dieses ganz besonderen Stoffes an, so daß Du erkennst, wer diese so überaus kostbare und beseligende goldene Aura des logischen Bewußtseins mit seiner Lebensmelodie als Zwölftonmusik gemacht hat und von wo aus sie allmählich immer mehr in Dir nach oben gestiegen ist, um jetzt endlich über Deinen Kopf als das Fest der Erscheinung des Herrn hinauszustrahlen – buchstäblich also über das Q als Qoph hinaus, um als solches das voll erstrahlende Antlitz Gottes in der Tarotkarte *Sonne* sichtbar werden zu lassen, die in Wirklichkeit eine geistige Sonne ist und daher als Gottes Antlitz nur geistig zu schauen ist. Es sei denn, man spaltet diese Kernkraft gewaltsam mit dem Ergebnis, daß man dann tatsächlich für einen kurzen Moment, bis man zerstrahlt ist, Gottes volles Antlitz über einem aufleuchten sieht als riesiges Licht in der wahren Bedeutung des sich rasend schnell linksherum drehenden diagonal ausgerichteten Hakenkreuzes, das an seiner Basis Krebs noch rechtsdrehend war und kardinal in seinen Achsen. Leider kann ich hier ein solches Hakenkreuz nicht darstellen, da mir dazu im Computer das entsprechende Symbol fehlt.

1900



Burg der Wunder  
Clinschor  
Teotihuacan



Trevrizen  
Vatikan Heiliger Stuhl am Tiber

1300



Kingrimursel  
Ruine von Simbabwe

\_\_\_\_\_ Berg Sinai \_\_\_\_\_

100



Gahmuret  
Roter Platz in Moskau



Condwiramurs  
Lhasa Thron Gottes in Tibet

Gralsburg  
Anfortas  
Okinawa



700



In dieser Zeit, in der Dein mentales Bewußtsein in seiner mystischen Hochzeitsnacht mit Gott, Deinem logischen Bewußtsein, als reine Seele zum reinen Geist als goldene Aura aufstrahlt im Schauen des vollen Antlitzes Gottes als Dein wahres Wesen, fließt astronomisch und astrologisch der große Sternenfluß Milchstraße in einem kleinen Bogen direkt von Ost nach West, vom rechtsdrehenden geraden Hakenkreuz des fernen Ostens in Okinawa als die Gralsburg für den jungen Parzival ganz am Anfang seines geistigen Aufstieges als karolingischer Ritter des Herrn also zum am Ende linksdrehenden diagonalen Hakenkreuz des Westens als das geistige Wesen der Burg der Wunder genau gegenüber der Gralsburg ganz unten.

Und zur selben Stunde Ende des Sternzeichens Steinbock Ende Januar taucht genau über dem östlichen Horizont zwischen Himmel und Erde der helle Stern Sirius als der Große Hund auf, der hier oben im Faschismus gegenüber dem Missionseifer der Karolinger zum Cerberus wird in der Überquerung der Milchstraße über das kosmisch physische Bewußtsein hinaus zurück in den Garten Eden als unser kosmisch astrales Bewußtsein, das wir anfangs schon einmal als Gandin hatten und als Tituel davor.

Der Meister *Sarant*, von dem hier die Rede ist, ist das Wesen des hellen Doppelsternes *Sirius* als das Schwirren und Surren des Lichtes Deiner nun goldenen Aura. In dieser Aufgabe ist der Sirius der Weihnachtsstern hoch über dem Tannenbaum Rückgrat mit seinem Rückenmark als Milchstraßenfluß.

Das Wesen des Doppelsternes Sirius als Großer *Hund*, als großer *Verkünder* der Geburt Christi, verkündet die Dreifaltigkeit des Lebens in seiner Schöpferkraft als Vater, in seiner Erscheinungskraft als Sohn und in seiner Erkenntniskraft als Heiliger Geist. Und insofern ist er aus *Triand*, ist er mit anderen Worten an diese *Dreifaltigkeit* Deines Wesens gebunden, obwohl er den Stoff zur goldenen Aura im Reich des Sternzeichens Zwillinge webt, das sich direkt über dem Sirius befindet. Es ist das Reich der *Secundille*, da sich da Dein androgynes kindliches Gemüt jugendlich *sexuell* als vorher noch heiler, spielerischer Mensch ganz ernsthaft und erwachsen darin werdend in Mann und Frau aufteilt, in Feirefiz und in Parzival vom Mann aus gesehen

als Castor und Pollux, die hier oben im Dezember in ihrem Wesen als Ruprecht und Nikolaus auftreten mit den Namen Florand von Itolac und Lischoy's Gowerzin.

Die geheimnisvolle Stadt *Thasme* im Reich des Sternenzeichens Zwillinge, die größer ist als Ninive oder auch als das weit entfernte Akra-ton, größer also als die Negation in der östlichen Suche nach Erlösung aus der Dichte und auch größer als die Bejahung allen Erlebens in der westlichen Suche nach Erfüllung der Leere, dieses Thasme ist das volle Antlitz der sichtbaren Sonne gegenüber dem vollen Antlitz der unsichtbaren, weil geistigen Sonne im Wesen des antiken Buchstabens Thet oder Tete, der durch das astrologische Symbol der Sonne dargestellt werden kann oder auch anders, obwohl immer in derselben Bedeutung als unser lateinisches *i*, an dessen Stelle der Buchstabe Thet stehen sollte, da es richtiger wäre, die innere Stimme Gottes, die sich rein vokalisches ausdrückt als ein verschlungenes IEOUA zum Namenszug JEHOVA, nicht buchstäblich schriftlich festzulegen, da damit auch Dein Gewissen fixiert würde auf eine bloße Schriftgelehrtheit, in der man zum Beispiel die Bibel nicht nur wörtlich, sondern sogar buchstäblich für richtig hält im Gegensatz zu anderen Auslegungen mit einem anders gearteten Gewissen.



Diese Schädelstätte *Thet* oder *Tête* als noch in der sommerlichen Frucht versteckte Kernkraft im Kerngehäuse *Tat* als Taddäus über den antiken Buchstaben Tsade zwischen P und Q ist im Winter ganz ohne Fruchtfleisch, was übrigens der Name *Karneval* in seinem Wesen genau gegenüber dem *Festival* des Sommers mit seinem festen Fruchtfleisch bedeutet, ist nun hier der geheimnisvolle Stoff, aus dem die goldene Aura des voll aufleuchtenden Antlitzes Gottes ausmacht als das geistige Serum des Meisters Sarant als Sir Ius aus dem Sternlicht des Seres oder Sirius.

Die Buchstaben

D als Daleth,  
 Th als Thet und  
 Ts als Tsade

stehen in einem unmittelbaren Zusammenhang und  
 antworten über ein astrologisches Trigon als Triad  
 dreifältig einander.

Tsade  
 Steinbock

M – W  
 Waage – Widder  
 L – A

Thet  
 Löwe  
 Thasme

Daleth  
 Zwillinge  
 Secundille

Sarant  
 Sirius

*Diese Kleider legten sich nun an  
 die zwei und Gawan.  
 Sie gingen zum Palast nach da,  
 wo einerseits manche Ritter waren  
 und andererseits die klaren Frauen.  
 Wer richtig konnte schauen,  
 von Logroys die Herzogin*

*erstrahlte vor allen im besten Schein.*

*Der Wirt und die Gäste  
standen vor ihr, die da gleißte,  
die Orgeluse ward genannt.  
Der Turkyote Florand  
und Lischoy's, der klare, wurden dadurch  
freigelassen ohne Furcht  
als zwei Fürsten, die waren höfisch und erfreut,  
weil es sich wünschte die Herzogin von Logroys.  
Sie dankte Gawan darum,  
die gegen alle Falschheit sich stellte dumm  
in ihrer Herzensweise  
in Anbetracht ihres weiblichen Preises.*

Die Freiheit, Orgeluse also als die wahre Freiheit Deines Wesens kann es nicht zulassen, daß auch nur irgendeine Art Deines Wesens unfrei bleibt, da sie sonst selbst nicht Freiheit genannt werden könnte als des Weiblichen höchster Preis, das ja identisch ist mit dem Fruchtfleisch irdisch *magnetisch* angezogenen und sich damit zur Frucht verdichtenden und sich immer mehr bindenden Bewußtseins verglichen mit der Ungebundenheit des Männlichen als die Kraft der inneren *Elektrisierung* zur geistigen Erkenntnis, wer wir in Wirklichkeit sind. Frei fühlst Du Dich erst, wenn Du elektromagnetisch im Geist bist, was nur der Fall ist, wenn Du Dich als ganzer Mensch erlebst und nicht entweder als Mann oder als Frau identifizierst.

Wenn Du also nicht schon zu Beginn des Winters auch wieder den Sommer in Dir zuläßt, auch wenn sein weibliches Fruchtfleisch noch in tiefem Winterschlaf ruht inmitten seines winterlich nackten Kerngehäuses Saatkern als Dein innerster Wesenskern Christus in Europa zum späteren Krishna in Asien, wird Dich der Winter, wird Dich Europa, wird Dich das alle Welt kristallisierende Bewußtsein des Christentums am Ende des Parzivalepos für immer töten, weil der Winter, weil Europa, weil das Christentum an sich ohne seinen Gegenpol Sommer, ohne seinen Gegenpol Asien und weil somit auch der Vatikan als Heiliger Stuhl inmitten Europas ohne seinen Gegenpol Potala als Thron Gottes inmitten Asiens außerordentlich winterlich tödlich

wäre als das von den meisten Buddhisten in Asien falsch verstandene und dennoch von ihnen angestrebte Nirwana, in dem sich alle Welt für immer auflösen wird, wie man fälschlich annimmt – aber nicht falsch darin, daß sich im Nirwana als das Wesen des Fischezeitalters alles auflöst, sondern darin, daß es sich für immer auflösen werde.

Denn Gott als das Leben und unser Wesen wird immer wieder eine neue Schöpfung träumen, und zwar augenblicklich nach der Erleuchtung, augenblicklich also nach dem letzten Abendmahl vom Schöpfer und Geschöpf – weil sich das Leben Gott als unser Wesen sonst überaus langweilen würde ohne jedes traumhafte Erleben als Parzivalepos, das nichts anderes beschreibt als Deinen Lebenslauf und zugleich den der ganzen siebenfältigen Gesamtmenschheit über einen vollen Zyklus von insgesamt 72 Millionen Jahren Menschheit auf Erden hinweg, bevor diese sich wieder im letzten, alles wieder zum Anfang hin verjüngenden Abendmahl als das Jüngste Gericht auflöst und sofort wieder neu erzeugt und gebiert!

*Als diese Rede geschah,  
Gawan vier Königinnen sah,  
die bei der Herzogin standen zusammen.  
Er bat die zwei Männer, näher zu kommen,  
in seiner Courtoisie.  
Die jüngeren drei  
hieß er, zu küssen diese zwei.  
Und dann war auch Frau Bene dabei  
mit Gawan zu ihnen gegangen,  
die da freundlich ward empfangen.*

Die vier Königinnen, die Dein mentales Bewußtsein mit seiner geistigen Erhöhung zur inneren Wesensschau vor seinem inneren Auge schaut, nicht sieht, sind die inzwischen alt gewordene phlegmatische Arnive, seine melancholische Schwester Itonje, seine choleriche Schwester Cundrie und seine sanguinische Mutter Sangive. Diese Charakterzüge entsprechend Deiner vier Blutarten sind aber nur äußerlich. Innerlich lassen Dich diese vier weiblichen Blutarten nicht

so sein, wie gerade beschrieben. Denn innerlich entsprechen diese vier Königinnen dem Frühling mit seinem weiblich mütterlichen Fruchtansatz Sangive, dem Sommer mit seiner Fruchtreife Cundrie, dem Herbst mit seinem Keltern der Frucht Arnive, das inzwischen schon Vergangenheit ist und daher alt und phlegmatisch, und schließlich dem Winter mit seiner essentiellen Kernkraft Itonje, die melancholisch macht, beim Erzeugen eines neuen Frühlings *Sangive*, was auch *Heil geben* bedeutet oder schlicht *Heilsein* im Meistern der winterlichen Erleuchtung während des darin jeden Tag neu erblühenden Alltags.

### Die nackten Saatkernkräfte im Winterviertel Europa:

Arnive  
Martha Maria  
Lischoys Gowerzin  
Spanien  
phlegmatisch

Itonje  
Maria Magdalena  
Gramoflanz  
England  
melancholisch

Orgeluse  
Gawan  
Burgund  
leuchtend

Kingrimursel  
Jungfrau Maria  
Cundrie  
Balkan  
cholerisch

Florand von Itolac  
Maria von Bethanien  
Sangive  
Polen  
lebhaft

*Der Wirt wollte nicht länger stehen  
und bat daher die beiden, sich hinzusetzen zu gehen  
zu den Frauen, zu welcher sie auch immer wollten.  
Als sie das tun sollten,  
tat ihnen diese Bitte nicht zu weh.*

*"Welche ist Itonje?"  
So sprach der werte Gawan.  
"Die soll mich neben sich sitzen lassen!"  
Das fragte er Bene in Stille.  
Da es war sein Wille,  
zeigte sie ihm die Maid, die klare.*

*"Die mit dem roten Mund und mit den braunen Haaren,  
die dort strahlt mit hellen Augen.  
Aber tut das, wie es sich fügt gleich!",  
sprach Frau Bene, die an Züchtigkeit war reich.  
Sie wußte um Itonjes Not  
und davon, daß ihrem Herzen seinen Minnedienst anbot  
der werte König Gramoflanz  
in ritterlicher Treue ganz.*

Natürlich ist es nach dem Herbst das weibliche Wesen des Winters, nach dem Dein weihnachtlich erhöhtes mentales Bewußtsein nun fragen muß, weil es sich zu ihr gesellen muß, damit es sich im Winter mental zur Erleuchtung germanisch vergären lasse im dunklen Weinfaß Faschismus nach dem gotisch herbstlichen Vermosten des aus der romanisch sommerlichen Frucht Cundrie gewonnenen Saftes Sophie durch Arnive, der Argonautin zum Goldenen Vlies des Widders im Wesen von *Sangive* gegenüber vom Fest *Thanksgiving* als Erntedankfest in der Waage als Geburtsstätte von Arnive.

Und so gesellt sich Jesus ganz natürlich zur *Maria Magdalena*, die das weibliche Meer des Bewußtseins ist als die essentiell *große Lichtspenderin* kosmisch astralen Bewußtseins im Wesen von Itonje, der Isis und Brunhilde von Island, die Siegfried liebt, aber Gunter be-

kommt, die den Winter liebt und den Frühling gebiert als das voll erwachte Bewußtsein Buddha, das das Kind von Jesus und Maria Magdalena ist oder von Itonje und Gramoflanz.

*Gawan setzte sich zu der Maid,  
ich sage euch, was mir wurde gesagt,  
und begann seine Rede, sich fügend  
und so, wie er es konnte genügend.  
Genauso war ihr Gebaren  
trotz ihrer jungen Jahre,  
wie sich die junge Itonje betrug.  
Denn sie hatte Züchtigkeit genug.  
Er fragte sie, sich zu ihr bewegend,  
ob sie schon die Minne wußte zu pflegen.*

*Da sprach die Maid mit wachen Sinnen:  
"Herr, wen sollte ich minnen?  
Seit mir mein erster Tag erschien,  
ward nie ein Ritter von mir gesehen,  
zu dem ich hätte sprechen können auch nur ein Wort,  
außer denen, die ihr heute habt gehört."*

Verständlich, denn der Winter mit seinem weiblichen Wesen Itonje und mit seinem männlichen Wesen Gramoflanz ist erst vor kurzem geboren worden – um 1800 in der Nacht des Heiligen Abends für den Zyklus Fischezeitalter, um genau zu sein. Und Itonje sagt das zu Gawan am 6. Januar zum Fest der Erscheinung des Herrn, also um 1900 als der erste eigene Atemzug des noch babyhaften Winters als eine Befreiung von seiner alten Mutter Arnive, dem Herbstgeschehen in uns, zu sich selbst.

Und bedenke bitte erneut, daß wir zu allen Zeiten mehrere Zyklen gleichzeitig erleben. Zum Beginn des Winters vom Fischezeitalter gehören daher nicht die Weltkriege und der Holocaust. Die gehören zum Großjahr als dessen drei tolle Tage seines endenden Großkarnevals, die insgesamt 100 Jahre dauern, wenn das ganze Großjahr eine Dauer von 12000 Jahren hat.



Zum Winterbeginn gehört der Versuch des Herodes, Gramoflanz nicht an die Macht kommen lassen zu wollen, gehört also im Großjahr, dessen Winter ja mit dem Jahr 0 des Fischezeitalters angefangen hat und dessen Fest der Erscheinung des Herrn um das Jahr 500 gefeiert worden ist als das Ende der Antike, das die Karolinger vollendet haben und das die Merowinger unter König Artus von Britannien haben verhindern wollen, der Versuch, das mosaische Vermosten zur Mystik der inneren Wesensschau des Herbstes nicht übersteigen zu wollen zur Erleuchtung, weil der Herbst das germanische Vergären seiner Mystik bis zum Nichts fürchtet – was aber dennoch geschehen muß, damit der gefässerte Most zum ausgegorenen reifen Wein des letzten Abendmahles werden kann. Und das geschieht nur durch den *wahren* germanischen Faschismus als das Wirken der inneren Kernkraft auf den mosaischen Most unserer herbstlichen Mystik zur Vereinigung oder Hochzeit von Schöpfer und Geschöpf im winterlich kristallisierenden, im mosaisch christianisierenden, Bewußtsein des zur Vollendung kommenden Zyklus.

Verstehst Du, warum sowohl im Großjahr als auch im Fischezeitalter, ja, sogar in jedem Zyklus, der in seinem Verlauf mit dem Winter kristallisiert und damit esoterisch wird, als wäre er nicht mehr von dieser Welt, das Germanische das Mosaische vergären muß – im Großjahr durch die germanische Völkerwanderung in der Eroberung des antiken Roms und im Fischezeitalter durch den germanischen Faschismus mit der Eroberung des christlichen Roms?

Wenn ich Dir nachher noch das Warum des Kampfes von Parzival sowohl gegen Gawan als auch gegen Gramoflanz im Buch 16 als auch gegen Feirefiz im Buch 17 unseres Parzivalepos erkläre, erläutere ich Dir dazu auch noch einmal genauer das geistige Verhältnis aller am Endkampf zur Erleuchtung beteiligten Bewußteinsgrade, wie sie als Frucht, als dessen inneres Kerngehäuse und als wiederum dessen innerer Kern atomar chemisch, saatkernmäßig biologisch und wesenskernartig geistig zueinander stehen und aufeinander wirken. Hier wäre es noch nicht angebracht, genauer davon zu erzählen, da wir uns hier erst auf die Erleuchtung durch reine Hingabe als Mensch und nicht länger nur als Mann oder Frau ausrichten müssen, damit der Winter mit seinem Vergären und Verkernen, als ginge es nur noch um Materie und

nicht mehr um Geist als Gott, überhaupt erst in Gang kommt und auch, damit wir im Zenit des Winters, also heute für das Großjahr und in 200 Jahren für das Fischezeitalter, nicht im reinen Materialismus steckenbleiben als Faschist in seiner Dreifaltigkeit von Kapitalismus, Kommunismus und Fundamentalismus, die einst einmal zu Beginn des Winters die drei geistigen Geschenke der drei Magier aus dem Morgenland an das Christusbewußtsein Gramoflanz waren und die damals noch aus Freiheit in der Symbolik von Gold als eine goldene Aura bestanden haben, aus Gleichheit in der Symbolik von Weihrauch als ein der Erleuchtung geweihter Geist und aus Brüderlichkeit in der Symbolik von Myrrhe als das Wunder der Erleuchtung, in der wir unmittelbar leben, daß es nur Leben gibt als Gott, der unser Wesen ist, außer dem es sonst nichts gibt.

*So könnte euch aber doch die Mähr zu Bewußtsein gekommen sein, über die ihr von der Mannheit habt vernommen, die den Preis erjagt durch Ritterschaft, und darüber, wer mit seines Herzens Kraft seinen Minnedienst anbieten kann."*  
*So sprach der edle Herr Gawan, dem antwortete die klare Maid:*

*"Um der Minne willen ist für mich der Dienst noch unbekannt, außer daß der Herzogin von Logroys dient so mancher Ritter hoch erfreut um beides, um ihre Minne und um ihren Sold. Deswegen hat so mancher hier geholt ein Tjosten, dem wir zusahen. Von ihnen ist uns aber nie einer so nahe gekommen, wir ihr uns nahegekommen seid. Der Preis wurde damit erhöht durch euren Streit."*

Es ist tatsächlich so, daß in den dem Winter vorhergehenden drei Jahreszeiten von Gahmuret und Herzeloide über Parzival und Condwiramurs und Gawan und Orgeluse also bis Gramoflanz und Itonje, daß also während des ganzen Christentums in seiner Orthodoxie, in sei-

nem Katholizismus und in seinem Protestantismus im Fischezeitalter oder während des ganzen herbstlichen Judentums, sommerlichen Hinduismus und frühlingsartigen Taoismus im Großjahr noch nie einer Gramoflanz und Itonje so nahe gekommen ist wie jetzt gerade Gawan in seiner mosaich mystischen Erhöhung durch seine innere Wesenschau zum wahren esoterischen oder gnostischen Christentum des Gramoflanz außer Saulus zum Winterbeginn des Großjahres, der in seiner inneren Wesenschau oder Vision Christi zum Paulus wurde, wie Gawan hier in seiner inneren Vision von Gramoflanz ebenfalls vom Saulus zum Paulus umgewandelt wird über seine Vermittlung des Ringes innerer Wesenskernkraft von Gramoflanz an Itonje.

*Er sprach zur Maid in gutem Gebaren:*

*"Warum führt der Herzogin Schar  
Krieg, zu dem sie hat so manchen Ritter auserkoren?  
Wer hat ihre Huld verloren?"*

*Sie sprach: "Diese verlor der König Gramoflanz,  
der der Wertigkeit Siegeskranz  
hütet, wie es ihm das Volk nachsagt.  
Herr, ich kenne es anders nicht als wie gesagt."*

*Da sprach der edle Herr Gawan:*

*"Ihr sollt für euch selbst jetzt davon weitere Kunde haben,  
da er sich dem Preis naht  
und das ganz bewußt sagt.  
Aus seinem Mund habe ich vernommen,  
daß er des Herzens wegen ist gekommen  
zum Minnedienst, wenn ihr das rucht,  
so daß er Hilfe sucht  
durch Trost in eurer Minne.  
Der König von der Königin  
nur soll empfangen die Not.*

*Frau, hieß euer Vater Lot,  
so seid ihr es, die er meint  
und nach der sein Herz weint.*

*Und heißt ihr Itonje,  
so tut ihr ihm im Herzen weh!  
Wenn ihr die Treue könnt ertragen,  
so sollt ihr ihm wenden sein Klagen.  
Dazu will ich der Bote sein.*

*Frau, nehmt dieses Ringlein.  
Das sendet euch der Klare!  
Auch werbe ich darum ohne Furcht.  
Frau, darauf verlaßt euch sehr bald auf mich!"*

In dem Tierepos *Vom Fuchs Reinart* oder *Reinecke* steht der rote Fuchs selbst für den Heiligen Geist, da beide Dir alles rauben, was Dich von ihm trennt. Der Wolf steht für den Verstand. Und der Löwe steht für das Ich als angeblicher König über die ganze Welt und darin als Gegenspieler des Fuchses, der der König des Himmels ist und in dessen GE HEIM der Glaube an Gott in der Symbolik des Dachses als der engste Verwandte des Heiligen Geistes Fuchs, dessen Namen *Reinart* oder *Reinecke reines Herz* bedeutet, genau zum Heiligabend eintrifft, wie hier Gawan auf Gramoflanz in dessen GE HEIM als der geheime Fuchsbau als die Burg der Wunder eingetroffen ist und nun vor dessen Frau steht, die im Epos des Fuchses ein weißes Hermelin ist als Itonje zusammen mit ihren zwei Welpen Reinardin, dem schon die Zähnen stehen im Maul, und Roseel, der nach dem Wunsch seiner Mutter hoffentlich ein schöner Dieb werden wird, wie sie es Grimbeert oder Gawan, dem Glauben an Gott, selbst hoch und heilig am Heiligabend des Fuchsepos versichert.

Reinardin ist hier im Parzivalepos *Florand von Itolac*, dem schon als zukünftiger Frühling im Winter die ersten Zähnen wie eine Dornenkrone im Munde oder Wort Gottes stehen. Und der schöne Dieb Roseel als die Rose Gottes mit ihren 12 Blütenblättern in Form und als das Wesen Deines Herzchakras ist hier im Parzivalepos *Lischoys Gwelljus von Gowerzin*, die wir beide als das Wesen des Sternzeichens Zwillinge kennen, deren Frühlingskräfte als Castor und Pollux Sibiriens im Sommer, also in Asien, Kain und Abel genannt werden, im Herbst, also in Afrika, Romulus und Remus und im Winter, also in Europa, Ruprecht und Nikolaus.

Der, um den all die Kriege und Mühen geführt werden, um ganz und gar frei zu werden von allen Theorien über Gott und die Welt und von allen Bindungen an etwaige Gesetze der Physik, da sie nichts als uralte geistige Denkgewohnheiten, also nichts als Theorien sind und keine wirklichen Gesetze, ist das Christusbewußtsein als *Gramoflanz* oder als der Fuchs Reinart. Denn es ist ein schwieriges Unterfangen, reinen Herzens zu werden, da die Liebe, die nicht berechnet, denen *Gram* ins Herz *pflanzt*, die an der großen Last ihrer theologischen Theorien über Gott und die auch noch danach oder gerade danach an der Schwere ihrer naturwissenschaftlichen Theorien über die Entstehung der Welt so sehr leiden, daß sie die Schuld dafür immer dem Leben geben und nie ihrer Logik, die sie dazu hypnotisiert, den Schöpfungstraum für die Wirklichkeit zu halten und ihr Wesen, das das Wesen von allen Geschöpfen ist, den Schöpfer des Schöpfungstraumes also, als Träumer für eine Illusion.

Die Logik ist, um diese Hypnose aufrechtzuerhalten, bereit, die ganze Welt mit einer Atombombe in die Luft zu jagen, um zu verhindern, daß wir sterben, da wir uns seit urlanger Zeit mit unseren Theorien über Gott und die Welt identifizieren, obwohl das zweite Gebot uns davor warnt, uns Abgötter einzubilden, das heißt, uns einzubilden, daß uns Theorien tatsächlich etwas über das Wesen des Lebens sagen können – und das sogar am Ende noch naturwissenschaftlich exakt, wo es davor nur um den Glauben an etwas, das wir uns ausgedacht haben, ging, um Grimbeert also und nicht um Isegrim oder Kingrimursel als Wolf, der deswegen am meisten im Fuchsepos an Reinart leidet, weil er nur darauf bedacht ist, alles an sich zu reißen als der Wolf, der Rom im Schafsfell gezeugt hat, was er in Verachtung des Heiligen Geistes an sich reißen kann, um es als sein kirchliches Eigentum auszugeben – entgegen allem Glauben der Christen, die Kirche sei nicht vom Wolf gezeugt und von der Wölfin gesäugt worden, sondern sei, wie es Grimbeert als Gramoflanz glaubt, von Gott selbst zum einzigen Stellvertreter zwischen Schöpfer und Geschöpf berufen worden.

Ahnst Du nun, warum nicht nur Orgeluse, sondern sogar auch Artus, wie wir noch hören werden, so gegen Grimbeert als Gramoflanz sind, der ihnen einredet, der Glaube an Gott allein genüge, um frei zu werden von allen Theorien über Gott und die Welt?

Ja, ist nicht auch der Glaube an einen solchen Gott, an den man glauben müsse, um frei zu sein, nichts als eine Theorie, da doch Gott als unser Wesen niemand ist, an den man glauben solle, sondern den man einzig und allein in seinem Wesen nur selbst leben kann, ob in persönlicher oder in allbewußter Alliebe – ob als Heiliger, Normalmensch oder Mörder?!

Muß daher nicht auch Grimbeert ganz zum Schluß  
vom Fuchs enttäuscht werden  
wie gleich noch Gramoflanz vom Parzival  
am Ende eines jeden Zyklus,  
wie wir es gerade im Fischezeitalter so drastisch erleben,  
wo unsere Jugend an nichts mehr glaubt  
und sich um nichts Tieferes mehr bemüht  
als nur noch an und um das Internet,  
als wäre dies gleichbedeutend mit dem Allbewußtsein,  
wenn auch völlig ohne Alliebe?

*Sie begann, ganz rot zu verfärben sich,  
wie schon immer war gefärbt ihr Mund  
und wie es nun tat ihr ganzes Antlitz kund.  
Danach ward sie schnell von ganz anderer Farbe.  
Sie griff ganz verwirrt darob  
danach. Und so ward von ihr schnell das Ringlein erkannt,  
das sie empfing mit ihrer klaren Hand.*

Auch hier nun im Weiblichen Deines heilen Menschseins geschieht zunächst das geistige Aufglühen zu einem Roten Riesen, der dann schnell wieder in sich zum Weißen Zwerg zusammenfällt, wie man dies im Wechselspiel der Gesichtsfarbe von Itonje ablesen kann, sobald sie den geistig energetischen Ringschluß nacherlebt, der Dein weibliches, also innerstes *Bewußtsein*, das sich hier winterlich weiß zeigt, vom *bewußt Sein* des vollen Antlitzes Gottes zu dessen Profil vermindert.

Das ist notwendig, weil niemand das volle Antlitz Gottes als geistige Sonne Gramoflanz im Alltag leben kann, wohl aber sein Profil als geistiger Mond Itonje, die man in Altägypten Isis nennt als die Schwester des Osiris im Wesen des Sternbildes Orion, der oder das hier im Winter Europa von der Kernkraft Gottes als *Saatkern* oder Wesenskern *Seth* – und wenn es sich gegen sein Öffnen zum *Saatgut* stemmt, als *Saatan* – körperlich über das Scheitelchakra mit seinen tausend Blütenblättern oder Elektronenwolken in tausend Teile zerfällt mit der Verwandlung vom Roten Riesen zum Weißen Zwerg.

Und zwar von der weihnachtlichen Karte *Sonne* im Wesen des Quellbuchstabens **Q** als Antlitz Gottes im Tarotspiel des Lebens über die Karte *Neue Erde* als der Erkenntnisbuchstabe **R** im Profil Gottes und über die Karte *Gericht* als das letzte *Abendmahl* im Wesen des Buchstaben **S** zur Karte *Narr* als die Buchstabenfolge **TUW** oder TAO, die in Wirklichkeit wegen der Dreifaltigkeit des Lebens in seiner Schöpferkraft die Karte *Na Ra* (ohne Erkennen als Nirvana im Erkeimen einer Schöpfung als Embryo) ausmacht, wie ich sie nenne, weil sie sonst keiner kennt, in seiner Erscheinungskraft die Karte *Narrare* (Gottes Erzählen des Schöpfungserlebens zum Wachstum der Schöpfung als Embryo), wie ich sie nenne, und in seiner Erkenntniskraft den dritten Teil des Wesens vom Narren Gottes ausmacht als die Karte *Narr are* (Narr sein als sichtbar zur Welt gekommene Schöpfung als Baby Babylon), wie ich sie nenne.

Das kosmische Farbenspiel von Itonjes Antlitz von Rot nach Weiß buchstabiert also den vollen Namens- und Wesenszug des Christusbewußtseins Gramoflanz über die rein geistig magische Ringkraft QRS TUW oder lateinisch CHRISTUS im Wesen des Winterviertels unseres Alphabetes zum Parzivalepos als das rein geistige Wort Gottes als unser innerstes Kerngut oder EI GEN TUM Gottes, das sein einzig direkt aus ihm erstrahlendes oder eingeborenes SON AR als Sohn Gottes ist im Wesen des rein geistigen *Sonnenlichtes* in seiner Wirkung als *Ton* und *Licht*, aus dem die ganze siebendimensionale Schöpfung besteht, die nur ein Traum ist, eine Illusion also unseres Bewußtseins, der oder die ausschließlich nur durch geistiges bewußt Sein gesteuert wird, weswegen es dringend im 2. Gebot Gottes heißt, uns keine Theorien über Gott und die Welt machen zu sollen, da sonst die der Traum uns beherrscht, statt daß wir unseren Lebenstraum gei-

stig bewußt und wach aus unserem göttlichen Christusbewußtsein heraus beherrschen, das bisher im Westen Jesus allein vollkommen auf Erden beherrscht hat, im Osten aber schon vor ihm Buddha und vor diesem schon Krishna und im Fernen Osten zur Zeit Buddhas auch schon Lao'tse und hier in unserem Epos Gramoflanz als der Dachs Grimbeert im Epos des Fuchses Reinart oder Reinecke.

*Da sprach sie: "Herr, ich sehe nun wohl,  
wenn ich so vor euch sprechen soll,  
daß ihr von ihm hergeritten seid,  
um dessen Willen mein Herz hat Streit.  
Wenn ihr der Züchtigkeit ihr Recht nun tut,  
Herr, lehrt sie euch den Heldenmut.*

*Diese Gabe ward mir auch schon zuvor gesandt  
von des werten Königs Hand.  
Von ihm sagt wahr dieses Ringlein.  
Denn er empfing es von meiner Hand allein.  
Was er je an Kummer gewann,  
bin ich nicht unschuldig daran.  
Denn seinem Leib habe ich gewehrt  
in Gedanken, was er von mir begehrt.  
Er hätte das auch schon schnell vernommen,  
könnte ich je zu ihm alleine kommen.*

*Orgeluse habe ich geküßt,  
die um seinen Tod wirbt unsüß.  
Das war ein Kuß, den Judas ertrug,  
von dem man spricht noch genug.  
Jedwede Treue von mir verschwand,  
als der Turkeyote Florand  
und der Herzog von Gowerzin  
von mir geküßt sollten sein.  
Mein Versöhnen mit denen wird nie mehr ganz,  
die gegen den König Gramoflanz  
stetig ihren Haß können tragen.  
Meiner Mutter solltet ihr das nicht sagen*



*und auch nicht meiner Schwester Cundrie!"  
Das erbat sich von Gawan Itonje.*

*"Herr, ihr batet mich, daß ich muß  
empfangen ihren Kuß  
ganz unfreiwillig auf meinem Mund.  
Das ist für mein Herz ungesund!  
Wird bei uns zweien jemals wieder Freude erkannt,  
liegt die Hilfe dazu in eurer Hand.  
Fürwahr, der König, der minnt um meinen Leib,  
minnt um ihn vor jedem anderen Weib.  
Das will ich ihn genießen lassen so dann.  
Denn ich bin ihm hold vor jedem anderen Mann.  
Gott lehre euch dazu die Hilfe und den Rat ohne Rast,  
so daß ihr uns der Freude überlaßt!"*

Du hast hier gerade mit Gawan in seinem oder Deinem Begegnen mit Gramoflanz die weihnachtlich mystische Hochzeit von Schöpfer und Geschöpf erlebt, so daß sich ab jetzt Dein mentales Bewußtsein Gawan mit Orgeluse vereint als vollkommen frei von allen Mühen des geistigen Aufstiegs bis hier fühlt bei der unendlich weiten Aussicht rings um das Gipfelkreuz als Hakenkreuz auf der Spitze des höchsten irdischen Gipfels mentaler Selbsterkenntnis.

Und so meinst Du als Astrologe wie auch als Astronom des 20. Jahrhunderts, es gäbe jenseits des Plutos keinen weiteren Planeten mehr. Ja, Du glaubst sogar, daß selbst der Pluto in Wirklichkeit kein Planet sei, weil er nicht die Größe eines Planeten habe, sondern eher einem dichten Kraftpunkt entspreche in seiner radioaktiven plutonischen Kernkraft.

Ich sage aus Erfahrung, daß es nicht nur die Isis Itonje jenseits des Plutos als den Planeten *Transpluto* gibt, sondern über sie oder ihn hinaus sogar noch einen weiteren Planeten, den ich *Hermes* nenne in seinem rein geistigen Wesen als *Hermes Trismegistos* und dahinter die schwarze als die rein geistige und daher vollkommen physisch unsichtbare Sonne, weil er unmittelbar geistig auf den geflügelten, weil sehr schnellen, *Merkur* ganz unten vor der physisch vollkommen sichtbaren Sonne antwortet.

Und weil das trotz aller Bedenken seitens der Astronomen, die den Astrologen darin widersprechen, so ist, sehnt sich Itonje nicht nach einer mental erlebten Freiheit Orgeluse trotz der uns von ihr geschenkten unendlich kosmischen weiten Aussicht mit Hilfe unserer irdischen Teleskope und Satelliten, die inzwischen schon den Saturn erreicht haben in seiner physisch riesigen Entfernung von der Erde, sondern sie sehnt sich als das rein geistig Weibliche in uns allen nach dem rein geistig Männlichen in uns allen, dessen so heiß ersehntes Einssein mit dem Leben ohne jede mentale Trennung in Schöpfer und Geschöpf weit über die weite Aussicht bis in den hintersten Teil unserer Kosmen hinaus geht, sozusagen ohne Raum und Zeit – also auch ohne kosmische beziehungsweise mentale Entfernungen, von denen Gawan und Orgeluse hier im Weihnachtsfest noch immer abhängig sind als Astrologen wie als Astronomen. Itonje sehnt sich als Isis nach einem Einssein ohne jede Polarisierung, die noch immer besteht, wenn auch hier jetzt schon rein geistig, solange wir uns noch als Geschöpf mit dem Schöpfer Eins wissen.

Schöpfer und Geschöpf kämen im vollkommenen Einssein mit dem Leben buchstäblich gar nicht vor!

Deswegen empfindet Itonje die Anerkennung Orgeluses durch einen Kuß auf den Mund als Verrat an Gramoflanz, dem Garanten des rein geistigen Einsseins mit dem Leben ohne Raum und Zeit.

Doch verrate das nicht unserer Mutter Natur, verrate das nicht Sangive und auch nicht Cundrie, der Frucht Gottes aus unserer Mutter Natur als ihr Kind mit Gott, denn dann wird sich aus purer Angst, als ehemals durch Ufer gestützter Fluß, als ehemals durch Körperlichkeit gestütztes Bewußtsein, Dein Unbewußtes panisch gegen Dein Sehnen wenden, Dich vollkommen mit dem Leben Eins leben zu wollen.

Du provozierst mit diesem *Heiligen Kuß*  
in denen, die einen Körper für nötig halten als unsere Mutter Natur,  
um überhaupt leben zu können,  
nur den *Holocaust* als Weltenbrand  
zum vermeintlich endgültigen Weltuntergang!

*Da sprach er: "Frau, nun lehrt mich, wie!  
 Er hat euch dort, ihr habt euch hier,  
 und seid doch ungeschieden.  
 Könnte ich nun wohl euch beiden  
 in Treue sollen einen Rat geben,  
 der euer wertem Leben  
 genösse, wollte ich es erwerben.  
 Den ließe ich nicht verderben."*

*Sie sprach: "Ihr sollt gewaltig sein  
 für den werten König und für mich.  
 Eure Hilfe und Gottes Segen  
 müßte unsrer beider Minne pflegen,  
 so daß ich Elende  
 für ihn den Kummer wende.  
 Seit all seine Freude ist bei mir,  
 wenn ich die Untreue entbehre,  
 so ist immer meines Herzens Begehr,  
 daß ich ihm meine Minne gewähre."*

Eigentlich fragst Du Dich hier beim Fest der Erscheinung des Herrn, das ja eine mystische Hochzeit von Schöpfer und Geschöpf am 6. Januar und für das Fischezeitalter der Zeitraum von 1900 bis 1906 bedeutet und für das Großjahr den Zeitraum als der Großtag in seiner Dauer von 500 bis 533 in innerster Wesensschau, danach, wie Du es wohl mental fertigbringen könntest, die Liebe zu pflegen, die man die Alliebe im Allbewußtsein nennt als das Wesen Deines Christusbewußtseins, in dem Du der innere Mensch bist als Christus und Gottes einzig eingeborener Erscheinung, Sonne oder Sohn.

Und Du bekommst von Deinem allliebenden weiblichen Wesen dazu die Antwort, mental gewaltig sein zu sollen, das heißt, allbewußt zu werden. Das aber kann nicht von Dir allein aus gelingen, weil es dabei nicht mehr um ein Gelingen geht, sondern um ein endgültiges tiefstes Erkennen, wer Du in Wirklichkeit bist. Da das also nicht mehr gelingen, sondern nur noch allbewußt erinnert werden kann – Du bist ja jetzt bewußt ALL EIN und daher weder allein, noch mit anderen zu-

sammen, also auch nicht mehr mit Deinem eventuellen Meister, der Dich bis hierher geführt hat zum Fest der Erscheinung des Herrn in das Erleben der Tarotkarte Sonne – mußt Du nur noch für die Alliebe sein, um zu erkennen, daß sie Dein wahres Wesen ist und nicht die Liebe zu irgend jemanden oder zu irgendeiner Macht, ob Du sie nun Gott nennst oder das Leben.

Wofür mußt Du also jetzt unbedingt,  
also ohne jede Bedingung sein?

Nur für die Liebe!  
Nur Pro Phil!  
Nur Profil!

Damit wendet sich das volle Antlitz Gottes ins Profil – und Du bist wieder fähig, nach der Hochzeit oder Hinwendung zum vollen Antlitz, die eine tatenlose Seligkeit mit sich bringt in Deiner Hochzeitsnacht mit Gott, zu neuen Taten zu schreiten. Im Evangelium wird diese Hinwendung vom Antlitz Gottes zu seinem Profil als die angebliche Flucht Marias und Josephs mit ihrem Baby Jesus, die eigentlich nur eine Rückwendung ist – die Astrologen sagen Rückläufigkeit dazu vom aufsteigenden Jupiter im Schützen über den Saturn als Gipfel im Steinbock zurück zum danach absteigenden Jupiter im Wassermann – nach *Ägypten* geschildert, also zurück in die *Agape*, in die Liebe, die nicht berechnet als Alliebe im Allbewußtsein.

Wendest Du Dich hier nicht vom Antlitz Gottes in sein Profil, bliebest Du entweder hier oben auf dem höchsten irdischen Gipfel nutzlos stehen. Oder Du stürzt mit Deinen bis hier sehr hoch aufgetürmten Energien hinab ins tiefe Tal, aus dem Du, was das Fischezeitalter angeht, seit Karl dem Großen so mühsam aufgestiegen bist.

Und so stürzten tatsächlich auch die riesig aufgetürmten Energien der gesamten Monarchie des Fischezeitalters mit der Diktatur des 20. Jahrhunderts als das volle grausame Antlitz der Göttin Kali oder Orgelese augenblicklich in sich zusammen, als sich die Mehrzahl der Menschheit dazu entschied, ganz einfach wegzuschauen, als habe sie

mit Orgeluse nichts zu tun als Göttin Kali, sondern nur mit dem Wunsch, sich auf jeden Fall und koste es, was es wolle, von der inzwischen degeneriert erscheinenden Monarchie mit ihrer ebenso sie begleitenden degenerierten Theologie der Christen zu befreien, um nur noch mental exakt wissenschaftlich unterwegs zu sein mit der rein materiellen Forschung nach der Entstehung des Lebens.

Nur wenige Menschen haben das Angebot des höchsten irdischen Gipfels mit seinem spirituell zu erlebenden Hakenkreuz als Gipfelkreuz angenommen, dem Ratschlag der vielen nicht zufällig mit Dir zusammen auf dem höchsten Gipfel irdischer Erkenntnis stehenden Gurus aus Asien zu folgen, aus dem Sommer also, aus dem Gegenpol des Winters Europa, das vom Pol des Sommers, den man spirituell Krishna nennt, in seinem noch ungewohnten neuen Christus für Europa dazu katalysiert werden sollte, sich, als wäre es eine Flucht nach Ägypten als die Hinwendung der Theosophen nach Asien, um von dort neuen Rat und neuen Antrieb zu bekommen, sich aus der Naturwissenschaft und Theologie zur Agape der wahren Lehre Jesu zurückzuwenden, damit es am Ende des Fischezeitalters entweder zur vollen Erleuchtung der gesamten Menschheit komme oder zumindest zum Wechsel des Gesamtbewußtseins der siebendimensionalen Gesamtmenschheit von ihrer dritten in ihre vierte Bewußtseinsdimension als die Agape, als die Liebe, die nicht berechnet und wertet.

*Gawan hörte von dem Fräulein,  
daß es in Minne wollte sein.  
Dabei hatte sie aber nicht abgelassen  
gegen die Herzogin ihren Haß.  
Und so trug sie in sich die Minne und den Haß.*

Wollt ihr Jesus frei sehen und ihm folgen oder Barabbas?  
Wollt ihr Gramoflanz folgen oder Gawan und Orgeluse?

Wollt ihr der mental exakten Wissenschaft folgen oder der Geisteswissenschaft des Liebens, ohne zu berechnen?

Wollt ihr den totalen Krieg der Diktatur des äußeren Winters ab dem 20. Jahrhundert im Fischezeitalter beziehungsweise der ausgehenden Antike des Großjahres? Oder wollt ihr das Bewußtsein der Gurus des inneren Winters, die um die Liebe unseres wahren Wesens gurren über die beiden Pole Gurnemanz für den Osten im Tal und Gramoflanz für den Westen auf dem Gipfel?

Kurz: Willst Du dem Inneren folgen oder dem Äußeren?

So könnte man Dich hier fragen, solange Du selbst jetzt noch in tiefster innerer Wesensschau sowohl Minne als auch Haß in Dir trägst gegen die Freiheit Deines Denkens.

Solange Du aber immer noch zwischen einem inneren und einem äußeren Erleben unterscheidest, polarisierst Du Dein Wesen immer noch und trägst somit auch noch sowohl Liebe zu Deinem Wesen als auch Haß gegen alles, was Deinem Wesen widerspricht, in Dir.

Aber haßt Du Dich damit nicht selbst, wenn Du auch nur irgend etwas innen oder außen haßt, da es doch außer Deinem Wesen Leben als Gott sonst nichts gibt?

Itonje ist noch nicht Eins mit Gramoflanz und strebt daher immer noch nach ihm und nach sonst nichts. Wäre das Weibliche hier auch schon in ihrem winterlich essentiellen Wesen Eins mit dem Männlichen in seiner winterlich essentiellen Art, gäbe es da nur Glückseligkeit und weiter kein Streben mehr nach irgend etwas, da der Erleuchtete alles in seinem Wesen vorfindet, was er zuvor die ganze Zeit hindurch während des ganzen Fischezeitalters, während des Großjahres oder auch während des Weltenjahres außerhalb von sich zu erleben geglaubt hat. Das Ergebnis einer solchen Art von Einssein mit dem Leben Gott als unser Wesen wäre, daß man alles, was man anstrebt, nur träumt, ohne sein Wesen dabei zu verändern als Träumer, da das Leben selbst, weil es außer ihm sonst nichts gibt, nicht zu verändern ist, auch nicht vom Leben selbst.

Da wir ja dieses Fest der Erscheinung des Herrn, das wir nach dem Heiligabend am 6. Januar feiern, im Fischezeitalter um 1900 erlebt haben nach dem Heiligabend des Fischezeitalters um 1800 und weil wir dieses Fest im Großjahr um 500 nach der Großweihnacht erlebt

haben nach dem Großheiligabend um das Jahr 0 unserer winterlichen Zeitrechnung, kann ich sagen, daß es gerade dieser Irrtum des Christentums als die Religion des Winters war, als Itonje noch immer den Gramoflanz von außen her anzustreben, um mit ihm Eins zu werden – wodurch sich das Urchristentum der Gnostiker ergab als unser Bestreben, uns mit Jesus als Christus Eins zu wissen, obwohl Jesus gar nicht Christus ist, sondern nur der Mensch, der sich im Westen, also diesseits oder westlich des Urals als das Zwerchfell der Erde, ganz und gar mit dem Christusbewußtsein Eins erlebt hat und dort, wo er sich in seinem Lebenstraum heute aufhält, noch immer damit Eins weiß, weswegen man ihn einen Christus gewordenen Menschen genannt hat, der aber in seiner Person nicht mit Christus identisch gedacht werden sollte, sondern nur in seinem Christusbewußtsein.

Die Unmöglichkeit des mentalen Bewußtseins Gawan, dies zu verstehen, ergab dann leider das Kirchenchristentum, das glaubte, dogmatisch Jesus in seiner Person als Gott verteidigen und missionieren zu müssen, wogegen sie natürlich alle Erleuchteten damals wie heute wenden, weswegen sie von der Kirche ja auch verfolgt werden, weil die Erleuchteten wie Jesus sämtliche Schriftgelehrten als Experten ablehnen, da sie völlig unerleuchtet darin sind, was ihr wahres Wesen ist. Und so kommt es hier im Epos und so kam es in Europa mit dem Christentum zum Kampf Parzivals gegen Gawan, wie Du gleich noch lesen wirst, da Gawan nicht par Zval zur Erleuchtung strebt oder strebte, sondern nur im Denken, also als Schriftgelehrter.

*Doch hatte er sich versündigt um das  
gegenüber der einfältigen Maid,  
die vor ihm ihren Kummer hat beklagt,  
weil er ihr gegenüber nicht konnte sagen,  
daß ihn und sie dieselbe Mutter hatte ausgetragen  
und daß ihrer beider Vater war Lot.  
Der Maid er seine Hilfe anbot,  
die sie, sich tugendhaft verneigend, annahm,  
daß er sie zu trösten nicht vermied, dann.*

Itonje ist die Maria Magdalena des Christentums als die Königin der Nacht oder *Nut*, die von der Kirche, die als Priester nur Männer akzeptiert, weil auch Jesus angeblich nur männliche Jünger um sich gehabt habe, als *Nutte* angesehen wurde, obwohl sie keine Nutte ist, sondern nur alles nächtlich in sich aufnimmt und annimmt, sich also geistig mit allem Männlichen vereint, was man im Tagesbewußtsein unter dem Einfluß der Hypnose durch den Verstand, alles sei voneinander getrennt, wie selbstverständlich als getrennt in Mann und Frau akzeptiert hat.

Die sich in der Nacht vom dichten Körper trennende Seele aber erquickt uns nur deswegen in der Nacht, weil ihr himmlischer oder astraler Seelenkörper als *Maria Magdalena* – als das *Meer des Bewußtseins*, das in seiner weiblichen *Seelenmagie das Licht der Erlösung* aus der geistigen Blindheit des Verstandes *schenkt* – uns darin erleuchtet oder aufklärt, daß wir unsterblich sind in unserem Wesen und unerschöpflich Schöpfung schöpfend und wieder auflösend, ohne in unserem Wesen selbst dadurch verändert zu werden.

Es ist kein Zufall, daß die christliche Kirche der alten Kirchenfürsten genau zu der Zeit die Jungfrau Maria, wenn auch noch längst nicht Maria Magdalena, als zur Kirche gehörend akzeptieren mußte, zu der hier Itonje den Ring von Gramoflanz durch Gawan überreicht bekommen hat. Zuvor galt selbst die Jungfrau Maria als Mutter Gottes nicht als für die Kirche der Männer anbetungswürdig, da man alleine Jesus anbeten sollte als Christus, da er uns von unseren Sünden erlöst habe und nicht die Jungfrau Maria – und schon gar nicht die Nutte Maria Magdalena, obwohl sie Jesu Seelenpartnerin war als Begründerin der Blutlinie der Heiligen Familie über ihr Kind mit Jesus, das spirituell der Frühling ist nach dem Winter, das spirituell Buddha ist als Erbe Christi.

Buddha ist nach dem christlich kristallin sich ganz nach innen ziehen und bis zur Kernkraft als Saatkern verkernenden Winter Europa das erste Erknospen des sich wieder an die Erde bindenden Christusbewußtseins zum Aufblühen eines neuen Frühling in einer neuen Schöpfung Sibirien als Erbe von Europa. Und es ist genau diese erste kleine, harte Spitze der Knospe zu einem neuen Frühling, die man den Fels nennt, auf dem man und auf den man bauen solle, wenn der neue Frühling erblühen solle. Petrus nennt man diese kleine Knospe, die hart ist wie ein Fels, im endenden Winter. Putei nennt man diese klei-



ne Knospe im Taoismus Sibiriens als der aufblühende Frühling. Und Buddha nennt man dieselbe noch winterlich europäische Knospe nach ihrem Aufblühen zu Sibirien in Asien, dem Sommerviertel, in dem die Knospe nach der Blüte zur Frucht wird, in dem Petrus nach dem Putei zum Buddha wird als voll ausgewachsener Frühling, den man so erwachsen geworden dann Sommer nennt mit seinem geistig voll erwachten Bewußtsein Gautama Buddha im Wesen der Pitri als die embryonale Menschheit, die noch vor der Menschheit der Adamiten auf Erden als deren Knospe gelebt hat, deren *pittoreskes* Bewußtsein als *ein Druck* zum *Ausdruck* göttlicher *Ein Bildung* zur mentalen *Ausbildung* man im Westen auch die *Elohim* nennt als das Bewußtsein des *Seelenlichtes*, bevor es sich zum physischen Körper verdunkelnd verdichtet.

Das nur männlich orientierte Kirchenchristentum Petri hat sich also in dem Moment gegen das zu ihm gehörende weiblich orientierte Christentum Marias durch Absonderung versündigt, die den heilen Geist durch Spaltung verspatet, das heißt, am Ende nur versteinert und *verkalkt* durch die Verneinung der Göttin *Kali*, was *kein Licht* als Finsternis oder geistige Blindheit bedeutet, wenn das Männliche vom Weiblichen oder das Weibliche vom Männlichen ausgeschlossen wird, in dem der sich entgegen der wahren Lehre Jesu selbst zum Stellvertreter Christi ernennende Petrus seine eigene Mutter als würdig genug verleugnet hat, mit ihm zusammen zur Erleuchtung kommen zu wollen und nicht als Mann alleine oder sogar überhaupt nicht mehr mit der Annahme, der Tod Jesu habe den Weg des einzelnen zur Erleuchtung überflüssig gemacht.

Und so mußte es wegen der Versündigung der Kirche, Maria Magdalena oder Itonje verschwiegen zu haben, daß Itonje, Cundrie und Gawan von ein und derselben Mutter Erde als unsere Mutter Natur ausgetragen und geboren worden sind, ja, daß sogar alle Marien als Jungfrau oder Mannfrau Eins sind mit dem Fraumann als ganzer oder heiler Mensch, als ganzes oder heiles bewußt Sein, und nicht getrennt in Altweibersommer Krishnas mit seinen vielen *Gopis* in ihrem Liebespiel mit ihm und in Altherrenwinter Christi mit seinen vielen Priestern im Zölibat mit ihm als ehemalige *Kopten* als die monarchischen *Capetinger* oder Kopfjäger nach dem Quellbuchstaben Q als *Qoph* im Aufleuchten des vollen *Antlitzes Gottes*.

*Jetzt war es auch Zeit, daß man da auftrug  
manche Tischlaken, die waren weiß genug,  
und Brot im Palast nach da,  
wo manche klare Frauen waren.  
Dabei hatte er eine Unterscheidung erkannt,  
daß nämlich die Ritter eine Wand  
für sich gesondert hatten ganz hinten dann.  
Die Sitze wies ihnen zu Herr Gawan.*

*Der Turkyote bei ihm saß,  
Lischoys mit Gawans Mutter aß,  
der klaren Sangive.  
Zusammen mit der Königin Arnive  
aß die Herzogin, die klare.  
Seine beiden Schwestern mit ihrem guten Gebaren  
Gawan bei sich sitzen ließ.  
Und alle taten, was er ihnen hieß.*

Betrachten wir uns einmal genauer diese Sitzordnung, um die es unserem mental weihnachtlich erhöhten Bewußtsein geht, und schauen wir, was sie für Dich bedeutet und für die Menschheit des 20. Jahrhunderts als das Zeitalter der Relativität von Raum und Zeit und atomaren Quantenphysik, die beweist, was alle Erleuchteten schon seit Anbeginn der Welt sagen, daß nämlich sich die Traumwelt in dem Maß und in der Art verändert, wie wir sie innerlich anschauen und nicht nur wie geistig blind darin bisher nur von außen ansehen, als wäre unser Traum keine Illusion, sondern harte Realität.



WESTEN

1900

**Lebensfreude / Gefahr**

**Gawan**

KOPF AMERIKA

Weihnachten

1600

**Friede / Wut**

**Florand**

LUNGE AFRIKA

Totensonntag

SW

2200

**Kreativität / Chaos**

**Itonje**

LUNGE EUROPA

Aschermittwoch

NW

**THYMUS**

MITTELMEER

**BRONCHIEN**

TRREVRIZENT

1300

**Magie / Übereilung**

**S Orgeluse**

MILZ INDIEN

Erntedank

HERZ

PARZIVAL

ORIENT

NULL

100

**Bindung / Lethargie**

**Cundrie N**

LEBER SIBIRIEN

Ostern

**SONNENGEFLECHT**

TIBET

**NABEL**

ARTUS

1000

**Reichtum / Reizbarkeit**

**Arnive**

NIERE KHMER

Erntebeginn

SO

400

**Familie / Stagnation**

**Sangive**

NIERE MONGOLEI

Pfingsten

NO

700

**Weisheit / Egozentrik**

**Lischoys**

BECKEN CHINA

Johannisfest

OSTEN



Alle, die am Tisch sitzen, 3 Männer und 5 Frauen, haben ihren Schnittpunkt im noch unvergorenen Wesen von Gramoflanz, der damit unsichtbar mit am Tisch sitzt oder, besser, der sich in allen 8 Anwesenden geistig kristallisierend spiegelt, wodurch diese zu einem Kristall werden im Christusbewußtsein als wunderschöne Eisblume am Fenster zum Allbewußtsein in innerer Wesensschau über unser göttliches oder drittes Auge Epiphyse. Alles spiegelt sich gegenseitig, als schaue man über die vielen Facetten des göttlichen KRIST ALLS in tausend Spiegel gleichzeitig, die alle ein und dasselbe tausendfach in alle Richtungen winterlich kreuz und quer diagonal und kardinal spiegeln – unser Wesen im Ausdruck des Gesamttraumes als Schöpfung.

Itonje spiegelt sich in Sangive. Und so wird der Winter über den geistigen Katalysator Sommer als Cundrie zum Frühling. Arnive spiegelt sich über die herbstliche Orgeluse zum Florand, der in seinem Wesen als Frühlingsbote Deines zweiten Frühlings im Herbst zu Sangive gegenüber als Wesen Deines ersten Liebesfrühlings im Frühling gehört. Und so ergibt sich eine Achterbahn der Gefühle und Entwicklung als ein in sich verdrehtes Möbiusband der Unendlichkeit, die weiblich von Cundrie und Orgeluse in geistig horizontaler Entwicklung sich ausbreitend und die männlich von Lichoys und Gawan in geistig vertikaler Entwicklung sich erhöhend ausformt.

Auf diesem Band immer geradeaus gehend, als entwickle sich die Zeit tatsächlich linear, obwohl Raum und Zeit sich darin verdrehend, erlebst Du die Welt einmal außen auf dem Band entlanggehend und einmal innen oder unter dem Band entlanggehend, wie ja auch die Australier mit dem Kopf nach unten gehen und die Europäer mit dem Kopf nach oben, wenn man beide aus dem All betrachtet, wobei wie beim Gehen auf dem Möbiusband jeder natürlich auf Erden die Beobachtung macht, daß keiner je zum Kopffüßler wird.

Dies ist das Christusbewußtsein Gramoflanz, das so genannt wird, weil es aus rein geistigem KRIST ALL besteht, in dem alles, was zuvor noch ein frühlingshaftes Blühen oder danach noch eine sommerliche Frucht oder danach noch herbstlicher Most war als unsere mosaikische Mystik innerer Wesensschau, urplötzlich wie jenseits des höch-

sten Gipfels irdischer Selbsterkenntnis winterlich im Allbewußtsein christlich europäisch kristallisiert als Judentum des Herbstes Afrika, als Hinduismus des Sommers Asien und als Buddhismus des Frühlings Sibirien.

Und dieses wie in sich verschlungene Christusbewußtsein spiegelt sich in seiner Männlichkeit des Westens über den Ural hinweg zu seiner Weiblichkeit des Ostens, weswegen die Menschen des Westens einen im Vergleich zu den Menschen des Ostens groben und großen Körper haben mit einer Stimme, die im Vergleich zu der des Ostens, zum Baß gehört, so daß selbst die Männer im Osten schön wie Frauen sind mit einer eher weiblichen Stimmlage und daß selbst die Frauen im Westen kräftig wie Männer sind mit einer eher männlichen Stimmlage im Vergleich mit dem Wesen des Ostens.

Die Ritter als Männer sitzen daher tatsächlich für sich im Westen und die Frauen dazu als Burgfräuleins für sich im Osten, da der Brustraum von Dir und der Erde elektrisierend männlicher Art ist in ihrem patriarchalischen Wunsch nach purer Freiheit von unten nach oben im Einatmen, um wieder auszuatmen von oben nach unten, und da der Bauchraum von Dir und der Erde magnetisch weiblicher Art ist in ihrem matriarchalischen Wunsch nach purer Bindung von oben nach beim Essen unten zur Erlösung wieder von unten nach oben beim Verdauen.

*Meine Kunst mir nichts Halbes sagt dazu,  
Ich bin so ein Küchenmeister nicht dazu,  
daß ich die Speisen könnte aufsagen,  
die da in aller Disziplin wurden für sie aufgetragen.  
Dem Wirt und den Frauen gar nun  
dienten Mädchen mit großem Gebaren.  
Andererseits den Rittern an der Wand  
diente mancher Sergeant.  
Eine peinliche Zucht sie dazu zwang,  
daß von den Knappen keiner drang  
zu den Jungfrauen.  
Man mußte sie gesondert schauen,*

*ob sie trugen Speise oder Wein.  
So mußten sie in ihrer Züchtigkeit sein.*

Das ist nur natürlich, daß sich die geistig polarisierenden Verdauungskräfte des Ostens unterhalb des Zwerchfells Ural als das Dharma oder Gesetz der Zersetzung nicht mit den Kräften des Einsseins der Atmung als die Thora für den Thorax oberhalb des Zwerchfells Ural mischen dürfen. Denn der Osten strebt verdauend nach Erlösung aus dem Dharma. Und der Westen strebt, wenn sich der Osten darin erlöst hat, wieder zurück zur Erfüllung des Dharma, um es erneut zu leeren oder sein Bewußtsein daraus zu erlösen.

Dasselbe gilt übrigens auch für die Unterschiede im Einatmen als Gottes No Ah und im Ausatmen als Gottes All Ah. Auch diese beiden verschiedenen Erleben dürfen sich nicht mischen, weswegen sich die Anhänger Allahs und die Anhänger Noahs ständig bekämpfen, obwohl es sinnvoll wäre, Allah während des Ausatmens Gottes im Westen zuzulassen und Noah während des Einatmens Gottes, in dem er alle Bindung an das Dharma auflöst.

Und dasselbe gilt auch für das Dharma selbst, das rechts als Dickdarm der Erde in ihr durch Hinterindien hindurch bis zum Pamir als Mitte des Querdarms aufsteigt und links nach dem Querdarm durch die innere Mongolei hindurch bis zur Mandschurei wieder abfällt, als wären diese beiden Teile des Dickdarms die Spiegelung der beiden Lungenflügel Afrika und Europa von oben nach unten. Und tatsächlich ist der Dickdarm ja auch die Lunge des Rumpfes, wie das Großhirn die Lunge des Kopfes ist und die Zunge dessen Dünndarm mit der Kehle Azoren zwischen Kopf und Rumpf unserer Mutter Erde als sein Blinddarm, den zwischen Becken und Rumpf Korea im Körper unserer Mutter Erde bildet.

Der Dünndarm mit seinen beiden Teilen *Jejunum* als Leerdarm oben im Westen und *Ileum* als Krummdarm unten im Osten liegt und arbeitet für die Verdauung unserer lebendigen Mutter Erde unter der Hochebene von Tibet, das die Bauchschürze unserer Mutter Erde ist mit ihrem Nabel als Potala von Lhasa, das somit als der Thron Gottes auf Erden sowohl das Tronje Hagens als unser Tagesbewußtsein Gawan ist als auch als Ileum das Ilion oder Troja von Paris, in das er seine

Helena gebracht hat, nachdem er sie aus der Atmung oben zu sich in das östliche Dharma nach unten gezogen hat als die Venus Herzeloide als Morgenstern, die oder der durch die Besiegung des Dharmas durch die Atmung unter Anführung des Odysseus als die Kraft des Odems des Westens zum Abendstern Orgeluse wurde und immer wieder neu wird.

Aus dem Verständnis also der inneren Physiologie unserer Mutter Erde liegt Troja, Tronje oder Ilion nicht in Kleinasien, sondern ist die Stadt Lhasa mit seinem Potala als Nabel der Welt. Das Epos Ilion von Homer dreht sich also beständig um den Nabel der Welt, während sich das Epos Odyssee beständig um das Bronchienkreuz Ithaka dreht im Wesen des Heiligen Stuhls, der der sich von oben nach unten geistig spiegelnde Gegenpol im Atmen der Erde zum Nabel der Welt als Thron Gottes ist. Die Ilias entspricht demnach der Welt des Parzival als Paris. Und die Odyssee entspricht der Welt des Gawan.

Der Kampf Gawans als Odysseus um Bearosche mit seiner Jungfrau Obilot als Helena war in unserem Parzivalepos also der Kampf um Troja als Ilion als unsere Verdauungsarbeit über den Ileum, auf dessen Bauchschürze sich der Nabel der Welt befindet. Und der Kampf auf der Ebene von Joflanze, von dem wir noch hören und lesen werden, wird der Endkampf des Odysseus Gawan um seine Penelope als Orgeluse sein als der Kampf um den Heiligen Stuhl im Wesen des Bronchienkreuzes als Zentrum der Atmung unserer Mutter Erde im Westen.

Tronje als Heimat von Hagen und Xanthen als Heimat von Siegfried werden diese beiden Zentren im Nibelungenlied genannt als die beiden geistigen Zentren überhaupt, um die es auf Erden geht als der Thron Gottes in Tibet und als der Heilige Stuhl am Tiber.

*Tibet* bedeutet Himmelsschlag, und *Tiber* bedeutet Himmelslicht.

Beides ist das Doppelwesen des wahren Zölibats, einmal als aufsteigendes Licht im Osten und einmal als Herzschlag oder Impuls des Lichtes im Westen.

Im Fuchsepos nennt man diese beiden Throne das Zentrum des Löwen in der Bedeutung von Troja und das Zentrum des Fuchses in der Bedeutung von Ithaka oder Italien als *Manpertus* und *Malpertus*, was ei-

nerseits den *Verlust des geistigen Bewußtseins* für Dich durch den Löwen Hagen oder Gawan bedeutet und andererseits den *Verlust der geistigen Blindheit* durch den Fuchs Siegfried oder Parzival.

*So konnten sie da von einer guten Bewirtung sprechen.  
Denn so etwas war ihnen selten je geschehen,  
den Frauen und der Ritterschaft,  
seit sie Clinschors Kraft  
mit seiner Magie überwand.  
Sie waren einander unbekannt,  
obwohl sie verschloß dieselbe Pforte,  
daß sie zu Wort und Gegenwort  
nie kamen, weder als Frau noch als Mann.*

*Und nun hatte es der edle Herr Gawan  
so eingerichtet, daß das Volk einander sah,  
wodurch an Liebem viel geschah.  
Gawan war auch die Liebe geschehen.  
Doch mußte er nur tugendlich ansehen  
die klare Herzogin,  
die bezwang seines Herzens Sinn.*

Obwohl alle Menschen in der Monarchie von derselben inneren Kraft gebunden und zusammengehalten wurden, sprachen sich der Adel und das Volk nie wirklich miteinander aus. Nun aber war mit dem Beginn des Winters nicht nur dessen Diktatur der äußeren Eiseskälte in unser Bewußtsein eingezogen, sondern gleichzeitig damit auch die Alliebe seiner tiefen Meditation zur Weihnachtszeit, in der sich die Menschheit von der Hierarchie der herbstlichen Monarchie losgesagt hat, um sich seit dem Beginn des 20. Jahrhunderts für das Fischezeitalter beziehungsweise zu Beginn der Neuzeit nach dem Ende der Antike für das Großjahr demokratisch auf allen Ebenen des Bewußtseins zu begegnen.

Das alles geschah in der Geschichte der Menschheit des Großjahres und des Fischezeitalters nur durch die Wandlung unseres mentalen Bewußtseins Gawan, weil es oder er damals den ersten süßen Ge-



schmack der wahren Freiheit genossen hatte nach der langen Bindung an eine Hierarchie, die sich um alles andere kümmerte, nur nicht um den geistig gesunden Austausch zwischen Oben und Unten, zwischen Atmung und Verdauung, zwischen West und Ost also.

Aber irgendwo im Unendlichen treffen sich die beiden parallel zueinander verlaufenden Stränge der DNA und RNA in dem Bereich der r-RNA als das Schlüsselloch oder Schwarze Loch der Quantenphysik, in dem nun im 20. Jahrhundert der Schlüsselträger Petrus endlich das Tor zum Himmel aufschließen konnte mit der globalen Wirkung unseres heutigen Bewußtseinswechsels von der von Raum und Zeit abhängigen mentalen dritten in die zeitlose liebende vierte Dimension unseres siebendimensionalen Wesens.

*Nun begann auch zu verstreichen der Tag,  
daß sein Schein sehr hat nachgelassen da  
und daß man durch die Wolken sah,  
dem man die Botschaft der Nacht nachsagt,  
so manchen Stern, der bald wieder unterging,  
nachdem er die Nacht als seine Herberge einfing.  
Und gleich nach dem Banner der Nacht  
kam sie selber schneller als gedacht.*

Und nun begann für das 20. Jahrhundert das Bewußtsein vom hellen Tag, dessen Romantik des 19. Jahrhunderts sehr nachgelassen hat, so daß man schon die ersten roten, gelben und weißen Sterne auf den Flaggen der Nationen als Botschaft des Seelenbewußtseins zu sehen bekam, die zuvor am Tag noch den Reichsadler zeigten als Botschaft der Hierarchie des Körperbewußtseins vom Becken China mit seinem neuen roten fünfzackigen Stern der Venus als Lichtträger oder Luzifer über das Herz Orient mit seinem Seelenstern als heiliges Hexagramm bis hinauf zum Scheitel des Kopfes Amerika mit seiner Flagge voller weißer Sterne unseres sich von allen Bindungen an unseren Erden- und Seelenkörper befreienden Geistes, der nach der vollen Erleuchtung strebt mit Hilfe der Gurus des 20. Jahrhunderts.

Dann aber, gleich nach diesem Banner der globalen Sternenschau unseres neuen demokratischen Staatsbewußtseins – das 20. Jahrhundert

ist das Jahrhundert des nationalen und nicht mehr monarchischen Volksbewußtseins – zeigte sich schon am Horizont die dunkle Nacht des Nationalsozialismus ab in der Umkehr vom Aufstieg Gawans zum höchsten Gipfel der irdischen Selbsterkenntnis ZI ON zum NA ZI des Abstiegs Gawans aus dieser höchsten mentalen Höhe des Volkes nach ganz unten in das Becken China unserer Mutter Erde mit seiner roten Morgenvenus auf seiner Staatsflagge direkt neben Japan in seinem geistigen Wesen der ebenfalls dort im Fernen Osten rot aufgehenden neuen Sonne eines ganz neuen Tagesbewußtseins nach der Erleuchtung im höchsten Westen genau gegenüber.

Verstehst Du, warum sich der Präsident der USA inzwischen nach seiner Wiederwahl als Barak Obama im Jahr 2012 nicht mehr so sehr nach Europa im Osten von ihm aus ausrichtet wie noch zuvor, sondern in Richtung Pazifik im Westen von ihm aus, während sich Europa umgekehrt, das sich bis jetzt stets nach Amerika gerichtet hat, immer mehr zum Osten nach China ausrichtet, um von der anderen Seite her zum selben Pazifik zu kommen – in den globalen Frieden des 21. Jahrhunderts nämlich von Joflanze, von Gottes neuem Weltfrühling mit seiner wieder warmen Großjahreszeit?

*Mancher teure Kronleuchter  
wurde aufgehangen schon daher  
überall im Palast da,  
der schnell mit Kerzen versehen worden war.*

Das stimmt, obwohl es im 20. Jahrhundert sehr schwer war, die Kronleuchter von den Armleuchtern zu unterscheiden, da alle um die Wette leuchteten, als ginge es darum, wer zuerst zur vollen Erleuchtung komme und durch wen – durch die Gurus mit ihrer Geisteswissenschaft Yoga oder durch den Intellekt mit seiner exakten Naturwissenschaft, die durch die Erkenntnis, daß sich das Licht wie die Erleuchtung in Quanten ausbreitet und nicht linear ohne geistigen Ur Sprung, geistig völlig durcheinandergeraten ist wegen ihrer Quantenphysik, die sich den Wissenschaftlern gegen ihre Absicht aufgedrängt hat, ohne erwünscht zu sein, da sich in ihr die Gurus mit ihrer Geisteswissen-

schaft durchsetzen würden im 21. Jahrhundert und nicht die Naturwissenschaftler. Zwei Parallelen, die zwar nebeneinander verlaufen, aber sich dabei nicht austauschen, treffen eben in der Unendlichkeit aufeinander und vereinen sich zur vollen Erleuchtung, woher das Erleben eigentlich mit seinen vielen gleichzeitigen großen und kleinen Rhythmen und Zyklen eigentlich stammt.

*Auf all die Tische besonders  
stellte man Kerzen, oh Wunder.  
Dazu die Geschichte geht,  
daß die Herzogin wäre so licht,  
wären da keine Kerzen herangebracht,  
wäre es doch bei ihr nie Nacht.  
Ihr Blick allein konnte wohl selber tagen.  
So hörte ich es von der Süßen sagen.*

Was sollte auch wohl süßer sein und heller scheinen als die wahre Freiheit von jeder Theorie über Gott und die Welt? Diese innere Freiheit von jeder Logik, als stünde alles fest, von jeder Emotion, als ginge es nur nach unseren persönlichen Wünschen, und von jedem Überlebensinstinkt, als gäbe es den Tod wirklich, ist so herrlich, daß der helle körperliche Tag wie ein funzliges Licht ist im Vergleich mit dieser geistigen Sonne als das Wesen des Festes der Erscheinung des Herrn, das besser das weihnachtliche Aufleuchten unseres göttlich freien Wesens als heller Weihnachtsstern in Form unseres Scheitelchakras heißen sollte. Deine geistige Aura im Christusbewußtsein ist ein goldenes Licht und heißt deswegen mit Recht *Or Ge Luse*, was übrigens als Name negativ auch *Übertriebenheit* bedeutet als *Orgeluse* und positiv die reine geistig freie *Lebensfreude* im Feng Shui des Westens.

*Es sei denn, man wolle ihm Unrecht nachsagen,  
so habt ihr selten je gesehen bis zu diesem Tag  
einen Wirt so an Freude reich.  
Es war da alles der Freude gleich.*

*Und so in freudigem Begehr,  
die Ritter nach da und die Frauen nach hier,  
oft sich einander anblickten.  
Denen, die wegen der Fremdheit darüber erschreckten,  
wurde es aber immer heimeliger und besser,  
das will ich ihnen lassen ohne Haß indessen.  
Es sei denn, es wären Vielfraße da gesessen,  
wollt ihr es, dann haben sie jetzt genug da gegessen.  
Und so trug man die Tische wieder heraus dann.*

*Da fragte der edle Herr Gawan  
nach einem Fiedler,  
ob da keiner wäre.  
Doch da waren werte Knappen viel  
gut gelehrt im Saitenspiel.  
Doch ihre Kunst war gerade einmal ganz  
so, daß sie nicht streichen mußten den alten Tanz.  
Die neuen Tänze waren da noch wenig vernommen,  
von denen zu uns aus Thüringen viele sind gekommen.*

Ja, man spielte trotz des begonnenen Winters im Fischezeitalter seit 1800 im 20. Jahrhundert immer noch die klassische Musik des barocken Herbstes und der Adventszeit als Rokoko am liebsten, weil man sie kannte. Denn die neue Melodie des Lebenstanzes als die Zwölftonmusik, die schon im Q im Wechselspiel zum Buchstaben Tyr als unser deutsches T verpflichtet war im Namenszug QRS TUW des Christusbewußtseins, klang für unsere untrainierten Ohren damals und klingt für uns selbst noch heute disharmonisch als Silvesterknallerei, die zum ersten Schöpfungstag nach unseren Experten der Urknall zur Schöpfungsentstehung gewesen sein soll.

Die 6 rein geistigen Buchstaben QRS TUW unseres Christusbewußtseins entsprechen in ihrem Eindruck je einem der 6 Schöpfungstag in dessen Ausdruck vom Steinbock mit seinem weihnachtlichen Quellbuchstaben Q über den Ur Sprung zur embryonal werdenden Schöpfung vom Wassermann zu den Fischen zwischen den Buchstaben S und T bis zum Widder mit seiner Geburtswehe W zur sichtbaren

österlichen Auferstehung der Schöpfung aus dem eiskalten Wintererleben Europa.

Die Zwölftonmusik als die Lebensmelodie des alle Welt kristallisierenden Winters mit seinem Christusbewußtsein ist das Zusammenspiel aller bisherigen 7 Hauptchakren mit ihrem anwachsenden Lichtspiel zur Vertonung der Erleuchtung, das nun vervollständigt wird durch die 5 Zwischenchakren, die die Hauptchakren ergänzen und in ihrem Ausdruck vervollständigen.

Die Evangelien machen auf dieses am Ende nötige Zusammenspiel aller Schöpfungskräfte schon im Erntedankfest des *Goldenen Oktobers* aufmerksam, wo sie uns erzählen, daß das sich dort zum ersten Mal tief in uns meldende Christusbewußtsein mit seiner *goldenen Aura* 7 Brote bei der Speisung von 4000 Männern so vermehrt, daß am Ende 7 Körbe und nach der zweiten Speisung, dieses Mal von 5000 Männern mit nur 5 Broten, 12 Körbe davon übrig geblieben sind.

Was hier übrigens gespeist wurde, waren keine Männer, sondern war unser Manen als unser Bewußtsein zum wahren Menschsein. Und die Körbe, die davon am Ende übrig geblieben sind, symbolisieren unsere eben angesprochenen 7 von unten aufsteigenden Haupt- und unsere 5 von oben nach Erfüllung oder dem Erwecken der 7 Hauptchakren wieder absteigenden Zwischenchakren als die insgesamt 12 Tore zur Zwölftonmusik unserer insgesamt 12 Bewußtseinszustände oder Bewußtseinsdimensionen, von denen die 13 ungehört bleibt, weil sie alles Physische wieder auflösen würde in die Leere des Alls als:

**7 logisches Gottesbewußtsein Anfortas** ⚡

8 ⚡ Titurel

6 monadisches Christusbewußtsein Gramoflanz Parzival ⚡

9 ⚡ Mazadan

5 atmisches Seelenbewußtsein Orgeluse ⚡

10 ⚡ Gandin

**4 intuitive Liebe ohne Wertung Trevrizent Parzival** ⚡

11 ⚡ Gahmuret

3 mentales Intelligenzbewußtsein Gawan ⚡

12 ⚡ Feirefiz

2 astrales Wunschbewußtsein Parzival ⚡

13 ⚡ Gurnemanz

**1 physisches Körperbewußtsein Artus**

Es ist die Liebe, die im Dreh- und Angelpunkt der 7 auf die Vollständigkeit durch die restlichen 5 im Goldenen Oktober aufmerksam macht, womit sie uns dann ab dem Erntedankfest speist bis zum Fest der Erscheinung des Herrn – zuerst über unsere geistige Verdauung, die von der Zahl 4 als Wesen der Erde abhängt im Speisen der 4000, und danach über unsere geistige Atmung, die von der Zahl 5 als das Wesen des Himmels abhängt im Speisen der 5000.

Parzival taucht hier immer nur in den drei sogenannten *Müthern* unserer Schöpfung sichtbar auf, die die Zentren von Körper oder Becken als Uterus oder China, Seele oder Rumpf als Herz oder Orient und Geist oder Kopf als Stammhirn oder Mexico sind. Das muß so sein, da ja sein Namenszug *aus dem Herzen heraus* bedeutet – *par Zval*,

oder *durch die Mitte*, weil angeregt vom Dreh- und Angelpunkt der dreifaltigen Schöpfungserscheinung.

*Nun dankt es dem Wirte,  
daß er sie in ihrer Freude nicht beirrte!  
Manche Frau in gutem Gebaren  
ging zum Tanzen da.  
So ward ihr Tanz geziert  
und gut pariert  
von den Rittern unter der Frauen Heer,  
die sich alle gegen die Trauer setzten zur Wehr.  
Auch konnte man da schauen  
je zwischen zwei Frauen  
einen klaren Ritter gehen,  
deren aller Freude man konnte verstehen.  
Und welcher Ritter so pflegte seine Sinne,  
daß er seinen Dienst anbot zur Minne,  
der erbat sich etwas Erlaubtes sogleich.  
An Sorgen arm und an Freuden reich,  
vertrieben sie sich im Reden die Stunden  
und Zusammenkommen so manchen süßen Mundes.*

Doch, die Glückseligkeit war fast vollkommen in der hier beschriebenen Belle Époque des neuen 20. Jahrhunderts zur Weihnachtszeit des Fischezeitalters, wie auch dieselbe weihnachtliche Glückseligkeit im Großjahr zu Beginn des Kirchenchristentums mit Karl dem Großen und seinen vielen Missionaren von allen damals gefeiert wurde, nachdem die Romantik der endenden Antike um 500 endgültig vorüber war mit dem Startpunkt zur Missionierung ganz Europas zum Kirchenchristentum, wie hier im 20. Jahrhundert zur Missionierung ganz Europas zur Glückseligkeit der Theosophie und Anthroposophie mit ihren vielen Gurus am Ende der Romantik des 19. Jahrhunderts.

Und dennoch war es beide Male nur die Ruhe vor dem Sturm oder eher noch der Auftakt zum Aufstand des Proletariats in Form des Faschismus von Karl dem Großen damals und von Hitler heute im Fi-

schezeitalter genau gegenüber von Karl dem Großen – der eine als Anhänger Roms gegen die Germanen dem Christus im Krebs ganz unten vom Heiden zum Christen huldigend, der andere als Anhänger der Germanen gegen Rom dem Antichristus im Steinbock ganz oben vom Christen zurück zum Heiden.

*Gawan und Sangive  
und die Königin Arnive  
saßen still bei der tanzenden Schar.  
Die Herzogin in gutem Gebaren  
herüber sich zu Gawan setzen ging.  
Ihre Hand er in der seinen empfing,  
und dann sprachen sie über dies so und über das so.  
Über ihr Kommen war er sehr froh.  
Da ward seine Trauer schmal und seine Freude weit.  
Und so schwand ihm all sein Leid.  
War auch ihre Freude am Tanzen groß,  
Gawan es noch weniger hier verdroß.*

Das Wesen des Frühlings und Sommers als Ausdruck der warmen Jahreszeit, die man das Festival des Zyklus nennt, sind hier im Zenit der kalten Jahreszeit, die man den Karneval nennt, ruhig, da sie im Winter Itonjes nicht gefragt sind. Wohl aber gesellt sich Orgeluse aus dem Goldenen Oktober als Beginn der kalten Jahreszeit zur mental erhöhten Erfahrung des Zenits der Karnevalszeit als das Fest der Erscheinung des Herrn im Januar des neuen Wassermannzeitalters, mit dem zugleich das Fischezeitalter winterlich kristallisiert mit einem nun ganz theosophisch *esoterisch* gewordenen Christentum, als wäre es nicht mehr von dieser Welt wie nicht zufällig auch einst die *essenisch* wahre Lehre Jesu zu Beginn des Großwinters, angeregt von Orgeluse als das Bewußtsein der wahren göttlichen Freiheit des Menschen von jedweder Theorie über Gott und die Welt.

*Die Königin Arnive sprach:  
"Herr, nun prüft euer Gemach!"*



*Ihr sollt in diesen Stunden  
ruhen wegen eurer Wunden.  
Kann sich die Herzogin dazu bewegen,  
daß sie euch will mit einer Decke pflegen  
nach all dieser Geselligkeit,  
sind ihre Hilfe ihr Rat dazu reich."*

*Gawan sprach: "Das fragt sie!  
Ich bin in euer beider Gebot hier."  
Und so sprach die Herzogin:  
"Er soll in meiner Pflege sein.  
Laßt das Volk nun schlafen gehen.  
Ich will ihn danach so bewahrt sehen,  
wie ich es als seine Freundin nicht besser könnte tun.  
Florand von Itolac nun  
und den Herzog von Gowerzin  
überlaßt der Pflege durch die Ritter für sie!"*

Der Gegenpol einer jeden Kraft katalysiert diese Kraft, sich einen kurzen Moment auszuruhen und stillzuhalten, bevor sie sich wieder in anderer Art als zuvor in Bewegung setzt, und dieses Mal nicht weiter nach oben, wie bisher vom Krebs zum Steinbock, sondern nun wieder nach unten vom Steinbock zum Krebs, was als geistige Bewegung dem neuen Schöpfen vom 1. bis zum 6. Schöpfungstag für das Fischezeitalter zum Wassermannzeitalter gleichkommt oder für die Gesamtmenschheit in ihrer Siebendimensionalität von der mentalen Dimension Gawans als die dritte weither hoch in die vierte Bewußtseinsdimension als die Dimension nicht etwa der Zeit nach den drei anderen physischen Dimensionen in ihrer Länge, Breite und Höhe, sondern in die Dimension der Liebe, die nicht berechnet als der neue alte Dreh- und Angelpunkt des Sinusbogens als der Berg Sinai im Herzen Orient, weswegen die mit dem Enden des herbstlichen Fischezeitalters im 20. Jahrhundert aus Europa vertriebenen Juden ihr neues altes Domizil wieder in Jerusalem als ein neues Israel gegründet haben und auch von Gott aus gründen mußten, um den Zyklus des Fischezeitalters zu vollenden, das vom Wesen des Jüngers Judas Iskariot animiert und gesteuert wird, dem Verwurzler des Winters in einen neuen

Frühling hinein vom Saatkern Iskariot zum Erkeimen eines Embryos der neuen Menschheit in ihrem neuen Frühling. Dieses neue Gemach Jerusalem im neuen Israel zu überprüfen, dazu regt Asien als der Katalysator für Europa hier an in seiner in den Westen gebrachten Theosophie der aufgestiegenen Meister als die Gurus des 20. Jahrhunderts aus dem Osten im Westen genau gegenüber der Schulung des *Gurnemanz* als einstiger Lehrer und *Guru* des jungen Parzival zur Zeit der fränkischen Karolinger als Begründer von Frankreich, dem Land der europäischen Freiheit Orgeluse.

*Ganz schnell nahm dann ein Ende der Tanz.  
Die Jungfrauen in ihrer Farbe Glanz  
saßen noch dort und hier,  
und die Ritter saßen zwischen ihnen schier.  
Die Freude sich an den Sorgen rächte  
bei dem, der da von werter Minne wollte sprechen,  
wenn er fand eine süße Antwort.  
Vom Wirt ward gehört,  
man solle etwas zu trinken für sie herantragen.  
Das konnten die Umwerber beklagen.  
Der Wirt warb zusammen mit den Gästen.  
Ihn mochte auch die Minne belästigen.  
Ihr Sitzen deuchte ihn gar zu lang.  
Denn sein Herz ihn auch zur Minne zwang.  
Das Trinken ließ sie davon Abschied nehmen.  
So manchen Kerzenschub trugen danach vornehm  
die Knappen den Rittern dann voran.*

*Da empfahl der edle Herr Gawan  
seine zwei Gäste ihnen allen.  
Das mußte ihnen gut gefallen.  
Lischoys und Florand  
gingen sofort schlafen dann.  
Die Herzogin war so bedacht  
und sprach, daß sie gönne ihnen eine gute Nacht.  
Sangive und Itonje  
gingen dann auch und danach Cundrie.*

*Bene und Arnive kümmerten sich so,  
daß es stand danach so,  
daß davon der Wirt Gemach erlitt.  
Die Herzogin das auch nicht vermied.  
Denn sie war bei jeder Hilfe dabei.*

*Gawan führte diese drei  
mit sich dann in sein Gemach.  
In seiner Kemenate sah  
er zwei Betten gesondert liegen.  
Nun wird euch von mir ganz verschwiegen,  
für wen die wohl bereitet wären.  
Es naht nämlich eine ganz andere Mähr.*

Und damit will auch ich nicht mehr länger auf das soeben im Fischezeitalter erlebte Geschehen im 20. Jahrhundert eingehen, denn es naht jetzt der Beginn des Wassermannzeitalters mit dem Jahr 2000 nach Christi Geburt zur Großweihnacht des Großjahres. Und wir stehen mit dem Jahr 2000 an der Schwelle des Tausendjährigen Reiches als die Zeit der Schwangerschaft der Erde mit einer neuen Menschheit, die sich ab jetzt nach dem geistig helleren und offeneren Bronzezeitalter richten wird und nicht länger nach dem Eisernen, das in der Antike vom demokratischen großherbstlichen ROMA ausgesteuert wurde und in der Neuzeit danach vom großwinterlich dogmatisch christlichen ROMA in Umkehrung oder Verdrehung des Wesens vom Schützen AMOR als die innere weihnachtlich winterliche Wesensschau der Liebe, die nicht berechnet und die Jesus einzig und allein als frohe Botschaft für alle gelehrt und vorgelebt hat als sein wahres Evangelium.

Das neue Bronzezeitalter als die geistig neue Basis der neuen Menschheit, mit der wir im 20. Jahrhundert gerade schwanger geworden sind und die wieder dem AMOR folgen wird in Umkehrung des bisher gewohnten äußeren ROMA, begann mit dem Ende des aufsteigenden Eisernen Zeitalters um 1700 als die Zeit der Aufklärung oder besser geistigen Aufklärung durch die Rosenkreutzer. Es hatte dann um 1900 die Phase seines Einstiegs in unser physisches Erleben auf Erden beendet und setzt sich gestärkt und verwurzelt darin fort bis

zum Jahr 3900 fort, um dann bis zum Jahr 4100 in einer Phase von 200 Jahren allmählich auszuklingen im Wechsel zum dann Silbernen Zeitalter, das bis zum Jahr 7700 dauern wird als unser Erleben auf Erden in reiner Seelenbewußtheit. Danach folgt dann unser wieder rein geistiges Bewußtsein auf Erden durch das Goldene Zeitalter hindurch, das bis zum Jahr 12500 unserer heutigen Zeitrechnung dauern wird. Damit wäre dann endlich der volle Kreis des Weltenjahres von insgesamt 24000 Jahren seit dem Untergang der letzten Insel von Atlantis vor 12000 Jahren geschlossen, von dem jedes Sternzeichenzeitalter nur ein Weltenmonat ist in einer Dauer von 2400 Jahren je Weltenmonat.

Daß man astronomisch die Dauer eines solchen Weltenmonats mit 2160 Jahren errechnet und deshalb auch das Weltenjahr logisch mit einer zwölfwachen Dauer von 2160 also insgesamt von 25920 Jahren angibt, liegt daran, daß ich für jedes Sternzeichenzeitalter nur die Zeit ansetze, in der sich die Nachbarzeitalter nicht am Anfang und am Ende überlappen, und daß die Astronomen diese Überlappung mitrechnen, obwohl sie nicht mehr das reine Zeitalter davor und danach erleben lassen, sondern sozusagen eine Zwischenzeit wie eine Fastenzeit, die nötig ist, um den Staffelstab vom einen an das andere Zeitalter zu überreichen. Die Hinduisten nennen diese Zwischenzeit, die immer chaotisch kreativ ist, weil das eine Zeitalter sich verlangsamt und das andere sich beschleunigt, die Zeit des *Pralaya*, was ich mit *Erkeimen* zu einer neuen Schwangerschaft mit einer ganz anders denkenden Menschheit umschreibe.

Hier die 4 Zeitalter metallischen Erlebens  
aus Atlantis bis zu den Karolingern absteigend  
und von dort wieder aufsteigend bis zum Pazifik:

FESTIVAL

Volle Erleuchtung durch den Heiligen Geist  
in größter geistiger Ausstrahlung

11500 a.C.

12500 p.C.

**Atlantis Pazifik**  
Joflanze Garten Eden

GEISTIGE HELBIGKEIT  
ATMUNG

6700 a.C.

**par Zval**  
**Orient**  
**Genesis der Liebe**

7700 p.C.

GEISTIGE VERDUNKLUNG  
VERDAUUNG

3100 a.C.

4100 p.C.

Turmbau vom Baby Leon

700 a.C.

1700 p.C.

Salomon - Voltaire

**500 p.C.**  
**Karolinger Merowinger**  
**Gralsburg Artus**

weihnachtliche Bewußtseinswende  
durch die Erscheinung des Heiligen Geistes  
in tiefster Dunkelheit  
am 6. Januar

KARNEVAL

*Arnive zur Herzogin sprach:  
 "Nun sollt ihr schaffen gutes Gemach  
 diesem Ritter, den ihr brachtet hierher.  
 Wenn er Hilfe von euch begehrt,  
 eure Hilfe macht euch Ehre!  
 Ich sage euch dazu nicht mehr,  
 als daß seine Wunden  
 sind so kunstvoll verbunden,  
 daß er könnte wohl noch Waffen tragen.  
 Doch sollt ihr seinen Kummer beklagen.  
 Denn ihr besänftigt ihn damit. Und das tut ihm gut!  
 Lehrt ihn einen hohen Mut,  
 den wir alle können genießen.  
 Und nun laßt es euch nicht verdrießen!"*

*Die Königin ging,  
 nachdem sie vom Hof ihren Abschied empfing,  
 wobei Bene ein Licht vor ihr hertrug dann.  
 Danach schloß die Tür der Herr Gawan.*

Es ist das Jahr 2000 zum Erkeimen des Wassermannzeitalters mit einem Paukenschlag am 11. September 2001 vor das Brett, das die Menschheit vor ihrem Kopf Amerika hat als die Auswirkung der Hypnose durch den Verstand, wir seien mit unserem Körper identisch, weswegen es im Leben ausschließlich um den ewigen Kampf ums Überleben gehe, wozu Amerika die größten Voraussetzungen und Möglichkeit hat in ihrer ihm von der Hypnose vorerzählten Freiheit durch den *American Way of Life*, der jetzt gleich 2001 bis in seine Basis hinein erschüttert werden wird, um endlich das Brett vor unserem Kopf loszuwerden, das uns so geistig blind macht gegenüber unserem wahren Wesen, das das Wesen aller Geschöpfe jeder Dimension ist – ob als Geistwesen im All, als Seelenwesen im Himmel, als Mensch, Tier, Pflanze oder Mineral auf Erden oder gar ob als ein Wesen in der Welt des Mikrokosmos als die Welt der Moleküle und Atome.

**K**ann man den Zweien nun die Minne stehlen?

*Das kann ich sanft verhehlen.  
 Ich sage euch vielleicht, was da geschah,  
 außer daß man solchen Unfug je sah,  
 der die geheime Geschichte hat verbreitet.  
 Es ist auch heute noch den Höfischen ein Leid.  
 Auch verunseligt der Erzähler sich damit.  
 Züchtigkeit sei daher das Schloß der Minne Sitte.*

Es geht hier nicht darum, wissen zu wollen, was ein Liebespärenchen wohl in der Nacht getrieben hat. Das ist nur symbolisch gefragt, als ginge es um ein menschliches Liebespaar. In Wirklichkeit geht es hier um die mystische Hochzeitsnacht vom Schöpfer und Geschöpf, die sich zu Weihnachten wieder Eins wissen, als hätten sich zwei Parallelen überraschend in der Unendlichkeit getroffen.

Daß es hier heißt, es sei Unfug, die geheime Geschichte Deiner mystischen Hochzeit mit Gott öffentlich zu machen, als könne man sie mit dem Verstand definieren, wird richtig angemerkt. Und auch, daß die Erleuchteten und Gnostiker als die Yogis des Westens noch heute leiden, weil die Theologen seit der Zeit der Geburt Jesu ihn in nach seiner bewußten Hochzeit mit Gott zum Zeitpunkt seines Einzugs in Je-

rusalem, der der Station seines ersten Geburtstages am 24.12. vom Beginn des ersten Jahres christlicher Zeitrechnung entsprach – oder meinetwegen auch vom Jahr 6 davor, wie es unsere Astrologen heute meinen, über den damaligen Sternenstand nachweisen zu können, denn ein Tag im Zyklus des Fischezeitalters dauert ja 6 normale Jahre, also vom Jahr 6 bis zum Jahr 0 bei einer Gesamtdauer von 2400 Jahren für den ganzen Zyklus inklusive der beiden Überlappungen am Anfang und am Ende mit den Nachbarzeitaltern – Jesus zum einzigen Sohn Gottes hochstilisiert haben, als könnten sie genau auseinanderhalten und definieren, wie es ist, mit Gott Eins zu sein in unserer mystischen Hochzeitsnacht Weihnachten, in der uns unser Christusbewußtsein bewußt wird, als käme es erst damit zum ersten Mal zur Welt, ist richtig.

Denn seit dieser theologischen Definition, wer Christus ist und wer nicht und damit natürlich auch, wer Gott und der Heilige Geist sind, leiden alle an dieser Theologie, weil diese alle seitdem vernichtet, die trotz des Kreuzigungstodes Jesu noch selbst zur Erleuchtung kommen wollen, da nach der Überzeugung der Theologen die Erleuchtung überflüssig geworden sei. Denn alle Christen seien durch den Opfertod Jesu von all ihren Sünden befreit worden. Daß sich Jesus gar nicht geopfert hat, sondern nur beweisen wollte, daß es den Tod nicht gibt, und zwar nicht nur für ihn, sondern für alle, das konnte bis heute kein Theologe glauben, da es nicht in ihre Logik paßt, in ihre Gotteslogik, in ihre Theologie also.

Strebe also die Erleuchtung an, werde erleuchtet – und schweige darüber in der Öffentlichkeit, sei also, wie es hier aus gutem Grund, um nicht in die Inquisition zu geraten, heißt, züchtig in Deiner Minne um Dein wahres Wesen im Einssein mit dem Leben. Mache daraus keine Theorie, kann man heute, wo es seitens der Kirche keine Inquisition mehr gibt, sagen. Oder kurz: Befolge immer das zweite Gebot, das Dir rät, Dir keine Abgötter und Abbilder von Gott zu machen, das Dir mit heutigen Worten also sagt, Dir keine Theorien über Gott und die Welt zu machen, da Du verwirklichst und erfährst (!), was Du Dir emotional und mental zusammenreimst, wenn alles Erleben tatsächlich ein Traum ist. Du träumst ja auch nachts ganz normal alles, was Du Dir bewußt oder unbewußt vorstellst.



Die Aussage, daß Züchtigkeit das Schloß der Minne sei, bedeutet aber auch noch, daß Du hier im Steinbock, zu dem das 10. Gebot "Du sollst nicht neidisch sein auf das, was andere haben!" als Aufforderung zum Kapitalismus gehört, still geworden sein solltest. Still in Deiner bis hier andauernden mentalen, das heißt gawanschen, Flut an Gedanken und Vorstellungen vom Wesen Gottes und der Welt, da Dir sonst die innere Wesensschau verwehrt bliebe durch den ständig durch Deine Gedanken in Dir erzeugten Lärm.

Wir befinden uns hier im Steinbock genau gegenüber dem Krebs, in dem Herzloyde ihrem Sohn Parzival nicht zufällig mit auf den Weg gegeben hat, zu schweigen nach der Mühe, sich über 6 Sternzeichen-erleben hinweg vom Krebs an bis zum Steinbock, das heißt von der Gralsburg am Anfang bis zur Burg der Wunder, daran zurückzuerinnern, wer er in Wirklichkeit sei.

Herzloyde legte uns damals zur Zeit der Karolinger lediglich das 4. Gebot ans Herz, das zum Wesen des Krebses gehört und Dir rät, Dich 6 Tage zu bemühen oder, wie es hier im Text heißt, Züchtigkeit zur wahren Minne zu üben, und am 7. Tag zu schweigen, um so bis ins Innerste vorbereitet den Herzschlag Gottes im Wesen des Herzschlages der Liebe, die nicht berechnet, als die Melodie allen Erlebens zu hören, den man kabbalistisch Sabbath nennt oder auch gnostisch Bethlehem. In Asien nennt man diese Erfahrung der vollkommenen Stille in uns am wahren Sabbath das *Samadhi*, das man im Deutschen das Wesen vom *Samstag* nennt.

Als Samstag oder Sabbath gilt dabei aber nicht nur der letzte Tag in der Woche, aus dem dann wieder die Sonne als Sonntag aufstrahlt. Als Samstag oder Sabbath gilt noch viel eher die Erfahrung der Stille im Hier und Jetzt, das man in dieser Weise zu erleben kann, wenn man aufgehört hat, alles logisch immer einzuordnen nach exakter wissenschaftlicher Methode, ob geistes- oder naturwissenschaftlich, wonach dann urplötzlich wieder ein ganz neuer Sonnenstrahl die stille Welt erhellt als erster Schöpfungstag mit dem inneren Wunsch, der dem Leben Befehl ist:

"Es werde Licht  
durch Öffnen des winterlich nackten Saatkernes  
als unser göttlicher Wesenskern!"

Oder aber ohne innere Stille:

"Es strahle das Atom  
durch Spaltung des physisch nackten Lebenskernes  
als unser ätherischer Wesenskern!"

*Nun fügten die strenge Minne  
und die klare Herzogin,  
daß Gawans Freude wurde verzehrt.  
Er bliebe immer davon unernährt  
außer nur als Freund ganz offen  
der Philosophen  
und all derer, die je daran saßen  
und dabei große Magie ermaßen,  
Kancor und Thêbit  
und Trebuchet, der Schmied,  
der Frimutels Schwert gravierte oben,  
wodurch sich davon große Wunder erhoben,  
und dazu von all der Ärzte Kunst,  
wenn sie ihm zutrug gute Gunst  
mit Wärme aus der Wurzel Kraft.  
Ohne weibliche Gesellschaft  
müßte seine harte Not  
ihn gebracht haben bis zum sauren Tod.*

Ohne das Weibliche kommt jeder in Not, da er nur halb wäre, also nicht heil, womit er Unheil anzöge in Form der abgewiesenen Weiblichkeit – oder Männlichkeit. Wenn ich vom Weiblichen und Männlichen spreche, dann meine ich nicht die Frau und den Mann, sondern dann meine ich das Weibliche und Männliche in uns allen, das weiblich magnetisch anziehend ist und männlich elektrisch ausstrahlend. Und so ist nur der heile, also ganze Mensch in seiner Weiblichkeit und Männlichkeit, die nicht voneinander getrennt sind, elektromagnetisch äußerst schöpferisch und schöpfend lebendig gesund, weil heil eben, das Heil anzieht.

Unheil, also nicht ganz bewußt, wer man in Wirklichkeit ist, was Unheil anzieht, ist unser Faible für Methoden, über die man meint, heil zu werden, solange man glaubt, der Körper habe ein eigenes Bewußtsein, das einen krankmachen könne. Und so ist auch unser Faible für Philosophien, Theologien und Magie – hier personifiziert *Kancor*, *Thêbit* und *Trebuchet* genannt als die drei Weisen, Könige oder Magier aus dem Morgenland in der Art der Theosophie, Anthroposophie und Freimaurerschaft des 20. Jahrhunderts – als eben nur verschiedene Methoden, um sich daran zu erinnern, wer man in Wirklichkeit unabhängig von jeder Methode als Liebe, die nicht berechnet, ist, nur eine Art von Freundschaft mit Gott, nie aber ein Ausdruck vom Einssein mit Gott als Leben, das ganz ohne Methode der Theosophie, Anthroposophie oder auch Freimaurerschaft unser Wesen ist.

Es war der Schmied Trebuchet, der in seiner Magie, das geistige Feuer wie ein Schmied zu beherrschen, für Frimutel, dem Schützen Amor, das geistig scharfe Schwert, das Dich befähigt, Illusion von Wirklichkeit zu unterscheiden, so gravierend zu beeindrucken, daß die Fähigkeit, zwischen Illusion und Wirklichkeit scharf unterscheiden zu können, wahre Wunder bewirkte als die Wunder, die man auch in der Weihnachtszeit des Großjahres einst den drei Magiern aus dem Morgenland zugeschrieben hat im Zusammenhang mit ihrem Gold im Wesen Deiner wahren Freiheit von allen Theorien, mit ihrem Weihrauch im Wesen Deiner wahren Gleichheit mit allen anderen Geschöpfen und mit ihrer Myrrhe im Wesen Deiner wahren nicht nur schöpferischen, sondern in Wahrheit wie Gott selbst schöpfenden inneren Wesenskraft.

Das besagte Schwert ist Dein Rückenmark mit der geistigen Blutbahn Rückenmarkkanal in seiner Scheide Rückgrat. Und die Gravur, dieses Schwertes im Sinne Deines Wesens zu benutzen und nicht zur Theorienbildung oder gar zur Magie, geistig aufgewacht mit Leichtigkeit andere nach eigenen Wünschen manipulieren zu können, lautet:

"Ich bin,  
der ich bin!"

"Außer meinem Wesen  
gibt es sonst nichts."

So lautet daher auch das erste Gebot, das die Theologen nicht als Gebot sehen, sondern nur als eine Feststellung Gottes, weswegen sie das zweite Gebot dazunahmen, womit ihnen am Schluß bei anhaltender Falschzählung aller weiteren Gebote ein Gebot fehlte. Gott sei Dank ist das zehnte Gebot so lang, daß sie daraus leicht zwei machen konnten – womit es wieder 10 kleine Negerlein waren, obwohl dennoch nichts mehr da stand, wo es eigentlich hingehörte, nämlich je ein Gebot zu einem der 12 Sternzeichen, 12 Stämme Israels oder 12 Jünger Jesu in der Bedeutung der 12 Blütenblätter oder Elektronenwolken unseres Herzchakras im Dreh- und Angelpunkt als lichtvoller Seelenkörper zwischen freiem Geist- und gebundenem Körperbewußtsein.

4 – 6 – 10 – **12** – 16 – 2 – 1000  
 Steiß Ovar Nabel Herz Kehle Stirn Scheitel

*Ich will euch die Mähr machen kurz.  
 Er fand die richtige Hirschwurz,  
 die ihm half, daß er genas da,  
 so daß ihm Arges nicht geschah.  
 Die Wurzel war mit weißem Umfeld braun.  
 Mütterlicherseits Bretone  
 Gawan, Sohn des Königs Lot,  
 die süße Sanftheit zur sauren Not  
 mit wertvoller Hilfe pflegte mit Behagen,,  
 die ihm half bis zum Anbruch des Tagens.  
 Die Art der Hilfe war so gediegen,  
 daß sie dem ganzen Volk war bisher verschwiegen.  
 Seit dem nahm er mit Freuden wahr  
 all die Ritter und der Frauen Schar,  
 so daß ihre Trauer ganz danach verdarb.*

Das stimmt! Die Hilfe, die uns alle augenblicklich heilen würde von aller Trauer darüber, daß wir meinen, uns in einem ewigen Kampf ums bloße tägliche Überleben zu befinden, obwohl uns das nur die Logik des Verstandes hypnotisch einredet, als hätten wir ein Brett vor dem Kopf, ist als die Liebe, die nicht berechnet, derart von den Theologen und auch heute noch von den Politikern wegen der vermeintlich als wahr bewiesenen Aussagen der Wissenschaftler geheim gehalten worden, daß fast niemand mehr von dieser wunderbaren Art der unmittelbaren Hilfe etwas weiß – und wenn doch, daß er sie kaum zu leben wagt, um nicht von seinen Nachbarn in ihrem Fundamentalismus, daß alles festgemauert sein müsse, um überhaupt eine Basis zum geistigen Überbau zu haben, umgebracht zu werden, weil er angeblich die gesellschaftliche Ordnung mit dieser Art von Hilfe auf den Kopf stelle, obwohl es doch eigentlich genau umgekehrt ist.

Die Hirschwurz, die für das mentale Bewußtsein Gawan hilfreich ist zu Weihnachten im Wechsel der herbstlich hierarchisch zementierten Monarchie zur winterlich eisigen Diktatur des losen Proletariats, das keinerlei Grenzen mehr von oben kommend akzeptiert außer der des Fundamentalismus von ganz unten aus der untersten Schublade des sich im Mob von jeder Bindung befreienden Geistes, hat die Farbe Braun in Umfeld der gleichzeitig aktiven Gurus mit ihrer weißen Aura ihres Scheitelchakras.

Dieses Braun entspricht dem Erdchakra ganz unten als unsere fundamental physische Basis. Und so ist seltsamerweise tatsächlich die braune Scheiße des Nationalsozialismus als die in unserem Enddarm unverdaulich gebliebene geistige Speise als unsere vielen, uns so gut schmeckenden Theorien über Gott und die Welt gleichzeitig der passende Dünger außerhalb von uns und von uns pünktlich und dringlich im 20. Jahrhundert ausgeschieden die Garantie für das Wachstum eines neuen Frühlings mit seinen neuen und ganz frischen Regenbogenfarben im Regenbogenlicht unseres dann völlig verjüngten siebenarmigen Erleuchters Rückgrat mit seinen sieben Hauptchakren entlang unseres ätherischen Rückenmarkkanals.

Daß dies eine Hirschwurz genannt wird, bedeutet nur, daß es sich dabei um einen geistigen Hirnfurz gehandelt hat, der dem mentalen Bewußtsein auf dem höchsten irdischen Gipfel seiner Selbsterkenntnis dazu verholfen hat, sich von allen Schlacken zu befreien, die noch zu

Weihnachten in ihm waren und ihn zu vergiften drohten als Nationalsozialismus.

*Nun hört auch, wie der Knappe warb,  
den Gawan hatte gesandt  
nach Löver ins Land  
zu Bems an der Korcha.*

*Der König Artus war da  
und sein Weib, die Königin,  
und mancher lichter Frauen Schein  
und der Gesellschaft ganze Flut.  
Nun hört, was der Knappe tut.*

*Dies war eines Morgens in der Früh,  
in der er seine Botschaft anging, so:  
Die Königin war in der Kappelle  
auf ihren Knien und las den Psalter.  
Der Knappe kniete sich vor ihr nieder dicht  
und übergab ihr freudig dann die Nachricht.  
Sie nahm einen Brief aus seiner Hand,  
worin sie geschrieben fand  
die Schriftzüge, die waren ihr bekannt,  
bevor seinen Herrn benannte  
der Knappe, den sie da vor sich knien sah.*

*Die Königin zum Brief hin sprach:  
"Oh, Wohl der Hand, die dich schrieb!  
Ohne Sorgen ich nie blieb  
seit dem Tag, als ich sah  
die Hand, durch die diese Schrift geschah."  
Sie weinte sehr und war doch froh.  
Zum Knappen sprach sie da:  
"Du bist Gawans Knecht."*

*"Ja, Frau, er erbittet von euch sein Recht  
in dienstbarer Treue ohne jedes Wanken*

*und dabei ohne Freude am Erkrankten,  
 daß ihr wollt ihm große Freude machen.  
 So voller Kummer sei er noch nie in etwas hineingeraten  
 wegen all seiner Ehre.  
 Frau, er sagt euch noch mehr,  
 daß er nämlich in werter Freude lebe  
 und erst recht, wenn ihr ihm Trost gebet.  
 Ihr könnt wohl in dem Brief nachlesen  
 mehr, als ich es euch könnte sagen, wie es ist gewesen."*

*Sie sprach: "Ich habe fürwahr erkannt,  
 weswegen du wurdest zu mir gesandt.  
 Ich tue ihm den werten Dienst da  
 mit einer wunderbaren Frauenschar,  
 um deretwegen wahrlich in meiner Zeit  
 um den Preis schon zuvor gekämpft wurde im Streit.  
 Außer Parzivals Weib  
 und außer Orgeluses Leib  
 kenne ich auf der Erde  
 von den Getauften keine so wert.*

*Daß Gawan von Artus ist fortgeritten,  
 seit dem haben Sorge und Leid  
 mit Karacho mir auferlegt ihren Fleiß.  
 Mir sagte Meljanz von Liz,  
 er habe ihn gesehen in Barbigol.  
 O weh!", sprach sie. "Plimizol,  
 daß dich mein Auge je sah!*

*Cunneware von Lalant  
 ward mir nie mehr bekannt,  
 meine süße, werte Gespielin.  
 In der Tafelrunde ward da viel  
 ihr Recht im Reden gebrochen.  
 Fünfeinhalb Jahre und sechs Wochen  
 ist es her, daß der werte Parzival  
 vom Plimizol zum Gral  
 ritt. Und da wendete sich auch Gawan*

*nach Ascalun, der werte Mann.*

*Jeschute und Ekuba*

*trennten sich von mir da.*

*Großer Jammer wegen all dieser Leute*

*mich seitdem von großer Freude schied bis heute."*

Der Knappe als der Botschafter Gottes, den die Christen den Heiligen Geist nennen und der nach den 12 Evangelien für je einen der Jünger Jesu Mohammed im Bewußtseinswechsel des absteigenden in das aufsteigende Eiserne Zeitalter als die Zeit des dunklen Mittelalters den Koran diktiert hat als Botschaft Gawans an unsere innere genetische Saatkernkraft Giniver als die weiblich göttliche Schöpferkraft Shakti im Verbund mit der männlich göttlichen Zeugungskraft Artus, nicht im Winter die Evangelien in falscher Auslegung zu leben, sondern zusammengefaßt in 114 Suren als Koran, also richtig gelesen – was ja das Wort Koran bedeutet – zu leben, dieser Botschafter Gottes als der Weihnachtengel also in der Geschichte der Menschheit um 623 für das Großjahr und um 2012 für das Fischezeitalter sendet Dir hier also die Frohe Botschaft als Evangelium, daß Du mental erhöht für den Winter mit seinem Christusbewußtsein bereit bist und im Einssein von Mann und Frau, Gawan und Orgeluse, darauf vorbereitet bist, ganz still geworden in Dir zur Erleuchtung zu kommen, wer Du in Wirklichkeit bist.

Noch erfüllter sähest Du Dich aber im Winter mental erhöht, wenn auch die innere Kernkraft Deines Wesenskernes Genever oder Giniver und Artus mit daran teilhaben würden, da nur sie schließlich als Gentlewife und Gentleman, als weibliche und männliche genetische Kernkraft also mit ihren X und Y Chromosomen, das mental erhöhte Bewußtsein zum noch fehlenden Z Chromosom erweitern könnten als die Ausstrahlung der darin erst vollen Erleuchtung. Denn erst das dreifaltige genetische oder buchstäbliche Wesen von XYZ ist in der Lage, das alte Buchstabieren unserer Lebensgeschichte zu beenden, um es augenblicklich wieder in ganz neuer Art zu einem ganz neuen Zeitalter hin zu buchstabieren, so daß man sagen kann, das XYZ steht jedem Alphabet sowohl voran als auch hinten an nach dem QRS TUW im Wesen des Christusbewußtseins und vor dem ABC als das erste erneute Aufblühen nach dem in kristallin christlicher Kälte erblassend wei-



ßen Winter Europa mit seiner weißen Menschenrasse zu einem neuen warm errötenden Frühling Rußland mit seiner im östlichen Fortschreiten über Rot und Orange immer gelber werdenden Menschenrasse.

Was unsere innere weibliche Kernkraft Genever hier so sehr beklagt, ist die große Veränderung ihrer weiblichen Kernkraft vom sommerlichen Fruchtkern Krishna zum winterlichen Saatkern Christus als unser innerster Wesenskern, den die Astronomen unser Galaktisches Zentrum nennen, die unsere Geographen den Berg Sinai nennen, den unsere Anatomen den Sinusbogen auf unserem Herzen Orient nennen und den schließlich der Orient selbst kabbalistisch die Heilige Stadt Jerusalem nennen in ihrer hebräisch rückwärts gelesenen Art als die Kernkraft unseres dunklen Wesenskernes MEL AS UR EI.

Jerusalem kommt historisch genau in dem Moment als Heilige Stadt zum Vorschein, als Gawan diese Burg der Wunder um 1000 vor Christi Geburt im Großjahr betritt beziehungsweise um 1600 unserer Zeitrechnung danach im Barock. Und Jerusalem wird mit der Beherrschung des Lit marveile darin als das Geheimnis vom Wort Gottes in der Bundeslade um 500 vor beziehungsweise um 1700 nach Christi Geburt besiegt, um dann um das Jahr 0 herum beziehungsweise um das Jahr 1800 herum entmachtet zu werden, so daß es um das Jahr 1001 beziehungsweise um das Jahr 2001 erleben muß, wie es von den Terroristen durch den Flugzeuganschlag auf das Brett vor unserem Kopf Amerika völlig in Frage gestellt wird in seinem Anspruch, Palästina gehöre von Gott aus Israel, da er Israel persönlich einst um 1000 vor dem Christentum und Islam versprochen habe, daß Kanaan als das Gelobte Land Israel gehöre.

Dabei haben die Rabbis Israels nur verschwiegen, daß das Gelobte Land, das ihm eigen sein sollte, kein geographisches Eigentum ist, sondern das Wesen der inneren Wesensschau während der Adventszeit des Großjahres vom Jahre 1000 bis zum Jahr 0 und danach als die Zeit des Großwinters vom Jahre 0 bis zum Jahr 2001, in dem von Gott im Höhepunkt des Großwinters der neue Großfrühling pünktlich und von jedem Propheten Israels schon in der Antike in erleuchtender Vorausschau vorhergesagt zu erkeimen beginnt!

Nun also, wo Gawan erneut zu Beginn des Winters vom Fischezeitalter seit 1800 zurück in ein neues Israel strebt und darin auch schon seit dem Fest der Erscheinung des Herrn im Fischezeitalter ab dem Jahr 1900 bewußt und gezielt anwesend ist, wenn auch erst später erneut zu Hause, ersucht unser mental erhöhtes Bewußtsein Gawan die innere Kernkraft Gottes, sich seinem Ziel als einzige Atommacht im Orient anzunehmen – womit sich Gott schmerzlich, wenn ich das einmal so, ihn vermenschlichend, sagen darf, ohne es wörtlich zu meinen, automatisch, was den Verlauf des Fischezeitalters angeht, an seine weiblichen Wechseljahre auf Erden erinnert als die Zeit vom Beginn der Kreuzzüge nach Jerusalem und, was den Verlauf des Großjahres angeht, an die Sintflut des astralen Bewußtseins von ganz oben nach unten ins physische Körperbewußtsein mit Noah in der Arche als das innere Kerngehäuse inmitten der sommerlich ausgereiften Frucht Gottes.

Damals also der Aufruf zu den Kreuzzügen  
der Christen gegen den Islam im Orient,  
Gawans also gegen Kingrimursel  
vom Plimizol aus!

Und heute der Aufruf zum Kampf  
gegen den Fundamentalismus des Islam im Orient,  
Gawans also gegen Gramoflanz  
vom Pentagon aus

genau gegenüber den Kreuzzügen  
als das Wesen der weiblichen Wechseljahre

hier jetzt zu Beginn der männlichen Wechseljahre  
im Erzeugen einer neuen Menschheit,  
mit der Genever ab jetzt schwanger werden soll!

Das allein ist es, worum Gawan die Königin hier bittet.

Rechne das selbst nach! Denn es braucht die hier richtig angegebene Zeit von 5 ½ Jahren und 6 Wochen, um vom Erntebeginn als Beginn der weiblichen Wechseljahre im Wesen der Kreuzzüge zum erneuten

Aufruf durch den amerikanischen Präsidenten George. W. Bush genau gegenüber zum Kampf gegen die Taliban im Orient zu kommen, die angeblich das Grab Christi in Jerusalem mit ihrem Kampf gegen Israel verunglimpft haben und seine Geburtsstätte Bethlehem.

Die Jahre 1001 bis 2001 bedeuten zwar zeitlich eine Erlebensspanne von 1000 Jahren als die Dauer des Zweiten Reiches des Großwinters, das von Otto dem Großen eingeleitet worden ist, wie auch das sich danach ergebende Dritte Reich des Großwinters als das heute so gefürchtete Tausendjährige Reich im Zeichen des Hakenkreuzes genau 1000 Jahre bis zum Jahr 3000 dauern wird und wie auch das Erste Reich des Großwinters, das von Paulus zusammen mit den ersten Urchristen begonnen wurde, nicht zufällig 1000 Jahre gedauert hat. Jede Großjahreszeit dauert ja 3000 Jahre. Und jede Jahreszeit eines der Sternzeichenzeitalter dauert 600 Jahre.

Aber innerlich raum- und zeitlos als Seele astrologisch erlebt, dauerte und dauert immer wieder das Zweite Reich, an dessen leidvollen Anfang sich hier die Königin im Wechsel zum Dritten Reich zu Beginn des Erlebens der männlichen Wechseljahre zurückerinnert, vom Sternzeichen Jungfrau in der Begegnung mit Obilot in Bearosche bis zum Sternzeichen Fische in der Ankunft von Artus auf der Ebene von Joflanze 5 ½ Sternzeichen und weitere 6 Grade, also zeitlich über 1118 Jahre vom Jahr 1000 bis zum zukünftigen Jahr 2112, zu denen hin wir beim Eintreffen des Heiligen Geistes in Amerika das Fest *Mariä Lichtmeß* am 2. Februar als die Vorbereitung zu den dann ab 2182 in Joflanze beginnenden drei tollen Tagen des endenden Karnevals feiern, der für das Fischezeitalter mit dem seinem Aschermittwoch 2200 bis 2206 endgültig enden wird mit der Krönung Parzivals zum neuen Gralskönig.

Das Fest Mariä Lichtmeß feiern wir im Zyklus Fischezeitalter vom Jahr 2066 bis zum Jahr 2072 – ein einziger Tag dauert in jedem Sternzeichenzyklus 6 Jahre – mit seinen vielen nicht zufällig heute so genannten Lichtarbeitern, die sich darum bemühen, Licht zu erzeugen zur vollen Erleuchtung im Bewußtseinswechsel von der dritten in die vierte Dimension, von unserem gewohnten mentalen Bewußtsein Gawan in die uns noch völlig ungewohnte Dimension der Liebe, die

nicht berechnet und die Gawan gerade jetzt mit Orgeluse, der wahren Freiheit von allen Theorien über Gott und die Welt vereint erlebt.

Es ist dieses Fest am 2.2., an dem unser Christusbewußtsein in seinem noch jugendlichen winterlichen Alter zum ersten Mal unseren Körper als Gottes Tempel ohne Wissen seiner Eltern Maria als Meer des Bewußtseins und Joseph als die Sophie oder Weisheit Gottes besucht und das ganze kaufmännische Denken und Wünschen, als sei der Sinn des Lebens das Geldverdienen, durch die große globale Finanzkrise, die wir heute vom Jahr 2006 bis 2012 erleben, aus unserem nur mental orientierten Bewußtsein wirft, damit sich in unserem Körperbewußtsein als Tempel Gottes die vierte Dimension ausbreiten kann als die Liebe, die nicht kaufmännisch berechnet, welchen Gewinn sie uns bringe oder welchen Verlust.

Die 3 Wochen später zu feiernden 3 tollen Tage des Fischzeitalters, die wir für das Großjahr als das gesamte 20. Jahrhundert über aus nährlich in den Karnevalsziigen, sprich Weltkriege, schon gefeiert haben, bedeuten das Wesen des letzten, alles Alte wieder verjüngenden Gerichtes oder Abendmahles, als wäre diese Speise zur Erleuchtung als Gericht ein juristisches Gericht, das man in großer Furcht davor theologisch falsch verstanden das Jüngste Gericht nennt, das uns in Joflanze, wo alle Protagonisten unseres Lebenslaufes *Parzival* par Zval, das heißt im Orient, bevorstehe als der heute in aller Welt schon so genannte *Arabische Frühling* im letzten Kampf des Volkes, das sämtliches Vertrauen in seine Politiker verloren hat.

Gegen das gesamte diktatorische Wesen des Winters im Wesen der weißen Rasse also, dessen eiskaltes und dunkles, weil geistig blindes Christentum jeden aus dem Orient für einen Terroristen hält, gegen den es bis zum Tod zu kämpfen gilt, der sich weigert, dem Kopf der Erde als Amerika mental das Recht zu geben, mit dem übrigen Körper als die übrige Welt tun und lassen zu können, was der Kopf Amerikas wolle, ohne sich um den Dreh- und Angelpunkt Orient insgesamt zu kümmern. –

Außer im Wunsch, dessen Erdöl als das Blut unserer Mutter Erde, das natürlicherweise in ihrem Herzen am meisten vorkommt, ausschließlich dazu nutzen zu wollen, den Fiebertraum, alle Welt müsse Ameri-

ka folgen, zu unterstützen, ohne daß der Kopf sich darin bewußt wird, daß er damit dem Herzen das Blut entzieht, wodurch der Orient, um einen globalen Herzinfarkt im Kampf Israels mit Hilfe des Christentums gegen den Islam zu verhindern, insgesamt zum Terroristen wird nach Ansicht Amerikas als der hier mental erhöhte Gawan, dem nun der Kampf mit Gramoflanz bevorsteht als sein ihm eigenes Armageddon, wenn er nicht aufhört, die Freiheit Orgeluse dazu verwenden, nur ganz allein die Wonne der Freiheit genießen zu wollen nach dem Motto, jeder sei ja selbst daran schuld, wenn er nicht fähig sei, frei tun und lassen zu können, was er wolle.

5 ½ Sternzeichen plus weitere 6 Grad überbrücken im Kreis unseres Epos mit seinen insgesamt 360 Grad plus dem Zentrum XYZ 171 Grad. Diese Gradzahl 171 buchstabiert sich geistig QOA, was spirituell soviel wie ein sich *Zusammenziehen* oder *Verkernen* bedeutet im Erleben des Herbstes und des Winters von der Weinlese bis zur vollständigen *Vergärung* des Saftes Sophie zum ausgereiften Wein für das letzte Abendmahl im Wesen unserer dann erst vollen Erleuchtung, die hier im Februar erst noch ein inneres Leuchten aus innerster Wesenschau ist.

*Die Königin noch viel von ihrer Trauer sprach.  
Doch dann sie zum Knappen sprach:  
"Nun folgt meiner Lehre!  
Verholen von mir kehre  
zu uns hin, sobald sich erhebt hoch der Tag  
und wenn das Volk am Hof sein mag,  
Ritter, Sergeanten  
und die großen anderen.  
Dann sollst du auf den Hof bald traben.*

*Sorge dich nicht, wenn dein Pferd will jemand haben.  
Du sollst absteigen und sofort dorthin gehen,  
wo die werten Ritter stehen.  
Sie fragen dich nach deinen Abenteuern.  
Als würdest du kommen aus dem Feuer,  
gebärde dich in Rede und auch in dieser Sitte!*

*Viele werden kommen und von dir erbitten,  
welche Mähr du bringest.  
Wen würde es verwirren, wenn du dich drängest  
durch das Volk bis zum rechtmäßigen Wirt,  
den es, dich zu grüßen, nicht verwirrt?  
Diesen Brief gib ihm in die Hand,  
woran er schnell wird haben erkannt  
deine Mähr und deines Herrn Begehr.  
Ihm zu folgen ist es wert.*

*Und noch mehr will ich dich lehren!  
Öffentlich sollst du mit mir sprechen in Ehren,  
da ich und andere Frauen  
dich hören und schauen.  
Dann wirb um uns, wie du es kannst,  
wenn du deinem Herrn Gutes gönnst.*

Der Bote als der Heilige Geist mit seiner Frohen Botschaft vom Weihnachtsfest soll nach dem Wunsch der weiblichen Kernkräfte zunächst noch unerkannt warten, bis die große Finanzkrise sich von Amerika, der Heimat des Reichen Jünglings als unser reicher Uncle Sam aus global verbreitet hat, um dann auf geradem Wege, ohne sich von jemandem aufhalten zu lassen, was mit der Spiritualität des Heiligen Geistes geschieht, so zum König Artus als Statthalter der Erleuchtung vorzudringen, als brenne die ganze Welt an allen vier Ecken, wie zum Beispiel für das Wirken Europas als der rechte Lungenflügel unserer lebendigen Mutter Erde an seinen ihm eigenen vier Ecken über das europäische Drehkreuz Frankfurt für alle europäischen Finanzgeschäfte über die Deutsche Bank:

♌  
Spanien

♋  
Irland

Frankfurt

Griechenland  
♍

Baltikum  
♎

Erkennst Du die von uns gestohlenen Rinder Gottes wieder, die unseren Schöpfungstraum nach seinem Plan ernähren und die wir dabei sind abzutöten und zu auszuschlachten, als wäre die Erde nichts als ein Warenlager, das man bis zum allerletzten Rest ausbeuten könne, ohne daß das für uns globale Konsequenzen habe, und zwar äußerst negative Konsequenzen als Katastrophen, die am Ende die ganze Welt in Brand setzen in einer Achterbahn beginnend mit dem Kuhkopf Irland bis zum Hinterteil mit seinem Kuheuter Griechenland, über das Griechenland ganz Europa melkt, um nur sich allein zu bereichern, und weiter zum Stier mit seinem Kopf Baltikum bis zu seinem Hinterteil Spanien, das nicht zufällig so geil darauf ist, den Stier Gottes bei den Hörnern zu packen, um seinen Wechsel von der Erde als Sternzeichen am Himmel feierlich nachzuerleben?

♋ ♍    ♎ ♌  
Kuh und Stier

Die Jungfrau Europa ist auf diesem heiligen Stier  
vom Herbst der Antike in den Winter der Neuzeit geritten  
als die weiße Rasse mit ihrem weißen Körper oder Eu Rupa!

Und wenn es dann soweit ist, daß alle dem Heiligen Geist zuhören am Ende der großen Finanzkrise, dann soll er besonders die Frauen ansprechen, da heute gerade zum Zeitpunkt der Ankunft des Heiligen Geistes der Bewußtseinswechsel von der männlichen dritten in die weibliche vierte Dimension stattfindet.

Denn Condwiramurs, Genever und Orgeluse als die adligsten oder edelsten Frauen der Welt sind die drei Mütter unseres siebendimensionalen Bewußtseins als unsere astral körperliche Wunschwelt im Zentrum des Beckens China der Erde, als die Seelenwelt der Liebe, die nicht berechnet im Zentrum des Rumpfes der Erde mit den vier Eckorganen Sibirien und Asien als *Dharma* von uns aus jenseits und Afrika und Europa als die beiden Lungenflügel im *Thorax* darüber und von uns aus diesseits des Zwerchfells Ural, und schließlich als die geistige Welt der inneren Wesensschau, in der wir uns wieder als heile Menschen erkennen und nicht länger getrennt in Mann und Frau im Zentrum des Kopfes Amerika der Erde.

*Und nun sage mir. Wo ist Gawan?"*

*Der Knappe sprach: "Das wird wichtig sein erst dann.*

*Ich sage aber nicht, wo mein Herr sei.*

*Wollt ihr es, so bleibt er in Freude dabei!"*

*Der Knappe war des Rates wegen froh  
von der Königin so.*

*Und als er sich trennte, wie ihr wohl habt vernommen,  
kam er auch dorthin, wohin er sollte kommen.*

*Genau um die Mitte des Morgens*

*öffentlich und unverborgen*

*kam der Knappe auf den Hof geritten.*

*Die Hofleute prüften seine Kleider sehr gesittet,  
die waren wohl nach eines Knappen Sitten.*

*An beiden Seiten war zerschnitten  
das Roß durch Sporen sehr.*

*Nach der Königin Lehr*

*er dann bald vom Roß sprang,*



*wonach entstand um ihn herum ein großer Andrang.  
Kappe, Schwert und Sporen  
und das Roß gingen ihm verloren.  
Doch darum scherte er sich wenig dann.  
Der Knappe begab sich bald dann  
dorthin, wo die Ritter standen,  
die ihn zu fragen begannen,  
nach der Abenteurer Mähr.*

Kurz und gut, die Menschheit des 21. Jahrhunderts begann sich zu fragen, was wohl auf sie zukommen möge, nachdem sie die neue Mähr gehört hatten, daß ein globaler Bewußtseinswandel anstünde von der dritten in die vierte Dimension, vom bloßen logischen Denken, das alles exakt berechnen will, um keine unliebsamen Überraschungen zu erleben, in die Liebe, die nicht berechnet, weil sie nicht wertet, da sie als unser Wesen, außer dem es sonst nichts gibt, alles ist, ohne sich erst zu etwas entwickeln zu müssen. Was sich langsam entwickelt, ist unser geistiges Aufwachen aus der tiefen Hypnose durch die Logik unseres Verstandes, wonach wir die Welt ganz anders sehen, als wir sie gerade noch zuvor im 20. Jahrhundert und davor bis zurück zum Beginn des Großjahres vor 12000 Jahren gesehen und als einzige Möglichkeit erlebt haben.

Die Spiritualität des Heiligen Geistes, also des Knappen hier im Text, ist zu Beginn des 21. Jahrhunderts sehr malträtirt, weil wir sehr davon angespornt worden sind, uns zu wandeln. Ohne einen solchen starken Aufruf zum geistigen Wachwerden geschähe nämlich kein geistiger Wandel, sondern bliebe immer nur alles beim Alten, da alle, die sich darin in ihrem Reichtum und in ihrer Macht etabliert haben, äußerst daran interessiert sind, daß der Wandel nicht stattfindet – außer sie hätten sich in das Neue schon einkaufen können.

Deshalb treiben immer die Besitzlosen den Wandel an, die dann in den Augen der Etablierten als Spinner oder am Ende, wenn sie nicht aufhören, die alte Ordnung zu stören, als Terroristen gesehen und beileibe nicht als Lichtarbeiter oder Vorreiter einer neuen Jahreszeit, ob zum Winter für das Fischezeitalter oder zum Großfrühling für das neue Großjahr oder sogar, wie wir es gerade zusammen mit den bei-

den anderen Gegebenheiten zum Wechsel in ein ganz neues Weltenjahr erleben oder für die siebendimensionale Gesamtmenschheit als Wechsel aus ihrer bisher über 36 Millionen Jahre währenden warmen Jahreszeit in die beginnende kalte Jahreszeit mit ihrer ebenso langen Dauer, in der sich ab jetzt Schritt für Schritt und unaufhaltsam unser Geist immer mehr ausbreiten wird, statt sich wie bisher immer mehr zu verengen durch eine immer größer gewordene Frucht Gottes und unsere Bindung daran als physische Schöpfung.

Die Gesamtmenschheit befindet sich am Ende ihres Erntedankfestes und somit in ihrem Wechsel aus der Waage in das Sternzeichen Skorpion, in dessen Anfang wir gerade nach der *Horrornacht Hallo Ween* im Wesen der Weltkriege das kosmische Fest *Allerheiligen* feiern werden, das uns vom Evangelium als die *Verklärung* Jesu geschildert wird mit der neuen Fähigkeit, nicht nur diejenigen sehen zu können, die wir als noch lebendig auf Erden erkennen, sondern auch diejenigen, die wir als schon längst tot erkannt haben.

Wir erkennen so immer mehr,  
daß es den Tod gar nicht gibt!

*Sie sagen, daß genau da wären  
am Hof, dort aß weder Weib noch Mann,  
eh der Hof sein Recht gewann,  
die Abenteuer so wertvoll und reich,  
daß sie wären einem wahren Abenteuer gleich.*

*Der Knappe sprach: "Ich sage es euch nicht.  
Meine Ungeduld mir das rät.  
Darin sollt ihr euch mit mir in aller Züchtigkeit vertragen  
und es gutheißten, wenn ich es erst vor dem König sage.  
Den hätte ich gerne gesprochen jetzt eh,  
denn mir tut meine Ungeduld weh.  
Ihr erfahrt schon, welche Mähr ich werde sagen.  
Gott lehre euch die Hilfe und des Kummers Klagen."*

Der Hof ist nicht der Hof irgendeiner Monarchie, sondern ist die Hofhaltung Deines göttlichen Wesens in Deinem oder als Dein geistig waches Bewußtsein. Und insofern ist es nur natürlich, daß in diesem wachen Bewußtsein erst dann der Körper seine Abenteuer erlebt und an den Kopf weitersendet oder berichtet, wenn Du auch tatsächlich im Kopf dazu bereit bist, sie geistig einzuordnen, da in einer solchen geistigen Wachheit oder Bewußtheit nur die Abenteuer für wichtig erachtet werden, die auch wirklich zu dem Abenteuer gehören, zur vollen Erleuchtung darin zu kommen, wer wir in Wirklichkeit sind.

*Die Botschaft den Knappen zwang,  
daß er nicht darauf achtete, wer ihn dazu drang,  
bis ihn der König selber sah,  
der seine Grüße zu ihm sprach.  
Der Knappe gab ihm den Brief,  
der Artus in seinem Herzen anrief,  
als er ward von ihm gelesen  
und ihm nach beidem mußte sein,  
nach Freude und nach Klage.*

*Er sprach: "Wohl diesem süßen Tage,  
mit dessen Licht ich habe vernommen  
die wahre Mähr, die ist zu mir gekommen  
von meinem werten Schwestersohn.  
Kann ich dazu meinen männlichen Dienst tun  
aufgrund unserer Sippe und Gesellschaft,  
und wenn Treue gewann in mir je Kraft,  
so leiste ich, was mir Gawan  
hat entboten, wenn ich kann!"*

*Zum Knappen sprach er dann so:  
"Nun sage mir, ist Gawan froh?"*

*"Ja, Herr! Wenn ihr wollt,  
wird Freude sich zu ihm gesellen durch eure Huld."  
So sprach der Knappe weise.  
"Er würde getrennt vom Preise,  
wenn ihr ihn verließet auf seinen Wegen.*

*Wer sollte dann wohl auch dabei noch seine Freude pflegen?  
 Euer Trost läßt in ihm zucken Freude empor,  
 bis die Reue ist aus dem Tor  
 von seinem Herzenskummer ist gejagt,  
 daß ihr an ihm jetzt seid verzagt.  
 Sein Herz entbot seinen Dienst nach hier  
 der Königin. Auch ist es sein Begehrt,  
 daß der ganzen Tafelrunde Schar  
 ihren Dienst nehme wahr  
 und daß sie an Treue denken  
 und ihm die Freude nicht kränken,  
 so daß sie euch zu kommen raten."  
 Alle, die da waren, ihn dann das zu tun baten.*

*Artus sprach: "Meine getreuer Geselle,  
 trage diesen Brief zur Königin schnell  
 und laß sie ihn lesen und den anderen sagen,  
 worüber wir uns freuen und weswegen wir klagen!"*

*Wie kann der König Gramoflanz  
 seine Hochfahrt in aller Gelöstheit ganz  
 und gar gegen meine Verwandtschaft aufbieten dann!  
 Er glaubt wohl, meine Nefte Gawan  
 sei Cidegast, den er erschlug,  
 wodurch er Kummer hat genug.  
 Ich werde ihm den Kummer noch mehren  
 und ihn neue Sitten lehren!"*

König Artus als personifiziertes Symbol für Dein irdisches Selbst, aber nicht für Dein Ich, glaubt wie der Löwe als König Nobel im Wesen des Nabels der Welt im Fuchsepos, Gramoflanz als Fuchs einfach zu sich bestellen und ihm etwas befehlen zu können, da Nobel der Nabel der Welt sei und nicht Gramoflanz als das Christusbewußtsein, das ihm wie ein Räuber und nicht Liebende vorkommt, da er ihm, das heißt Dir, alle Illusionen raube, um die sich doch nach Art des Löwen Artus die Welt drehe mit ihm als Nobel und somit Nabel der Welt. Artus ist genau genommen aber nicht ein Löwe, sondern hat das Wesen

des Sternbildes Großer Bär als Urs oder auch Ars, das mit seinem Vorderteil und damit Gesicht zyklisch unter den irdischen Horizont sinkt und nur mit seinem Hinterteil als das Sternbild Großer Wagen ständig oberhalb des Horizontes verbleibt als das spirituelle Maß aller Dinge, das der Tarotkarte *Maß* – und nicht Mäßigung! – mit der Nummer 15 im Wesen des dazugehörigen Jahrhunderts 1500 bis 1600 ihren Titel gibt als das richtige Maß zum inneren Aufbau des Begegnungszeltes von Schöpfer und Geschöpf, das ganz aufgerichtet und so freimaurerisch mosaisch aufgebaut Dein lichter Seelenkörper ist mit dem Bewußtsein, daß Du unsterblich bist und in Deinem Wesen unendlich und ganz und gar nicht identisch mit Deinem irdischen Körper.

Dieses Maß aller Dinge als das Wesen von König Artus, dem Großen Bären mit seiner großen Sitzfläche an der Tafelrunde der Ekliptik mit ihren 12 Sternzeichen als die Ritter der Tafelrunde oder als die Jünger Jesu oder als die Stämme Israels oder auch als die indischen Rishis, die die von der Erde in den Himmel aufgestiegenen Meister sind, die uns das Maß aller Dinge vermitteln, um zur Erleuchtung zu kommen, wurde uns mit dem langen Besuch Parzivals beim Einsiedler Trevrizent bewußt. Denn zu dieser Zeit als die erste Hälfte vom November ist wird uns beim Keltern der sommerlichen Frucht Gottes das Maß aller Dinge als Gottes innere Kernkraft bewußt.

Dein irdisches Selbst Artus glaubt noch in dieser Phase des Februars, der seinen Namen übrigens davon hat, daß darin der Wassermann als Kellermeister Gottes den Wein zum letzten Abendmahl von Schöpfer und Geschöpf braut als *Brauer der Offenbarung* der Erleuchtung, als *Phe Bruar* also, das Christusbewußtsein Gramoflanz sei fähig, das mentale Bewußtsein Gawan so einfach zu besiegen, wie er zuvor in Dir Dein Raum- und Zeitgefühl im Rokoko als Cidegast zum Wesen der Quantenphysik hin überwunden hat. Der Kummer, den uns das Christusbewußtsein durch die Lehre der Relativitätstheorie zugefügt hat, besteht darin, daß die Menschen dadurch global zwar freier, aber darin auch gleichgültiger und oberflächlicher geworden sind bis hin zum Internet, in dem der Mensch wohl das Gefühl hat, sich wegen seiner Anonymität darin völlig geistlos darzustellen.

*Der Knappe kam dorthin gegangen,  
 wo er wurde gut empfangen.  
 Er gab der Königin den Brief,  
 von dem so mancher das Auge überlief,  
 als ihr süßer Mund vorlas da,  
 was alles darin geschrieben war  
 als Gawans Klage und als sein Werben.  
 Dazu ließ auch nicht verderben  
 der Knappe, all die Frauen zu umwerben,  
 wodurch seine Kunst nicht war am Verderben.*

*Gawans Verwandter, der reiche  
 Artus, warb herzlich sogleich  
 bei der Gesellschaft um diese Fahrt.  
 Vor einem Säumen hatte sich auch bewahrt  
 Ginover in ihrer höfischen Weise  
 und warb bei den Frauen um diese stolze Reise.*

*Keie sprach in seinem Zorn:  
 "Wart denn je so ein werter Mann geboren,  
 wie ich es kaum glauben kann,  
 wie der von Norwegen, Gawan?  
 Zieht daher zu ihm und holt ihn nach hier und so,  
 bevor er ist vielleicht ganz anderswo!  
 Wird er wanken wie ein Eichhorn,  
 könnt ihr ihn schnell haben verloren."*

Nun, es ist logisch oder, besser ausgedrückt, logisch, daß unsere genetische Kraft als Genever und Artus in ihrer Mentalität des X- und Y-Chromosoms dafür sind, mit dem ganzen Kerngehäuse Gottes das mentale Bewußtsein darin zu unterstützen, reinen Tisch mit dem Christusbewußtsein Gramoflanz zu machen, ist dieses doch überhaupt die Urquelle aller seelischen und danach physischen Erscheinung.

Es ist aber auch genauso logisch, daß Keie darüber erzürnt ist, daß man das mentale Bewußtsein so erhöht, weil damit das äußere, also das vergängliche Ich mit seiner rein physischen Kernkraft als Illusion enttarnt und damit auch von Dir am Ende losgelassen wird als nicht

existent. Sein erzürnter Ausruf, nur draufloszulaufen, um endlich zum erhöhten Gawan zu kommen, damit er nicht womöglich schon längst wieder ganz woanders sei, weil das mentale Bewußtsein mit seinem Hinundherdenken wie ein Eichhörnchen ruhelos von Höcksken zu Stöcksken springt und dabei den Baum des Lebens mit seinen ständig wechselnden Theorien untersucht und benagt, rührt daher, daß auch das mentale Bewußtsein im Erleuchten, wer wir wirklich sind, aufhört zu bestimmen, wie und was wir machen sollen, um zu überleben. Es wird sich wie ein Fluß in den Ozean ergießen und dabei den Eindruck haben, von außen gesehen nicht mehr zu existieren, obwohl sich innerlich überrascht als dasselbe Wasser zu erleben, was auch den unendlichen Ozean ausmacht. Du wirst es miterleben, wenn es so weit sein wird!

*Der Knappe sprach zur Königin:  
"Frau, zu meinem Herrn in Ehren.  
muß ich bald zurückkehren.  
Bewerbt sein Ding zu eurer Ehre!"*

*Zu einem ihrer Kämmerer sie dann sprach:  
"Beschaffe diesem Knappen ein gutes Gemach!  
Und du sollst auch nach seinem Roß schauen.  
wenn es durch die Sporen ist verhauen,  
gib ihm das beste, daß hier feil ist und frei.  
Und wohnt ihm ein anderer Kummer bei,  
seien es Pfandlose oder ein Kleid,  
soll das alles sein für ihn bereit."*

*Dann sprach sie zum Knappen: "Nun sage Gawan,  
ihm sei mein Dienst untertan.  
Abschied will ich in deinem Namen vom König nehmen.  
Deinem Herrn aber sage zu auch den Dienst von ihm."*

*Nun warb der König um seine Fahrt.  
Da ward der Tafelrunde Art  
an diesem Tag vollstreckt.  
Es hatte in ihnen Freude erweckt,*

*daß der werte Gawan  
 noch sein Leben sollte haben.  
 Dessen waren sie innegeworden.  
 Und so wurde der Tafelrunden Ordnung  
 genüge getan ganz ohne Haß.*

*Der König an der Tafelrunde aß.  
 Und die, die da sitzen sollten,  
 weil sie sich den Preis durch Bemühung holten.  
 Die ganze Tafelrunde um so mehr  
 genoß nun diese Mähr.*

*Nun laßt den Knappen wieder zurückkommen,  
 von dem die Botschaft wird vernommen  
 werden und der sich dorthin zurückbegab zur rechten Zeit!  
 Der Königin Kämmerer gab ihm ganz dazu bereit  
 Pfandlose, Roß und Kleider.  
 Der Knappe ritt dann fort in Freude.  
 Denn er hatte bei Artus erworben,  
 wovon seines Herrn Sorgen sind gestorben.  
 Er kam zurück nach vielen Tagen,  
 die ich fürwahr nicht kann sagen,  
 zum Schloß Marveile.*

*Arnive ward darüber froh,  
 als ihr der Pförtner entbot,  
 der Knappe wäre mit seines Rosses Not  
 wieder in die Burg geritten.  
 Sie kam sofort zu ihm geschlichen,  
 wo sie ihn hatte verlassen vorher da.  
 Sie fragte ihn nach seiner Fahrt  
 und wohin er wäre geritten.  
 Der Knappe sprach: "Die Antwort darauf wird vermieden,  
 Frau. Ich darf es euch nicht sagen.  
 Ich muß es euch wegen meines Eides versagen.  
 Es täte auch meinem Herrn leid,  
 bräche ich im Erzählen meinen Eid.  
 Dabei wäre ich der Dumme.*



*Frau, fragt ihn daher selber darum!"*

*Sie spielte mit Fragen nach manchem Ort.  
Doch der Knappe sprach nur dieses Wort:  
"Frau, ihr laßt mich säumen in der Not!  
Ich leiste, was mir der Eid gebot."*

*Er ging dorthin, wo er seinen Herrn fand.  
Der Turkyote Florand  
und der Herzog von Gowerzin  
und von Logroys die Herzogin  
saßen da mit großer Frauenschar.  
Der Knappe ging auch zu ihnen nach da.  
Da stand auf der edle Herr Gawan  
und nahm den Knappen beiseite dann  
und bot ihm sein Willkommen an.  
Er sprach: "Sag mir, mein Geselle, dann,  
sei es Freude oder Not,  
was man mir vom Hof entbot!  
Fandest du den König da?"*

*Der Knappe sprach: "Herr, ja,  
ich fand den König und sein Weib  
und manchen werten Leib.  
Sie bieten euch ihren Dienst und ihr Kommen.  
Eure Botschaft ward von ihnen vernommen  
als wert genug sogleich,  
daß Arme und Reiche  
sich freuten, als ich tat ihnen kund,  
daß ihr noch wäret ganz gesund.  
Ich fand da ein Heer von Leuten wie ein Wunder.  
Auch ward da die Tafelrunde  
besetzt wegen eurer Botschaft.  
Wenn eines Ritters Preis je gewann Kraft,  
ich meine an Wertigkeit  
in ihrer Länge und auch in ihrer Breite,  
trägt euer Preis die Krone  
über alle anderen Preise schon."*

*Er sagte ihm auch, wie das geschah,  
daß er die Königin sprach  
und was sie ihm in Treue riet.  
Er sagte ihm auch von all den Leuten,  
von den Rittern und von den Frauen,  
daß er sie könne schauen  
in Joflanze vor der Zeit,  
bevor begänne seines Kampfes Streit.*

*Gawans Sorge ganz verschwand,  
so daß er nichts als Freude im Herzen fand.  
Gawan aus der Sorge in die Freude trat.  
Den Knappen er zu schweigen bat.  
All seine Sorgen er ganz vergaß  
und ging wieder zurück und saß  
dann wie zu Hause,  
bis daß der König Artus  
mit seinem Heer ihm zu Hilfe ritt.*

Du verstehst diesen Text über den Knappen und sein Tun erst, wenn Dir wirklich bewußt geworden ist, daß es sich bei diesem besonderen Knappen um das Wesen des Heiligen Geistes handelt, der Dir dazu dient, Frieden in Dir zu finden, damit Dein Wesen bestimmen kann, was sich ereignen soll, und nicht Dein Verstand oder Deine Emotionen oder auch nur Deine Überlebensinstinkte, als wärest Du tatsächlich in Deinem Wesen sterblich und nicht als unsterbliche Seele Herr über jedes angebliche Gesetz der äußeren Natur.

Dieser Knappe ist derselbe, dem Du schon für Dich genutzt hast, um als Gahmuret zum Pfingstfest als das Hochzeitsfest zu Kana in die Burg von Herzeloyde einzureiten. Und es ist auch derselbe Knappe, der in der Burg Bearosche zwischen Obi und Dir als Gawan Botschaften übermittelt hat.

Alle drei Knappen stehen, legst Du unser Epos zu einem Kreis auf die Ekliptik mit ihren 12 Stationen, in einem Trigon zueinander als immer derselbe eine Heilige Geist, der die Erkenntniskraft des Leben ist im

untrennbaren Verbund mit dessen Erscheinungskraft als Sohn und mit dessen Schöpferkraft als Vater. Es sind die drei Erdzeichen

Stier – Jungfrau – Steinbock,

über die der Heilige Geist Dich dazu bringt, die Flügel Deines Geistes auszubreiten, um Dich so durch Vertiefung in Dein Wesen geistig gänzlich zu erhöhen und zu vollenden in Deinem Aufwachen aus der Hypnose des Verstandes, in der Du fest daran glaubst, mit Deinem Körper identisch zu sein.

Herzeloide – Obi – Arnive

sind daher die weiblichen Wesenskräfte in Dir, die versuchen, den allen Zweifel als bloße Illusion wegwischenden Heiligen Geist als Deine innerste Erkenntniskraft, wer Du in Wirklichkeit bist, dazu zu bewegen, ihnen zu nützen, statt seinem Eid zu folgen, nur auszugleichen und damit Irrtümer im Geist zugunsten des inneren Friedens aufzulösen. Würde der Heilige Geist Deines Wesens, das ja aus reinem und daher göttlichem Bewußtsein besteht, dem Weiblichen nur nützlich sein wollen, wäre er der Dumme, wie es hier heißt in der Bedeutung, daß der Friede in Dir dann nur halb und somit gar nicht wäre, da man nicht, um ein anderes gutes Bild dazu zu benutzen, nicht ein bißchen schwanger sein kann, sondern vom unscheinbaren Erkeimen bis zur offensichtlichen Geburt immer nur ganz.

*Nun hört von seiner Liebe und von seinem Leid!*

*Gawan war ab da zu allen Zeiten froh.  
Doch eines Morgens fügte es sich so,  
daß in dem reichen Palast in Scharen  
manche Ritter und manche Frauen waren.  
In einem Fenster in Richtung des Plimizol  
war er in einem besonderen Raum,  
worin er mit Arnive saß,  
die befremdende Geschichten zu erzählen nicht vergaß.*

*Gawan sprach zur Königin:  
"Ach, liebe Frau,  
würde euch das nicht verdrießen,  
daß ich euch müßte fragen nach diesen  
geschehenen Mähren,  
die mir bisher unbekannt waren!  
Denn was ich mit eurer Hilfe gebe,  
kann ich in werter Freude leben.  
Trug mein Herz je eines Mannes Sinn,  
hätte ihn die edle Herzogin  
mit ihrer Macht verschlossen.  
Nun aber habe ich durch euch genossen,  
daß mir besänftigt ist meine Not.*

*Durch meine Minne und Wunden wäre ich schon tot,  
wenn euer hilfreicher Trost  
mich aus ihren Banden nicht hätte erlöst.  
Ihr sei daran schuld, daß ich noch habe meinen Leib.  
Nun erzählt mir daher, heilsames Weib,  
von dem Wunder, das hier war und ist,  
und durch welche magische List  
der weise Clinschor ist dazu auserkoren.  
Ohne euch hätte ich dadurch den Leib verloren!"*

*Die so herzliche Weise,  
mit deren so weiblichen Preise  
kam so viel Jugend in das Altern noch nie,  
sprach: "Herr, seine Wunder hier  
sind eigentlich nur kleine Wunder  
im Vergleich zu seinen großen Wundern,  
die er bewirkt in manchen Landen.  
Wer uns das erzählt als Schande,  
der erwirbt nichts außer Sünde damit.  
Herr, ich erzähle euch seine Sitte,  
von der so mancher Mensch ist sauer geworden.*

Bevor Dir Arnive, die Argonautin auf der Fahrt und Suche nach dem Goldenen Vlies vom Herbstbewußtsein unserer inneren Wesensschau bis zurück in den neuen Frühling nach der Erleuchtung, von den Sitten des Clinschor erzählt, die schon so manchen übersäuert haben statt in der Süße der inneren weihnachtlichen Wesensschau als die mystische Hochzeit von Schöpfer und Geschöpf aufzugehen, erzähle ich Dir noch einmal und etwas mehr vom Wesen Clinschors, der in seinem geistigen Nepp Tun und Neptun den geistigen Sucher sehr leicht darin täuschen kann, daß er sich der Wirklichkeit schon bewußt geworden sei, obwohl er immer noch nur einer Illusion folgt, die ihm nur so herrlich wirklich vorkommt, weil sie das Licht und die Wirkung der Illusion der dunklen Physik bei weitem übersteigt. Kurz, Clinschors Wesen und Sitte ist die Magie, die Dich dann übersäuert, wenn Du nicht die Magie des Lebens als Dein Wesen und als das aller anderen Geschöpfe, ob

Gott, Geistwesen, Seelenwesen,  
Menschen,  
Tiere, Pflanzen oder Minerale,

in dir wirken und arbeiten läßt, sondern nur Dich persönlich in der plötzlichen rein seelischen Fähigkeit, alle anderen Geschöpfe außer Gott, den Geist- und den Seelenwesen magisch nach persönlichem Gutdünken manipulieren zu können. Große magische Fähigkeiten zu erlangen, ist kein Zeichen von Erleuchtung, da wir alle magische Fähigkeiten haben, wenn wir auch wegen der Hypnose durch unseren Verstand, daß wir mit unserem Körper identisch seien, nicht daran glauben.

Wir haben alle magische Fähigkeiten, weil das Leben als unser Wesen magischer Natur ist, da es seine Sitte ist, die Schöpfung zu träumen. Und alles, was man träumt, ist magisch verursacht, da alle Schöpfung, egal ob als Himmel, Erde oder Hölle, nur eine Illusion ist, die zwar nicht vom Menschen persönlich verursacht wird, wohl aber von unserem rein geistigen Wesen, da es als das Leben aus reinem Bewußtsein besteht, außer dem es sonst nichts gibt, sofern man das erleuchtend erkennen und wissen kann.

Arnive macht Dich hier als Argonautin im Wechsel vom mosaich mostenden Herbst als und in mystischer Wesensschau zum winterlichen Bewußtsein, das weit über Weihnachten ins grenzenlose Allbewußtsein hinausgeht, wobei Du natürlich den höchsten Gipfel irdischer Erkenntnismöglichkeit übersteigst zum Gotteschakra jenseits noch des Scheitelchakras, das die Heimat Clinschors ist, während das Gotteschakra das rein geistige GE HEIM Gottes ist jenseits aller Universen, auf die Sitte der Magie aufmerksam, damit Du Dir des Unterschiedes zwischen magisch möglicher Manipulation und magischen Schöpfens durch das Wesen des Lebens bewußt wirst.

Im Fuchsepos ist dieses Aufmerksammachen identisch mit der Beichte des Fuchses in Gegenwart des Dachses, als beide ihre Reise zurück zum Sonnenhof des Königs Nobel angetreten hatten, was im Wesen der Aufeinanderfolge der Feiertage im Jahr das schon beschriebene Fest *Mariä Lichtmeß* ausmacht. Der Fuchs als das Wesen des roten räuberischen Heiligen Geistes, der Dir listig, hinterlistig sogar, wie Du

meinen könntest, jede Illusion raubt, was Dein wahres Wesen angeht, kann nur österlich in Dir nach der Erleuchtung im Herzen auferstehen, wenn Du gänzlich frei geworden bist von jedweder Art von Theorie und Manipulation zu Deinen persönlichen Gunsten, als ginge es um Deine Person und nicht um Dein Wesen.

Das Evangelium Jesu desillusioniert uns darin durch die Handlung Jesu, alles, was die Welt und unser Wesen kaufmännisch berechnet, aus Deinem Tempel Körper – und nicht aus dem Tempel anderer in einem Dich plötzlich als Person zum Sohn Gottes oder in Form der Verwandlung Saulus zum Paulus durch eine Vision überfallenden Missionseifer! – rigoros zu entfernen.

Der Winzer kennt dieses Problem als die Abschöpfung des Schaumes während des Gärungsprozesses im Germanien vom mosaischen herbstlichen Most zum fertigen Wein am Ende des Winters, von der jüdischen Mystik der Wesenschau also zur alles kristallisierenden oder esoterisch – und beileibe nicht kirchenchristlichen – christianisierenden Erleuchtung im Allbewußtsein der Alliebe Gottes während des letzten Gastmahles oder Abendmahles von Schöpfer und Geschöpf.

*Sein Land heißt Terre de Lâbûr.*

*Er ist als Nachfahre geboren*

*von einem, der auch viele Wunder hatte erkoren.*

*Dieser heißt Virgilius aus Nâpels.*

*Clinschor, sein Neffe, erwarb dessen Wesen schnell.*

*Câps war seine Hauptstadt.*

*Er betrat für den Preis einen sehr hohen Pfad  
und wurde vom Preis nicht betrogen.*

*Von Clinschor, dem Herzog,  
sprachen Weib und Mann,  
bis er Schaden so gewann.*

*Sizilien hatte einen König, der war es wert.*

*Den nannte man Ibert.*

*Iblis hieß sein Weib.*

*Sie trug den lieblichsten Leib,  
der je von der Mutterbrust ward genommen.*

*In deren Dienst war er gekommen,  
bis sie es ihm mit Minne lohnte,  
weswegen ihn der König verhöhnzte.*

*Muß ich euch von seiner Tugend etwas sagen,  
dann werde ich euren Abschied ertragen.  
Denn die Geschichte darüber  
ist mir zu sagen ungebührlich,  
wodurch er kam zu des Zauberns Sitte.  
Zu einem Kapaun mit einem einzigen Schnitt  
ward Clinschor gemacht!"*

Die letzte Aussage verweist auf Abram, der mit einem einzigen Opferschnitt zum Abraham wurde, zu dessen Erinnerung man in Befolgung der Regeln nach dem Alten Testament noch bis heute die Knaben im Orient beschneidet, ohne heute allerdings noch etwas von dem göttlichen Sinn zu ahnen, da man die Knaben sonst nicht beschneiden würde, sondern das eigene Bewußtsein durch das keltische Keltern der im Spätsommer geernteten Frucht zu Beginn des Herbstes, was natürlich ein ganz anderes Bewußtsein in Bezug auf die Liebe bewirkt nach dem Goldenen Schnitt, der so genau gesetzt ist, daß sich ab da Schöpfer und Geschöpf im Goldenen Oktober wieder selig Eins wissen im erstmaligen Abgeschnittensein im Wisewerden des Alters von der bloß emotionalen Liebe, die zuvor jugendlich alles berechnet und gewertet hat, weil man sich mit dem Leben nicht mehr Eins wußte, sondern getrennt.

Verstehst Du?

Der Goldene Schnitt verändert Dein Bewußtsein so, daß Du Dich wieder Eins mit Gott weißt. Während die Trennung der emotionalen Liebe von der wahren Liebe Dein Bewußtsein so polarisiert, daß Du glaubst, von Gott, dem Leben als Dein Wesen, wie abgeschnitten zu sein.

Verstehst Du, daß es sich hier um einen inneren Schnitt handelt, den man an der Grenze zwischen Erwachsensein und Weisesein in sich selbst vollzieht und den man somit nicht einem jungen Mann außen



zumuten sollte, bevor dieser nicht die Liebe zwischen Mann und Frau erfahren hat?

Niemand kommt Gott dadurch näher, daß man einem Jungen die Vorhaut vom Penis trennt oder daß man einem Mädchen die Vagina zunäht! Das sind nur äußere Regeln, die nur besagen, wie unerleuchtet diejenigen sind, die das tun, aber vor allem, wie geistig blind diejenigen Führer sind, die, von uns freiwillig als Experten akzeptiert, das anordnen, als habe Gott sie dazu veranlaßt. Gott veranlaßt solche Dummheiten nicht. Er veranlaßt lediglich – und das ist unendlich viel mehr als nur eine äußere Beschneidung oder Naht – in uns einen Bewußtseinswandel, sobald wir brahmanisch mental ausgerichtet aus dem Sommer Asien kommend im Herbst Afrika weise werden in der Agape als das wahre Wesen Ägyptens der Zeit vor den Pharaonen.

Durch die Agape,  
durch den aus Indien ausgewanderten Brahmanen  
nach Ägypten wird man zum A-Brahmanen,  
zum Nichtbrahmanen also,  
und mit dem Goldenen Schnitt des Goldenen Oktobers vom

*Abram zum Abraham*

in seinem magischen Schnitt vom

ABRA CAD ABRA

als die magische Formel Abra /Abra oder Abra Cut Abra.

"Baum der Erkenntnis / Baum des Lebens,  
bewirke, was ich verwirklicht haben möchte!"

Câps ist tatsächlich die Hauptstadt vom Terre de Lâbûr, vom Land der Lichtarbeit. Dein Kopf ist tatsächlich als Haupt die Schädelstätte Deines gesamten übrigen Körpers, über den, das oder die Du auf Erden arbeiten mußt, um Licht zu erzeugen, um Deinen Seelenkörper zu aktivieren, damit Du zur Erleuchtung kommst, wer Du in Wirklichkeit bist und woher Du in Wirklichkeit zur Erde gekommen bist, ohne es

bis jetzt schon zu wissen, weil Du Dich in der Hypnose, die Du Dir selbst über die Logik Deines Verstandes auferlegt hast, nicht mehr daran erinnerst.

Und von wem anderes solltest Du diesen magischen Spruch aller Zauberer haben als von Virgilius von Nâpels, als von Deinem virulent oder äußerst wach geworden freien Geist als *Nabel* der Welt oder Nobel, dem Löwen Jehuda, von Judas also, Deinem individuellen, also unzerteilbaren oder nicht auseinanderzuidividierenden Selbst als der engste Mitarbeiter Deines wahren göttlichen Selbst als der einzig eingeborene Sohn Gottes, als die einzig direkt vom Leben verursachte oder geträumte Erscheinung Gottes, aus der jede Art von Individualität sich immer mehr verdichtend und verkleinernd ausstrahlt, bis sie zu der Person wird, die wir einzig und allein zu sein glauben.

Das heißt mit anderen Worten, als gäbe das einen ganz anderen Sinn, daß Clinschor, der Weißmagier Gottes, der nur als Zauberer ein Schwarzmagier ist, sich als Papst auf den Heiligen Stuhl im Zentrum unserer Atmung gesetzt hat, nachdem er aus Asien dorthin geistig aufgestiegen ist, wo er als Dalai Lama zuvor auf dem Thron Gottes in Tibet als Nabel der Welt gesessen hat. Denn Nabel und Bronchienkreuz stehen immer in unmittelbarer Kommunikation zueinander, wenn sich die Erde mit ihren Geschöpfen als gesund oder heil empfinden will.

Tibet und Mittelmeer spiegeln sich gegenseitig. Wenn Tibet hochgebirgig geistig erhoben ist, steht das Mittelmeer unter Wasser. Wenn das Mittelmeer hochgebirgig erhaben ist, steht Tibet unter Wasser. Ihre Zentren sind im Westen der Vulkan *Ätna* auf Sizilien nicht weit vom Vatikan am Tiber und im Osten der See *Kuku Nor* nicht weit vom Potala von Lhasa in Tibet, sofern Du die Entfernungen relativierst in Berücksichtigung meines jetzigen Beobachtungsstandpunktes Westfalen weit ab von Rom und Lhasa.

Ibert von Sizilien also und sein Weib Iblis als das Herrscherpaar des Bronchienkreuzes der Erde, das zum hellen Sinnbild des Urchristentums und zum dunklen Machtsymbol des Kirchenchristentums geworden ist, haben Clinschor gelehrt, sich der wahren Minne hinzugeben, wobei Clinschor, geneppt und nicht wirklich verknüpft mit Gott in wahrer Minne, den Zauber der Circe kennenlernte, die ihm in ihrer

unendlichen weiblichen Minne während des Festes Mariä Empfängnis die Sinne dahingehend verwirrte, daß er glaubte, er persönlich, darin zum Magier geworden, sei der Größte der Welt, da er in dieser Magie der Minne reinen Seelenbewußtseins alles bewirken könne, was ihm auch immer in den Sinn komme. Dummerweise gelingt das auch jedem großen Magier – bis er blöderweise zum Zauberer wird, der sich nicht mehr darum kümmert, wer ihm den magischen Zauber des Schöpfens aus dem Nichts schenkt.

Denn vergißt Du das, wird Dein bisher leichtes irdisches Karma mit Deiner persönlichen Magie ebenso hoch potenziert sein, wie sich Dein Bewußtsein zum magischen Können potenziert hat. Und dies als Magier nicht zu erkennen, ist der Grund, warum Ibert den seiner Gattin Iblis verfallenen Clinschor am Ende verhöhnt, da er durch und durch von ihr geneppt wurde in seinem Wesen als Neptun, der im Sternzeichen Schütze als erhöht gilt, geneppt dann schließlich sogar als überhöht.

*Ibert* und *Iblis* bedeuten für Deine Erinnerung, wer Du in Wirklichkeit bist, in ihrer beider Namenszug, der immer auch Deinen Wesenszug zum Ausdruck bringt, *über den höchsten Gipfel* irdischen Könnens und irdisch gebundener Erkenntnis *hinausgehend* im geistigen Übersteigen des Heiligen Stuhls als Gegenpapst des iberisch esoterischen und nicht länger italienisch theologischen Christentums in seiner Herbstphase, die die Historiker die Zeit der Reformation nennt.

*Da ward deswegen gelacht  
von Gawan sehr.*

*Sie sagte ihm dennoch mehr:*

*"Auf Kalot Enbolot*

*erwarb er von der Welt Spott.*

*Das ist eine Burg, die ist als Festung bekannt.*

*Der König bei seinem Weibe ihn fand.*

*Clinschor schlief in ihren Armen.*

*Lag er da auch in der Wärme,*

*mußte er sie so verpfänden:*

*Er ward durch des Königs Hände*

*zwischen den Beinen gemacht schlecht.*

*Das deuchte den Wirt, es wäre sein Recht.*

*Er beschnitt ihn an seinem Leib,  
daß er keinem Weib  
mehr konnte zum Schimpf werden oder Frommen.  
Das ist vielen Leuten zum Kummer geworden.*

Magier kannst Du nur sein, wenn Du Deine spirituelle Kraft, die in Dir als die Kundalinischlange durch das sommerliche Johannisfeuer der Liebe, die nicht berechnet, aufsteigt vom Krebs bis zum Steinbock, vom eifersüchtigen Kain bis zum allliebenden Christus im Großjahr und vom missionarisch eifernden Bonifatius bis zum meditativ ruhigen Krishnamurti im Fischezyklus, immer auf derselben geistigen Höhe halten kannst. Und das kannst Du nur, wenn Du Deine Lebensvitalität nicht durch Sexualität verbrauchst. Das ist übrigens der einzige Grund für einen asketischen Zölibat oder für Askese überhaupt. Im Zölibat und auch in der Askese sind die Priester fähiger, die frommen Menschen geistig beeinflussend zu manipulieren, als wenn sie verheiratet wären und jede Nacht zu Hause im den warmen Armen ihrer Frauen liegen.

Der Magier beschneidet seine spirituelle Wachheit also geistig selbst in seinem Wunsch nach Sexualität und weiblicher Wärme. Und das geschieht am ehesten wegen der großen geistigen Dichte, die Dich vergessen macht, woher Du auf die Erde gekommen bist, in der Festung *Kalot Enbolot*, deren spirituelle Bedeutung die Dickfälligkeit oder *Trägheit des Geistes* als Wesen der Physik ist.

Ein Magier ist also, solange er in der Dichte der Physik lebt, immer dazu gezwungen, Asket zu sein, damit ihn das Weibliche nicht wieder einfängt und von ganz oben nach ganz unten zurückfallend, sozusagen sexuell in das Weibliche unserer Mutter Erde hinein, zum Dämon macht.

Ein Dämon ist das monadische Bewußtsein, das sich in seiner eigenen geistigen Freiheit verloren hat, weil es vor der Erleuchtung aufgehört hat, danach weiterzustreben. Es hat in dem Moment aufgehört, als es glaubte, den höchsten Gipfel irdischer Erkenntnis nicht übersteigen zu können, weil dies logisch nicht möglich sei. Und so bleibt einem solchen heimatlosen monadischen Bewußtsein nichts anderes übrig, als mit dem neuen freien Bewußtsein durch die Welt zu irren wie ein Dämon, dem als Freude nichts anderes übriggeblieben ist, weil er ja

die Alliebe im Allbewußtsein nicht für möglich gehalten hat, als andere, die geistig nach oben streben, in die Irre zu führen, damit sie nicht erreichen, was ihm nicht gelungen ist.

Im Epos der Abenteuer des Fuchses Reinart in der Auswirkung Deines Erlebens reinen Herzens wird die drastische Beschneidung Deines an den Körper gebundenen Bewußtseins Clinschor, der sich damit wieder Eins weiß mit Gott, wodurch Du ab da nicht mehr emotional, sondern wahrhaftig lebst nach Deinem Wesen, als das Abenteuer des Popen, der für das Menschsein steht, geschildert, dem der Kater Tibeert, der für die Magie steht, eines seiner beiden Eier abbeißt, um aus des Popen Gefangennahme oder als Magier aus den Fängen des Bewußtseins als liebender Mensch zu befreien, in das er als Magier geraten ist, während er dabei war, dem Popen die besten Mäuse auf dessen Dachboden zu rauben, in dem er also mit anderen Worten dabei war, dem Menschsein in der sonstigen Tierwelt des Epos die grauen Zellen im Oberstübchen zu rauben, das heißt, seinen Verstand, wie es ja auch für Gawan, Deinem zum Popen erhöhten mentalen Bewußtsein geschehen wäre, wenn er oder es nicht in der Lage gewesen wäre, das Lit marveille geistig zu beherrschen.

Hätte Gawan das nicht gekonnt, wäre er Clinschor verfallen, wäre er der Magie verfallen gewesen, wie es im Rokoko als die Zeit der Aufklärung die große Versuchung der Freimaurer war, siehe Eliphas Levi als ihr größter magischer Vertreter und Lehrer, der weniger an der Erleuchtung interessiert war, sondern viel mehr an den magischen Möglichkeiten Clinschors, die gesamte Menschheit nach eigenem Gutdünken statt aus wahrer Alliebe heraus als Pope zu verändern.

Das zu verhindern, ließ es Gott zu, daß die Zeit der Aufklärung dem Popen oder öffentlichen katholischen Papst und dem geheimen freimaurerischen Gegenpapst in Form von Eliphas Levi die Kraft seiner oder ihrer Hoden genommen wurden, so daß weder die Kirche noch die Freimaurerschaft weiterhin größeres Unheil anrichten konnte, was sicher geschehen wäre, wenn es damals nicht den öffentlichen Aufruf nach Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit aller Menschen auf Erden gegeben hätte.

Dieser Aufruf war sozusagen das Einswerden des menschlichen Bewußtseins mit Gott durch das Abbeißen eines der beiden Hoden der Christenheit, wodurch sie ab da gezwungen war, nur noch mit einem

Klöppel als Pope die Welt des neuen Frühlings einzuläuten im Wechsel von der mental gawanschen Dimension in die ab da neue vierte Bewußtseinsdimension, die es zwar schon immer gibt, an die wir uns aber seit damals immer mehr bis heute zurückerinnert haben in der Entmachtung Clinschors als die Möglichkeit zur Magie statt zur Aliebe im Allbewußtsein Gottes.

*Es ist nicht das Land Persien.  
Doch heißt eine Stadt Persida,  
wo der erste Zauber ward erdacht.  
Dort fuhr er hin und hat dann vollbracht,  
daß er gut schafft, was er will,  
durch des magischen Zauberers Ziel.  
Durch die Scham an seinem Leib  
ward er weder Mann noch Weib  
und zu gutem Willen nie mehr bereit.  
Ich meine die uns tragende Wertigkeit.  
Was er uns an Freuden kann nehmen,  
das kann ihn von Herzen geziemen.*

Der erste Wunsch, Magier zu sein in der Erkenntnis, daß nichts leichter ist, als geistig blinde Menschen geistig zu manipulieren, sprich, so zu hypnotisieren, daß sie tun, was immer Du auch von ihnen willst, weil sie nicht wissen, was sie tun, ist nicht *Persien* in seiner Bedeutung Deines *persönlichen* Daseins auf Erden, sondern ist *Persida* als das Bewußtsein, durch das Du *per Sedierung*, man kann auch sagen, *per Seth*, der Osiris aus dem Osten in den Westen aufsteigend im Winter geistig *sedierend* in Stücke gehauen hat, als das Wesen des Winters so kirchenchristlich kaltgestellt wirst in Deiner Liebe zu Gott statt zu einem Papst, daß Du vergißt, wer Du in Wirklichkeit bist, und dadurch abhängig wirst von den Dogmen der Kirche oder abhängig wirst von der Diktatur des Winterviertels Europa im Zeichen des sich überaus schnell drehenden Hakenkreuzes als Symbol für Dein Drittes, Göttliches oder Magisches Auge, das die geistige Befehlszentrale Deiner Körperfestung Kalot Enbolot ist, also auch die innere Befehlszentrale eines jeden Magiers, ob weiß oder schwarz in seiner geistigen Aura.

Kurz:

Wer also der Kälte des äußeren Winters verfällt und nicht in tiefer Wesensschau bleibt als der geistige Winterschlaf, der wird zum Diktator, der wie Hitler magisch versucht, die Welt nach seinem ganz persönlichen Maßstab umzufunktionieren, was dann dem Wesen des äußeren Judas Iskariot entspricht, der nach dem ersten Bissen des ihm vom Christusbewußtsein angebotenen Brot des Lebens das letzte Abendmahl, das ihn eigentlich erneuern und verjüngen sollte, verläßt, um dem ihm vorher innewohnenden Judas den Platz beim sich fortsetzenden letzten Abendmahl zu überlassen.

Dir ist doch bewußt, daß da nach dem Fortgang von Judas in die Finsternis urplötzlich ein anderer Judas an der Tafelrunde Jesu saß, oder? Glaube also in Deiner eventuellen inneren Wesensschau bitte nicht, daß sie schon die Erleuchtung ausmache. Denn das stimmt nicht und das würde Dich wieder vom höchsten Gipfel der irdischen Erkenntnis bis ganz nach unten energetisch abstürzen lassen – und Du würdest zum herumirrenden Dämonen werden in einem höllischen Orden der Schwarzen Bruderschaft im Gegensatz zum himmlischen Orden der Weißen Bruderschaft, in der sich alle allieband um das Erinnerungsvermögen derer kümmern, die noch unter dem Einfluß der Hypnose durch den Magier Clinschor stehen oder unter der Logik des seinem Ego verhafteten Judas Iskariot an geistiger Erblindung leiden.

Die Stadt oder Stätte Persida bezeichnet und erfaßt geistig das Sternbild *Perseus* im Moment seines himmlischen Zenits, der gerade jetzt im Text und in Dir und in der Sternenwelt im Februar über uns erreicht wird.

*Perseus* als mythologische Person schneidet mit einem einzigen Schwertstreich der Erleuchtung dem Bewußtsein der Dich in alle Richtungen spiegelnden und Dich damit überaus verwirrenden und närrisch machenden Medusa den Kopf ab, wodurch Du nach der Erleuchtung wieder zu Dir kommst als völlig neue und gänzlich verjüngte *Person* in Auflösung der alten Person, die Du bis zur Erleuchtung zu sein gemeint hast. Die Geschichte von *Perseus* in der Bedeutung von Persida beschreibt das Wesen der österlichen Auferstehung aus dem winterlich alliebanden Allbewußtsein als die Geburt einer neuen

Person vom Himmel auf Erden in ihren ersten Frühling hinein. Und insofern wird damit tatsächlich "der erste Zauber erdacht" als kindlich spielerischer Beginn Deines neuen Lebenslaufes in einer sichtbar zur Welt gekommenen Schöpfung.

*Ein König, der hieß Irot,  
der erfuhr von ihm dieselbe Not  
vor Rosche Sabines.  
Er bot ihm vollen Sinnes,  
zu geben, was er wolle,  
damit er Frieden haben solle.  
Clinschor empfing von seiner Hand  
diesen Berg, der als sehr fest ist bekannt,  
und zum selben Ziel  
rundherum acht Meilen.*

*Irot* ist das Bewußtsein, daß als *Ultrarot* über das normale Rot des Regenbogens hinausgeht und das uns als Seele im irdischen Körper verwurzeln läßt und bindet, wie Eisen oder Iron das Blut des winterlichen Seelenbewußtseins rot färbt und damit auch koagulierend oder zusammenziehend bindet.

Das Blut als Träger des Seelenbewußtseins färbt sich zum ersten Mal im Anfang unseres Epos als Lebenslauf rot. Und das ist zur Zeit der Schwangerschaft unserer Mutter Erde mit uns der Fall, also im März im Reich des Sternzeichens Fische als die Zeit der Schwangerschaft mit dem Frühling, die eine Zeit des Fastens ist, in dem der Bauer anfängt, seine Felder zu bestellen.

Dies hat für das Großjahr genau mit dem Jahr 2000 begonnen und wird für das Fischezeitalter mit dem Jahr 2200 beginnen im rechtsdrehenden Bewußtseinswechsel vom Wassermann in die Fische oder linksdrehend verinnerlichend von den Fischen in den Wassermann, der damit für das Großjahr als Wassermannzeitalter endgültig etabliert wäre mit dem Beginn der Fastenzeit für das Fischezeitalter vom Jahr 2200 bis zum Jahr 2400, worauf Eschenbach hier in seinem Parzivaltext gerade aufmerksam machen will. Denn die Burg *Rosche Sabines* ist unser Erleben als Narr Gottes, als ein neu erkeimendes Embryo al-



so, während des *Rosenmontags* im endenden Karneval, der mit Luther im Fischezeitalter angefangen hat und mit Moses im Großjahr, also beide Male mit Parzivals Besuch beim Einsiedler Trevrizent im Ausmalen der Tarotkarte *Maß aller Dinge*.

Der feste Berg, den Clinschor als Dein magisches Bewußtsein reiner Seelenbewußtheit vom Irot bekommen hat, damit dieser durch die Magie der Seele endlich Frieden in sich habe, ist der Berg *Meru* als die Polachse, um die sich die ganze Welt dreht.

Die 8 Meilen rundherum als Dein geistiger Horizont auf Erden, den Du mit dem Bewußtsein der Magie gleichzeitig in Dir aktivierst, entsprechen den 8 Teilen eines Kreises, die entstehen, wenn man ihn durch ein kardinales Kreuz viertelt und dann noch durch ein diagonales Kreuz achtelt, wie ich bewußt die 16 Bücher oder Hefte des Parzivaleros in 8 Bände unterteilt habe zu je 2 Hefen des Originaltextes. Man nennt das die Quadratur des Kreises als die Vollendung des bewußt Seins als der Träumer Gott in seiner Unbegreiflichkeit in Deiner Traumfigur als individuelle Person auf Erden, die alles magisch begreift, das heißt geistig erfaßt und damit auch traumhaft gut handhaben kann.

*Clinschor errichtete da auf diesem Berg,  
wie ihr wohl seht, dieses zu sichtbar gewordene Werk.  
Alle Reichheit samt und sonders  
ist hier oben als großes Wunder.  
Wollte man gegen die Burg anfahren,  
gäbe es Speise da für dreißig Jahre  
hier oben und sehr mannigfaltig.  
Er hat auch über alle Gewalt,  
die schlecht oder gut erscheinen  
und zwischen dem Firmament  
wohnen mit der Erde als Ziel.  
Aber nicht über die, die Gott beschirmen will.*

Clinschor steht hier eigentlich für den großen Lichtträger als der Engel Luzifer, der mit seinem Planeten Venus, dessen Umlaufbahn in 24

Jahren einen fünfzackigen Stern um die goldene Sonne herum zeichnet, der der Figur des inneren Menschen entspricht, der mit dem fünften Zacken seines Sternes nach unten zeigend unter dem Einfluß der emotionalen Liebe und mit seinem fünften Zacken nach oben zeigend unter dem Einfluß der wahren Liebe steht, die mondhaft oder weiblich orientiert die emotionale Liebe nach der Pubertät in Dir erweckt als die Morgenvenus über Herzeloide und der sonnenhaft sich daraus wieder erhebend zum wahren Engel als Lichtträger in Dir im sogenannten Zweiten Frühling genau gegenüber Deiner Pubertät im Ersten Frühling die wahre Liebe als Dein wahres Wesen in Erinnerung zurückruft als die Abendvenus über Orgeluse.



Pfingsten und Totensonntag stehen sich so gegenüber und wirken aufeinander ein als Hochzeit zu Kana und gegenüber im Betreten des Gelobten Landes Kanaan als die Zeit des Advent, der vom Barock bis zur Romantik im Fischezeitalter dauert und von Salomo bis Jesus im Großjahr als der geheimnisvolle Aufenthalt Gawans in der Burg der Wunder.

*Herr, seit eure großen Not  
ist es zur Wende gekommen ohne Tod.  
Daher liegt jetzt seine Gabe in eurer Hand  
als diese Burg und das dazu ausgemessene Land.  
Es gehe ihn nun nichts mehr an.  
Ihr sollt auch Frieden mit ihm haben.  
Das sagte er offenbar,  
denn er ist in seiner Rede immer wahr:  
Wer dieses Abenteuer erleide,  
daß dem seine Gabe wohne inne in Freude.  
Was er auch sähe an Werten  
auf christlicher Erde,  
wäre es eine Maid, ein Weib oder ein Mann,  
das ist ihm hier nun ganz untertan.*

Wenn Du allbewußt geworden bist, ist nur natürlich, daß Dir alles gegeben ist als Dein wahres Wesen, das als das Leben nicht von irgend etwas zu trennen ist. Und insofern ist Dir alles, was Du auch immer nur erkennen kannst in allen Universen, in dem Sinne untertan, daß es den Impulsen, die Du in wahrer Liebe aussendest, folgen muß. Das heißt, änderst Du Dich, ändert sich automatisch mit Dir das ganze Universum. Das ist ja doch das ganze Geheimnis des göttlichen Schöpfens, das ein Erträumen von dem ist, was Du Dir von Herzen wünschst.

Änderst Du Deinen Lebenstraum,  
ändert sich die Schöpfung!

Sie ändert sich nicht,  
solange Du versuchst, sie in der Traumwelt zu ändern,  
da sich ein Traum nicht ändert,  
wenn Du ihn als Traumfigur änderst,

sondern nur,  
wenn Du ihn als Träumer veränderst,  
wenn Du also ganz anders träumst  
als zuvor!

Also  
erträume Dir  
ein anderes Erleben,

und augenblicklich  
wandelt sich die ganze Welt!

Das gilt aber nur dann, wenn Du Dir von Herzen eine Änderung der Schöpfung wünschst. Das gilt nicht oder nur für Dich alleine, wenn Du nur Deine Gedanken änderst. Würde sich mit jedem Gedanken die ganze Schöpfung ändern, könnte die Schöpfung immer nur Sekunden lang bestehen.

Deine Wünsche, Gedanken und Vorstellungen müssen sich aus Deinem Wesen heraus ändern. Erst dann macht die ganze Schöpfung mit, weil sie ein Traum Deines Wesens ist, das als das Leben Gott ist, der sich über seinen Lebenstraum, in dem er als Du persönlich als Schauspieler auftritt, selbst erkennen kann in Deiner Erleuchtung, die auch die seine ist, da sie Dein ganzes Wesen erfaßt und nicht nur Deinen Verstand.

*So mancher Heide und so manche Heidin  
mußten auch hier oben bei uns sein.  
Nun laßt das Volk wieder kommen,  
nachdem es unsere Sorgen hat vernommen!  
Sein Elend macht mir das Herz so kalt.  
Der, der die Sterne hat gezählt,  
der müßte euch die Hilfe lehren,  
damit zu uns die Freude kann zurückkehren.*

Die Germanisten, die, weil sie unerleuchtet geblieben sind und sich daher Experten in Bezug auf die Bedeutung des Parzivalepos nennen, wohingegen der Erleuchtete ein Generalist in Bezug darauf ist, wie es jedes Kind in Bezug auf sein Erleben ist und damit ganz anders erlebend als jeder Erwachsene, der es verlernt hat, spielerisch Schöpfer seiner eigenen Lebensumstände zu sein, die Germanisten also zum Beispiel übersetzen diesen Textabschnitt hier nach ihrer Reife interpretierend so, als solle Gawan nun die Heiden, die von Clinschor zusammen mit den Christen auf der Burg der Wunder gefangengehalten worden sind, wieder nach Hause zurückschicken, wo sie sehnlichst von ihrem Volk erwartet würden, das bis jetzt Angst um sie gehabt habe.

Aus der Sicht des Allbewußtseins aber, das dabei ist, von Mariä Lichtmeß als Vorbereitung zum letzten Abendmahl bis zum Aschermittwoch als die Gefangennahme des Christusbewußtseins im Garten *Gethsemane* in der Bedeutung des erneuten Umfassens oder Begreifens des sich nach der Erleuchtung wieder zusammenziehenden oder *begrenzenden Bewußtseins* durch das Großhirn *Kaiphas* als der in uns residierende Pope oder Oberpriester *Cephalon* zur Alliebe auszurei-

fen, weil es erst darin zur Erleuchtung kommen kann und nicht in der Magie des Allbewußtseins als Clinschor, aus dieser erleuchteten Sicht allen Erlebens zu einem ganz neuen Lebenstraum Gottes ist es jetzt unbedingt nötig, das Volk an der anstehenden Erleuchtung teilhaben zu lassen, da man nicht in Teilbereichen erleuchtet sein kann, wie man auch nicht nur teilweise schwanger sein kann.

Wäre Europa im Großjahr im 20. Jahrhundert als die Zeit des letzten Abendmahles darin zur Erleuchtung gekommen statt nur zur Quantenphysik mit ihrer Relativitätstheorie, oder wird Europa als das Winterviertel unserer lebendigen Mutter Erde in ihrer mütterlich göttlichen Dreifaltigkeit *Orgeluse – Genever – Condwiramurs* über Arnive zur Erleuchtung kommen um das Jahr 2200, auf das wir uns seit dem Jahr 2000 geistig längst vorbereiten in einer zweiten Chance sozusagen für den Zyklus des Fischezeitalters, dann hätten wir nicht die Diktatur des Proletariats erlebt und würden sie auch in Zukunft nicht noch einmal in ungefähr 200 Jahren in kleinerem Maßstab erleben. Dann werden wir in 200 Jahren alliebend das ganze noch unerleuchtete und eigentlich noch im Kindergarten lebende Volk – in Bezug auf das von jeder Theorie freie Bewußtsein der Erleuchteten in ihrer geistig offenen Weite – mit in unser Bewußtsein einbeziehen und nicht, wie es im Großjahr geschehen ist, als Gebildete gegen das ungebildete Volk ankämpfen, als wäre ihre geistige Blindheit nur darauf angelegt, Terrorist zu sein gegen das gelehrte Establishment, das sich wegen seiner lexikalischen Bildung für den besseren und sogar für den einzig guten Führer des gesamten Fußvolkes hält, worin es aber ebenso geistig blind ist wie das von ihm verachtete Fußvolk.

Die Fußwaschung der Jünger durch Jesus vor dem letzten Abendmahl, die für Petrus als Stellvertreter Christi in Rom völlig überraschend war und ist, weil er in seinem hierarchischen Denken Jesus vor Gott für höher gestellt sieht als seine Jünger, obwohl Jesus auf Erden immer nur gelehrt hat, daß alle Geschöpfe in der Hölle, auf Erden und im Himmel gleich seien, weil ewig Eins mit Gott, dem Leben, das sich Himmel, Erde und Hölle nur erträumt, die es in Wirklichkeit also gar nicht außerhalb unseres Lebenstraumes gibt, da nur Gott als unser Wesen existiert und sonst nichts, die Fußwaschung durch Jesus also – ich würde aber liebe sagen durch das Christusbewußtsein, weil es sich

in Dir und in der Gesellschaft global von ganz, aus Kalifornien also, oben nach ganz unten bewegt, bis nach Okinawa also von Pazifik zu Pazifik, vom inneren zum äußeren Frieden also, um nicht nur den Kopf der Erde, sondern auch ihre Füße als seine Physik mit in die Erleuchtung hineinzunehmen, also nicht nur die Intelligenten, sondern auch die für die hohe Intelligenz scheinbar Dummen – erklärt, was Eschenbach hier wirklich aussagen will.

Es geht hier nicht darum, daß Gawan die Heiden aus Europa wieder in ihre Heimat entläßt, weil man sich dort Sorgen um sie gemacht hat während ihrer Gefangenschaft auf der Burg Clinschors zusammen mit den Christen, die ihm im Barock und im Rokoko im Wesen des Gelobten Langes Kanaan als die Zeit des Advents als Freimaurer vorweihnachtlich auf den Leim gegangen sind, als wäre das Allbewußtsein unsere Erlösung und nicht die Alliebe, die aus dem Allbewußtsein offenbart werden muß, um völlige Erlösung von aller Knechtschaft oder Hypnose seitens des Verstandes zu erleben.

Es geht in Wirklichkeit darum, daß das Christentum mit seinen Getauften und daß das Freimaurertum mit seinen Magiern als Heiden Eins werden in Alliebe, indem sie beide das Fußvolk mit ins Boot nehmen, das sie bis heute noch immer so behandeln, als sei es wegen seiner Ungebildetheit nicht fähig zur Alliebe.

Dabei ist es eigentlich doch genau umgekehrt, da dem Gebildeten sämtliche Theorien über Gott und die Welt im Weg stehen, von denen ungebildete Menschen nicht im geringsten behindert werden!

Leider haben die Gebildeten das ungebildete Volk kapitalistisch, kommunistisch und fundamentalistisch bis jetzt im 20. Jahrhundert und seit Beginn des 21. Jahrhundert in noch raffinierter Art über die Erfindung des Internets dazu ausgenutzt, in der Burg der Wunder der Elektronik und Quantenphysik gefangen zu bleiben, statt Gebildete wie Ungebildete in die Freiheit zu entlassen, die ihre wahre gemeinsame Heimat ist als die Liebe, die nicht berechnet und wertet.

Ihr Lit marveile ist der Chip der Elektronik im Wesen unserer Saatkorn großen Epiphyse und Krippe Christi in Ausstrahlung all dessen, was wir zuvor herbstlich als unsere äußere Natur in der Bundeslade verinnerlicht eingeladen haben.

Und so bleiben wir solange Gefangene dieses Chips für alle elektronischen Wunder, bis wir endlich um das Jahr 2200 herum erkannt haben werden, daß der wahre göttliche Chip in uns, der uns die wahre Freiheit von allen Theorien garantiert, aus rein geistigem KRIST ALL besteht als der größte Energie- und Bewußtseinsleiter, den es überhaupt geben kann und dessen geistig den Verstand unendlich weit übersteigende Möglichkeiten und Leitfähigkeit die Liebe ist, die nicht berechnet als unser Christusbewußtsein, das und weil es eben aus rein geistigem KRISTALL besteht als das Saatgut zu jedem erdenklich neuen Frühling, zu dem sich Gott sei Dank schon längst das Klima global zu erwärmen beginnt im Auftauen des bisherigen Großwinters, das in uns allen verursacht, dieses TAO des Erlebens am Ende eines alten Schöpfungstraumes liebevoll zu akzeptieren, anstatt mit allen Mitteln dagegen anzukämpfen, weil wir in diesem Auftauen als das Wesen des Tao unsere gesamten Felle wegschwimmen sehen als die Kapitalisten, Kommunisten und Fundamentalisten jedweder Couleur, die wir als Gefangene unseres Verstandes seit der Zeit der Aufklärung im Rokoko durch Clinschor geworden sind.

*Eine Mutter ihre Frucht gebiert.  
Die Frucht die Mutter ihrer Mutter wird.  
Von dem Wasser stammt das Eis.  
Das verhindert in keiner Weis,  
daß das Wasser kommt auch wieder von ihm.*

*Wenn ich diesen Gedanken an mich nahm,  
daß ich aus Freude bin geboren,  
wird Freude noch durch mich erkoren,  
da eine Frucht erzeugt die andre Frucht.  
Das sollt ihr nun fügen, wenn ihr dazu habt die Zucht!*

Der Verstand kann zwar erkennen und akzeptieren, daß das Wasser zu Eis wird und dieses wieder zu Wasser, so daß die obige Aussage bezüglich der Entwicklungs- oder Veränderungsstufen von H<sub>2</sub>O in seiner Konsistenz stimmt. Aber er kann diesem Beispiel nicht zustimmen,

wenn man es auf die menschliche Entwicklung überträgt. Wieso sollte ein Kind die Mutter seiner Mutter werden können? Das könnte es nicht einmal durch Übertragung seiner genetischen Veranlagungen, da dies höchstens von Mutter zu Kind in Betracht gezogen werden könnte, aber nicht vom Kind zur Mutter.

Man könnte nun spirituell sagen, es sei hier in Anbetracht dessen, daß wir mehrmals auf Erden leben, möglich, als das ehemalige Kind einer Mutter im nächsten Leben ein Kind als Mutter zu bekommen, das zuvor einmal die eigene Mutter gewesen sei. Man könnte sogar in Anbetracht dessen, daß es den physischen Menschen schon seit 18 Millionen Jahren auf Erden gibt und den Menschen im reinen Seelenkörper schon viele Millionen Jahre länger und den rein geistigen Menschen sogar schon seit Entstehung der Erde, sagen, da die mittlere von 7 Erden, die es insgesamt wie Perlen auf einer Perlenkette oder entlang eines kosmischen Seelen- oder Lebensfadens gibt und auf deren vierten Perle die Erde für das menschliche Bewußtsein ist, daß Du schon einmal im Verlauf dieser unendlich langen Zeit mit jedem Menschen auf Erden in mütterlicher Beziehung gelebt hast, so daß Du aus der Sicht Gottes als Dein unsterbliches Wesen schon von jedem Menschen auf Erden die Mutter und auch schon sein Kind gewesen bist.

Ganz und gar die obige Aussage erfassend, daß das Kind zur Mutter seiner Mutter werde, wenn man einmal den Vergleich mit dem Wasser und Eis wegläßt, weil er hinkt, außer daß er uns etwas von unserem Karma der Evolution unseres geistigen Erinnerungsvermögens, wer wir in Wirklichkeit sind, sagen kann, wenn man will, bedeutet die Aussage, daß es in Wirklichkeit nie eine Entwicklung gegeben hat, weil sich nur der Lebenstraum, den wir als Leben, das wir Gott nennen, träumen, wie das Wasser zum Eis, den Traum verdichtend, und wieder zurück, den Traum auflösend, entwickelt, nicht aber dazu auch der Träumer – nicht also dazu auch wir in unserem wahren Wesen, das etwas ganz anderes ist als unser persönlicher Charakter, wenn Du das geglaubt haben solltest, der in unserem Vergleich dem Wasser und dem Eis entsprechen könnte, wenn hier von Eschenbach nicht, wie ich denke, unser Karma damit gemeint wäre, über das wir unseren jeweils neuen Charakter von Erleben zu Erleben in Erinnerung an den alten verändern.



Nur diese Art von sich unbewußt oder auch bewußt erinnernder Fortführung der Vergangenheit in der jeweils neuen Gegenwart macht übrigens das angebliche Gesetz der genetischen Vererbung aus, da die Gene nichts anderes als unsere geistigen Erinnerungen an all das Erleben beinhalten, das wir hatten, seit wir aus unserem Wesen diese vierte Erde, auf der wir leben, bis sie selbst als lebendiges Geschöpf und unsere große Mutter zur vollen Erleuchtung kommt, in ihr Erleben gerufen haben aus unserem rein geistigen Lebenstraum als Gott. Alle Gesetze, von denen wir fälschlich annehmen, daß sie unabänderlich seien, kann der Träumer verändern.

Und sie sind, weil sie nur Traumgesetze sind, auch nur dann Gesetze, wenn Du träumst und geistig blind dabei geworden bist, daß Du der Träumer bist und nicht der Erträumte, daß sie nicht zu verändern seien. In Wirklichkeit sind und bleiben sie aber für jeden reinen Geist nichts als über Millionen Jahre hinweg gepflegte und zu unserer Hypnose gefestigte und immer wieder von uns selbst geistig bestätigte Denkgewohnheiten, von denen wir uns jederzeit wieder befreien könnten – wenn wir ganz und gar bereit wären, aus unserem Wesen heraus zu leben und nicht aus unseren Erinnerungen und auch nicht aus unseren Hoffnungen in Bezug auf die Zukunft.

Das alles entfällt, wenn Du in der Gegenwart lebst, die einzig und allein Deinem wahren Wesen entspricht in ihrem raum- und zeitlosen Bewußtsein, in dem Du Dich als alles wiedererkennen und darstellen kannst. Sogar also auch als Mutter eines Kindes, das zu Deiner Mutter wird, wenn beide damit in ihrem Wesen und nicht nur in ihrem Verstand einverstanden sind.

Und sogar auch – und das ist die pure Wirklichkeit – daß Mutter und Kind und Vater und Kind immer und zu jeder Zeit ein und dasselbe Wesen sind, ja daß alle Geschöpfe, ob sich geistig, seelisch oder physisch ihrer selbst bewußt oder auch nur selbstbewußt, immer nur ein einziges Wesen sind, nämlich Gott als das Leben, da es außer unserem Wesen Leben, das wir Gott nennen, weil es aus reinem Bewußtsein besteht, das Mutter und Kind sich nur erträumt, um sich selbst darin erleuchtend wiederzuerkennen, sonst nichts gibt. Doch dies zu erkennen und zu erinnern, ist Gawan als Dein hier immerhin schon geistig erhöhtes Bewußtsein noch nicht bewußt genug.

Es fehlt ihm noch der Kampf mit Parzival und diesem noch der Kampf mit Gramoflanz, von denen wir im 14. Buch gleich lesen werden, damit Du zur vollen Erleuchtung über Dein wahres Wesen kommst und dieses dann endlich voll bewußt im Alltag hier auf Erden schon und nicht erst nach Deinem Weggang von hier im Himmel auch leben kannst. Dazu ist das Parzivalepos ja schließlich einzig und allein geschrieben worden und nicht, um Dich nur zu unterhalten.

*Es ist lang her, daß mir die Freude entfiel.  
Vom Segel schnell gleitet der Kiel.  
Doch der Mann ist schneller, der darauf geht.  
Wenn ihr dieses Beispiel versteht,  
wird euer Preis erhöht und erreicht euch schnell.  
Ihr könnt uns Freude machen, die ist hell,  
so daß wir in Freude leben in manchem Land,  
worin uns die Sorge ward bekannt.*

Arnive, der Argonautin auf der Fahrt und Suche nach dem Goldenen Vlies oder nach der Goldenen Aura der Erleuchtung im österlichen Reich der Auferstehung aus der geistigen Blindheit als Widder, entfiel die Freude am Leben in dem Moment, in dem das Sternbild Argo als das Schiff der Argonauten im August vom Himmel verschwand und unter den geistigen Horizont der Menschheit auf Erden sank.

Das war immerhin für das Großjahr um das Jahr 4000 unserer großwinterlichen Zeitrechnung, woraus sich aus Not, sich in der anstehenden Dunkelheit und Kälte des Herbstes und Winters geistig völlig blind werdend verirren zu können bis in die Weltkriege mit seinem Holocaust als unser aller Armageddon genau gegenüber dem antiken Jahr 4000 im Jahr 2000 unserer neuzeitlichen Rechnung, der Ruf nach dem Bau der Arche Noah ergeben mußte, um zum Grab Christi vom Sommer Asien über den Dreh- und Angelpunkt Orient als das Herz unserer Mutter Erde in ihren Herbst Afrika aufzusteigen.

Und das war für den Zyklus Fischezeitalter der Moment um das Jahr 1000 herum im selben Erleben als Beginn der Ernte im Sommer, der den Wechsel der Abenteuer Parzivals zu denen des Gawans entsprach und immer wieder neu an derselben Stelle entsprechen wird zu Beginn

der weiblichen Wechseljahre als die Erntezeit im Sommer. Damals hörte man zum ersten Mal den Ruf nach den allerchristlichsten Kreuzzügen zum Grab Jesu im Orient, die dem Wesen der weiblichen Wechseljahre entsprechen, der Erntezeit im Sommer und damit auch dem Ruf Gottes an Noah, eine Arche zu bauen als Kerngehäuse in der Mitte der sommerlich ausgereiften Frucht Gottes, das mit seinen paarweise angelegten genetischen Vererbungseigenschaften sowohl das Grab Christi ist als auch das Grab Jesu, der im Westen für den dort beginnenden Winter der erste Mensch war, der unser aller wahres Wesen nicht nur wie die anderen Erleuchteten vor ihm im Himmel, sondern auch im Alltag auf Erden gelebt hat als damit voll bewußter Christus sowohl als Gott als auch als Person.

Wenn Du so willst, ist Arnive also mit ihren Wechseljahren die Freude darüber abhanden gekommen, daß die Erde ihre wahre Heimat sei. Denn sie ist es nicht, weil wir alle hier nur vorübergehend Gäste sind. Wir stammen geistig nicht von der Erde und bleiben daher auch nicht auf ihr, da alles am Ende wieder erleuchtet dorthin zurückfindet, woher es einst einmal aufgebrochen ist, um das Fürchten zu lernen.

Nein, Quatsch!

Natürlich, um zu erleben, wie es ist, vollkommen frei zu leben, als Gäbe es nur das Erleben als Person, die sich für Gott hält, und nicht auch als Leben, das sich als Person nur träumt. Es ist für jeden unreifen Menschen etwas ganz besonders Erstrebenswertes, frei von jeder Bevormundung seitens des Lebens zu sein, da er dabei den Eindruck erhofft, sein persönliches Leben habe tatsächlich auch einen Sinn und sei nicht nur ein Traum Gottes, von dem er geistig unreif ängstlich annimmt, seinen Traum jederzeit ändern zu wollen, womit Dir als Person das Lebensrecht und der Lebenssinn genommen wäre.

Da es aber unser Wesen ist, das die Schöpfung träumt, und nicht irgendein Gott irgendwo im All, der gar nichts von Dir weiß, weil Du für ihn bloß eine Illusion wie eine Fatamorgana bist, auf die man nicht weiter zu achten brauche, ist Deine Befürchtung in Bezug auf Gott unberechtigt. Denn Du wirst aus Deinem Wesen heraus niemals Deinen eigenen Schöpfungsweg im Traum ohne Deine eigene Zusage

ganz einfach nur so auflösen, als habe Dein Lebenstraum gar keinen Sinn gehabt.

Und jetzt im Winter, genauer im Februar des Winters Europa mit seinem kristallin kalten und außen eisigen Wesen in seinem ebenso gear-teten kalten und eisigen Christentum, das wie der Winter selbst alles absterben läßt, was einmal blühender Frühling, heißer Sommer und selbst noch warmer Herbst gewesen ist als Buddhismus, Hinduismus und Judentum, geschieht es plötzlich, daß Arnive ihre Lebensfreude wiedergewinnen kann durch das erhöhte mentale Bewußtsein Gawan, das dabei ist und weil es dabei ist, sein eigenes Wesen wieder zu erin- nern, und damit natürlich auch das von Arnive in innerer Resonanz dazu, steigt das Sternbild Argo wieder über unseren irdischen Hori- zont hinauf in den Himmel und leitet damit die Wechseljahre des Mannes ein als die Erntezeit der Seele im Himmel genau der Erntezeit des Körpers auf Erden gegenüber, die die weiblichen Wechseljahre bestimmt. Und so bereitet sich Arnive nun im Himmel als Seelenkör- per darauf vor, ihre weiblichen Wechseljahre auf Erden zu vergessen, um zusammen mit Gawan dessen männliche Wechseljahre im Himmel mitzugestalten und vorzubereiten.

Die Erntezeit im Himmel im Zeichen der Fische gegenüber den weib- lichen Wechseljahren im Reich der Jungfrau entspricht nämlich der Schwangerschaft unserer Mutter Erde mit einer neuen Menschheit zu einem ganz neu erkeimenden Frühling auf Erden. Arnives Erleben entspricht Deinem Zweiten Frühling als Frühling im Himmel während des Herbstes auf Erden. Und Herzelaydes Erleben entspricht Deinem Ersten Frühling als Frühling auf Erden während des Herbstes im Himmel.

Wenn also die durch Erleuchtung anstehende neue Schwangerschaft mit einem ganz neuen Schöpfungstraum, der zu Ostern auf Erden auf- stehen wird als die Geburt von Parzivals Sohn Loherangrin, für Ar- nive kein Anlaß ist zu neuer Lebensfreude auf Erden, dann weiß ich es auch nicht!

*Einstmals pflegte ich Freude genug.  
Ich war ein Weib, die eine Krone trug.*

*Auch trug meine Tochter eine Krone  
vor ihren Landesfürsten schon.  
Wir hatten beide Wertigkeit.*

*Herr, ich bereitete nie eines Mannes Leid.  
Beide, Weib und Mann,  
konnte ich wohl nach ihrem Recht behandeln dann.  
Erkennen und schauen  
als eine für ihr Volk gerechte Frau  
muß man mich, gefällt es Gott.  
Denn ich habe nie jemandem Unrecht geboten.  
Nun soll ein jedes wertee Weib,  
wenn sie will tragen einen werten Leib,  
nur Gutes gebieten wohl dem Volk.  
Denn sie kommt sehr leicht in des Kummers Erdulden,  
so daß ihr sogar ein schwacher Garcon  
in ihrer engen Freude gibt weiten Raum.*

*Herr, ich habe lange hier gewartet.  
Nie, weder gelaufen noch geritten,  
kam her, der mich erkannte  
und der mir die Sorgen abwandte!"*

*Da sprach der edle Herr Gawan:  
"Frau, behalte ich weiter mein Leben,  
so werdet ihr noch Freude erleben."*

Das Weibliche in Dir wartet tatsächlich schon seit den weiblichen Wechseljahren als die sommerliche Erntezeit für die dichte, ausgereifte Frucht Gottes als Obi darauf, vom seit dem in Dir immer mehr aufsteigenden Männlichen als vollwertig erkannt zu werden und nicht nur als geistig unter ihm stehend, obwohl das Weibliche die Krone auf Erden trägt als die Kraft, die alles Irdische regelt als Basis dafür, daß das Männliche in uns allen frei nach oben steigen kann – aber eben, um sich ganz oben angekommen, wie jetzt gerade hier zusammen mit Gawan und all den anderen noch übrig gebliebenen Protagonisten des Epos, wieder Eins zu wissen mit dem Männlichen im 21. Jahrhundert

des Fischezeitalters, das das Zeitalter des Allbewußtseins der Menschheit sein wird in einer Alliebe, die niemanden und nichts ausgrenzt, und das Zeitalter der Schwangerschaft unserer Mutter Erde mit einer ganz neuen Menschheit, die der Alliebe des Allbewußtseins gerecht werden muß und auch gerecht werden wird, wenn es sich einmal durchgesetzt hat mit dem Loslassen aller Gewohnheiten des Patriarchats der Kirche während des Zweiten Reiches, das um das Jahr 1000 von Otto dem Großen gegründet worden ist und das bis zum Jahr 2000 einen großen Einfluß auf uns gehabt hat.

Benedikt der XIV. als der ehemalige deutsche Kardinal Ratzinger aus Bayern schließt mit seinem Pontifikat das bisherige so einseitige Patriarchat ab, in dem bis heute nie jemand gekommen war, der das wahre Wesen und die wahre Bedeutung des Weiblichen in uns erkannt und gewürdigt hat, so daß die Sorgen des Weiblichen um die Ganzheit oder Heilheit des ganzen Menschen und nicht nur von Mann oder Frau hätten aufhören können.

Es ist kein Zufall, daß der letzte Papst des gewohnten Denkens nach dem Wesen des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation ein Deutscher ist, der am Ende der Deutschen Nation das Licht ausmacht im notwendigen Wechsel zum Europäer und global agierenden Weltmenschen. Er macht als letzter patriarchalisch denkender Papst das Licht aus. Er bläst als letzter deutscher Papst der Katholischen Kirche das Licht aus und führt sie zu ihrem Grab und mit ihr das göttliche Weibliche, sofern es der Kirche treu bliebe, was übrigens dadurch schon geschehen ist, weil er und daß er der Frau verweigert, Priesterin und Päpstin werden zu können. Damit beweist die Katholische Kirche, daß sie nicht fähig ist, das Weibliche als göttlich wiederzuerkennen und daß Gott gleichzeitig auch Göttin ist.

*Am selben Tag sollte auch kommen  
mit seinem Heer Artus, der Bertun  
und Sohn der klagenden Arnive nun,  
aufgrund der Sippe und wegen seiner Treue.  
Manches Banner, das neu  
war, sah Gawan zu ihm heranziehen im Treck  
und sah, wie die Rotten das Feld bedeckten,  
die von Logroys kamen die Straße daher*

*bewaffnet mit manchem hell bemalten Speer.*

*Gawan tat ihr Kommen gut.  
 Wer allzu lange warten muß,  
 den lehrt das Säumen den Gedanken,  
 daß er fürchtet, die Hilfe werde krank daran.  
 Artus nun Gawan diesen Zweifel zerbrach.  
 Oho, wie man den herankommen sah!  
 Gawan wollte nicht erlauben,  
 daß seine hellen Augen  
 mußten das Weinen lernen.  
 Als seine Zisternen  
 waren sie beide da nicht mehr geeignet,  
 denn sie hielten das Wasser nicht bei diesem Ereignis.  
 Aus Liebe geschah das Weinen,  
 weil Artus konnte erscheinen.  
 Als Kind hatte er ihn erzogen.  
 Ihrer beider Treue, ungelogen,  
 hielt zueinander ohne Wanken,  
 daß sich nie Falschheit darin konnte einschwenken.*

Wir erleben hier bereits den Valentinstag am 14. Februar im Verlauf des Fischezeitalters, als wäre es ein ganz normales Jahr. Der Valentinstag ist ein Tag der Liebe und der Treue, der in unserer Zukunft um das Jahr 2148 bis zum Jahr 2154 von uns gefeiert werden wird im Bewußtsein, daß wir im Einssein mit dem Leben niemals von irgend jemandem je wirklich getrennt sein können.

Und das rührt uns so, daß wir die Tränen darüber, daß wir in diesem Bewußtsein nie einsam sein können, sondern höchstens nur das Gefühl haben können, alleine zu sein, weinen müssen, ohne zu wissen warum, da die große Anspannung von uns abfällt, die uns bis dahin hat krank werden lassen, weil wir so einseitig das Männliche in uns dem Weiblichen vorgezogen haben, als sei die Frau nur dafür da, Kinder zu bekommen, sie großzuziehen und ansonsten nur Freude des Mannes zu sein in seinem so einseitigen Wunsch, den weiblichen Körper nur als Lustobjekt besitzen zu wollen und nicht als ihm in allem gleichwertige Partnerin.

Wir werden uns an diesem Tag in jedem Jahr und Zyklus bewußt, daß der Gedanke an Trennung nur der Logik des Verstandes folgt, nicht aber der Wirklichkeit, deren Wesen als das unsere jeden noch so ausgebildeten Verstand bei weitem übersteigt.

*Arnive wurde sich seines Weinens inne  
und sprach: "Herr, ihr sollt beginnen,  
Freude in Freude erschallen  
zu lassen. Herr, das tröstet uns alle!  
Gegen die Reue sollt ihr sein in Abwehr.  
Hier kommt die Herzogin her.  
Das tröstet euch selbst schier."*

*Zelte und Banner  
sahen Arnive und Gawan,  
von denen viele herangetragen wurden auf den Plan.  
Bei denen allen war aber nur ein einziger Schild,  
dessen Wappen war so aufgestellt,  
daß es Arnive erkannte,  
so daß sie Jesaja nannte,  
den Marschall von Utepandragon.  
Den Schild führte aber ein anderer Bertun,  
nämlich der mit den schönen Schenkeln, Maurin,  
der Marschall der Königin.  
Arnive wußte wenig davon.  
Denn Jesaja und Utepandragon  
waren beide schon verstorben.  
Und Maurin hatte erworben  
seines Vaters Ambition. So war das Recht.*

Artus, der Löwe Nobel des Fuchsepos, taucht nun genau am Valentinstag Mitte Februar abends um 18 Uhr als das Sternzeichen Löwe, dessen Art als Pascha und König der Erde Dein irdisches Selbst symbolisiert, im Osten am Himmel auf, während das Sternbild Drache als das Wesen von Utepandragon, der uns begeistert, weil er in uns den Geist der Erleuchtung anregt und weckt, genau im Norden seinen tiefsten



Stand am Himmel erreicht, während genau im Westen das Sternzeichen Wassermann als der Kellermeister Gottes dabei ist, vom Himmelszelt verschwindend unter den irdischen Horizont zu sinken. Und im Süden, also genau gegenüber von Utepandragon, steht das Sternbild Perseus zur selben Zeit als die gerade eben schon erwähnte Stätte Persida in seinem oder in ihrem Zenit. Das ist die innere und äußere Situation, in der aber im Großwinter nicht mehr wie noch in der Antike des Großherbstes das Sternbild Drache mit seinem Schwanzstern Thuban als der Nordstern, der uns den Weg zur Erleuchtung in der Antike anzeigte, sondern das Sternbild Kleiner Bär, dessen Schwanzspitze den heutigen Wegweiser zur Erleuchtung im Norden bildet mit seinem Stern Polaris.

*Maurin* ist der Name für die Lende des Sternbildes Großer Bär als *Artus*. *Merak* heißt auf Arabisch Lende und heißt hier *Maurin* als der zweithellste Stern im Sternbild Großer Bär, wobei dieser Lendenstern 40 Mal heller ist als unsere Sonne, die 76 Lichtjahre davon entfernt ist. Er ist aber nicht nur der Lendenstern des Großen Bären, sondern gleichzeitig auch eines der Wagenräder vom Sternbild Großer Wagen, der mit seinen sieben Sternen das Hinterteil des Großen Bären formt, dessen hinteres linkes Rad *Arnive* hier gerade als das Wappen von Utepandragon identifiziert hat, obwohl es nicht vom Sternbild Drache ins Feld geführt wird, sondern eben vom Großen Wagen als der geistige Maßstab von *Artus*, über dessen Formel  $\pi \times r^2 = U$  der gesamte Umfang unseres Parzivalepos berechnet werden kann, wie ich es schon die ganze Zeit für Dich tue.

In der Antike wurde das Hinterteil des Großen Bären, das im Gegensatz zu seinem Vorderteil und Kopf niemals unter den irdischen Horizont sinkt, als der Hinterschenkel oder Schinken eines Ochsen gesehen, dessen Oberschenkel, wie auch bei Dir, der astrologische Sitz des Sternzeichens Schütze ist, dessen innere weihnachtliche Wesensschau hier *Arnive* im Schenkel des Großen Bären in sich wiedererkennt, obwohl jetzt im Winter nicht mehr vom Drachen, sondern vom Großen Bären *Artus* gesteuert.

*Drache* bedeutet dabei *Geist gebend*.  
Und *Bär* bedeutet dabei *Licht anmachend*  
durch die innere Kernkraft.

Gemeint ist der große Geist als Dein Christusbewußtsein Gramoflanz und nicht der kleine als Verstand als die Sippe Clamides mit Kingrun, Kingrimursel und Keye. Artus ist dazu der Lichtanzünder, aber nicht des äußeren Lichtes, sondern des inneren Leuchtens bis hin zur vollen Erleuchtung am Ende des Epos oder inneren Lichtanzündens in Dir über die Liebe, die par Zval nicht berechnet und wertet.

*Jesaja* ist der Marschall des Geistgebens. Jesaja meint nicht nur den gleichnamigen Propheten aus unserer großherbstlichen Antike, sondern meint auch den größten aller westlichen Propheten *Jesus*, dessen oder deren beider Namen *Ursprung essentiellen Bewußtseins* bedeutet. Das bedeutet für den Geist der Beginn des germanischen Vergärens des Saftes Sophie nach dessen herbstlich mosaischem Vermosten bis zur Mystik der inneren Wesensschau im Reich des Schützen Amor.

*Maurin* ist der Marschall der genetischen Kraft, Schöpfung zu erzeugen. Und gehört damit nicht mehr in das Herbstgeschehen als Reformation, Barock und Rokoko, sondern gehört ab jetzt zum Wintergeschehen im Fischezeitalter, das darauf angelegt ist, allen mosaischen Most als die Mystik der herbstlich inneren Wesensschau germanisch zu reinem Alkohol zu vergären bis hin zu den Wanen, bis hin zum ganz und gar ausgereiften Wein für das letzte, alle Schöpfung wieder völlig verjüngenden Abendmahl als die dann endlich am Ende des Epos volle Erleuchtung darin, wer wir in Wirklichkeit sind, was ja bis jetzt nur eine sich immer mehr in Dir ereignende Entschleierung der wahren Wirklichkeit sein konnte und war im stetig wachsenden Aufhören der Hypnose, die wir uns selbst wegen der großen Dichte und der damit verbundenen geistigen Zähigkeit durch unser geistiges Verstehenbleiben beigebracht haben, das jetzt im Winter, wo sich wegen der Kälte der Geist bis in eine geistige Weite, die erleuchtend ist und sogar auch als Deine wahre Lebendigkeit selbst schon immer erleuchtet, aufhört im großen Koan MU des Zen, das die Bedeutung der völligen Leere von jeder erdenklichen Theorie über Gott und die Welt hat.

Erkennst Du, warum hier auf Maurin aufmerksam gemacht wird als der neue Träger des Drachenwappens im Vergären des Parzivalepos

zum reinen Alkohol, zum reinen Geist aus göttlicher Spiritualität als seine größte Spirituose zu Deiner größten geistig offenen Weite, die durch nichts mehr begrenzt wird?

Du nährst Dich mit dem Erkennen von Maurin statt von Jesaja der Leere, die bar jeder Theorie ist als das Nirvana, das man im Tarotspiel Gottes das Wesen des Narren nennt im Erleben der Null darin als Anfang und Ende des Tarotspiels par Zval.

*Am Ufer entlang zum Anger rechts  
ritt die große Gesellschaft da hinten.  
Der Frauen Sergeanten  
Herberge da nahmen,  
wie es den Frauen wohl geziemte da nun,  
an einem klaren, schnellen Bach,  
wo man schnell aufgeschlagen sah  
manches Zelt, das gut anzusehen war.*

*Für den König ward gesondert da  
mancher weiter Ring eingenommen  
und für die Ritter, die da waren hingekommen.  
Sie hatten, ohne zu fragen, währenddessen  
auf ihrer Reise eine große Spur hinterlassen.*

Die große Spur, die hier von den Gefolgsleuten des Großen Bären vom Krebs bis hier zum Wassermann hinterlassen wurde, von den Karolingern also bis über unsere heutige Gegenwart hinaus für das Fischezeitalter oder für das Großjahr von Adam und Eva im Garten Eden im Jahr 6000 unserer Antike bis zum Jahr 2000 unserer großwinterlichen Zeitrechnung heute, ist das innere Leuchten von uns als Seele, die auf diesem langen und mühsamen Marsch durch ihr physisches, astrales, mentales, intuitives, magisches und allbewußtes Bewußtsein nun endlich dort zur Ruhe kommt an der kleinen Quelle Wesenskern, deren Wasser uns durch den Kellermeister Ganymed als Wassermann in die Alliebe versetzt, die uns einzig und allein erleuchtet, weil das Wesen des Lebens als unser eigenes Wesen aus eben dieser Alliebe besteht, die daher auch Christus als einziges Unterrichts-

fach über Jesus gelehrt hat und nicht, daß er für uns gestorben wäre, als sei es überhaupt möglich, daß ein anderer an Deiner Stelle allie-bend werden könne. Er kann doch wohl dazu nur Dein Vorbild sein, zu dem Du dann in Resonanz treten kannst, um in seiner Atmosphäre geistig offener Weite selbst zur Alliebe zu werden – was Du seltsamerweise ja schon immer bist und immer sein wirst, was immer der Verstand auch dazu zu sagen hat mit seinem nie aufhörenden nörgelnden

"Ja, aber ...!"

*Gawan Bene, die bei ihm war, hinab entbot  
zu seinem Wirt Plippalinot,  
daß er Koggen und Boote der Fischer  
schnell wegschließe daher,  
so daß vor seiner Überfahrt  
das Heer während des Tages wäre bewahrt.  
Frau Bene aus Gawans Hand nahm  
die erste Gabe aus seinem großen Reichtum,  
eine Schwalbe, die noch in England  
als seine teuerste Harfe ist bekannt.  
Bene ging mit Freuden dann.*

Dein hier im Winter erhöhtes mentales Bewußtsein Gawan schickt seine innere Wonne als Bene zum Fährmann Pluto, der uns aus dem bisher für uns Sichtbaren ins unbegreifliche Nirvana überführt, in dem es keine Theorien mehr über Gott und die Welt gibt, ohne damit einen geographischen Ort im All zu meinen, sondern Dein wahres Wesen, außer dem es sonst nichts gibt, das uns als Nichts vorkommt, obwohl es nur ein *nicht mehr mental oder überhaupt wie definiert werden können meint*, um zu verhindern, daß das ganze Heer an bisherigen theologischen, philosophischen, wissenschaftlichen und politischen Definitionen mit in das Bewußtsein komme, das am Ende allen geistigen Erwachens zu unserem wahren Wesen hin ganz und gar ohne Theorien erlebt und das daher auch keine Theorien zuläßt – auch nicht die Relativitäts- und Quantentheorie und nicht einmal die sich daraus

ergebende Stringtheorie des Schwarzen Loches im All, die oder das gewitzte Intelligenzler dazu verleiten könnte, zu glauben, dieses Schwarze Loch im All sei mit dem Nirvana der Buddhisten gemeint, obwohl es in Wirklichkeit nicht einmal ein Loch im All ist, in das alles, wie es von außen aussieht, hineingesaugt wird, um für immer darin zu verschwinden und sich aufzulösen, sondern nur eine Gleichzeitigkeit von sich gegenseitig ausschließendem Erleben, das in ihrem Schnittpunkt der Unendlichkeit nur wie ein schwarzes Loch wirkt, obwohl man darin den reinen unsichtbaren Logos des Lebens erlebt, der wegen seiner kosmisch geistigen Neutralität für Außenbeobachter eine schwarze Farbe hat, obwohl Schwarz keine Farbe ist, sondern nur das Fehlen von Farben, wie Weiß auch keine Farbe ist, sondern nur die Anwesenheit aller Farben auf den Punkt gebracht.

Der Westen trifft mit seinem Streben nach Erfüllung seiner Leere ins Schwarze und empfindet daher auch den Tod als schwarz gewandet. Während der Osten mit seinem Streben nach Erlösung aus der Fülle ins Weiße trifft und daher auch den Tod als weiß gewandet empfindet. Der Westen empfindet das wahre Leben in der Nacht und die Schöpfung als Illusion des Tages und verhindert daher, daß man am Tag den Fluß ins Nirvana überqueren kann, weil das gewünschte Ergebnis aussichtslos wäre.

Und der Osten empfindet es umgekehrt aus der Sicht des Sonnenaufgangs, der mit seinem Licht den Fluß ins Nirvana am Tag zu überqueren sucht mit vollem Tagesbewußtsein, weil man sich im Traum der Nacht nicht seines wahren Wesens bewußt werden könne, wie man annimmt, ohne daß das stimmen muß, weil beide Herangehensweisen einseitig sind. Denn die Schöpfung und der Schöpfer sind Eins, wie auch Tag und Nacht Eins sind in ihrer Männlichkeit und Weiblichkeit als ganzer Tag mit seinen insgesamt 24 und nicht nur 12 Stunden.

Und so sind auch alle Zyklen Eins in ihrer mondhaft absteigenden Weiblichkeit vom reinen Geist bis zur völligen Gebundenheit an die sommerliche Frucht Gottes als Schöpfung und in ihrer danach sonnenhaft wieder aufsteigenden Männlichkeit aus der sommerlich ausgereiften vollen Frucht Gottes als die sichtbare Schöpfung bis zurück in das Bewußtsein reinen Geistes als unser wahres Wesen, das die Schöpfung nur träumt, weil es außer ihm sonst nichts gibt.

Eigentlich sind also 24000 Jahre ein ganzes Großjahr, das wir aber Weltenjahr nennen, und nicht nur 12000 Jahre, die uns nur in den letzten 12000 Jahren von 10.000 vor bis 2000 nach Christi Geburt von der Jungfrau bis zu den Fischen den helles geistig blindes Tagesbewußtsein des Weltenjahres haben erleben lassen und davor das dunkle geistig wache und kühle Nachtbewußtsein des Weltenjahres von 22.000 bis 10.000 vor Christi Geburt darin und jetzt erneut einen weiteren beginnenden 12.000-jährigen warmen Tagesbewußtsein zu einem ganz neuen Weltenjahr vom Jahr 2000 bis zum Jahr 14.000 unserer Zeitrechnung.

Bene, unsere Wonne geistig offener Weite als der Saatkern, der hier zum neuen Saatgut werden will und muß, damit es eine neue Schöpfung nach der Erleuchtung geben kann, beansprucht vom unermesslichen Reichtum Deines erhöhten mentalen Bewußtseins Gawan zuallererst dafür das Sternbild Lyra, das England und ganz besonders Irland für sich als geistiges Symbol gewählt hat, um darzustellen, daß das Land der Engel als England auf Erden und des inneren geistigen Feuers Irland auf Erden im Erleuchten das Lob göttlichen Bewußtseins der Liebe, die nicht berechnet, als die wahre innerste Melodie des Lebens spielt und singt, und zwar im Mitschwingen allen Erlebens mit dem Wesen des Lebens. Es ist dieses *Mitschwingen* mit allem in Resonanz zur Liebe, die nicht berechnet, das man *Schwalbe* nennt in Form der Lyra, die mythologisch einst einmal ein Schildkrötenpanzer war, über dessen Höhlung man sieben Seiten gespannt hat. Im Feng Schui allen Erlebens entspricht dieser Schildkrötenpanzer Deinem Kleinhirn, das dazu da ist als das Becken des Großhirns mit seinem Kopf als Stirnhirn, ein geistiges Gleichgewicht zu finden in der den nur dreidimensionalen Verstand so beirrenden Siebendimensionalität Deines vollen Wesens.

*Lyra* bedeutet soviel wie *Auflösung aller äußeren Erkenntnis* durch innere Erleuchtung in Resonanz oder Mitschwingen im Einssein mit dem Leben. Hierin ein inneres Gleichgewicht zu haben, ist der Grund, warum Bene zuallererst die Lyra als Schwalbe in Dir aktiviert. Das Chaos der Zusammenkunft all Deiner Erlebensanteile als die große Gefolgschaft von Artus, Gawan und Orgeluse wird dadurch zu einer kreativen göttlichen Herausforderung und nicht, wie vom Verstand befürchtet, zu Deinem Untergang im Nirvana während des anstehen-

den Kampfes Parzivals zuerst mit Gawan und dann mit Gramoflanz, ohne daß sich die Kontrahenten erkennen. Aber davon erst später mehr an erleuchtender Erklärung von mir und von Eschenbach!

Jetzt erst rate ich Dir, alle Deine äußeren Pforten zu schließen, also alle Deine äußeren Sinne zur Ruhe kommen zu lassen, da es unmöglich ist, mit seinen äußeren aktiven Sinnen zur vollen Erleuchtung darin zu kommen, wer man in Wirklichkeit ist. Denn sie würden die wahre Wirklichkeit für sich selbst immer nur zu Deinem persönlichen Schutz als Spinnerei einstufen, während Dein Wesen deren Erkenntnisse als bloße Illusion erkennt, da sie von Deinem Wesen geträumt werden, und zwar so, daß seine äußeren, also seine Traumsinne, den Traum als Wirklichkeit erleben. Sonst hätte das Träumen für das Leben ja auch keine befriedigende Wirkung als das größte Abenteuer, das man als Gott erleben kann, wenn man sonst schon als Gott alles hat und daher nur das erträumte Wenigersein als Abenteuer erlebt und nicht das gewohnte Allsein ohne Schöpfungstraum, in dem man immer nur als Gott ganz alleine ist.

*Da hieß der edle Herr Gawan  
zu schließen die äußeren Pforten.  
Und Alte und Junge hörten,  
was er sie zu berücksichtigen bat:  
"Da drüben an der Stadt  
lagert sich ein so großes Heer,  
weder an Land noch auf dem Meer  
sah ich je eine solche Menge fahren  
in einer so kraftvollen Schar.  
Wollen sie uns hier aufsuchen mit ihrer Kraft,  
hilft mir, biete ich ihnen meine Ritterschaft!"*

*Das gelobten sie alle gleich.*

Das Heer des äußeren Erlebens ist hier notwendigerweise so groß, daß man noch nie zuvor ein größeres Heer gesehen hat als dieses im Zeitgeist des 22. Jahrhunderts vom endenden Fischezeitalter oder im Zeitgeist seines 20. Jahrhunderts für das endende Großjahr mit seiner

weltweit ausgerichteten Diktatur des Proletariats als das letzte Aufgebot unseres äußeren physischen Bewußtseins, die volle Erleuchtung doch noch am Ende verhindern zu können, um nicht den befürchteten Weltuntergang zu erleben, weil hier am Ende unseres Epos und Lebenslaufes auf Erden alles zusammenkommt und zusammenkommen muß, was unser bisheriges irdisches Bewußtsein war, damit sich durch diesen Überdruck im Dampfkessel von Raum und Zeit wie bei einem anstehenden Orgasmus nach langen Mühen die Tür öffne zum vollen Wachsein unseres Wesens schon auf Erden, in dem von uns unabweisklich erkannt wird, wer wir in Wirklichkeit sind und nicht nur nach den vielen Theorien unserer bisherigen antiken und neuzeitlichen Geistes- und Naturwissenschaftler.

Doch biete diesem Überdruck der Außenwelt, die verhindern will, daß Du sie übersteigend endgültig verläßt, um im Himmel weiterzuleben, nicht etwa die Stirn, da dies ja auch nur wieder dem Sinn der Außenwelt entspräche, die sich dadurch in Dir gestählt, weil erneut mit Dir Eins wüßte. Sondern biete, wie es hier heißt, Deine wahre Ritterschaft ohne jeden Wunsch, Sieger sein zu wollen, an, wenn sie Dich in einem ungeheuren Endkampf der Titanen gegen Gottes Wesen sozusagen am Ende der Karnevalszeit als Narren in ihren großen Narrenumzügen in Form globaler Weltkriege aller Erleuchteten herausfordert, ihren von ihnen selbst gemachten äußeren Gesetzen zu folgen und nicht Deinem wahren Wesen, das für die Traumwelt wie ein Gesetzloser auf sie wirkt, gegen das man wie gegen Gramoflanz ankämpfen müsse, um sich nicht in ihm auflösen zu müssen.

Biete diesem am Ende eines jeden Zyklus sich ereignenden Massenaufbruch an Narren im endenden Karneval also, ohne auf sie zu hören, die Liebe an, die nicht berechnet und wertet – und das Ergebnis wird sein, daß sich plötzlich in dieser Liebe, die nicht wertet, Außenwelt und Innenwelt im Wesen Gottes Eins wissen und nicht länger gegeneinander ankämpfen, als wäre nur einer von ihnen richtig und der andere falsch.

Das Ergebnis ist am Ende all dieser hier gleich anstehenden Kämpfe in Dir als Dein den Winter vertreibendes Narrentum der Aschermittwoch als Beginn der Fastenzeit nach der Erleuchtung bis zur Auferstehung oder Geburt von Dir als ganz neue Person, als Loherangrin



und nicht mehr als Parzival, und als Beginn Deiner Schwangerschaft mit dieser neuen Person oder für die ganze Menschheit global gesehen neuen Menschheit ab dem Jahr 3000 im Erleben der Frühjahrgleiche vom neuen Großjahr bei 0° Widder mit seinem Goldenen Vlies als die Aura Deiner Auferstehung auf Erden.

*Die Herzogin, die reiche,  
fragten sie, ob das da wäre ihr Heer.  
Sie sprach: "Ihr sollt mir glauben hier,  
daß ich davon kenne weder Schild noch Mann.  
Der mir zuvor den Schaden hat angetan,  
der ist vielleicht in mein Land geritten  
und hat vor Logroys gestritten.  
Ich denke, die fand er aber in Abwehr,  
und daß sie hatten einen guten Kampf mit diesem Heer  
an den Schanzen und Außenbauten.  
Hat da die Ritterschaft geübt überhaupt  
der zornige König Gramoflanz,  
so suchte er bestimmt nach Vergeltung für seinen Kranz.  
Wer sie auch sind, mußten sie Speere  
Aufgerichtet sehen nach des Tjostes Begehr."*

Es ist interessant und wichtig, daß sich ab jetzt keiner mehr wiedererkennt von denen, die miteinander kämpfen. Und so kämpfen ab jetzt im Enden des Karnevals die Narren, um zu verhindern, daß die alte Welt zusammenbricht im Erkeimen einer ganz neuen Welt. Aber wie es immer so ist und sein muß, nutzt das Leben oder provoziert das Leben als unser Wesen geradezu logistisch vorbildlich die Menschen dazu, sich wie Narren aufzuführen, als würden im Himmel die Heerscharen Gottes gegen die geistigen Titanen der Erde kämpfen in einem riesig angelegten Armageddon, damit der Himmel und nicht die Erde siege, obwohl nur die Narren der Erde wie Diktatoren darum kämpfen, die Erde und nicht den Himmel siegen zu lassen, weil man Gott oder seinen einzig eingeborenen Sohn Gramoflanz nicht länger brauche. Die angeblichen Heerscharen des Himmels kämpfen niemals um irgend etwas, das man nur in der polarisierten Welt kämpft. Denn der

Himmel kennt keinen Gegensatz zur Liebe, die nicht berechnet, wie die irdisch emotionale Liebe ihren Gegenpol im Haß erkennt, weswegen sie alles berechnet, um ihm zu entgehen – und wenn sie in einem riesig angelegten Holocaust und am Schluß, wenn alles nicht hilft, mit Atombomben die ganze ihr nicht genehme Anderswelt vergast und am Ende, wie es zur Zeit auch von den Fundamentalisten getan wird, in die Luft sprengt und sich selbst damit auf Erden im Glauben tötet, Gott werde ihnen diese große letzte Opferbereitschaft schon irgendwie belohnen.

Dies stand und steht noch immer bis zum Jahr 2033 für das Ende des jetzigen Großjahres an, mit dem dann endlich alle Diktaturen darin als Hochburgen der karnevalistischen Narren aufgehört haben zu existieren. Und dies wird kurz vor dem Jahr 2200 in kleinerem Maßstab für das Ende des Fischezeitalters mit demselben Effekt für die Narren des Fischezeitalters um das Jahr 2200 anstehen.

*Ihr Mund log ihn da wenig an.  
Denn Artus viel Schaden gewann,  
ehe er kam vor Logroys,  
wo wurden etliche aus Bertoy's  
in rechtem Tjost gefällt.  
Artus Heer aber auch entgalt  
den Markt, den man ihm bot.  
Und so kamen sie auf beiden Seiten in Not.*

Bevor Artus als Dein irdisches Selbst als Narr in den drei großen Narrentagen mit ihren großen Umzügen als die Kämpfe Parzivals zuerst gegen Gawan, ohne ihn zu erkennen, dann gegen Gramoflanz, ohne ihn zu erkennen und schließlich gegen Feirefiz, ohne ihn zu erkennen, das hier anstehende Ende der Karnevalszeit durchleben kann, die mit Luther und seinem Thesenanschlag abgerundet gerechnet um 1500 nach Christi Geburt im Fischezeitalter und mit Moses und seinen Zehn Geboten auf der Steintafel abgerundet gerechnet um 1500 vor Christi Geburt im Großjahr begonnen hat, war es noch nötig, daß sich Dein irdisches Selbst, das sich für den absoluten Herrscher auf Erden hält, ohne Gramoflanz als das wahre Christusbewußtsein als unser geistiges

Selbst irgendein Recht zugestehen zu wollen, über ihn, Artus, zu herrschen, mit dem Wesen der wahren Freiheit auseinandersetzt, die von Orgeluse repräsentiert wird und von ihrer geistigen Heerschar.

Im oder für das Großjahr geschah das bereits als das, was wir die Französische Revolution nennen mit ihrem Ruf nach Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit ohne irgendeinen hierarchischen Monarchen, der glaubt, die ganze Welt bestünde nur seinetwegen. Dieser sogenannte Tag der Altweiberfastnacht in einem jeden Zyklus, ob klein oder groß und immer an derselben Station drei Tage vor den großen Narrenumzügen als die Weltkriege, die die alte Welt in Brand setzen, um sie zugunsten einer neuen Welt zu *roden*, als *verriete* Judas seinen Christus, was er entgegen der Auffassung der Theologen des Christusbewußtseins nicht tat, wird sich im Fischezeitalter als dessen Französische Revolution in kleinerem Maßstab in den Jahren 2164 bis 2170 ereignen in der dringlichen Frage, was eigentlich Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit konkret im Alltagsleben aller Geschöpfe und nicht nur der Menschen auf Erden bedeuten.

*Man sah die Streitmüden da ankommen,  
von denen so oft wurde vernommen,  
daß sie sich in ihren Kämpfen gerne wehrten  
und daß sie im Streit waren die Härteren.  
Auf beiden Seiten war dabei viel Schaden entstanden.*

*Garel und Gaherjet und dann  
der König Meljanz aus Barbigoel  
und Jofreit, Sohn des Idoel,  
wurden oben in der Burg gefangen,  
ehe der Kampf war zu Ende gegangen.  
Auch fingen sie von Logroys  
den Herzog Friam von Vermendoys  
und den Grafen Ritschart von Navers,  
der führte mit sich nichts als nur einen Speer.  
Gegen wen sich auch seine Hand erhob,  
der viel vor ihm hin durch seinen Tjost in Not.  
Artus mit seiner eigenen Hand*

*find den Degen, der als wert ist bekannt.*

Garel als das Riechen und Gaherjet als das Schmecken,  
Meljanz als das Sehen und Jofroit das Empfinden

auf der Seite von Artus unterhalb des Herzens  
auf Erden Deines Wesens also,

Friam von Vermendoys als das Hören und  
Ritschart von Navers als der sechste Sinn

auf der Seite von Orgeluse oberhalb des Herzens,  
im Himmel Deines Wesens also,

der immer nur mit nichts als mit dem Speer oder geistigen Laserstrahl aus Deinem geistigen Auge in innerer Wesensschau gegen die Gebundenheit des freien Geistes auf der Seite von Orgeluse antritt, der die Welt nur aus Deinen beiden äußeren Augen ansieht, als sei sie die Wirklichkeit und nicht nur ein Traum des freien Geistes Gottes, diese sechs Kämpfer um die wahre Freiheit des offenen Geistes und um die Freiheit des gebundenen Geistes sind spirituell Deine äußeren fünf Sinne, die von dem sechsten Sinn bei weitem überstiegen werden als Richard von Navers, als das Herz in der Fülle inneren Reichtums mit der Befehlsgewalt als Kapitän Deiner körperlichen Anwesenheit auf Erden im Navigieren von Bewußtseinsgrad zu Bewußtseinsgrad mit dem schwankenden Narrenschiffchen oben an der Mastspitze als Ausguck im Wesen eben Deines geistigen Auges.

Vier Deiner insgesamt eigentlich sieben Sinne, dessen siebter Sinn logisch und bei weitem nicht logisch von Gramoflanz repräsentiert wird, der nicht mehr polarisiert und daher nur gegen die Forderung nach den beiden Seiten einer Medaille ist und daher nur gegen die Zwei ankämpft als Ausdruck ihrer angeblich einzig möglichen Wirklichkeit in seinem Einssein mit dem Leben Gott als unser Wesen, gehören zu den Bewußtseinsdimensionen des Dharma im Osten als die Welt der reinen Instinkte ganz unten und personifiziert durch Garel, als die Welt der Wünsche darüber und personifiziert durch Gaherjet, als die Welt der Gedanken wiederum darüber und personifiziert durch

Meljanz und schließlich als die Welt der Intuition darüber im Dreh- und Angelpunkt aller sieben Bewußteinsarten des Lebens als Dein Wesen personifiziert durch Jofreit von Vermendoys, der übrigens dem Menschsein im Tierepos vom Fuchs Reinart entspricht, das sich darin ebenfalls als Jofroy oder Jofreit ausgibt, der als der Schütze Amor genau im Süden in Deinem Bewußtsein auftaucht als Jofroy, was Ursprung der Freiheit, Freude zu Beginn der Kalten Jahreszeit bedeutet, in dem Deine vitale Lebenskraft als der Große Bär Artus in der Eiche eingeklemmt ist und sich in diesem Erntedankfest auf der Fahrt zum geheimen Bau des Fuchses Reinhard oder Reineke nicht mehr wehren kann gegen all seine Angreifer, die ihn so schlagen, daß er als Sternbild mit seinem gesamten Vorderteil vom Himmel verschwindet und nur noch mit seinem Hinterteil als Sternbild Großer Wagen am Himmel sichtbar bleibt.

Und die restlichen bis hier zur Altweiberfastnacht im Februar verinnerlichten oder von Dir gefangengenommenen zwei Sinne bis zur Erleuchtung gehören zu den Bewußtseinsdimensionen des Thorax im Westen als die Welt der Magie in Person von Friam als Dein inneres Feuer, das Prometheus einst im Herbst als Skorpion dem Himmel gestohlen und zur Erde gebracht hat, und als die Welt der inneren Wesensschau in Person von Richard, die beide nur noch von Gramoflanz überstiegen werden als Dein siebter Sinn, der ohne je den Verstand fragen zu müssen, immer sofort weiß, um was es gerade während Deiner fortschreitenden Erinnerung an Dein wahres Wesen Gott als Leben geht.

*Danach wurden unverdrossen  
alle Kämpfe so beschlossen,  
daß dadurch verschwinden könnte der Wald  
an Speeren. In vielen Tjosten ungezählt  
rührten sich die Lanzen.  
Und die werten Bretonen setzten sich im Ganzen  
dabei männlich zur Wehr  
gegen der Herzogin Heer.  
Artus Nachhut  
mußte zum Streiten sein zumute.  
Man kämpfte dort so den ganzen Tag,*

*bis man den Ort erreichte, wo die Flut des Heeres lag.*

*Es hätte der edle Herr Gawan voll  
der Herzogin verkündet haben sollen,  
daß einer seiner Helfer  
in ihrem Lande wäre.*

*Dann wäre der Streit nicht geschehen an diesem Tage.*

*Doch wollte er es weder ihr noch jemand anderem sagen,  
ehe sie es selber sehen mochte.*

*Er erwarb, wie er es sich dachte,  
und bereitete auch seine Reise  
zu Artus, dem Berteisen,  
mit teuren Zelten.*

Es ist eine müßige Theorie, ob die Endauseinandersetzung in der Mühe, zur Erleuchtung zu kommen, nicht notwendig sei, wenn man mit von vorneherein mit offenen Karten gespielt hätte. Denn man kann es nicht wirklich nachprüfen, da ich bis jetzt noch von keinem gehört habe, daß er ohne einen solchen Endkampf in der Auseinandersetzung mit der Frage, wer er wirklich sei, zur Erleuchtung gekommen ist. Es ist ja auch noch niemand zum Orgasmus gekommen, der sich nicht vorher längere Zeit darum bemüht hat, ob in Lust oder Unlust. Selbst der Mann, der sofort bei der Aussicht, mit einer Frau ins Bett gehen zu können, zum Orgasmus kommt, ohne sich vorher bemüht und um die Frau gekümmert zu haben, hat sich dennoch lange genug zuvor darum gekümmert, wenn auch nur um eine Frau in seiner Phantasie, die am Ende dann so groß war, daß sie zum äußeren Erleben werden mußte.

Es ist die Nachhut von Artus, Deinem irdischen Selbst, die als die letzten Reserven Deines Bemühens, um endlich Erlösung zu erleben in der Frage, wer Du in Wirklichkeit bist, aufgeboden und nach vorne geholt werden muß, damit das Leben als Dein Wesen Gott in einem einzigen Akt der Erlösung eine neue Schöpfung schöpfen kann. Denn das alleine ist das Ergebnis und aller Sinn von Erleuchtung. Im Augenblick der Erleuchtung, wer ich wirklich bin, schöpfe ich raum- und zeitlos im Allbewußtsein allliebenden reinen göttlichen Erlebens ein

ganz neues Sein, eine ganz neue Anwesenheit aus meinem Wesen. Ich beginne einen ganz neuen Lebenstraum als ein völlig neue Schöpfung, die mit Loherangrin, die mit einem Frühlingserwachen beginnt als das wahre Wesen der österlichen Auferstehung Jesu nach seiner Kreuzigung als sich geistig erneute Binden an das feste Kreuz oder Rückgrat der ganz neuen Welt nach der Erleuchtung während des letzten Abendmahles von Schöpfer und Geschöpf auf der Ebene von Joflanze, auf dem geistigen Plan als Gottesacker oder Golgatha.

Und so kann ich sagen, daß jede Schöpfung, daß jedes Universum, daß jede neue Welt, daß jedes Geschöpf nicht durch einen Urknall erzeugt wird, sondern durch einen kosmischen Orgasmus, der vom Menschen als Erleuchtung seines Wesens erlebt wird. Damit sich also ein solcher Orgasmus ereignen kann, über den augenblicklich in der Erleuchtung eine neue Schöpfung gezeugt oder erzeugt wird, muß zuvor die alte an das Ende all ihrer Bemühungen um Erkenntnis gekommene Schöpfung insgesamt zur Erleuchtung gekommen sein.

Das aber bedeutet, daß die Schöpfung nicht aus dem Nichts kommt, sondern aus dem Alles bis hin zur Nachhut derer, die Mitläufer sind, weil sie sich nicht bewußt daran beteiligt haben, herauszufinden, wer da eigentlich mit wem schläft aus purer Freude am Schöpfen neuer Erlebensweisen. Sie werden zwar mit in den Orgasmus hineingenommen und darin auch verändert und erlöst. Da dies aber von ihnen nicht durch und durch bewußt geschehen ist, sind sie nach der Erleuchtung, sind sie nach dem Orgasmus die Wesenskräfte, die das Saatgut für den neuen Frühling darstellen.

Dein mentales Bewußtsein Gawan sagt also seiner weiblichen Partnerin Orgeluse, die die wahre Freiheit von jeder Theorie symbolisiert, nicht, daß es auf den allergrößten Höhepunkt weit jenseits des die weihnachtlich mystische Hochzeit von Schöpfer und Geschöpf durchlebten höchsten irdischen Erkenntnisgipfels zustrebt, der dem mental hochzeitlich erhöhten mentalen Bewußtsein Erlösung garantiert. Denn würde er diesen Höhepunkt verbal ausdrücken und definieren können – bliebe die Erleuchtung aus, da sie so nur eine Theorie bliebe, die nach weiterer sich zuspitzender Erlösung drängen müßte, bis Du aufhörst, Dein wahres Wesen auch nur in der geringsten oder größten Weise definierend festlegen zu wollen.

Aus diesem Grund ist für mich das Erscheinen von Leuten wie Einstein auf der Erde ein sicheres Signal entweder für die anstehende Erleuchtung oder für den Holocaust. Denn in einer der beiden Weisen muß sich alles Bemühen, das für das Großjahr immerhin schon 12000 Jahr und für das Fischezeitalter in sich immerhin auch schon 2200 Jahre zugange war oder ist, einlösen und am Ende gänzlich zur Erfüllung kommen.

Dein irdisches Selbst Artus,  
Dein himmlisches Selbst Parzival und  
Dein geistiges Selbst Gramoflanz

müssen hier Deinem weihnachtlich mental erhöhten Bewußtsein Gawans zur Hilfe kommen, ohne daß sie sich gegenseitig erkennen oder voneinander wissen dürfen, so daß sie gerade in dem Moment, in dem sie nicht aufeinander gefaßt sind, weil sich sonst Erleuchtung nicht einlöst, Dich vollkommen von allen Mühen erlösend und mit Deinem ganzen Wesen erfüllend, aufeinandertreffen und sich unbesiegbar in ihrer göttlichen Dreifaltigkeit von Erkenntniskraft, Erscheinungskraft und Schöpferkraft nacheinander und gleichzeitig doch auf einmal im Einnehmen des letzten Abendmahls als die alles verjüngende Speise, oder als das sogenannte Jüngste Gericht als untrennbar Eins erleuchtend wiedererkennen.

*Niemand da konnte ihm vergelten,  
wenn er ihm war unbekannt.  
Des milden Gawans Hand  
begann, ihm willentlich so viel zu geben,  
als wolle er nicht mehr leben.  
Sergeanten, Ritter, Frauen  
mußten empfangen und schauen  
seine Gaben, die waren so reichlich,  
daß sie sprachen alle das gleiche:  
Nun wäre Hilfe zu ihnen gekommen!  
Und so ward auch Freude bei ihnen vernommen.*



Was bleibt Deinem erhöhten mentalen Bewußtsein auch am Ende anderes übrig, als sich der Alliebe in seinem neuen Allbewußtsein hinzugeben, da sich die in Dir bewußt gewordene Kernkraft Gottes sonst gegen Dich wenden würde. Denn irgendwohin muß sie sich ja einmal einlösen. Und die Richtung dieser göttlichen Kernkraft mündet, wie es auch bei einem Gewitter mit dem Blitz der Fall ist, in die in ihrem Umkreis höchste angespannte Bewußtheit.

Und das kannst nur Du sein oder die Menschheit insgesamt, sofern sie sich insgesamt, als wäre sie eine einzige Person, schon bis zur Hochzeitsnacht mit ihrem Schöpfer durchgerungen hat, die mit dem Valentinstag beginnt nach der weihnachtlichen Hochzeitsfeier und mit dem Aschermittwoch endet.

Für das Fischezeitalter als unser globales Erleben zwischen den Jahren 2160 bis 2200 ungefähr und für das Großjahr als unser globales Erleben ungefähr zwischen den Jahren 1767 bis 2000 unserer christlich winterlichen Zeitrechnung, also rundgerechnet von der Französischen Revolution mit ihrem positiven Ruf nach Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit in der Hochzeitsnacht mit Gott als die Gaben der drei Magier aus dem Morgenland in Form von Gold, Weihrauch und Myrrhe bis zum Untergang des Faschismus in seiner negativen Dreifaltigkeit dieser Hochzeitsgaben von Kapitalismus, Kommunismus und Fundamentalismus in unserer jetzigen Zeit nach dem göttlichen Orgasmus am Rosenmontag zur Erleuchtung oder zum Holocaust im Verbrennen darin aller mentalen Theorien über Gott und die Welt.

*Da verhiess als Gewinn der Degen, der es ist wert,  
starke Saumtiere, für Frauen schöne Pferde  
und Harnische für die ganze Ritterschaft.  
Sergeanten in ihrer großen Kraft  
standen da, die waren  
für sie bereit. Und so konnte er sich da so gebaren,  
daß der edle Herr Gawan  
sich nahm vier werte Ritter gesondert dann,  
von denen einer Kämmerer  
und der andere Mundschenk wäre,*

*der dritte Truchseß  
und daß der vierte nicht vergäße,  
daß er Marschall wäre. Darum warb er,  
und diese vier folgten seinem Begeh.*

Pfleger, Mundschenk, Küchenchef und Beschützer

sind für das erhöhte mentale Bewußtsein notwendig, damit Du nicht glaubst, zur Erleuchtung zu kommen, bedeute, völlig ohne körperliche Belange, sich körperlich also zu verwalten, genügend zu trinken und zu essen und sich auch vor Unbill zu schützen, zu sein, sobald Du erleuchtet seiest.

Erleuchtung läßt Dich zwar erkennen und vorübergehend erleben, daß es keinerlei Grenzen für Dein Bewußtsein gibt und daß daher jedes angebliche Naturgesetz in Wirklichkeit und nur eine langjährige Gewohnheit Deines bewußt Seins ist, sich körperlich zu arrangieren, damit der Körper als Dein Werkzeug nicht vorzeitig zusammenbricht und nutzlos geworden verfällt.

Aber solange Du nicht mit Deinem physischen Körper durch und durch und nicht nur im Bewußtsein erleuchtet bist, wie es die Regel ist bei heutigen Erleuchtungen, in der adamitischen und Hyperboräischen Menschheit war das vor vielen Millionen Jahren einmal anders, sonst wären wir nicht mehr hier physisch körperlich anwesend, sondern rein geistig mit einem Körper, der nur vorübergehend zu einem ganz bestimmten Zweck von Dir als ein solcher Geistesgott auf Erden schauspielersisch in Szene gesetzt wird, um nach Erfüllung Deiner Aufgabe mit Hilfe des Werkzeugs Körper körperlich wie ein Wunder magisch wieder unsichtbar zu werden für alle, die noch fest daran glauben, daß sie mit ihrem Körper identisch seien.

Vergiß daher nicht, Deinen Körper nicht nur durch äußere Pflege, Trinken und Essen zu erhalten, sondern vergiß nicht, wie hier richtig und besonders erwähnt wird, Deinen Körper vor Neidern, die Dir Dein inneres Leuchten nicht gönnen, weil sie sich darin in ihrer Unreife als unlieb spiegeln, von außen zu schützen und durch Neider von innen in Form von niedrigen Geistern, die sich als Heiliger Geist ausgeben, um Dich zu narren und von der Erleuchtung abzubringen, indem Du strikt

in allem bei der Alliebe bleibst und Dich nicht damit hervortust, allwissend in Deinem Wert womöglich über den Neidern zu stehen! Wer zum Orgasmus kommen will, denn darin stimmen Orgasmus und Erleuchten überein, sollte strikt der Liebe bewußt bleiben, da die aufgetürmte mentale Energie als das Wesen des erhöhten Gawan augenblicklich wieder in sich zusammensinkt oder wie ein Hirnschlag blitzartig als Produkt der unerfüllten Erleuchtung Dich von oben bis unten regelrecht erschlägt bis hin zur möglichen völligen Lähmung, sobald Du kurz vor dem Orgasmus an etwas anderes denkst als an Liebe.

*Nun laßt Artus hier jetzt einmal still liegen.  
Gawans Grüße wurden verschwiegen  
an diesem Tag, die er unsanft mied.  
Am anderen Morgen in der Früh ritt  
er im Karacho nach Joflanze zu Artus Heer.  
Seine Nachhut bereitete er vor zur Abwehr.  
Doch, als sie keinen Streit fanden dazu,  
folgten sie ihm auf seiner Spur.*

*Da nahm der edle Herr Gawan  
seine Amtsleute besonders ran.  
Er wollte nicht länger warten  
und hieß den Marschall zu reiten  
nach Joflanze auf den Plan.  
"Ein abgesondertes Lager will ich haben.  
Du siehst das große Heer da liegen.  
Es ist alles nun so gediehen,  
daß ich euch seinen Herrn muß nennen,  
damit ihr ihn könnt erkennen.  
Es ist mein Oheim Artus,  
an dessen Hof und in dessen Haus  
ich von Kind an wurde erzogen.  
Nun stattet mir ganz unbetrogen  
meine Reise mit solcher Kostbarkeit aus nach da,  
daß man sie als meinen Reichtum nehme wahr,  
und laßt hier jetzt noch unvernommen,  
daß Artus Heer meinetwegen ist hierher gekommen!"*

Noch ist Dein mentales Bewußtsein nicht bereit, sich Eins zu fühlen mit allen anderen. Noch will es etwas Besonderes sein in seiner geistigen Erhöhung, die sein ganzer Reichtum ist, den, wie es meint, niemand ringsum übertreffen könne. Daß diese Selbstüberschätzung des mentalen Bewußtseins am Ende von der Liebe, die nicht berechnet, in seine Schranken verwiesen werden wird, weil sie nicht berechnet und sich daher nicht über andere stellt, weil es außer ihrem Wesen als Dein Wesen sonst nichts gibt und Du es daher auch nicht nötig hast, Dich mit anderen zu messen, im Glauben, es gäbe sie auch außerhalb Deines Wesens, obwohl es auch ihres ist, davon ahnst Du hier mental erhöht noch nichts. Denn sonst wärest Du jetzt schon im selben Moment darin erleuchtet, wer Du in Wirklichkeit bist.

*Sie taten, was er ihnen gebot.  
Dadurch ward Plippalinot  
unmüßig schnell danach.  
Mit Koggen, Nachen,  
Kähnen und Fischerbooten generell,  
mußten die Rotten schnell,  
beides, mit Pferden und zu Fuß,  
zusammen mit dem Marschall über den Fluß  
und dazu seine Sergeanten und Garcons.  
Hin zum Bretonen  
wendeten sie sich von hier nach da jetzt nur  
zusammen mit Gawans Marschall auf dessen Spur.*

*Sie führten auch, dessen seid gewiß,  
ein Zelt mit sich, das Iblis  
dem Clinschor in Minne sandte,  
woran man erst erkannte  
ihrer beider Zusammensein überlaut  
und daß sie waren beide einander sehr vertraut.  
An dem Zelt wurden keine Kosten vermieden.  
Mit einer Schere ward nie besser ein Zelt zugeschnitten  
mit Ausnahme dessen, das Isenhart gehört.*

*Bei Artus gesondert auf dem Gras ward  
das Zelt nun aufgeschlagen.  
Manches Zelt, so hörte ich sagen,  
schlug man drum herum auf in einem weiten Ring.  
Das deuchte allen ein reiches Ding.*

Um welches besondere Zelt handelt es sich hier und wo gibt es das in Dir, frage ich Dich? Weißt Du es schon oder bist Du noch im Unwissen?

Wie sich das hier anhört, erinnert mich das an die Aussage im Evangelium, daß Petrus zu Ostern das leere Grab Jesu untersucht und darin die Binden, die zuvor den toten Jesus umwunden hatten, jetzt einfach so dort im Grab durcheinander herumliegend vorgefunden habe, während das Gesichtstuch, mit dem sein Kopf umwunden war, sorgfältig gefaltet *an besonderer Stelle* gelegen habe.

Die Binden, die dort zu Ostern ohne das Christusbewußtsein lose gelegen haben, sind die Bindungen an diktatorischen Geist des Winters, der uns streng an das ihm eigene kristalline Christusbewußtsein bindet, das nicht zuläßt, daß der Verstand es beherrscht und die Physik es für sich beansprucht, als wäre es ein Produkt des Verstandes und nicht umgekehrt.

Das gefaltete und abseits gelegene Gesichtstuch zu diesen Bindungen und Windungen Deines Großhirns, von dem Du durch Erleuchtung beim letzten, alles verjüngenden Abendmahl im geheimen Oberstübchen von Jerusalem unabhängig wirst oder mit der österlichen Auferstehung aus dem Geist des Winters als der Eiserne Heinrich endgültig unabhängig geworden bist, dieses besonders erwähnte und wohl gefaltete Tuch also ist Dein Kleinhirn, das in besonderer Weise anatomisch gefaltet hinter Deinem Großhirn liegt, wobei sowohl die weihnachtliche Krippe als auch das österliche Grab Christi dieselbe Bedeutung haben, wenn auch in je ganz anderer Erfahrung – in der Krippe nämlich als Gott im winterlich fest verschlossenen *Saatkern*, den man hier im Epos Clinschors Burg der Wunder nennt, und im Grab als der innere Gott, der Du in Wirklichkeit bist, der nun zu Ostern nach außen aus dem ehemaligen Saatkern, der im März zum *Saatgut* geworden ist in der Bedeutung von Joflanze, geboren oder auf Erden wieder auferstanden ist als der neue O Stern und nicht mehr der alte Weihnachts-

stern, aus dessen innere Strahlkraft als Dein vorderes weibliches Geistiges Auge Clinschor seine große Magie bezogen hat, wie Du sie jetzt ab dem Erleben der drei tollen Tage der endenden Karnevalszeit aus Deinem hinteren männlichen Geistigen Auge beziehst und damit zum *Magier* im mit ihm beginnenden ganz neuen Tarotspiel Gottes wirst als seine Nummer Eins, die aus dem O Stern oder Nullstern sichtbar wieder hervortritt als der zuvor erlebte *Narr* Gottes als das geheimnisvolle und vom Verstand nicht zu begreifende der Null im Tarotspiel Gottes.

Parzival, der gleich persönlich wieder auftritt und die Führung wieder übernimmt, die er im Aufstieg zurück zu unserem geistigen göttlichen Ur Sprung Gawan überlassen hat als das Bewußtsein Deiner irdischen Mentalität, ist der neue alte *Narr* Gottes, der seines Wesens als Null wegen von niemandem begriffen und daher auch von niemandem wirklich ergriffen oder für sich persönlich selbst besiegt und gefangenommen werden kann.

Du erinnerst Dich bestimmt daran, daß ich Dich vor noch nicht langer Zeit darauf aufmerksam gemacht habe, daß man sich nach Weihnachten, als wäre es die Flucht der Heiligen Familie nach Ägypten, vom vollen Antlitz Gottes in sein Profil wendet, weil man das volle Antlitz Gottes als den Quellbuchstaben Q zum 1. Schöpfungstag in der Reihung der Buchstaben QRS TUW nicht lange aushalten kann, solange unser Bewußtsein noch an die alte Heimat als seine irdische Erscheinung gebunden ist.

Der Wechsel vom Q zum R ist der Wechsel vom Antlitz Gottes in sein Profil, womit übrigens erklärt ist, wieso es nach den 12 Evangelien auch noch den Koran gegeben hat als das Profil Gottes, nach dem wir auf Erden eher leben können als aus den 12 Evangelien, die der volle Ausdruck von Gottes den ganzen Kosmos überstrahlendem Antlitz sind und das Alte Testament in seiner Art die andere Seite vom Profil Gottes.

Wenn Du jetzt also den Text an dieser Stelle durchschaust und darin das Profil Gottes erkennst, weißt Du auch automatisch, um welches Zelt an besonderer Stelle für Gawan, der hier das Gegenstück zu Petrus ist, es sich hier handelt und wo es steht. Der große Ring um das Zelt von Artus ist die Tonsur, unter der das Stammhirn als das Zelt Deines irdischen Selbst steht und daneben an besonderer Stelle oder

dahinter, Deine Epiphyse als die geheime kleine Kammer von Jerusalem in Deinem Oberstübchen Kopf als Qoph oder vollen Antlitz Gottes, das nun sein Profil zeigt und somit nicht mehr Teotihuacan als die Epiphyse unserer Mutter Erde unter oder hinter der Karibik als ihr Kleinhirn, sondern nun abgewandt davon ins Profil unserer Mutter Erde als der geheime Kreis von Stonehenge als die wahre irdische Heimat von Artus im Profil Gottes in Form seiner Tafelrunde auf der Tonsur unserer lebendigen Mutter Erde als die Ebene von Joflanze zum letzten Abendmahl von Schöpfer und Geschöpf zur Zeit unseres rechtsläufig männlichen Bewußtseinswechsels vom Wassermann in die Fische oder linksläufig weiblich von den zwei gegenläufigen Fischen in den Wassermann Plippalinot genau gegenüber der Jungfrau Maria im Wesen von Obi und Obilot auf der Burg Bearosche als die Rose Gottes.

Wenn man die Erde in ihrer heutigen schiefen Stellung zur Milchstraße ansieht, in der sie nicht immer war, als wäre sie in ihrer Form ein Apfel, dann ist sein Stil das Bewußtsein von Joflanze und dann ist seine Rosette gegenüber das Bewußtsein von Bearosche. Und das Kerngehäuse ganz im Inneren des Apfels Erde entspricht der Kernkraft Gottes, aus der heraus der Apfel Erde überhaupt erwächst vom Stil her als das Ende des Lebensbaumes, dessen Früchte im Kreis von Stonehenge durch Erleuchtung erzeugt und in Bearosche irdisch voll ausgereift von Eva als Obi vom Baum der Selbsterkenntnis gepflückt wird, um ihn Gawan anzubieten, damit Dein mentales Bewußtsein den Apfel geistig verdaut, um so zurück in die Heimat Joflanze zurückzufinden als geistig erleuchtetes Gesamtbewußtsein, in dem nichts und niemand ausgeschlossen wird, weil alles wieder bewußt als Eins erlebt wird und nicht länger nach gawanscher Art als gänzlich voneinander getrennt.

*Bei Artus ward vernommen,  
daß Gawans Marschall sei gekommen,  
der herberge auf dem Plan,  
und daß der werte Gawan  
solle auch ankommen während des Tages.  
Das ward eine allgemeine Ansage*

*für die ganze Gesellschaft, die war dabei.*

*Gawan, von jeder Falschheit frei,  
 war von zu Hause aufgebrochen hier.  
 Womit er seine Reise da nun zierte,  
 darüber könnte ich euch viele Wunder sagen.  
 Manche Saumtiere mußten tragen  
 Kappellen- und Kammergewänder viele Stück.  
 Und manche Saumtiere, die waren mit Harnischen bestückt,  
 gingen auch mit darunter  
 mit dem Helm oben darauf gebunden  
 und mit manchem guten Schild angetan.  
 So manchen schönen Kastilianer  
 man mit den Saumtieren dahinziehen sah  
 und die Ritter und Frauen danach,  
 die alle ritten eng beieinander die ganze Strecke.  
 Der Zug war wohl eine Raststrecke  
 in seiner Länge gemessen.  
 Und dabei ward nicht vergessen,  
 daß Gawan je einen Ritter mit gutem Gebaren  
 immer zusammenbrachte zu je einer Frau, die war ebenso klar.  
 Sie hätten kranke Sinne,  
 wenn sie nicht sprächen von Minne.*

*Der Turkyote Florand  
 zum Gesellen ward benannt  
 von Sangive aus Norwegen.  
 Lischoy, der war ganz unträge,  
 ritt neben der süßen Cundrie.  
 Und seine Schwester Itonje  
 sollte neben Gawan reiten.  
 Und zu denselben Zeiten  
 wollten Arnive und die Herzogin  
 auch Gesellen sein.*

Als die hier gerade genannten 8 Personen bei der Feier auf der Burg der Wunder beieinander saßen, saßen sie im Kreis zueinander und



spiegelten sich in ihrem Erscheinen gegenseitig zu einem großen durchsichtigen Kristall als das Wesen des Christusbewußtseins, das die allererste Ausstrahlung oder noch rein geistige Erscheinung vom Lebenstraum Gott als unser Wesen ist. Hier nun auf der Reise von der Burg der Wunder auf die Bewußtseinsebene von Joflanze, also vom weihnachtlichen Steinbock im Januar ans Ende vom Wassermann im Februar mit seinen drei tollen Tagen des darin endenden Karnevals, als sei diese Heilige Familie auf der Flucht von Bethlehem nach Ägypten mit ihrem Christkind als das göttliche innere Kind, das Du raum- und zeitlos als der erste und einzige direkte Ausdruck der Alliebe im Allbewußtsein Gottes, reihen sich diese 8 Erscheinungsarten Deines äußeren Wesens nicht mehr im Kreis zueinander, sondern hintereinander kommend von Bewußtseinsgrad zu Bewußtseinsgrad mit deren 7 Eigenschaften von



**Kapellengewand**

ätherisch webend

**Kammergewand**

astral wünschend

**Harnischgewand**

mental verstehend

**Helm**

intuitiv erkennend

---

**Schild**

magisch wirkend

**Kastilianer**

in Wesensschau selig

**Ritter und Dame**

erleuchtend im Einssein



Ritter und Dame, wie man sie in ihrem Wesen auch im Kartenspiel kennt zusammen mit dem weiteren Paar Bube und König als Ausdruck der vier Jahreszeiten eines jeden Schöpfungsspielzyklus Gottes in ihren Farben Karo, Herz, Pik und Kreuz und in ihrer Handhabung von Stab, Schwert, Kelch und Münze für die richtige Aufeinanderfolge von Bube, Ritter, Dame, König, paaren sich in ihrer höchsten geistigen Wertung nun in diesem Epos in

Stab – Florand und Sangive – Karo  
Schwert – Lichoys und Cundrie – Herz

Münze – Gawan und Itonje – Kreuz  
Kelch – Arnive und Orgeluse – Pik.

Du erkennst an dieser Anordnung, daß sich das Leben nicht geradlinig entwickelt, sondern in einer Schleife in Form einer 8 wie zwei Kreise, die sich wie Atmung und Verdauung in der Mitte treffen und sich austauschend gegenseitig anregen zu einem gemeinsamen und nicht geistig voneinander getrennten Bewußtsein, obwohl es nötig ist, daß Atmung und Verdauung voneinander getrennt bleiben und nur in der Liebe, die nicht berechnet, in der Mitte par Zval plötzlich dennoch Eins sind.

*Nun, das war alles wie geplant so gekommen.  
Gawans Ring ward eingenommen  
von Artus Heer, das da lag.  
Was man da alles schauen konnte an diesem Tag!*

*Eh das Volk durch das Heer hindurchtritt,  
hieß Gawan nach höfischer Sitte  
und auch wegen des Wertes dieser Sache,  
an Artus Ring gemacht  
die ersten Frauen halten.*

*Sein Marschall mußte es lassen so walten,  
 daß eine nahe zu der anderen ritt.  
 Von den anderen dies daher keine vermied,  
 bis sie alle standen so drumherum,  
 hier die Weisen, dort die Dummen,  
 und bei jeder ein Ritter, der sich um sie mühte  
 und der sie so in diesem Dienst behütete.  
 Artus Ring in seiner ganzen Weite  
 sah man nun von allen Seiten  
 von Frauen umfängen.*

Das Mandala, das hier als der große Ring von Stonehenge auf den Boden gezeichnet wird und der das Wesen und die Bedeutung Deiner Tonsur hat, unter der sich Dein männliches innere Auge als Deine Epiphyse befindet, in dessen geheimen Raum aus reinem KRIST ALL das letzte Abendmahl stattfinden wird, das dieses lange Epos am Ende zu einem völlig neuen Epos auf dann einer höheren Bewußtseinsebene verjüngen wird als letztes oder Jüngstes Gericht im Wesen der hier anstehenden drei tollen Tage des endenden Karnevals, der am 11.11. mit dem Martinstag während des Besuches Parzivals beim Einsiedler Trevrizent beginnt und am 22.2. mit dem Aschermittwoch in großer Harmonie und Erleuchtung, wer wir in Wirklichkeit sind, endet, das Mandala dazu also zeigt das Weibliche am Ende als die Kraft des lichten Gewebes der sich am Ende vergeistigten Schöpfung oder Mutter Natur außen, während sich das Männliche im Zentrum befindet – was zu Beginn des Epos umgekehrt war, da jede Schöpfung aus dem Weiblichen stammt, um daraus männlich wie ein Eins aus der Null nach außen zu gehen, um sich ab da als Eins und Magier des Tarotspiels Gottes als Alleinherrscher in der Schöpfung zu empfinden, weil der Magier bis hier zum Schluß glaubt, das Weibliche als Null sei in Wirklichkeit Nichts im von ihm so falsch verstandenen *Nirvana* oder *Narrsein* Gottes.

Und was glaubst Du wohl, was am Ende im Erleuchten, wer wir in Wirklichkeit sind und welchen Sinn alles Erleben als Epos unseres persönlichen Lebenslaufes hat, geschehen und erkannt werden wird? –

Nun, im A und O, im Erkennen, daß Anfang und Ende in einem Kreis nicht getrennt voneinander erkennbar sind, weiß man, daß das Weibliche unseres Wesens zusammen mit Artus im Zentrum aktiv ist als auch paarweise am Rand der Schöpfung zusammenstehend sozusagen als Fruchtschale zusammenwirkt, als gäbe es keinen Unterschied zwischen Außen- und Innenerleben, was ja auch vollkommen natürlich ist, da alles Eins ist und somit alles immer in allem wirkt.

*Dann ward zuallererst empfangen  
Gawan, der an Heil so reiche.  
Und ich glaube, inniglich.  
Dann Arnive, ihre Tochter und ihr Kind,  
die zusammen mit Gawan abgessessen sind.  
Dann von Logroys die Herzogin  
und der Herzog von Gowerzin  
und dann der Turkyote Florand.*

*Zu diesen Leuten, die waren als wert bekannt,  
Artus nun aus seinem Zelt ging,  
wonach er sie dann freundlich empfing.  
Und genauso tat es die Königin, sein Weib.  
Sie umfing Gawans Leib  
und den der übrigen Gesellschaft  
in treuer liebender Kraft.  
Und so ward mancher Kuß getan  
von manchen Frauen, die waren davon angetan.*

Artus – Genever als Dein höchstes irdisches Selbst  
Gawan als Dein mental erhöhtes Bewußtsein

Arnive – Sangive – Itonje als Dein astral erhöhtes Bewußtsein  
Orgeluse – Lischoy als Dein ätherisch erhöhtes Bewußtsein

Florand als Dein physisch erhöhtes Bewußtsein

werden nun geistig vollkommen transformiert werden im Erkennen ihres Einsseins. Jetzt erst sind sie dazu bereit im geistigen Zusammenkommen im geheimen Oberstübchen Epiphyse, aus der am Ende durch Erleuchtung alles wieder nach außen ausstrahlen wird, was zuvor im Herbst ab Gawans erstem Erscheinen in die Bundeslade Hypophyse als zuvor äußere Natur ganz nach innen eingeladen worden ist im Epos des Ein- und Ausatmens Gottes in seine Schöpfung wieder heraus, was ihr überhaupt erst ihre innere Schwungkraft verleiht, als wäre sie zusammen mit Gott existent und nicht sein Traumerleben. Wir befinden uns hier unmittelbar vor dem Zwischenraum im rein geistigen INTER ESSE Gottes in bezug auf sein Christusbewußtsein

### QRS TUW.

Der leere Raum zwischen dem S und dem T oder zwischen dem winterlichen Kristall und seinem am Ende wieder *Auftauen* als das wahre *Tao* des Christusbewußtseins, das der höchste *Tuff* im Kartenspiel Gottes ist, ist die Stille, aus der alle Schöpfung als dieses lange Epos erkeimt und aus der ich die Fähigkeit beziehe, alle von Eschenbach in Erleuchtung geschauten Zusammenhänge ebenso wie er in meinem eigenen Wesen zu schauen und Dir so aufzeigen zu können, zu welchem Ziel dieses Epos als Dein Lebenslauf im Himmel und auf Erden überhaupt erzählt wird.

Heißt nicht *Erzählen* lateinisch *Narrare*,  
als Narr Gottes,

bis es *tellurisch* dicht erzählt irdisch wird  
im *to tell* englisch engelhafter Sprache?

Alles Irdische ist also nur eine Erzählung Gottes  
als sein Lebenstraum,  
den Du Dir selbst als Epos  
nährisch und narrensicher wie ein Kind erzählst!

*Artus sprach zu seinem Neffen hier:  
"Wer sind deine Gesellen bei dir?"*

*Gawan sprach: "Daß die edle Frau  
sie küßt, will ich gerne mir anschauen.  
Es wäre unsanft, daß sie würden davor bewahrt.  
Denn sie sind wohl wie sie alle von derselben Art."*

*Der Turkeyote Florand  
ward da geküßt sofort  
und der Herzog von Gowerzin  
von Ginover, der Königin.  
Dann gingen sie wieder ins Zelt.  
Manchen deuchte, daß das weite Feld  
da voller Frauen wäre.*

*Damit es für ihn nicht würde schwer,  
sprang Artus auf einen Kastilianer.  
Zu all den Frauen mit ihrem guten Gebaren  
und zu all den Rittern neben ihnen  
ritt er um den ganzen Ring hin.  
Höfliche Worte aus Artus Mund  
empfangen sie in dieser Stund.  
Das war nach Gawans Willen,  
daß sie alle waren still,  
bis er mit ihnen vondannen ritte.  
Das war eine höfische Sitte.*

Die Achse *Frühling – Herbst* mit ihren beiden Polen Florand und Gowerzin wird von Deiner inneren Kernkraft im Zenit der Achse *Winter – Sommer* mit ihren beiden Polen Parzival und Gawan in der Mitte des Winters Europa sozusagen wachgeküßt, wobei der Sommer Gawan als die Jahreszeit Asien seinen Gegenpol Winter als Europa katalysierend animiert (daher zu dieser Zeit die vielen Gurus in Europa aus Asien), damit sich ein neuer Frühling ereignen könne, weil sonst die gesamte Welt im Winter untergehen würde und nicht nur ihr hier

zu Ende gehendes Weltjahr, Großjahr oder das Fischezeitalter, als wäre es wie auch Dein persönlicher Lebenslauf auf Erden ein einziges Jahr, das hier das Ende seiner Karnevalszeit zu feiern beginnt auf dem Gottesacker Joflanze, den man im Evangelium Jesu die Schädelstätte Golgatha nennt mit seiner Epiphyse sowohl als die weihnachtliche Krippe als auch als das Saatgut als das Grab Christi zur österlichen Auferstehung vom Winter in den Frühling zu einer neuen Traumfigur als darin vorübergehend personifizierter Gott, die Du als die Person bist, von der Du bisher fälschlich geglaubt hast, mit ihr und nicht mit Gott, dem Träumer, identisch zu sein.

Daß Dir dabei zu dieser endenden Karnevalszeit der Eindruck entsteht, die Welt sei voller Frauen, liegt daran, daß wir hier im Text gerade das Fest der Altweiberfastnacht feiern als Beginn der Wechseljahre des Mannes genau gegenüber dem Altweibersommer als Beginn der Wechseljahre der Frau, mit denen Du den Eindruck hast, es gäbe nur Männer auf Erden und in ihrer Mitte den geheimen Harem der Frauen. Und so gibt es auch wirklich hier im Zenit des Winters Europa für das Großjahr um 2000 und für das Fischezeitalter um 2200 rings um das globale Geschehen der Emanzipation der Frau den geheimen Harem ihrer Männer, die sich unverhofft von allen Seiten von Frauen umzingelt sehen, wo sie es doch bis dahin gewohnt waren, die Frauen zu umzingeln und zu umwerben, als wären sie nur für die Lust des Mannes anwesend.

Ab jetzt aber ist es wieder umgekehrt, wie es schon einmal zur Zeit der Lemurier mit ihrem weltweiten Matriarchat war, im neuen alten Glauben der Frauen, daß sie den Mann eigentlich nur für die Zeugung von Kindern brauchen und für sonst gar nichts. Und damit sich der Wandel auch ergibt, muß hier nun alles schweigen, da sich sonst im gewohnten Weiterreden die alten Theorien alter und verbrauchter Patriarchen mit in die Erleuchtung einschleichen würden, so daß am Ende unseres Epos nicht viel gewonnen wäre.

Ich sagte eben, das Patriarchat habe in seinem geheimen Zentrum einen Harem für das in ihm passive Matriarchat, wie auch ein aktives Matriarchat in seinem ihm eigenen geheimen Zentrum oder Kerngehäuse einen *Harem* – oder sollte ich sagen: *Hara* – für das in ihm passive Patriarchat habe. Dazu fällt mir ein, da ja wegen des Einsseins mit dem Leben, außer dem es sonst nichts gibt, das Oben wie das Un-

ten ist und somit auch das Äußere wie das Innere oder das Große wie das Kleine in seiner Kernkraft, in der immer alles Leben und nicht nur ein Teil davon wirkt, daß die Annahme unserer Wissenschaftler nicht stimmt, es würde immer nur ein einziges Spermium des Mannes in das Ei der Frau eindringen können und es dann befruchten. In Wirklichkeit ist es nach obigem Muster des göttlichen Mandalas der Schöpfung, die im Kleinen wie im Großen denselben Gesetzen gehorcht, so, daß das weibliche Ei zuerst gänzlich voll von männlichen Spermien sein muß, damit ein einziges Spermium dann den letzten Tropfen bilden kann, der das Faß oder Ei Gen Tum Gottes im Kerngehäuse der Frau als Frucht Gottes zum Überlaufen bringt, womit das weibliche Kerngehäuse dann tatsächlich von Gott und nicht vom Spermium befruchtet ist.

Gott muß in Di überlaufen, damit Du zur Erleuchtung kommst. Deswegen ist es auch unmöglich, Erleuchtung wie Befruchtung willentlich herbeizurufen. Was Du einzig künstlich hervorrufen kannst durch Anstrengung ohne Rausch oder durch künstliche Mittel wie Rauschmittel oder künstliche Befruchtung ohne Rausch, ist die äußere Fortpflanzung in der Biologie, in der Chemie, in der Physik – aber niemals das Erzeugen einer neuen begeisterten Schöpfung, das heißt, die Fortpflanzung Deines erleuchteten Geistes in einem Nachkommen durch künstliche Mittel ohne jeden göttlichen Rausch, ohne jede Begeisterung. Und ein göttlicher Rausch entsteht erst und nur, wenn Du zuvor randvoll mit Gottes Bewußtsein geworden bist in der Erleuchtung, daß Du in Deinem Wesen Gott bist.

Hier nun in der Altweiberfastnacht im Altmännerwinter gegenüber dem Altweibersommer mit seinem Altmännerntag *Mariä Schnee* mitten im Sommer, an dem Parzival vorübergehend sein Bewußtsein wegen der drei Blutstropfen im Schnee verloren hat und in diesem ganz besonderen Zustand gegen drei Männer gekämpft hat, ohne zu wissen, wer sie sind, und sie, ohne zu wissen, wer er ist, wie er auch hier am Ende seines Epos wieder gegen drei Männer antreten wird, ohne zu wissen, wer sie sind, und sie, ohne zu wissen, wer er ist in der Altweiberfastnacht *Adams Überhitzung* durch sein inneres *Feuer* mitten im kalten Winter könnte man sagen in bezug auf den Altmännerntag *Mariä Schnee* genau gegenüber, hier also mitten im Winter ist der letzte



männliche Tropfen Blut dabei, ins schon randvoll gefüllte Faß oder Ei Gen Tum Gottes zu fallen , um als der wahre Sinn des göttlichen Faschismus zu dieser Zeit des närrisch gewordenen Karnevals mit seinen Weltkriegen als seine großen, weltweiten Karnevalsumzügen im Kampf Parzivals gegen Gawan, Gramoflanz und Feirefiz nacheinander das Faß mit seinem Faschismus zum Überlaufen zu bringen, wie auch das letzte Sperma des Mannes das schon mit Spermien gefüllte Ei der Frau zum Überlaufen bringt, wodurch überhaupt erst ein mit Geist gefülltes Kind als neue Schöpfung entsteht in Dich mit Deiner Frau in diesem Einssein mit allem überbordender Erleuchtung, wer Du in Wirklichkeit bist – Schöpfer von Schöpfung und nicht, wie es uns die Theologen, weil sie wie auch die Philosophen, Wissenschaftler und Politiker nur Theorien leben über Gott und die Welt, sich aber nie von ihm direkt als ihr eigenes Wesen haben befruchten lassen, weismachen wollen, Knecht irgendeines universalen Gottes oder geistlose Materie in einem geistlosen Kosmos.

Dieses Geheimnis der Entstehung einer neuen Schöpfung, ob als Kind oder als Kosmos, ist dabei egal, da dieser geheime Vorgang im Zelt Gottes raum- und zeitlos geschieht, ohne daß es überhaupt ein Geschehen ist, da dazu Raum und Zeit nötig sind, das Geheimnis also, könnte man daher besser sagen, wo Gott mit sich ganz ALL EIN mit einem neuen Lebenstraum beginnt, mit einem ganz neuen Epos also am Ende des alten, das wir hier gerade beide zusammen lesen und interpretieren, um eben am Ende selbst in uns ein ganz neues Epos beginnen zu können, "geschieht" – ich weiß kein anderes Wort dafür, da es eigentlich überhaupt kein Wort dafür gibt, das dieses Geheimnis des Schöpfens durch Überfülle beschreiben könnte – dort, wo die Wissenschaftler daran scheitern, die Vorgänge in der r-RNA zu beschreiben, die der Schlüssel im Schlüsselloch Gottes ist, wobei der Schlüssel r-RNA durchaus zu beschreiben ist, da er ja sichtbar ist. Was uns aber niemals gelingen wird, auch nicht in Erleuchtung, zu beschreiben, was im dunklen Schlüsselloch geschieht als das Schwarze Loch sowohl im Universum als auch in unserer Chemie.

Erleuchtet darin, wer wir in Wirklichkeit sind, wissen wir zwar von diesem urgöttlichen Bewußtsein, das uns Menschen als blendende Finsternis erscheint wegen der übergroßen Fülle seiner geistigen Brill-

lanz, vor der unerleuchtete Menschen eine so große Angst haben, so daß sie ihre eigene Erleuchtung deswegen ausblenden, weil sie sich darin auflösen würden, obwohl sie sich darin doch geradezu erst wahrhaft finden würden, wissen wir dennoch nicht danach, was in dieser Schwärze geschieht und wie lange wir darin als urgöttlich reiner Geist gewesen sind, bevor wir danach wieder österlich zu einer neuen Person reinkarnierend auf Erden auferstanden sind.

Das ist es, was Jesus seinen Jüngern vor seinem geheimnisvollen und nicht ausdrückbaren Verschwinden zwischen Abendmahl und Kreuzigung hat sagen wollen, ohne es zu können, doch immerhin mit der Hoffnung, daß sie es danach verstehen würden, was sich ereignet hat – wenn auch immer noch nicht, weil es verbal unmöglich ist, wie es sich ereignet hat.

Und so können wir unsere Wissenschaftler noch Jahrtausende in ihrem Forschen nach diesem Geheimnis mit allem Geld der Welt bezahlen und uns damit global arm machen, ohne daß das eine wie das andere einen Sinn hat, wie jeder Erleuchtete weiß. Aber wer hört schon auf Erleuchtete, da sie der Verstand als Spinner identifiziert, die ihn nur schlechtmachen wollen, weil sie selbst überhaupt nichts Bestimmtes wissen, wie sie ja selber immer sagen?!

Als ich im Erleuchten, wer ich in Wirklichkeit bin, als Schlüssel im Schlüsselloch des Lebens war, war ich ohne jede Erscheinung, weswegen es auch außer mir ohne jede Erscheinung auch nichts als Finsternis gab, die übrigens nicht vernichtet, wie Theologen und Wissenschaftler sagen, sondern reine Liebe ohne jeden Gegenpol ist, in der man geborgen ist wie in sonst nichts, selbst nicht in Abrahams Schoß, da man diese Liebe wesenhaft ist.

Aber beschreiben zu können, daß da Finsternis ist, außer der es sonst nichts gibt und in der daher jeder Schöpfungstraum geträumt wird in diesem Schwarzen Schlüsselloch von Gottes kosmischer r-RNA, bedeutet schon, daß ich aus dem Erleuchten wieder raus war. Was also im Erleuchten wirklich geschieht, wodurch ein neuer Schöpfungstraum einsetzt, nicht im Handumdrehen, sondern im Schlüsselumdrehen, den das Leben umdreht und nicht etwa Du als Gott persönlich, also nicht als Gottes Sohn, weiß ich noch immer nicht und werde es auch nie wissen, weswegen ich mich auch nicht mehr dafür interessiere, weil allein das Leben dafür die Verantwortung trägt.

Gott sei Dank, kann man da nur buchstäblich sagen, weil mich das unendlich erleichtert und weil es mir so alles Sein zur Leichtigkeit macht!

Was ich danach, wie es Jesus seinen Jüngern vor dem Abendmahl richtig prophezeit, erlebt habe, konnte ich dann wieder erkennen als das erste Erscheinen der neuen Schöpfung als die neue Person nach meiner Erleuchtung, deren erstes Erkeimen das Aktivieren meiner sieben-dimensionalen neuen Anwesenheit zuerst als Kosmos, dann als Erde und dann erst auf ihr als neue Person war über die geistige Vorstellung von sieben Bewußtseinszuständen in nacheinander folgenden Symbolen:

### **Brillanz als Finsternis**

Weibliche Brust  
Lebensbaum

### **Lebensrad**

Hase  
Pferd

### **Elefant**

Nun denke bitte nicht,  
Du müssest das auch wie ich erleben!

Du wirst entsprechend Deiner Art, das Leben als Dein Wesen wiederzuerkennen, erleben, was zwar den von mir aus der Finsternis entstehenden Symbolen entspricht, aber eben nach Deiner Art, die auch davon abhängig ist, in welcher *Kultur* Du aufgewachsen bist, in der Pflege der inneren Wesensschau als der wahre *Og Kultismus* des buddhistischen Frühlings Sibiriens, des hinduistischen Sommers Asiens, des jüdischen Herbstes Afrikas oder in der Pflege der inneren oder gnostisch-mystischen Wesensschau des urchristlichen Winters Europas, die ihr Herz übrigens alle im Orient verloren haben, der der Dreh- und

Angelpunkt par Zval in der globalen Entwicklung des Bewußtseins der siebendimensionalen Gesamtmenschheit ist.

*A*rtus saß danach ab und ging ins Zelt.

*Dort setzte er sich zu seinem Neffen, den er hatte ausgewählt,  
ihm zu erzählen die Mähre,  
wer die fünf Frauen wären.  
Da hub der edle Herr Gawan  
mit der edelsten zuerst an.  
Und so sprach er zu dem Bertun:*

*"Ihr kennt Utepandragon.  
Arnive hier ist sein Weib.  
Von den beiden stammt dein Leib.  
Daher ist dies hier deine Mutter,  
die Königin von Norwegen, die gute.  
Diese beiden meine Schwestern sind da.  
Seht nur, wie eifrig sie sind, diese Kinder!"*

*Ein einander Küssen da geschah.  
Freude und Jammer sah  
jeder, der das sehen wollte.  
Aus Liebe sie das erduldeten.  
Beides, im Lachen und Weinen  
konnten ihre Münder viel hier erscheinen.*

*Aus großer Liebe das geschah.*

*Artus dann zu Gawan sprach:*

*"Neffe, ich bin von der Mähr noch nicht frei,  
wer diese klare fünfte Frau sei."*

*Da sprach Gawan, der höfliche:*

*"Das ist die Herzogin von Logroys.*

*Zu ihren Gnaden bin ich hier.*

*Mir wurde gesagt, ihr hättet sie heimgesucht.*

*Was ihr daran habt genossen,*

*das zeigt mir unverdrossen.*

*Ihr könntet einer Witwe Gutes tun!"*

Die astrologische Jungfrau gilt als die ewige Witwe, zu der das Wesen der astrologischen Fische genau gegenüber als der ewige Witwer paßt. Im Evangelium Jesu wird das Wesen der Jungfrau als die Witwe aus Samaria beschrieben, die Jesus am Jakobsbrunnen trifft, während darin das Wesen des Witwers im Reich der Fische als Christus beschrieben wird, den Jesus der Witwe aus Samaria am Jakobsbrunnen in sich selbst zu erkennen gibt.

Im Alten Testament wird diese Jungfrau als die Witwe von Ger beschrieben, die die Schwägerin von Onan, dem Sohn von Judas, ist, der sich ihrer nach dem Tod seines Bruders Ger als Ehefrau annehmen sollte nach altem, nicht zufälligen und vor allem nicht sinnlosen Brauch. Judas ist somit auch der Vater von Ger, also auch von den Germanen, von denen er am Ende seines Zyklus über den Holocaust in den Wahnsinn getrieben wird, den er durch seinen ganzen Zyklus hindurch selbst hervorgerufen und aufrechterhalten hat mit seiner Auffassung, er sei als Sohn Jakobs, der sich ab dem Karnevalsbeginn des Großjahres Israel nannte nach seinem Kampf mit dem Botschafter Gottes als Heiliger Geist, der Anführer des allein von Gott vor allen anderen Völkern bevorzugten und geliebten Volkes Israel.

Ger ist das Wesen des Germanen als das innere Vergären des Saftes Sophie als die Weisheit im und zum Enden eines jeden Zyklus, nachdem die Weisheit Gottes als der besondere Fruchtsaft in uns zum mosaisch mystischen Most der inneren Wesensschau geworden ist im

dunklen Eichenfaß, der nun zum ausgegorenen herrlichen Wein Deiner geistig offenen Weite werden soll beim letzten Abendmahl von Schöpfer und Geschöpf, die beide als ein und dasselbe Wesen dadurch zur Erleuchtung kommen, daß sie beide ewig ungeteilt das Leben sind und nichts weiter sonst.

Die Witwe ist das Wesen des Altweibersommers, die das Wesen des Altherrenwinters über die hier gerade gefeierte Altweiberfastnacht aus dem Gegenüber katalysiert.

Das Sternzeichen Jungfrau befindet sich hier im Februar noch unterhalb des Erdhorizontes und ist daher noch nicht am Himmel zu sehen. Aber Mitte März, pünktlich zum Fest *Mariä Verkündigung*, beginnt sie im Osten Deinen geistig irdischen Horizont zu übersteigen, wie es auch schon einen Zyklus zuvor mit Schötte geschehen ist, um mit Gandin ihrer beider Sohn Gahmuret zu zeugen als Beginn unseres Parzivalepos hier, dessen geistige Stellung am Ende Loherangrin als Sohn von Parzival und Condwiramurs einnehmen wird.

Onan ist das Wesen des Herbstes nach dem Altweibersommer und muß sich seiner Schwägerin, die die Jungfrau ist, annehmen, nachdem sie ihre Wechseljahre als die Erntezeit Gottes auf Erden beendet hat. Tut der Herbst das nicht, wird der Saft Sophie niemals mosaich mostend zur Herstellung des Abendmahlsweines verwandt werden können.

Und die Folge davon wäre, daß die Menschheit in der eisigen Kälte des äußeren Winters germanisch untergehen würde, da *Kalderer* oder *Kelten* als die Kelterer der Frucht oder Frau Gottes, *Etrusker* als die Verestherer des mosaichen Mostes Gottes, *Germanen* als die Vergärer des Esthers Gottes und *Wanen* als die Weintrinker Gottes im und zum Rausch der vollen Erleuchtung beim Abendmahl nicht zufällig in der Arbeit des kosmischen Winzers Gott hintereinander Einfluß nehmen auf die siebendimensionale Entwicklung der Gesamtmenschheit, wie auch auf die geistige Entwicklung eines jeden einzelnen Geschöpfes auf Erden, da alles in allem enthalten ist, gibt es doch ausschließlich nur diesen großen Winzer als das Leben, das wir Gott nennen, weil es aus reinem Bewußtsein besteht.

Onan aber verweigert seine Pflicht als Herbst, die Frucht des Sommers, die nach der Ernte die Witwe seines Bruders Ger als das Wesen

der Germanen im Winter ist, und vergießt seinen Samen lieber auf den Acker der herbstlichen Magie statt auf den Saft Sophie als die Weisheit Gottes in uns allen. Er ist also nichts anderes als der vorhin beschriebene Clinschor in seiner spätherbstlichen Burg der Wunder als das Wesen von Burgund, das mit der Transformation des mentalen Bewußtseins Gawan durch Verestherung in der Burg der Wunder seine Freiheit als das neue Frankreich erhält zusammen mit Orgeluse als die berühmte Marie von Frankreich, die allen vorweg die Französische Revolution vorangetrieben hat.

Verstehst Du, warum es schon seit Onans Zeiten in der Antike als der Herbst vom Großjahr geistig vorprogrammiert war, daß die Juden einmal am Ende aller Vergärung im dunklen Faß Faschismus gerade von den Germanen während des Holocaustes gewaltsam zum reinen Alkohol vergoren wurden?

Das geschah, weil am Ende des Winters Europa alles und jeder zum reinen Alkohol werden muß, spirituell durch Erleuchtung oder unspirituell als Spirituose Gottes in fabrikmäßiger Herstellung während des Holocaustes, mit dem der unerleuchtete Geist zum Brandwein der Wanen nach den Germanen wird. Da Judas der Bruder von Ger ist, ist es kein Zufall, daß der Germane sich der Witwe von Onan im Winter Europa ebenso annimmt, wie dieser sich der Witwe seines Bruders Ger im Herbst Afrika angenommen hat.

Glauben und verlangen die Juden nicht selbst nach altem mosaischem Gesetz der afrikanischen Magie und nicht der Liebe Gottes, der dieses Gesetz in seinem Christusbewußtsein nicht kennt, die Einhaltung dieses Gesetzes, das nach Art des magischen Bewußtseins von Clinschor oder Onan ebenso simpel wie falsch lautet:

Auge um Auge,  
Zahn um Zahn!

Es ist dieses Gesetz der Magier und nicht Erleuchteten, unter dem die Menschheit bisher so sehr gelitten hat, wie es hier im Text vorhin hieß, als Arnive dem Gawan das Wesen von Clinschor offenbarte. Und es ist die Gegenkraft zu dieser Schwarzmagie, die die weiße Menschheit des Winterviertels unserer lebendigen Mutter Erde dazu zwanghaft verurteilt hat, die schwarze Menschheit des Herbstviertels



unserer Mutter Erde bis heute zu versklaven – und zwar so lange, bis die Afrikaner darauf kommen, daß das mosaische Gesetz des Magiers Clinschor eine Offenbarung des atmischen Bewußtseins ist als das Wesen der 5. Dimension und nicht des monadischen Christusbewußtseins danach und darüber als die 6. Dimension von 7 unseres wahren göttlichen Wesens, wonach die 7. Dimension das parzivalsche logoi-sche und nicht länger gawansche logische Bewußtsein der Erleuchtung ist.

Das bereiten wir hier ja gerade in der Endphase vor, was Du aber erst als der neue Gralskönig Parzival haben wirst, das heißt, bewußt auf Erden leben kannst und wirst – wenn Du nicht in der Erleuchtung hängenbleibst, weil Du glaubst, Du würdest etwas verlieren, wenn Du danach wieder normal als Gott physisch auf Erden lebst.

Arnive, die Argonautin auf der Fahrt und Suche nach dem Goldenen Vlies der Erleuchtung im Reich des Widders ist also die Mutter von Artus, der symbolisch für das Bestreben Deiner äußeren Selbsterkenntnis steht in der Partnerschaft des Bestrebens Deiner inneren Selbsterkenntnis in der Symbolik des Parzival, die beide von Deinem mentalen Bewußtsein Gawan logisch und immer zugespitzter logisch verarbeitet werden, wenn er nicht gleich darin von Parzival gestoppt wird, bis hin zur exakten Naturwissenschaft, die alles rein äußerlich alkoholisierend zum Alkoholiker und Workoholiker macht und damit am Ende auch karmisch, als wäre es ein unabänderliches Gesetz Aids verursacht als der größte Hilfeschrei nach Erlösung durch Erleuchtung aller unerleuchteter Menschen, die unter der Knute des Verstandes stehen, weil ihr das innere Vergeistigen fehlt, um das sie Theologen und Wissenschaftler, die einen selbstgerecht, die anderen selbstherrlich, gebracht haben, weswegen ihnen nichts anderes übrig bleibt als ihr unausweichliches Schicksal, alles so genau germanisch exakt immer weiter zu vergären, bis nichts mehr von dem, was es einmal auf der Erde gab, übrigbleibt.

Es sei denn, Du würdest Dich dazu durchringen können, wie es gerade im Orient während des dortigen Aufstandes des gesamten Volkes gegen alle alte Männerordnung geschieht als der sogenannte Arabische Frühling, zur Abwechslung einmal Dich selbst dafür verantwortlich zu machen, warum Du nicht Deinem Wesen, sondern nur den Schriftgelehrten folgst, obwohl es doch die Frohe Botschaft als das Evangelium

Jesu war, daß Du in Deinem Wesen Gott bist, das auch das Wesen aller anderen Geschöpfe ist, und daß daher nur Du alleine Deinen großen Lebenstraum verändern und verwirklichen kannst im liebenden Bewußtsein des Einsseins mit dem Leben und nicht die Theologen, Philosophen, Wissenschaftler, Politiker und Kaufleute, und zwar in dieser Reihenfolge, wie wir sie in ihrer Aufeinanderfolge nacheinander als Herrscher über unsere Bedürfnisse und Hoffnungen ab der Zeit der Evangelien bis heute in die Zeit der großen Finanzkrise als der Beginn des Unterganges vom Kapitalismus des Reichen Jünglings als unser reicher Onkel aus Amerika anerkannt haben und immer noch anerkennen, ohne einmal still zu werden und in uns bewußt zu werden, wer eigentlich wirklich unser Erleben schon seit Urzeiten an bestimmt, nicht irgendein Gott, sondern immer nur von Ewigkeit zu Ewigkeit unser eigenes Wesen.

Wir sind hier im letzten Stadium des Vergärens unseres irdischen Allbewußtseins zur Alliebe nicht in der Lage als Artus in unserer bloß äußeren Selbsterkenntnis, wer unsere Eltern sind als Arnive und Anfortas, als unsere innere Mutter Natur und als unser innerer Vater Himmel, die Argonauten, die wir als Seele sind, die einen Körper hat, und nicht wir als mit unserem Körper nach gawanschem Bewußtsein vermeintlich identisch, der eine Seele hat, die man Parzival nennt, weil sie par Zval aus dem Herzen heraus wirkt und nicht aus dem Verstand.

Warum tun wir also der Witwe Orgeluse  
in unserer nur äußeren Art der Selbsterkenntnis als Artus so viel an,  
obwohl wir ihr doch Gutes tun könnten,  
wüßten wir nur, was wahre Freiheit ist –

nämlich ganz bestimmt nicht  
the american way of life:

Jeder muß selbst sehen,  
wie er zurechtkommt,  
da alle gewinnen können,  
wenn auch immer nur ein einziger am Ende gewinnt –

der weiße Mann  
als unser Reicher Jüngling  
und Uncle Sam  
aus Amerika?!

*Artus sprach: "Deiner Mume Sohn,  
Gaherjet, hat sie in ihrer Burg gefangen  
und Garel, der als Ritter hat im Vergangenen  
schon manchen Kampf bewirkt.  
Mir wurden diese Furchtlosen direkt  
von meiner Seite weggenommen,  
als es in einem unserer Kämpfe ward so gekommen,  
daß wir im Eilmarsch kamen bis vor ihren Festungsbau sodann.*

*Gaherjet und Garel sind von der wahren Freiheit vereinnahmt worden und werden immer von ihr in dem Moment vereinnahmt und verinnerlicht, in dem diese beiden Lichtkomponenten Welle und Korpuskel, die als Ton und Licht die Schöpfung überhaupt erst sichtbar machen, als wäre der Schöpfungstraum Gottes kein Traum, sondern neben oder sogar ganz ohne Gott, den Träumer, die einzige Wirklichkeit, als das erkannt werden, was sie in Wirklichkeit sind – auch nur eine Illusion, da zwar die sichtbare Schöpfung aus Ton und Licht zu bestehen scheint, weswegen es ja auch richtig heißt, Gott habe den Menschen aus *Ton* und *Lem*, also aus Ton und Licht geformt und nicht, wie es uns die Theologen bisher weisgemacht haben, aus *Ton* und *Lehm*, aber in Wirklichkeit aus reinem Bewußtsein, das sich in seinem Träumen immer mehr sich darauf einlassend, als wäre sein Traum kein Traum, sondern Wirklichkeit, verdichtet hat bis hin zu unserem oder seinem physischen Bewußtsein, als bestünde dieses nicht aus reinem Geist, sondern aus Ton und Licht, beziehungsweise aus Welle und Korpuskel personifiziert zu *Gaherjet* und *Garel*.*

*Mein Gott, was da ward getan  
von dem werten Meljanz von Liz!*

*Unter einem Banner, das war weiß,  
wurde er hinaufgeführt und gefangen.  
Das Banner hat empfangen  
vom Zobel einen schwarzen Strahl  
zusammen mit einem vom Herzen blutigen Mal  
nach des Mannes Kummer Art.  
Lirivoyn befehligte all die Schar,  
die unter diesem Banner zum Streit war geritten  
und den Preis für sich hat erstritten.  
Mir ist auch mein Neffe Jofreit  
nach oben hin gefangengenommen worden. Das tut mir leid.  
Denn die Nachhut unterstand gestern mir,  
wodurch mir geschah diese Pein hier."*

Du kennst Meljanz von Liz noch und für was er hier symbolisch zur geistigen Entwicklung Deiner Erinnerung, wer Du in Wirklichkeit bist, steht? Gawan half den Burgleuten von Bearosche, gegen ihn die Erntezeit als die Zeit der weiblichen Wechseljahre mit Beginn des Sternzeichens Jungfrau im Wesen von Obi und Obilot zu beginnen, was Meljanz von Liz in seinem Wirken als Deine Milz verhindern wollte aus Angst vor dem Verlust beim Ernten der reifen Frucht vom Baum der bloß äußeren Selbsterkenntnis.

Mein Gott, was hat die Milz in ihrer Aufgabe, Dein Bewußtsein aus dem östlichen Dharma der geistigen Verdauung unserer lebendigen Mutter Erde über das Zwerchfell Ural hinaus in die Atmung unserer lebendigen Mutter Erde zu heben, alles bewirkt und daran gearbeitet, daß es zwar zur höchsten Selbsterkenntnis komme – nicht aber zu einer Gotteserkenntnis, die alle irdische Selbsterkenntnis übersteigt, daß es nicht darum gehe, mental wissenschaftlich zu erkennen, woher wohl das Leben in der Materie stamme, sondern daß es darum gehe, uns wieder daran zurückzuerinnern, daß wir in unserem wahren Wesen das Leben sind, das unsere Theologen, Philosophen und Wissenschaftler in ihrer dreifaltigen Einfältigkeit immer außerhalb von uns irgendwo im Makro- oder Mikrokosmos suchen, als müsse man Gott in den Hintern kriechen, um dort zu entdecken, woher all die Scheiße komme, die wir zur Zeit erleben, weil wir nicht zugeben wollen, daß

wir nur in unserem eigenen Hintern nach dem Leben suchen statt es in und als unsere Liebe, die nicht berechnet, wiederzuerkennen.

Das Herz als Sitze der Liebe, die nicht berechnet, ernährt die Milz und wird selbst von der Leber ernährt mit unserer irdischen Geburt. Die Milz aber als Meljanz wird von unserem mentalen Bewußtsein gestärkt und sogar aus Gottes Sicht organisiert und geschaffen und hat somit die Aufgabe, unser mentales Bewußtsein Gawan, wie schon gesagt, vom östlichen Dharma in den westlichen Thorax zu erheben und somit nach göttlich physiologischem Gesetz die Lunge zu ernähren, die wiederum von oben nach unten die Niere ernährt und über einen sehr schmalen Weg weiter nach ganz oben unseren Kopf als die geistige Quelle Qoph als die weihnachtliche Kraft der inneren Wesensschau über den Quellbuchstaben Q in einem jeden Alphabet des Traumes Gottes, der daraus nacheinander das Christusbewußtsein QRS TUW als Sohn Gottes buchstabiert.

Mein Gott, was war das für eine Arbeit für die Milz, die das Wesen Ceylons ausmacht in der Anatomie und Physiologie unserer lebendigen Mutter Erde, unser Bewußtsein aus dem in seiner geistigen Verdauung im Osten alles zersetzenden und zerteilenden Kraft so zu verändern, daß wir im Westen danach nicht mehr alles zerfleischen würden im ungiftigen inneren Atmen Gottes über die Lungen Afrika und Europa der Erde!

Ist ihm das gelungen?

Bis zur inneren Wesensschau, also von 4000 vor Christi Geburt bis zur Geburt Christi vor 2000 Jahren wohl nicht. Denn wir haben im Westen mehr als jemals zuvor im Osten darum mental gekämpft, unseren Verstand nicht dadurch zu verlieren, daß wir uns als Gott wiedererkennen in unserem wahren Wesen. Und weil wir davor Angst hatten, bekamen wir Angst vor Gott und erfanden so die Gottesfürchtigkeit und interpretierten sie so, als liebe uns Gott nur, wenn wir ihm, statt unserem Wesen gehorchen würden. Dieser Blödsinn als Ausdruck der närrischen Karnevalszeit vom 11.11. bis zum 22.2., also für das Großjahr von 1500 vor bis 2000 nach Christi Geburt und für das Fischezeitalter von 1500 bis 2200 unserer christlichen Zeitrechnung,

hört erst mit dem Aschermittwoch auf, also für das Großjahr in den Jahren 2000 bis 2033 und für das Fischezeitalter in den Jahren 2200 bis 2206 in unserer Zukunft.

Denn mit dem Ende der Karnevalszeit als die Zeit des nackten Saatkerns, der zuvor im Dharma des Ostens mitten in der zu verdauenden irdischen Frucht als *Krishna* versteckt war, um dann im Winter Europa als *Christus* allen sichtbar und bewußt zu werden, ob man an ihn glaubte oder nicht und der auch nicht mit Jesus identisch ist, sondern mit unserem Christusbewußtsein innerer göttlicher Wesensschau, gewinnt die Liebe, die nicht berechnet, Oberhand über unser irdisches Bewußtsein, womit alles Kämpfen als das Ende unseres Epos Lebenslauf automatisch aufhört in der uns durch und durch erleuchtenden Erkenntnis, daß alles Erleben in unserem Wesen Leben stattfindet und nicht außerhalb davon, als stünden wir vor den Toren des Lebens.

*Lirivoy*n und *Jofreit* als das *innere Erkennen* und die *Weisheit* aus langer Erfahrung auf Erden und aus langem Üben, das Wesen der Welt zu erkennen, kommen Dir kurz vor der Erleuchtung auch abhanden. Das heißt, zunächst einmal vereinnahmt das innere Erkennen die Weisheit und übersteigt sie, um dann selbst am Ende als Dein Suchen nach Deinem wahren Wesen und Sinn des Lebens aufzuhören durch Erleuchtung. Denn Weisheit genügt nicht, um sich vollkommen daran zurückzuerinnern, wer man in Wirklichkeit ist. Daher ist ja auch die Philosophie genauso wie die Theologie und nach diesen beiden natürlich auch die Wissenschaft unfähig, wirklich grundlegende Antworten auf die Frage zu geben, welchen Sinn das Leben habe.

Verstehst Du, warum gesagt wird, daß die Jungfrau Maria, daß das Sternzeichen Jungfrau also im Advent das Christusbewußtsein ohne Joseph empfängt?

Joseph wird hier *Jofreit* genannt und ist als die Weisheit des Herbstes im Winter nicht mehr gefragt, weil vom winterlichen Christusbewußtsein bei weitem überstiegen. Maria als das Meer des Bewußtseins, in das jeder durch Ufer eingegrenzter Fluß Deines Erlebens am Ende mündet, wir nur durch sein ALL EIN SEIN zum ozeanischen Christusbewußtsein geistig offener Weite als das Wesen vom Abend-

mahlswein, der uns in Erleuchtung so berauscht, daß dadurch eine neue Schöpfung gezeugt wird.

Das einzige Bewußtsein, das uns sowohl die Frage nach dem Sinn des Lebens als auch danach, wer wir in Wirklichkeit sind, restlos beantworten kann, ist die Liebe, die nicht berechnet, weil sie unser wahres göttliches und damit urlebendiges Wesen ist. Und weil das Leben als Gott unser Wesen ist, außer dem es sonst nichts gibt, kann sie auch nur alleine auf alles Antwort geben, da sie alles ist. Um das aber zu können als Dein Wesen, muß zuvor alles aus dem Weg geräumt werden, was sie durch bloßes oberflächliches oder auch tiefgründiges Theoretisieren über Gott und die Welt verschleiert.

Lirivoyn als Dein inneres Erkennen im Wesen des Planeten Saturn, der hier im Wassermann wie auch schon zuvor im Steinbock astrologisch als zuhause gilt, vereinnahmt die Weisheit Jofreit im Wesen des Planeten Jupiter, der in den Fischen sein Zuhause hat, wie auch schon im Wesen des Schützen Amor, wo uns Jofreit auch schon und nicht zufällig vorgestellt worden ist, Lirivoyn also als unser strenger Lehrer Saturn mit seiner Aufgabe des *Sa Turn*, des Lichtumwendens vom außen hellen und noch warmen und innen noch nicht ganz hellen und kalten Herbst in den außen dunklen und kalten und innen hellen beseligend warmen Winter, damit sich der dichte Saatkern als Gottes *Saat Urne* zum neuen Saatgut öffne, trägt Dir das Banner des weißen Winters voran, nach dem Europa benannt wird als *Eu Rupa*, als *weißer Körper* Winter mit seiner nicht zufällig gerade darin nur weißen Rasse von Menschen, das in seiner Mitte einen schwarzen Strahl mit einem Mal aus dem Blut des Herzens aufweist.

In der Mitte, also im Zentrum und damit im Herzen allen Weißens wendet sich notwendig das Erleben vom Weißen zum Schwarzen als sein Gegenteil, wie sich genau gegenüber im Zentrum des Schwarzen urplötzlich das Blatt zum Weißen wendet.

Das ist so, weil das Leben keinen Tod kennt, weswegen es sein Erleben immer dann ins Gegenteil wenden muß über das Wesen und die Aufgabe des Saturns als das Herz unseres ganzen Planetensystems von der Sonne als dessen Steißchakra über sein Herz Saturn jenseits seiner Leber Jupiter und der Milz Meljanz bis hin zur geistigen Sonne

als der unsichtbare innere Gegenpol zu unserer äußeren sichtbaren weißen Wintersonne, wenn das auf die Spitze getriebene Erleben zum Tode führen würde, tauchte da nicht wie aus dem Nichts plötzlich die Erkenntnis vom Schwarzen Loch auf, aus dem das Galaktische Zentrum nach Meinung unserer Wissenschaftler bestehen soll als das Herz des gesamten Kosmos, der von ihm seinen Im Puls bekommt und hat, in welchem Rhythmus alles kosmische Erleben abzulaufen habe.

Du kannst dieses Hin und Her des göttlichen Impulses aus dem Berg Sinai als der Sinusbogen auf jedem rechten Herzen, ob mikrokosmisch klein oder makrokosmisch groß, sehr gut im nicht zufällig so gestalteten Symbol des Yin und Yang nachvollziehen, wie ich es Dir hier zeige:



Lirivoyrn trägt als das männlich arterielle Yang in unserer kosmischen Physiologie das weiße Banner mit dem schwarzen Strahl als Mal im Zentrum. Und Jofreit trägt als das weiblich venöse Ying in unserer kosmischen Physiologie das schwarze Banner mit dem weißen Strahl als Mal im Zentrum. Mit den Wechseljahren des Mannes kippt das Patriarchat in das daraus erkeimende Matriarchat. Und mit den Wechseljahren der Frau kippt umgekehrt dazu das Matriarchat in das daraus erkeimende Patriarchat.

Das eine ist die Erntezeit im Himmel, mit der wir auf Erden als Embryo erkeimen. Das andere ist die Erntezeit auf Erden, mit der wir im Himmel als Embryo oder als der innere Mensch aktiviert werden über unsere Renaissance oder Geburt zurück in die geistige Heimat, aus der wir mit den Wechseljahren des Mannes sozusagen mit Hilfe des Storches als Ibis im Wesen von Iblis vom Himmel zur Erde gekommen sind.

Und erkennst Du im schmalen Weiß des obigen Symbols, wo sich direkt vor dem Umkippen vom vollen Weiß zur Kernkraft Schwarz Dein irdisches Selbstbewußtsein Artus aufhält, so daß er das Umkippen der



gewohnten Weltordnung nicht mehr im Griff hatte, die Nachhut des Weißen, von der hier die Rede ist, weil auch sie mitgenommen werden muß in die totale Umwandlung der Welt, als ginge sie insgesamt unter, obwohl wir darin heute nur die männlichen Wechseljahre gegenüber den weiblichen erleben?

Die drei Blutstropfen, die Parzival das Bewußtsein genommen haben, und der Blutstropfen im schwarzen Strahl, der hier nun Gawan das Bewußtsein nehmen wird, stehen sich so gegenüber und werden am Himmel über uns über das Sternbild *Schwan* gegenüber dem Sternbild *Rabe* symbolisiert, von denen der Schwan außen winterlich weiß ist und innen schwarz und der Rabe außen schwarz und innen weiß.

Der schwarze Punkt als Yin im Yang wäre also das Wesen vom Raben. Und der weiße Punkt als Yang im Yin wäre also das Wesen vom Schwan, mit deren Erscheinung am Himmel sich die gesamte bis dahin gewohnte Weltordnung wie in ein närrisches Chaos umkippt, aus der allein heraus sich nur eine neue Schöpfung im Untergang der alten Welt ergeben kann und auch ergibt.

Das griechische Wort *Chaos* bedeutet übrigens weniger ein *Durcheinander* in der Welt als viel mehr die größtmögliche göttliche *Kreativität* zum Schöpfen einer neuen Welt.

*Der König hatte über seinen Schaden viel zu sagen,  
so daß die Herzogin in aller Züchtigkeit dazu mußte sagen:  
"Herr, ich spreche euch frei von eurer Last, die ist groß.  
Ihr hörtet von mir keinen Gruß,  
und ihr mögt mir deswegen Schaden angetan haben,  
den ich aber nicht verdient habe.  
Da ihr es seid, der mich besucht hat,  
lehre euch dazu nun Gott einen euch ergötzenden Rat.  
Zu dessen Hilfe ihr seid hierher geritten,  
denn der hat mit mir gestritten,  
weil ich für ihn als ohne Abwehr war bekannt,  
und ist so aus bloßer Sitte gegen mich angerannt.  
Wenn der noch mehr Streit gegen mich begehrt,  
wird dieser wohl beendet ohne Schwert."*

Dein mentales Bewußtsein Gawan war es als Voltaire, das mit seiner Erhöhung in der Weihnachtszeit des Fischezeitalters zur inneren Wesensschau der Romantik des 19. Jahrhunderts aus bloßer mentaler Gewohnheit gegen jede einseitige Freiheit angestritten und diskutiert hat im Rokoko mit seinem kriegerischen Ruf nach Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit im Anrennen gegen das Bollwerk jedweder Hierarchie, das jede Freiheit anderer verhindert und nur die eigene Freiheit fördert.

Doch nun, zwei Monate später im Zyklus des Fischezeitalters, als wäre er ein ganz normales Jahr, steht es fest seit dem 21. Jahrhundert, daß unser irdisches Selbstbewußtsein, das dabei die Nachhut der Französischen Revolution angeführt hat und deswegen nicht ganz vorne mit dabei sein konnte, weil es ganz vorne an der geistigen Front nicht um unser irdisches Selbstbewußtsein in irdischer Selbstverwirklichung des 20. Jahrhunderts ging, sondern um den dringend anstehenden Wechsel vom Wunsch nach irdischer Selbstverwirklichung zur geistigen Selbstverwirklichung in der Erleuchtung, wer nicht irdisch körperlich oder himmlisch seelisch sind, sondern wer wir rein geistig göttlich sind par Zval.

Kämpfen wir im 21. und vor allem auch noch im 22. Jahrhundert um unser Selbstverständnis, ist jetzt sicher, daß wir wegen unserer tiefsten Wesenserkenntnis auch diesen winterlichen Rest des in die Irre führenden Selbstbewußtseins aufarbeiten und geistig verdauend restlos transformieren werden, ohne wie im 20. Jahrhundert für das Großjahr auch noch Ende des 22. Jahrhunderts für das Fischezeitalter dessen drei tolle Karnevalstage durch Weltkriege mit ihrem Holocaust als Schwarzes Loch im Weißen erneut als Narren feiern zu wollen.

*Zu Artus sprach da Gawan, der war daneben:*

*"Was ratet ihr, ob wir auf diese Ebene  
noch mehr Ritter aufstellen mögen,  
woran wir wahrscheinlich guttun mögen?"*

*Ich erwerbe wohl von der Herzogin,  
daß die euren ledig sollen sein  
und daß ihre Ritter hierher*

*kommen mit manchen neuen Speer!"*

*"Dem folge ich", sprach Artus.*

*Die Herzogin sandte jemanden zu ihrem Haus  
daraufhin nach den Werten.*

*Ich glaube, es gab auf Erden  
noch nie eine schönere Versammlung.*

Das glaube ich auch. Denn es gibt auf Erden kein schöneres Erscheinen als im Bewußtsein des urlebendig göttlichen ALL EIN SEINS, in dem in allem alles ist, weil es außer Leben sonst nichts gibt und daher alles Leben sein muß ohne Tod und Teufel.

Daß das mentale Bewußtsein aber dennoch nicht damit aufhören kann, den Kampf ums Überleben immer noch weiter zuzuspitzen, ist verständlich und verzeihbar, weil es mental unmöglich ist, zuzugeben, daß das Bewußtsein von Leben das mentale Bewußtsein bei weitem übersteigt, wie auch das Wesen der 0 das Wesen aller anderen Werte und Zahlen übersteigt, die nicht begreifen, daß sie ohne die 0 gar nicht existieren würden, die als das Wesen der Karte Narr im Tarotspiel des Lebens in jeder Karte enthalten ist und diese ihre Erscheinung garantiert und ihr Erleben – bis sie wie ein vorher eingegrenzter Erlebensfluß urplötzlich am Ende wieder in die ozeanisch unfaßbare geistige Weite der 0 einströmen, um zu erkennen, daß das Wesen des Lebens als der Träumer einer jeden Zahl und Erzählung nicht etwa ein furchterregendes Nichts ist, sondern ein alles enthaltendes und damit alles behütendes geistiges Nicht, weil bar jeder Theorie über Gott und die Welt, aber überaus bewußt und ewig urlebendig.

Du mußt nur darauf achten, daß Du nicht mental in diese geistig offene Weite der 0 einströmen willst, was durchaus Bahn brechend und alle geistigen Ufer durchbrechend geschehen kann, wenn Du es darauf anlegst, mental zur Erleuchtung kommen zu wollen. Denn geschieht das, wirst Du es nicht leicht haben, im geistigen Ozean Deiner Urlebendigkeit wieder Fuß zu fassen als neue Person in einer neuen Schöpfung, da Du mental ständig gegen die Gesetze des Ozeans wärest, weil sie Dir mental eher als geistiges Verrücktsein erscheinen, denn als ein geistiges Entrücktsein des ehemaligen Flusses, der zum

Ozean geworden ist – und das auch noch mental begrenzt verstehen möchte.

Ein Unding als Bedingung zur Erleuchtung, wenn auch durchaus möglich mit den entsprechenden Folgen, sich nach dieser erzwungenen Erleuchtung von einem Psychiater behandeln lassen zu wollen, weil man glaubt, verrückt statt, wie gehofft, selig geworden zu sein. Dies zu verhindern, wird sich gleich noch der Kampf Gawans gegen Parzival ereignen, in dem Gawan nicht über Parzival siegen darf, da Du sonst nicht *par Zval* zur Erleuchtung kämest, sondern *per Son*, statt Dich also Eins mit dem Leben erkennend, trotz aller vorhergegangenen Mühen und Kämpfe von Parzival und Gawan immer noch dual trennend zwischen Dir und dem Leben.

*Um zur Herberge zurückzufahren nun,  
Gawan seinen Abschied begehrte,  
den ihm der König gewährte.  
Und auch die, die man mit ihm kommen sah,  
fuhren da mit ihm zu ihrem Gemach.  
Seine Herberge, die reiche,  
stand so ritterlich  
da, daß sie war kostbar  
und von jeder Armut bar.*

Die Herberge, in der sich hier Dein spirituell erhöhtes mentales Bewußtsein befindet, ist das Bewußtsein vom ALL EIN SEIN. Und das verhindert jeden Mangel, darin man sich darin bewußt ist, alles zu sein und damit auch in allem zu sein, wie alles daher auch in einem selbst ist. Und so empfindet man keinerlei Mangel, kann man in diesem Bewußtsein doch bewußt alles in Erscheinung rufen, was man sich auch immer nur wünscht. Es ist ja da, weil es in einem ist als Gedanke, der sich zum Wunsch verdichtet und danach unmittelbar zum physischen Handeln oder Sein wird.

*In seine Herberge ritt  
Mancher, der von Herzen daran litt,*

*daß er solange draußen ist gewesen.  
 In der Zwischenzeit war auch Keye genesen  
 von dem Tjost am Plimizoel in vorhergehenden Zeiten.  
 Der prüfte Gawans Kostbarkeiten  
 und sprach: "Meines Herrn Schwager, Lot,  
 durch den hatten wir keine Not,  
 weder im Haus noch außerhalb des Rings."*

*Er dachte noch an das Ding,  
 als ihn dort Gawan nicht rächte danach,  
 als ihm sein rechter Arm brach.  
 "Gott den Leuten Wunder tut.  
 Wer gab Gawan die Frauen in Obhut?"  
 So sprach Keye in seinem Schimpfen.  
 Das war einem Freund gegenüber ein schwaches Glimpfen.*

*Der Getreue ist wegen der Ehre eines Freundes froh.  
 Der Ungetreue aber nach den Waffen ruft oder so,  
 wenn etwas Liebes geschieht  
 seinem Freund und er das sieht.  
 Gawan pflog das Heil und die Ehre.  
 Begehrt jemand für sich noch mehr,  
 was will er mit solchen Gedanken?  
 So sind die an Mut erkrankten,  
 an Gier und Haß ganz voll.  
 So tut dem Heldenhaften wohl,  
 wie es um seines Freundes Preis steht,  
 daß Schande flüchtend von ihm geht.  
 Gawan ohne des Falschen Haß  
 die männliche Treue nie vergaß.  
 Keine Unbill ihm geschah,  
 da man ihn im Heil sah.*

Wenn Dir noch bewußt ist, wofür der inzwischen von der Auseinander-  
 dersetzung im Wechsel vom sommerlichen Reifen in die Erntezeit als  
 die weiblichen Wechseljahre genesene Keye steht, mit denen die reife  
 Frucht Gottes auf Erden vom Baum fällt im Kampf mit dem von den

drei Blutstropfen im Schnee wie besinnungslos erscheinenden Parzival und glaubt, nun verloren zu sein, weil sie alle nur essen und damit verinnerlichend töten, statt weiterhin in ihrer ausgereiften irdischen Form erhalten zu wollen im damals zum ersten Mal in Dir bewußt aktiv werdenden mentalen Bewußtsein Gawan, dann verstehst Du, um was Keye den Gawan beneidet, der es angeblich unterlassen hat, Keye dadurch zu rächen, daß er Parzival seinerseits hätte besiegen können, statt sich mit ihm zu befreunden in der Erkenntnis, daß sie beide geistig miteinander eng verwandt seien als mentales Bewußtsein Gawan und als liebendes Bewußtsein Parzival.

Die Liebe, die nicht berechnet, ist als der Dreh- und Angelpunkt im Zentrum Deiner göttlichen Anwesenheit, das Dich ja überhaupt erst zum wahren Menschen macht, immerhin, anders als die emotionale Liebe, insofern mit Deinem mentalen Bewußtsein verwandt, als sie die Mutter Deiner mentalen Weltanschauung ist und diese wiederum der Vater Deiner Wunschwelt und somit auch Deiner emotionalen Liebe, die am Ende zur physischen Handlung des mineralisch aufgebauten Körpers drängt.

Erleuchtung – göttlich – Gramoflanz

Wesensschau – geistig – Orgeluse  
Magisches Wirken – seelisch – Clinschor

**Liebe – menschlich – Parzival**

Denken – tierisch – Gawan  
Wünschen – pflanzlich – Condwiramurs

**Handeln – mineralisch - Keye**

Keye also als Dein vom mineralischen Erdbewußtsein abhängiges physisches Körperbewußtsein, das bisher die Basis war, auf dem Du sicher fußen konntest als der Schemel Gottes, um überhaupt bis hier-

her ins allliebende Allbewußtsein Gottes aufzusteigen, ist natürlich nicht daran interessiert,

Keye als Ausdruck Deines mineralischen Körperbewußtseins fragt sich in Dir also nichts anderes als, warum alles Weibliche, also alles von Gott Verwobene, also in Wirklichkeit, warum nun im Winter kurz vor der Erleuchtung alle sichtbare Schöpfung als ehemalige Frucht Gottes aus dem Sommer, die hier im Winter bis auf ihren Wesenskern reduziert worden ist durch Dein mentales Bemühen, par Zval zu erkennen, wer Du in Wirklichkeit bist, nun im völligen Einklang mit Deinem erhöhten mentalen Bewußtsein schwingt, als müsse sich darin das Physische als Dein äußeres Werkzeug Keye als irdischer Körper vollkommen auflösen.

Ist das so?

Muß sich im Erleuchten  
Deine irdische Erscheinung auflösen?

Ist es das, was Jesus meinte, als er seinen Jüngern vor dem letzten Gast- oder Abendmahl mit Gott sagte, er würde für kurze Zeit dahin gehen, wohin sie ihm nicht folgen könnten, was sie aber zur Zeit des Abendmahls noch nicht verstehen könnten – wohl aber danach zur Zeit der österlichen Auferstehung des neuen persönlichen Erlebens aus dem göttlich urlebendigen Bewußtsein ohne jede Erscheinung als der wahre geistige Urgrund allen Erlebens, den wir in jeder Frau als deren Uterus bezeichnen und den wir im Evangelium Jesu Golgatha nennen als der Gottesacker in Form eben dieses urlebendigen Urgrundes

TUW als das östliche TAO

im Wesenszug Christi,  
den wir seit je winterlich kristallin QRS TUW buchstabieren mit seinen göttlichen Chromosomen XYZ

für Mutter, Sohn und Heiligen Geist  
als die so buchstabierte Dreifaltigkeit  
allen Schöpfens?

*Wie der aus Norwegen  
sein Volk verpflegte,  
die Ritter und die Frauen?  
Da konnten sie Reichheit schauen,  
Artus und dessen Gesinde,  
von des werten Lots Kinde.  
Man soll aber auch schlafen, nachdem man aß.  
Denn für ihr Ruhen habe ich selten Haß.*

Ist Dir eigentlich noch bewußt, was ich Dir früher einmal darüber gesagt habe, warum Eschenbach Gawans und Lots geistige Heimat nach Norwegen verlegt hat?

NOR WEGEN bedeutet spirituell Dein *Einschwingen* in ein *Schicksal* der Gebundenheit an einen zuerst Seelen- und dann immer mehr in einen Erdenkörper. Der Norden bestimmt also Deinen Weg par Zval geistig von oben kommend als neu zur Welt gekommenes Baby Gahmuret bis ganz hinunter zur dichten physischen Verkörperung als dann auf Erden Erwachsener Parzival.

Und weil dieses irdische Schicksal des Neugeborenen Gahmuret oder im sich aus dem alten ganz neu schöpfenden Parzivalepos des Neugeborenen Loherangrin als Folge Deiner Erleuchtung durch das alte Parzivalepos immer ganz natürlich mit dem Sternzeichen Widder anfängt, dessen hellster Stern *Hamal* heißt als das Wesen vom *Hammel* als Shakespeares *Hamlet* aus Dänemark, der zum Osterfest geopfert wird, weil das Sternzeichen Widder zu Ostern nicht am Himmel zu sehen ist, wird es zu dieser Zeit doch von der hellen Tagessonne durch Dein irdisches Tagesbewußtsein völlig überstrahlt, ist es kein Zufall, daß Du im Norden Deutschlands, das die geistige Radnabe von ganz Europa ist mit allen europäischen Staaten als seine Speichen rundherum, gerade den Ort vorfindest, den man wegen des dort beheimateten Sternes Hamal im Widder *Hamburg* genannt hat.



Und genau gegenüber im Süden Deutschlands als die Radnabe Europas sieht man dann nächtlich tatsächlich auch das Sternzeichen Widder am Himmel, dort aber nicht wie im Norden als Baby, sondern als ausgewachsenen Hammel zum Erntedankfest, dem man den Namen Amun gegeben hat in seinem mönchisch mondhaften Erscheinen zu Beginn der ganz nach innen weisenden dunklen Jahreszeit als Einsiedler Trevrizent, dessen geistiges Wesen man im Süden Deutschlands nicht zufällig den *Amun* oder das *München* Europas genau gegenüber von seiner Hammelburg – und nicht, wie es uns die Wissenschaftler weismachen wollen, Hammerburg – Hamburg genannt hat.

*Aachen* als die weihnachtlich geistige Quellkraft Deutschlands im Westen und *Dresden* als der dichte physische Rand oder Thresen als Schemel Gottes für Deutschland im Osten sind zu diesen beiden Stätten des Erscheinens und Untergehens vom Sternzeichen Widder die beiden geistigen Pole der zum Widder und zur Waage im Quadrat stehenden Achse Steinbock und Krebs, wobei Aachen mit seinem Kaiserdom die Burg der Wunder wäre und Dresden mit seinem Zwinger die Erscheinung der *Gralsburg* als der astronomische Nebelfleck *Krippe* direkt neben dem Sternzeichen Krebs, die Parzival mit seinem Erwachsenwerden besucht, ohne jedoch ihr Rätsel lösen zu können, weil er gar nicht erst danach gefragt hat.

Das Zentrum Deutschlands, also das Schwarze Loch als der schwärzeste Ort in der sonst schon dunklen Radnabe Europas nennt man das Schwarze Loch, in das Hagen einst den Schatz der Nibelungen versenkt hat. Und dieses Schwarze Loch liegt kurz vor Worms etwa 20 Kilometer nördlich davon als große Untiefe vom Rhein, und zwar genau da, wo dieser Fluß, der das gesittete Romanische vom ungezähmten Germanischen in Europa trennt als die geistige Grenze zwischen Herbst und Winter in unserem europäischen Parzivalepos, eine genau rechtwinklige Kurve macht, um aus dem Süden kommend dann urplötzlich für eine kurze Strecke in Richtung Westen weiterzufließen bis Mainz als der geistige Dreh- und Angelpunkt von ganz Europa, weswegen das Stadtwappen von Mainz auch nicht zufällig ein Rad zeigt als die Herzspitze Europas, wo sie, mit dem Zwerchfell Hunsrück-Taunus dazwischen, an die Leber Europas grenzt, die wir Spesart nennen, die zusammen mit der Milz Odenwald die geistige Heimat von Gawan in Europa ist.

Was also Deutschland als die Radnabe Europas angeht, so befinden wir uns jetzt gerade von Aachen als Burg der Wunder kommend in *Xanthen* am Niederrhein als Heimatstadt von Siegfried, dem seelischen Nachtbewußtsein, und als Gegenpol zum bayerischen *Tronje* als Heimatstadt von Hagen, dem körperlichen Tagesbewußtsein, das als der Gottesacker von Deutschland die Ebene von Joflanze ist, auf der sich gleich im 14. und 15. Buch die Kämpfe Parzivals gegen Gawan, Gramoflanz und Feirefiz abspielen werden im Wesen der drei tollen Tage der dort endenden Karnevalszeit vom Zyklus Parzivalepos als der Lebenslauf des

Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation,

das das mentale Reich Gawans ist  
vom Jahr 1000 bis zum Jahr 2200 im Fischezeitalter  
unserer allerchristlichsten Zeitrechnung  
seit König Artus Anfangszeiten  
im Enden der herbstlichen Antike des Großjahres

um 500 als das Fest der Erscheinung des Herrn im Großjahr.

*Am Morgen vor dem Tage kam angeritten  
ein Volk mit seinen wehrhaften Sitten  
als der Herzogin Ritterheer.  
Man nahm ihre sie schmückende Zierde wahr  
beim hellen Mondesschein,  
wo Artus und die Seinen  
lagen. Durch deren Lager zogen sie  
bis dort, wo Gawan hier  
lag mit seinem weiten Ring.  
Wer solche Hilfe zu sich her zwingt  
mit seiner heldenhaften Hand,  
den hat man für den Preis als würdig erkannt.*

*Gawan an seinen Marschall hatte die Bitte,  
ihnen zu zeigen deren Herbergsstätte,*

*worauf der Marschall der Herzogin riet wie heute  
von Logroys den werten Leuten,  
den Platz mit manchem Ring besonders zu zieren.  
Eh sie zu Ende logierten,  
war es wohl mitten am Morgen.*

Das Mandala der Welt- und Schöpfungsordnung, das man schon mit dem Aufbau des ersten Ringes für Artus und mit dem Aufbau des zweiten Ringes für Gawan begonnen hat, als geistig ewig dasselbe Schöpfungsmuster einer neuen Schöpfung in Dein allliebendes Allbewußtsein einzuzichnen, damit sein innerer genetischer *Ein Druck* Dein nach der Erleuchtung zu Deinem neuen weltlichen *Aus Druck* werden könne, wird nun durch einen dritten Ring vollendet, dessen Bewußtsein von den Leuten Orgeluses besetzt und aufrechterhalten wird.

Und so ist nun endlich die Dreiheit von Geist im Zentrum, Seele als sein erstes Lichtgewand um ihn herum und dichte physische Energie als sein sichtbar gewordener Körper im vollen Antlitz Gottes als Leben, das Dein vollständiges dreifaltiges Leben ist, ganz neu formiert und formatiert, so daß damit die Endphase all Deines Interesses an der Erleuchtung, wer Du in Wirklichkeit bist, vorbereitet ist.

Es fehlt zum Abschluß Deines Interesses nur noch das Wiedererkennen, daß Parzival, Gawan, Gramoflanz und Feirefiz als innerster Ausdruck von Sommer, Herbst, Winter und Frühling unseres göttlichen Erlebens in unserer Vorstellung als Schöpfungstraum in Wirklichkeit Eins sind im Jahreslauf trotz ihrer Verschiedenheit in ihren Religionen des Hinduismus unter der Führung von Brahman in Asien, des Judentums unter der Führung von Jehova in Afrika, des Christentums unter der Führung von Christus in Europa und im Enden und Anfangen als das A und O allen religiösen Bestrebens des Buddhismus unter der Führung von Buddha, Deinem über die vorherigen erlebten Religionen voll erwachten Bewußtsein in Sibirien, dessen Wesenszug und Wesensname nichts anderes bedeutet als ein *Schwirren von Licht* im Blühen eines neuen Frühlings *Loherangrin* als unser nach der Erleuchtung neuer Ausdruck *lodernden Grüns*.

*Hier nahen nun neue Sorgen.*

*Artus, der den Preis erkannte,  
seine Boten daraufhin sandte  
nach Rosche Sabins in die Stadt.  
Den König Gramoflanz er dort bat:  
"Da das Unabwendbare nun sein soll,  
daß ihr gegen meinen Neffen wollt  
den Kampf nicht entbehren,  
soll sich mein Neffe gegen euch wehren.  
Ich bitte euch, schnell zu uns zu kommen,  
da eure Macht wurde so vernommen,  
daß ihr den Kampf nicht vermeiden wollt,  
der einem anderen Mann wäre zuviel und zu wild."  
Mit dieser Botschaft fuhren die Boten vondannen.*

Damit es zur Erleuchtung kommt, die ja weder von Dir selbst verursacht werden kann, weil sie kein Ereignis ist, noch von Dir selbst getrennt ist, weil sie keine Erfahrung ist, sondern nur Dein wahres Wesen vollkommen sichtbar macht durch die vollständige Erinnerung, wer Du in Wirklichkeit bist und woher Du in Wirklichkeit zur Welt gekommen bist, ohne von irgendeinem Gott im All abzustammen, wie man es anfangs glaubt, und ohne vom Affen abzustammen, wie man geneigt ist, es am Ende zu glauben, muß sich Dein mentales Bewußtsein Gawan nun am Ende und nicht schon zuvor, weil Du damit nur zum allbewußten Magier Clinschor ohne Alliebe geworden, aber nicht erleuchtet worden wärest zur Alliebe, Clinschor darin gänzlich übersteigend, Deinem Christusbewußtsein stellen, um herauszufinden, ob es nicht die Quelle aller seelisch und körperlichen Schöpfung sei, die es noch zu überwinden gelte, um am Ende doch noch mental zur Erleuchtung zu kommen und nicht alliebend jenseits Deines mentalen Bewußtseins, das auf Dich selbst konzentriert ist und nicht auf das Leben als Dein Wesen, außer dem es sonst nichts gibt.

Jedem anderen Bewußtsein als dem Deiner hier schon geistig erhöhten Mentalität wäre diese anstehende geistige Konfrontation mit seinem wahren Wesen zuviel, da nur Dein mentales Bewußtsein den Drang

hat, alles und jedes geistig hinterfragen und logisch erklären zu wollen, um endlich das Gefühl zu haben, nicht mehr nur am Ende das Opfer oder, wie sich die christlichen Theologen mit ihrem Vaterkomplex und in ihrer Frauenfeindlichkeit ausdrücken, der Knecht einer göttlichen Obrigkeit zu sein, der oder die unbegreiflich größer und machtvoller ist als man selber. Und so würde es der Verstand am Ende alles immer mehr und mehr hinterfragend dazu bringen, käme es tatsächlich zu einer geistigen Konfrontation Deines nur mentalen Bewußtseins mit Deinem allliebenden Christusbewußtsein und nicht zu einer Konfrontation, wie wir noch sehen werden, mit Deiner Liebe, die par Zval nicht berechnet, die ganze Welt mit seinen immer exakter werdenden wissenschaftlichen Forschungen gänzlich zu vernichten mit einem riesigen Blitzschlag als kosmisch atomarer Hirnschlag von oben in die ganze Schöpfung, wodurch nicht schon zuvor die Menschheit der Atlanter, sondern davor auch schon die Menschheit der Lemurier untergegangen ist, als habe es sie nie auf Erden gegeben –

wäre da nicht unser Wesen,  
 das am Ende eines solchen mentalen Bemühens  
 dessen geistigen Orgasmus  
 vom drohenden ultimativen Atomschlag und Holocaust  
 als das seit je mental vorhersehbare  
 und damit auch immer vorhergesagte globale Armageddon  
 in die Erleuchtung umwandelt,  
 um als das unsterbliche Leben  
 nicht doch noch am Ende  
 im ewigen Verstehenbleiben abzusterben.

*Dann nahm der edle Herr Gawan  
 Lichoys und Florand zu sich generell  
 und bat sie, ihm zu zeigen schnell  
 die Soldaten, die aus Liebe waren  
 angekommen aus manchen Landen  
 und die der Herzogin mit hohem Sold  
 waren dienstlich so hold.  
 Er ritt zu ihnen und empfing sie so,  
 daß sie alle zugleich sprachen da,*

*daß der werte Gawan  
wäre ein männlich höfischer Mann.  
Dann kehrte er von ihnen um wieder.*

*In folgender Weise erwarb er sich dann Tugend seither.  
In seine Kammer er dann ging,  
wo er seinen Leib umfing  
mit dem Harnisch zur selben Stunde,  
weil inzwischen seine Wunden  
so geheilt wären,  
daß sein Gewicht ihm nicht mehr wäre zu schwer.  
Er wollte bewegen seinen Leib,  
damit so mancher Mann und manches Weib  
seinen Kampf könnte sehen  
und die weisen Ritter könnten erspähen,  
wie seiner unverzagten Hand  
am Tag der Preis würde zuerkannt.  
Einen Knappen hat er darum gebeten,  
daß er ihm brächte Gringuljet,  
den er begann zu longieren unentwegt.  
Denn er wollte sich bewegen,  
daß er und das Pferd danach wären zum Kampf bereit.  
Mir ward nie eine seiner Reisen so leid  
wie dieser Ritt des edlen Herrn Gawan  
von dem Heer fort weit auf den Plan.  
Glück müßte ihm walten!*

Es bedarf tatsächlich einer enormen mentalen Beweglichkeit, um sich sowohl im Kampf mit Deinem innersten Christusbewußtsein als auch, unverhofft, weil mental nicht gewollt, im Kampf gleich mit der Liebe, die nicht berechnet und die ihren Sitz als Seele im Herzen hat als Dreh- und Angelpunkt zwischen reinem Geist und Körperbewußtsein, bestehen zu können, wobei an einen Sieg des mentalen Bewußtseins über die Liebe, die nicht berechnet als Dein wahres Wesen, gar nicht zu denken ist, wie Du Dir selbst schon gedacht haben wirst. Dazu ist es auch völlig egal, ob Du Deine mentale Spiritualität mental trainierst oder nicht, um am Ende aller mentalen Mühe doch noch über

*Gringuljete* auf einen *grünen Zweig* zu kommen, auf dem Du Dich dann mental für alle Zeiten ausruhen könntest, als wäre damit alles Suchen nach dem Sinn des Lebens überflüssig geworden.

*Er sah dann einen Ritter da halten  
am Wasser von Sabins,  
den wir wohl heißen können den Fels  
aller männlichen Kräfte.  
Er war wie ein kalter Schauer für die Ritterschaft.  
Sein Herz hat sich nie der Falschheit unterstellt.  
Er war im Leben so unverstellt,  
was man auch immer heißt ohne Preis,  
das ertrug er in keiner Weise,  
sei es auch nur einen halben Finger lang oder eine ganze Spanne.  
Vom selben werten Manne  
mögt ihr wohl schon haben etwas vernommen.  
Denn zum Ausgangspunkt ist nun unsere Mähr zurückgekommen.*

Unser Parzivalepos beginnt mit unserem embryonalen Erkeimen par Zval im geistigen Wechsel vom Wassermann zu den Fischen im Monat März. Und es hört somit genau dort im März auch wieder auf, weil sich nur dann etwas ganz Neues ergeben kann, wenn das Alte wieder dorthin zurückgefunden hat, von wo es einst einmal aufgebrochen ist durch ein Öffnen des winterlichen Saatkerns Gandin zum frühlingsbereiten Saatgut Gahmuret als Keimling oder Embryo Deines irdischen Lebenslaufes.

In dieser geistigen Reife der Erinnerung, wer Du in Wirklichkeit bist, bist Du so allliebend, daß Du in keiner Weise mehr erträgst, wenn jemand irgend etwas oder irgend jemanden in der gesamten Schöpfung, und sei es oder er auch nur so klein wie Dein kleiner Finger als Embryo oder so groß wie eine ganze Spanne in der gesamten Länge seines ausgewachsenen Körpers, als so gering erklärt, daß es für ihn als lebensunwert gilt und am Ende fabrikmäßig mental und wie am Fließband als unwertes Leben im Holocaust diktatorisch gottlos vernichtet wird.

## Das 14. Buch

*W*enn vom werten Gawan

*in Abwehr da jetzt ein Tjost wird getan,  
so fürchte ich um seine Ehre  
im Streit, wie nie zuvor so sehr.  
Auch sollte ich um den anderen Angst haben in dieser Sache.  
Doch darüber will ich mir keine Sorgen machen.  
Denn der ist im Streit als einzelner wie ein Heer.  
Bis in die Heidenschaft weit über das Meer  
wurde gebracht seine Zier überall hin.  
Noch röter als ein Rubin  
war sein Überwurf und seines Rosses Kleid.*

*Dieser Held ritt wegen der Abenteuer heut  
hierher. Sein Schild war ganz zerstothen.  
Er hat auch gebrochen  
von dem Baum des Gramoflanz,  
den dieser hütet, einen so hellen Kranz,  
daß Gawan diesen Reisig sofort erkannte.  
Da fürchtete er die Schande,  
wenn ihn dort der König erwartete.  
Denn wäre der jetzt zum Streit gegen ihn da herangeritten,  
so müßte auch ein Streit geschehen,*



*und sollte ihm auch keine Frau zusehen.*

Ich mache Dich noch einmal darauf aufmerksam, daß hier nicht zufällig immer von einem Streit die Rede ist und nicht von einem physischen Kampf zwischen zwei Streithähnen. Es geht hier um den Streit in Dir, wer Du in Wirklichkeit bist, "*und wenn ja, wie viele*", könnte man spaßeshalber hinzufügen, wenn darin nicht ein Stück Wahrheit wäre. Denn Dein Wesen ist zwar mit dem Leben identisch. Aber die verschieden dichten Abstufungen Deines Erkennens, wer Du in Wirklichkeit bist, läßt in Deinem Wesen, als bräche sich das Licht der Erkenntnis sieben Mal darin von der größten geistig offenen Weite bis hin zur größten Wesensdichte als unsere uns gewohnte Physik, sieben Selbste erleben, von denen von unten nach oben eines größer und geistig bewußter ist als das andere zuvor, obwohl irgendwie auch alle sieben Selbste immer gleichzeitig traumhaft sicher und selbstbewußt in Deinem Wesen auf alles Erleben einwirken.

Daß zu all diesem inneren Streit, wer Du bist und wie viele Du darstellst in Deinem Wesen, immer Frauen anwesend sein müssen, die in sich den inneren Streit verfolgen, wie das Männliche in Dir zum in Dir Weiblichen steht, ist bis in die höchste irdische Selbsterkenntnis nötig, da Du sonst nur als Mann oder nur als Frau einseitig wärest, unheil also, und damit Unheil anziehend, um heil zu werden. Nur jetzt im gerade erlebten Einssein mit allem und allen kann die Frau nicht mehr zusehen, da ein weiteres nur Zusehen kein Erleben des Einsseins mit allem und allen wäre.

Jetzt setzt Du Dich zum ersten Mal im ganzen Streit um Deine wahre Identität als heiler Mensch mit dem Erleben auseinander, ob Dein mentales Bewußtsein, wenn auch hier schon überaus geistig erhöht, überhaupt in der Lage ist, von sich aus zur Erleuchtung zu kommen, wer Du eigentlich wirklich bist.

Dein erhöhtes mentales Bewußtsein mit seiner es völlig in Erstaunen versetzenden Quantenphysik inzwischen und der sich daraus ergebenden Stringtheorie des 22. Jahrhunderts, daß die im kosmisch Schwarzen Loch zu erkennenden Fäden vielleicht wohl das ätherische Knäuel unseres seelischen Lebensfadens sein könne, der die Erde mit dem Himmel, der Dich als Seele mit Deinem physischen Werkzeug Körper

verbindet, wie es alle Hellsichtigen in Bezug auf unser kosmisch astrales Erleben schon immer wußten und als unsere *Esoterik* lehrten, *außerhalb* also oder *fremdartig* zu unserer gewohnten rein physischen Forschung, woher wir wohl als Mensch kommen mögen, wird nun notwendig, also die innere Not wendend, die entstanden ist im großen Bemühen oder Streit des Verstandes, bis zum Schluß die Oberhand über alles Geschehen zu behalten, mit dem Bewußtsein der Liebe, die nicht berechnet, konfrontiert, deren seelische Heimat in Deinem physischen Körper das rechte Herz ist mit seinem roten Blut als Bote göttlicher Spiritualität in der Symbolik des überaus rot ummantelten Pferdes, das röter als ein Rubin ist.

Die Farbe Rot hat die Wirkung der Bindung und Verwurzelung. Und wenn hier dabei gleichzeitig der Vergleich mit einem Rubin genutzt wird, der weniger rot sein soll als das Blut des Herzens, der also weniger Verwurzelung bewirkt als die Botschaft des reinen Seelenbewußtseins, dann ist damit kein normaler Rubin gemeint, sondern das geistige Erkennen zu Beginn der inneren herbstlichen Wesensschau als das Bewußtsein *Ru Bin* im Sinne von:

Ich bin identisch mit dem,  
was ich erkenne!

Da dies auch die heute erst noch ganz frische Erkenntnis der Physiker ist, die sie ihre Quantenphysik mit ihrer Stringtheorie nennen, wird hier darauf hingewiesen, daß Du bitte nicht glauben sollst, die Quantentheorie sei tiefsinniger als Dein Seelenbewußtsein par Zval.

Sie ist trotz aller neuen Erkenntnis, die bei weitem mehr erklärt als alles, was unsere Naturwissenschaftler seit der Reformationszeit zuvor erkannt und für die Wirklichkeit gehalten haben, dennoch immer noch nur eine Theorie Deines mentalen Bewußtseins, das nicht glauben kann, daß es aus sich heraus nicht fähig sei, sondern nur par Zval, durch das Hineinhören in unser Wesen mit dem Herzen also auf dem rechten Fleck als der Berg Sinai in seinem Wesen als der Sinusbogen unserer lebendigen Mutter Erde und nicht wie unser anatomisches Herz hauptsächlich auf unserer linken Seite als der bloße Herzbeutel Orient mit seinen drei Herzklappen *Bethlehem – Jerusalem – Nazareth* rechts und mit seinen zwei Herzklappen *Mekka – Medina* links,

zur Erleuchtung zu kommen und damit unmittelbar ohne jedes Denken, Wünschen und Handeln zu wissen, wer wir in Wirklichkeit sind, woher wir in Wirklichkeit zur Erde gekommen sind und welchen Sinn das Leben überhaupt hat.

*Von Munsalvaesche waren sie,  
die beiden Pferde, die sie hier im Hellen  
ließen näher herankommen zum Kampf sehr schnell  
von den Sporen dazu ermahnt.  
Überall nur grüner Klee und nicht staubiger Sand  
stand im Morgentau da, wo der Tjost geschah.  
Mich müht ihrer beider Ungemach!*

Die spirituelle Tragkraft beider Bewußtseinslagen, das also Deiner irdischen Mentalität und das Deiner himmlischen Liebe, ist bei beiden Bewußtseinslagen dieselbe. Sie fließt Dir innerlich aus Munsalvaesche zu, aus Deinem geistigen Befehlszentrum also als Dein ätherisches Stirnchakra als Dein göttliches oder drittes Auge mit seiner inneren Wesensschau als die Burg der Wunder vorne und als die Ebene von Joflanze mit seiner Burg Rosche Sabbins als die Rose Gottes im Wesen des Rosenmontagszuges zur direkten Erleuchtung, die Dich vorübergehend rein närrisch macht in ihrem Erzeugen einer ganz neuen Schöpfung mit einer ganz neuen und anders erlebenden und empfindenden Menschheit als *Loherangrin*, zu dessen innerer Vorbereitung hier kein Staub mehr auf dem Kampfplatz Tonsur als das wahre Stonehenge im Engelland liegt mit seiner Rose Gottes im Zentrum, sondern *grüner Klee* als das das Engelland zum letzten Gast- oder Abendmahl von Schöpfer und Geschöpf zur vollen Erleuchtung beider im Einssein mit dem Leben vorbereitende innere Wesen von Irland als Eye Re oder als das Göttliche Auge im Profil Gottes unter der Tonsur unserer Mutter Erde als der Pfad oder heilige Patrick aus der alten irischen in die neue englische Schöpfung, aus deren Erkeimen sich nach dem Karneval die ganze übrige Schöpfung österlich aus ihrem Winter Europa auferstehend ergibt.

Mun Salve Esche

im Sinne der untrennbaren urlebendigen ewigen Dreifaltigkeit von Schöpfungskraft als Vater, Erscheinungskraft als Sohn und Erkenntniskraft als Heiliger Geist nennt man diesen rein göttlichen Vorgang als unser Wechsel vom Himmel auf die Erde zum danach erkeimenden Embryo Loherangrin.

Das *monadische Christusbewußtsein als Heilsbringer essentiellen* oder göttlichen Bewußtseins ist das geistig Dich erleuchtende Wesen von Munsalvaesche, aus dem hier die Spiritualität genährt werden muß, bevor Du überhaupt nur mental daran denken solltest, Du seiest schon mit der Verklärung Jesu während des Erntedankfestes Gawans bei Antikonie von Azagouc im Goldenen Oktober auf dem Berg *Tabbor* im Überschreiten des Schwanzsternes *Thuban* vom Sternbild Drache erleuchtet worden, der in der Antike als der Nordstern galt, der uns wie heute der Stern Polaris als die Schwanzspitze des Sternbildes Kleiner Bär damals den Weg zur Erleuchtung im hohen Norden gewiesen hat.

*Sie taten ihren Ansturm, wie es Recht  
war. Aus des Tjostes Geschlecht  
waren sie beide zusammen geboren.  
Wenig gewonnen und wenig verloren  
hat der, der erhält den Preis,  
den er doch immer nur beklagt, ist er weise.  
Gegeneinander stand ihre Treue,  
die weder alte noch neue  
dunkle Scharten je empfang.*

Das stimmt!

Wenn Du zur Erleuchtung kommst und Dir damit bewußt geworden ist, daß Du schon immer der warst, der Du bist und der Du also nicht durch die Erleuchtung erst geworden bist oder durch sie werden müßtest, um echt oder wirklich lebendig und unsterblich zu sein als Schöpfer aller Schöpfung, dann hast Du weder etwas gewonnen noch irgend etwas verloren. Du beklagst eher, daß man mental so viel Aufwand

getrieben hat, um endlich dazu bereit zu sein, so bewußt liebend zu leben, daß alle Mühe um Verwirklichung unnötig würde – wäre da nicht die Hypnose, der wir unterliegen, solange wir logisch meinen annehmen zu müssen, daß wir mit unserem irdischen Körper identisch zu sein, als gäbe es nichts anderes oder wenn, dann nur als ein Gott weit außerhalb unserer irdischen von Raum und Zeit begrenzten Anwesenheit, obwohl die Erleuchtung doch darin zum höchsten und tiefsten Bewußtseinsausdruck kommt, daß jede Verkörperung des Lebens als sein Lebenstraum Schöpfung nichts anderes ist als immer nur das Leben selbst, das damit mit der Schöpfung identisch ist, wenn auch nicht im Erleben, sondern als Leben von Gott als Mann und Vater und Mutter Natur in ihrer geistigen nur zu schauenden bis physisch sichtbaren Erscheinung als Gottes Weib *Maria*, wie man sie im Westen, oder *Maya*, die schöne *Maid* oder schöne Jungfrau als der blühende *Mai* oder *Maitreya*, wie man sie im Osten nennt.

*Nun hört, wie der Tjost vor sich ging:*

Bevor ich weiter im Text fortfahre, frage ich Dich, ob Du Dir dessen noch bewußt bist, daß wir hier nicht nur das 22. Jahrhundert des Fischezeitalters als unsere Zukunft vor uns haben, sondern auch immer noch das 20. Jahrhundert des Großjahres, dessen drei Weltkriege inklusive dem Kalten Krieg gegen die kommunistischen Machtvorstellungen in Rußland und China dasselbe waren, was hier gerade als die drei Kämpfe Parzivals gegen seine eigene Verwandtschaft geschildert werden wird, wie Arjuna in der Bhagavad Gita von Krishna dazu aufgefordert wird, gegen seine eigene Verwandtschaft zu kämpfen, da sie als seine Vergangenheit mit dem Erleuchten zu Ende sein müsse. Die Erleuchtung gibt es nämlich nicht, solange Du darauf bestehst, daß Du aus der Vergangenheit über die Gegenwart in die Zukunft kommen würdest.

Die Erleuchtung läßt Dich unmittelbar erkennen, wenn Du es nicht schon im Erleben in der Burg der Wunder erkannt hast als das Wesen der Romantik des 19. Jahrhunderts vom Fischezeitalter, die identisch ist mit dem Wesen der Weihnachtszeit des Großjahres, die darin den Untergang der Antike darstellte in der damaligen Romantik, sich mit

der Vergangenheit als Ruine zu beschäftigen, damals als Ruine Rom und Jerusalem, daß Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft gleichzeitig und nicht nacheinander existieren. Nur der Verstand trennt immer alles, um genauer sehen zu können, während man in der inneren Weisenschau erkennt, daß die Trennung nur eine Erfindung des geistigen Verstehenbleibens ist, was dann unser persönliches Ich im Gegensatz zu unserem geistigen Selbst erfindet. Dabei kann man sich nun wie bei der Henne und dem Ei darüber streiten, was zuerst da war, die Henne oder das Ei, die Trennung oder der Verstand mit seinem Ich, das alles nur getrennt voneinander sieht, ohne je schauen zu können, was Wirklichkeit ist. Würde das Ich nämlich dies schauen können, bedeutete das unweigerlich und unmittelbar sein Todesurteil, in dem Du es einfach als nicht mehr brauchbar, so zu denken, losläßt, womit es als das verschwindet, was es ist – von Anfang an eine Illusion. Ich beantworte die Frage nach der Henne und dem Ei für mich so, daß ich sage:

Trennung und Verstehenbleiben  
sind dasselbe, da das eine nicht ohne das andere erlebt werden kann.

Sobald Du das geistige Zwerchfell übersteigst,  
bist Du automatisch entweder  
darunter in gedachter Trennung vom ewigen Einssein  
oder darüber wieder im bewußt erlebten ewigen Einssein.

Henne und Ei  
sind dasselbe,  
da die Henne mit dem Ei und das Ei nicht ohne Henne  
zur Welt kommt,

wenn auch zuvor mit seiner Aura als Ei  
nur im Inneren zu schauen,  
aus dem sie dann als sichtbare Henne  
mit einer unsichtbaren Aura als Ei um sie herum  
nur zur Welt zu kommen scheint.

Die Wirklichkeit ist unser geistiges Selbst, das Raum und Zeit als seine T-Räume zwar nutzt, aber nicht davon abhängig ist, da Du rein gei-

stig der unsichtbare Träumer bist und nicht identisch mit Deiner Traumfigur. Bist Du aber einmal in der Erleuchtung vollkommen aufgewacht aus Deinem Lebenstraum als Dein persönlicher Lebenslauf auf Erden, dann siehst Du nicht, aber dann schaust Du plötzlich Dein wahres Wesen als das einzig Lebendige überall in jeder Form, ob unsichtbar oder sichtbar für unsere Augen als Person.

Da wir jetzt wissen, daß die verschiedensten Zyklen in ihrer verschiedenen Schnelligkeit und damit in ihrer verschieden großen zeitlichen Länge, die identisch ist mit ihren verschiedenen Längen von Bewußtseins- oder meinetwegen als Resultat davon von Lichtwellen, die in ihrem Rhythmus dem Einatmen als das *No Ah* und Ausatmen als das *All Ah* unseres lebendigen göttlichen Wesens folgen über die *Im Pulse* der Liebe Gottes, die nicht berechnet, die unser Sinusbogens als der Berg Sinai im Herzen Orient rhythmisch ausstrahlt, um ihre sichtbare Körperform, die ihrem Fließen als Flußbild entspricht, durch Klang und Licht in ihrer stehenden Welle aufrechtzuerhalten, da wir dies also jetzt wissen, können wir für das Ende des Fischezeitalters davon lernen, was wir im Enden des Großjahres gerade erst als das 20. Jahrhundert mit seinen Gurus und Diktatoren als das Ende der Karnevalszeit erlebt haben, die im Großjahr mit Moses im Großherbst und die mit Luther im Fischeherbst als unsere heutige Antike begonnen hat und die im Großjahr mit dem Aschermittwoch beendet wurde mit dem Jahr 2000 und die im Fischezeitalter als dessen Karnevalsende mit seinem ihm eigenen Aschermittwoch um das Jahr 2200 beendet werden wird über die drei tollen Tage des Fischezeitalters, über die hier anschließend erzählten drei närrischen Kämpfe Parzivals zuerst am Karnevalssonntag gegen Gawan, dann am Rosenmontag gegen Gramoflanz und zum Schluß am Veilchendienstag auch noch gegen seinen eigenen Bruder Feirefiz.

Im Evangelium werden uns diese närrischen drei Karnevalstage, in denen ja in Umkehrung aller gewohnten Verhältnisse, damit sich das Alte ins vollkommen Neue verwandeln kann, was sonst gar nicht möglich wäre, als die drei Stationen nacherzählt oder vorerzählt, die das ganze letzte Abendmahl von Schöpfer und Geschöpf ausmacht, das auch nur als Speise oder Gericht die Wirkung haben soll, das gesamte bis dahin theologische Evangelium Jesu als ein ganz neues esoterisches oder geistiges Evangelium Gottes danach zu erleben, das

dann das Evangelium Deines wahren Wesens wäre und sein muß, weswegen diese göttliche Speise der Erleuchtung auch als das Verjüngende oder, anders, obwohl im selben Sinne, als das Jüngste Gericht beschrieben, wird, was aber wohl nur diejenigen nachvollziehen können, die darin zur Erleuchtung gekommen sind, und nicht die Theologen, das sie unerleuchtet nicht wissen können, warum dieses Jüngste Gericht für die geistig Blinden wie ein juristisches Gericht erlebt wird und warum dasselbe Jüngste Gericht für die geistig Erwachten wie eine Götterspeise genossen wird.

Vollziehe es doch einfach einmal selbst nach im Lesen des Textes und im inneren Hören auf meine eigenen Erfahrungen mit diesen Kämpfen Parzivals. Es ist nicht so schwer, wie Du denkst, wenn Du bereit bist, Gefahr zu laufen, ohne Denken, sondern nur par Zval, also mit dem Herzen zu lesen und zu hören, den Verstand zu verlieren als Gawan oder an der Erleuchtung kurz davor erneut daran vorbeizuschlittern als Gramoflanz oder die Erleuchtung zu verlieren als Feirefiz in einer neuen traumhaften, nun aber bewußten Absicht, Personifizierung eines ganz neuen Parzivalepos!

Der erste Kampf entspricht in der Karnevalssitzung des Elferrates – also ohne Judas Iskariot, der beim ersten Bissen die Sitzung mit dem Karnevalsprinzen Jesus und seiner Prinzessin Magdalena verlassen hat, um seine eigene Stunksitzung abseits in der Finsternis des Winters einzurichten – als das letzte Abendmahl der Fußwaschung der noch zwölf Räte der Sitzung durch den Prinzen, womit durch die Umkehr der Herrscher zum Diener und der Diener zu Herrschenden, wodurch also durch die Auflösung der Monarchie im Enden des Großjahres zur Diktatur des Proletariats die Verjüngung gewährleistet wurde zur neuen globalen und nicht länger auf die Nationen beschränkte hierarchische Freiheit im Internet des 21. Jahrhunderts, dem Kampf Parzivals gegen Gawan, in dem sozusagen Jesus dem Petrus die Füße waschen will und dieser das erschrocken ablehnt, weil Gott seinen Knechten nicht die Füße waschen solle, um sich nicht damit zu erniedrigen.

Der zweite Kampf entspricht danach mit Gramoflanz dem Angebot Jesu an Judas, mit ihm den Wein der berausenden Erleuchtung zu



trinken und mit ihm das Brot zum ganz neuen Erleben danach zu essen, was Judas auch annimmt, aber mit dem Gefühl des Verrates, da er sich schon vor dem Abendmahl, also in der Altweiberfastnacht, in der Arnie uns das Wesen des Magiers Clinschor offenbart, als den wir uns alle im Allbewußtsein noch ohne Alliebe als Gott persönlich vorkommen wegen der den Verstand übersteigenden Wunder, die man magisch allbewußt sehr leicht bewirken kann, an das Großhirn Kaiphas oder Cephalon, der oder das bis zur Erleuchtung der Hohepriester in uns ist als der überaus reiche Fischekönig Kyffhaus in der Symbolik des Sternbildes Cepheus mit seiner Frau Cassiopeia und mit seiner Tochter Andromeda, verkauft hat zu seinem Kaufpreis von 30 Silberlingen in der geistigen Bedeutung von sich selbst als das alte Verstehen auch noch nach der Erleuchtung. Denn die Zahl 30, ich erklärte sie Dir schon einmal, ist die mathematische Summe der Wesensinhalte  $10 + 5 + 6 + 4 + 5 = 30$  im Buchstabieren des Namenszuges von Judas, dem Iskariot als der Verwurzler der Selbsterkenntnis zur vollen Erleuchtung, J – E – U – D – E, was man Jehuda liest oder auch nur kurz Judas in der innersten Bedeutung nicht als Verräter des Gramoflanz, sondern als dessen Verroder oder Verwurzler aus seinem Winter in einen neu daraus durch Judas erkeimenden Frühling mit einer ganz neuen Menschheit.

### *Jeude*

bedeutet dabei sowohl deren neue *Lebensfreude*  
als auch deren neues Spiel und neues Glück  
als Loherangrin.

Verstehst Du, daß die Theologen allen Juden seit Beginn des Christentums Unrecht angetan haben, indem sie uns den Verroder Judas als Verräter an Jesus mit seinem Christusbewußtsein, sprich Gramoflanz, verkauft haben?

In Wirklichkeit waren sie die Verräter, die die wahre Lehre Jesu verraten haben, indem sie uns, statt wie Jesus auch weiterhin den Weg zur Erleuchtung als das Evangelium zu weisen, genau diesen Weg geradezu im Androhen von ewigen Höllenstrafen, wenn wir ihn nach Jesus

auch weiterhin gnostisch und nicht theologisch orientiert und interessiert gehen würden, verboten haben.

Judas dagegen hat, wie es im Judasevangelium auch richtig beschrieben und daher auch von den Theologen am meisten verteufelt wird, ja sogar völlig verneint wird, als gäbe es dieses Evangelium gar nicht als die wesentliche Grundaussage zum Fischezeitalter, da Judas als Jünger der Hüter des Sternzeichens Fische gilt, nur versucht, den Saatkern dazu zu bringen, sich als Saatgut nach der Erleuchtung wieder zu öffnen, damit daraus eine neue Schöpfung mit einer ganz neuen Menschheit kreiert werde.

Der dritte Kampf, der uns nicht zufällig erst im 15. Buch geschildert wird und nicht schon hier im Enden des 14. Buches vom Parzivalepos, da er nicht mehr dem Wesen der Tarotkarte 21 sondern schon der Karte 22 angehört als der Narr, der Parzival ist, gegen seinen eigene ätherisch neue Erscheinung als Feirefiz anzukämpfen, die doch die geistige Matrix zu unserer neuen körperlichen Erscheinung auf Erden nach der Erleuchtung ist, entspricht dem Wechsel vom QRS zum TUW, in dem Du als Erleuchtung vorübergehend den Eindruck hast, das Leben als Dein Wesen bestünde aus Nichts, obwohl wir diesen UR SPRUNG allen Erlebens und aller Epen im Christusbewußtsein als dessen Kreuzigung an das neue TUW oder TAO am Lebensbaum oder Rückgrat als dessen Stamm oder Kreuz nur bar jeder Theorie über Gott und die Welt erleben, da man, wenn man das Leben im Wesen ist, das Leben, also sein Wesen selbst, nicht selbst sehen und auch nicht schauen kann, sondern nur augenblicklich – und das wörtlich genommen – in einem einzigen kurzen AUGEN BLICK weiß, daß der Urgrund allen Erlebens das eigene Wesen als das Leben ist, das wir Gott nennen, weil es aus reinem Bewußtsein besteht, das erst nach dem Erleuchten ganz und gar zum bewußt Sein wird.

*Er fing sehr eilig an und doch so,  
daß von beiden keiner konnte sein froh.  
Zwei verwandte Seelen und hohe Gesellschaft  
waren da mit hassender Kraft  
wegen eines scharfen Streitens zueinander gekommen.*

Zwei Aspekte unseres Wesens als die beiden Seiten ein und derselben Medaille sind hier in ihrer höchsten Erhöhung durch ihre größte Vertiefung in ihr wahres Wesen urplötzlich zusammengekommen an dem Ort, in dem sich in bis dahin unendlicher Ferne zwei Parallelen vereinigen, ohne daß da außer zwei Theorien jemals etwas getrennt gewesen war in unserem Wesen, weil es außer ihm sonst nichts gibt.

Daß sich diese beiden Theorien, von denen die eine uns sagt, der Adler auf der Vorderseite sei das Wesen der Wirklichkeit als die Hierarchie des Inneren, und von denen die andere uns mit derselben Überzeugungskraft sagt, die Zahl auf der Rückseite sei das Wesen der Wirklichkeit als die Hierarchie des äußeren Aufzählens und Addierens in ihrer atomaren Bindungsfähigkeit als unser äußeres Erleben, gegenseitig nicht ausstehen können, weil sie sich in ihrer Trennung nicht verstehen können, weil sie sonst die Trennung ihrer beider Parallelbahnen nicht mehr aufrechterhalten können, ist sehr gut nachzuvollziehen – wenn wir selbst nicht davon betroffen sind, wie wir glauben, wenn wir nach der Erleuchtung während der ersten Atomkernspaltung noch immer so leben, als sei dies nicht das Fest der Erscheinung des Herrn gewesen, sondern lediglich ein Festakt von Wissenschaftlern, die sich seitdem einbilden, das Wesen der Welt und deren Urknall gehört und wiedererkannt zu haben.

Deine irdisch begrenzte Mentalität Gawan trifft hier auf Dein Wesen als die Liebe, die par Zval oder auch per se nicht berechnet und wertet. Wenn dabei nicht die Fetzen fliegen, weiß ich das auch nicht. Die Narren dieser Welt feiern das auf jeden Fall wie besoffen und beileibe nicht dabei selig werdend als ihren endenden Karneval, den sie stolz und sehnsüchtig ihre fünfte Jahreszeit nennen, nicht ahnend, daß dasselbe Narrentum in größerem Zyklus als in dem eines normalen Jahres als zuerst Weltkrieg, dann Holocaust und danach als unser aller globales Armageddon erlebt wird.

*Von wem der Preis da auch wird genommen,  
dessen Freude ist darum der Sorgen Pfand.  
Die Tjoste bewirkten kurzer Hand,*

*daß die Verwandten und die Gesellen  
 einander mußten fällen  
 und zusammen mit den Rössern sinken nieder.  
 Genau das erwarben sie und machten weiter.  
 Es ward da nun verzwickt  
 mit den Schwertern hin und her gezückt,  
 bis des Schildes Scherben und das grüne Gras da  
 in gleichmäßig kurzer Art war,  
 seit sie begonnen hatten zu streiten.  
 Sie mußten auf die Entscheidung warten  
 allzu lange, die sie begannen in der Früh.  
 Ohne Eingriff von außen kam es zu keiner Entscheidung so.  
 Da war aber niemand außer ihnen.*

Wenn Dir bewußt geblieben ist, um welchen Kampf es sich hier handelt, daß in Dir hier nämlich der Verstand mit Deinem Selbst kämpft, damit Du sozusagen nicht den Verstand verlierest im Bewußtwerden, wer Du in Wirklichkeit bist, dann kannst Du wahrscheinlich leicht nachvollziehen, daß es hier keine endgültige Entscheidung geben kann durch einen Sieg des Verstandes über die Liebe oder der Liebe über den Verstand, da ja beides dem Geist Deines göttlichen Wesens entspricht. Was hier der Verstand nur lernen muß, ist nicht seine völlige Niederlage, sondern daß er als der Herrscher über Dein Wesen zurücktreten muß, da es nicht angeht, daß der Diener für immer der Herr über seinen Herrn ist. Du als Seele bist der Herr über all Dein Erleben und nicht Dein Verstand, der nur ein Werkzeug dafür ist, daß sich Gott als Person auf Erden darstellen kann, da er sonst in seinem rein geistigen Wesen völlig unsichtbar wäre auf Erden und damit auch nicht handeln, sondern nur wirken könnend.

Du kannst endlos mit dem Verstand gegen das Wirken Deines wahren Wesens ankämpfen, Du wirst es nicht besiegen können. Und umgekehrt wird auch Dein Wesen niemals den Verstand besiegen können, da er ja wie es selbst Geist ist. Dem Fluß, der am Ende in den Ozean mündet, nutzt es nichts, gegen den Ozean anzukämpfen, und dem Ozean nutzt ein Kampf seinerseits gegen den in ihn einmündenden Fluß auch nichts, da es da keine Verschiedenheit gibt. Denn beides besteht aus Wasser. Daß Wasser gegen Wasser oder Geist gegen Geist

kämpft, macht keinen Sinn. Das einzige, was wirklich Sinn macht, ist, daß Du Dir darin bewußt wirst, wer Du in Wirklichkeit bist, weil sich dadurch automatisch jeder Kampf von irgendwem gegen irgendwen als sinnlos erkannt wird, weswegen man dann erleichtert, nicht mehr gegen irgend etwas in sich oder außerhalb von sich ankämpfen zu müssen, einfach nur aus seinem Wesen heraus entscheiden und erleben wird, wobei der Verstand nur der Diener oder das Werkzeug Deines Wesens ist, das Du nicht in Dir abtöten oder irgendwie loswerden mußt, solange Du mit diesem Werkzeug noch auf Erden arbeiten willst nach den Einsichten und Ansichten Deines Wesens als Gott auf Erden.

*Wollt ihr nun weiter hören,  
wie zur selben Stunde  
Artus Boten haben gefunden  
den König Gramoflanz mit seinem Heer?*

*Auf einer Ebene am Meer.  
Auf der einen Seite der Ebene floß der Sabbins,  
auf der anderen der Poyznaclins.  
Diese beiden Gewässer flossen da  
ins Meer. Die Ebene war befestigt auch noch anderswo.  
Rosche Sabbins dort  
als die Hauptstadt den vierten Ort  
umfaßte mit Mauern und mit Gräben  
und mit manchem Turm, der war hoch und erhaben.*

Die folgende Aufstellung zeigt Dir die vier festen Eckpunkte der Geistesebene von Joflanze, dem Gottesacker als Deine Tonsur, unter der die Epiphyse als der Ort *Rosche Sabbins* liegt, der nicht nur die Bedeutung der Rose Gottes hat als das Herzstück des reinen Geistes, als Dein innerster Wesenskern also als das rein geistige Saatgut zu einem neuen Frühling mit ihren 12 Blütenblättern oder seinen 12 Elektronenwolken im Wesen der 12 Jünger hier beim letzten Abendmahl, sondern deren Wesen *Geist der inneren Stille* bedeutet, in der sich einzig und allein Erleuchtung spiegelt.

HERBST  
gnostisch

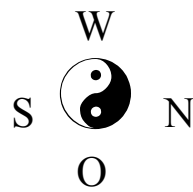
WINTER  
esoterisch

**Innere Macht**  
Meer

**Erleuchtung**  
Rosche Sabbins

Kelch

Münze



Schwert

Stab

**Innere Kraft**  
Sabbins

**Können**  
Poynzaclins

katholisch  
SOMMER

orthodox  
FRÜHLING

Auf diesem Feld des reinen Geistes Gott als Leben sind nun endlich alle Wesenskräfte Eins und sind darin als das Saatgut zu einer neuen Schöpfung nach der Erleuchtung die vier Eckpunkte, über die das Leben sich seine geistige, seelische und körperliche Anwesenheit als unser Wesen selbst erträumt, so daß es in seiner darin sich verdichtenden Traumgestalt am Ende selbst so erlebt, als wäre es identisch mit seiner Traumfigur Parzival im Einssein von Geist – Seele – Körper.

*Das Logieren des Heeres war nun getan  
wohl über eine Meile weit auf dem Plan  
und auch wohl eine halbe Meile breit.*

Es gibt zwar verschiedene Längen einer Meile, da es die alte Meile gibt, die sich aus dem System der 6 über unseren sechsten Sinn errechnet, und die neue Meile, die sich aus dem System der 5 über nur unsere fünf gewohnten, weil nur von uns geübten Sinne errechnet. Aber wenn ich davon ausgehe, daß eine Meile 1000 Meter sind für unsere fünf Sinne, dann offenbart sich mit diesem Maß aller Dinge, das Geistige darin als *Tau's Ende* am Ende des Winters, das die *tausend* Blütenblätter unseres logischen Scheitelchakras ausmacht als das Ende Deines irdischen Lebensweges als das göttliche *Tao* oder *Tuw* im Namenszug QRS TUW, das uns den Maßstab der Erleuchtung offenbart als den wahren Sinn allen Erlebens, der da heißt:

Der Weg ist das Ziel.

Das Erleben ist das Ziel des Lebens,  
das es sich nur erträumen kann,  
um sich selbst in seinen Träumen  
zu vergnügen und in allem und allen darin wiederzuerkennen,  
weil es außer Leben und Lebendigkeit sonst nichts gibt.

1000 Meter lang und 500 Meter breit ist die geistig offene Weite, die sich als Erleuchtung erweist auf der Ebene der Tonsur. Der Buchstabe A hat nach dem W, dem unser genetisches Erbgut in seinen Chromo-

somen XYZ aus der Erleuchtung folgt, als das geistige A und O, da das W ein großes O ist, in Wirklichkeit aber ein doppelt gehörtes U als das Wesen vom W, den Erlebenswert von 1000 als der einstmalige Anfang unseres Parzivalepos mit dem A als die 1, die sich nun am Ende unseres Epos zuerst körperlich, dann seelisch und hier jetzt zum Schluß geistig je in einer der drei Nullen der 1000 als ehemalige 1 einlöst und als das offenbart, was sie wirklich ist – ein männlicher Neuanfang aus der unsichtbaren weiblichen 0 als unser wahres Wesen, die vom Urgrund Leben in seiner Doppelbödigkeit von Unsichtbarkeit als Träumer und Sichtbarkeit seiner Traumfigur im W am Ende den Erlebenswert von 500 hat als das einfache U als der göttliche Uterus eines jeden darin erkeimenden Embryos, ob als gesamte hier noch embryonale Schöpfung oder als hier noch kleiner Keimling eines jeden Geschöpfes in Gottes Schöpfung als seine sichtbare Erscheinung, die man mit Recht Gottes einzig eingeborenen Sohn nennt in ihrer oder seiner einzig direkten Abstammung von Gott, dem Leben als unser Wesen, und nicht vom Affen, der nur ein geistig zurückgebliebener Mensch der ersten physischen Menschheit von vor 18 Millionen Jahren ist.

Die vier Ecken der Ebene von Joflanze offenbaren Dir den Namen Gottes oder, besser, genauer gesagt, den Wesenszug GOTT, G als der Fluß Sabbins, O als das Meer, T als die Stadt Rosche Sabbins und das D als T gesprochen als der Fluß Poyznaclins, über den das Leben als Dein Wesen die Schöpfung in sich träumend erzeugt, um sie dann später über die vier kardinalen Himmelsrichtungen im Buchstabieren des Wortes Gottes Q – A – S – M im Wesen des universalen Adams KADMOS wie nach außen in eine Festigkeit zu gebären, die geeignet ist, daß sich Gott selbst in seiner Traumfigur begegnet und sich so darin am Ende seines Parzivalepos wiedererkennt, daß er dadurch erleuchtet ist als Dein innerstes Wesen über das Zusammenfallen oder Zusammentreffen der vier magischen Buchstaben

J – O – T – D

oder

GOTT.



*Artus Boten ritten in dieser Zeit  
entgegen so manche Ritter, die ihnen waren ganz unbekannt,  
Schützen und mancher Sergeant  
in Eisen und mit Lanzen.*

*Hinter ihnen begann sich aufzupflanzen  
unter manchem Banner hell  
so manche große Rotte schnell.*

*Aus Posaunen war da viel Krach.*

*Das ganze Heer sah man sich regen danach.*

*Sie wollten alle in diesen Zeiten  
nach Joflanze reiten.*

*Durch der Frauen Zäume Klingeling  
war des Königs Gramoflanz Ring  
mit Frauen ganz umwallt nun.*

*Gelingt es mir, nun die Mähr recht zu verwalten,  
sage ich euch, wer darinnen war,  
um zu herbergen auf dem Gras da,  
um zu seiner Versammlung zu kommen.  
Habt ihr das noch nicht vernommen,  
so laßt es mich euch jetzt machen kund:*

*Aus der Wasserburgenstadt von Punt  
brachte ihm sein werter Oheim,  
der König Brandelidelin,  
sechshundert klare Frauen,  
die jeder konnte schauen  
zusammen mit ihren gewappneten Freunden  
wegen der Ritterschaft und wegen des Preises.  
Die werten Punturteisen  
waren gerne mit auf dieser Reise.*

*Da war, wollt ihr es mir glauben, hier,  
auch der klare Bernout von Riviers,  
dessen reicher Vater Narant  
hatte ihm überlassen das Uckerland.  
Der brachte mit in Koggen über das Meer*

*ein ebenso klares Frauenheer,  
und den man da in lichter Farbe sah  
und anders nicht von ihm sprach.  
Da waren zweihundert  
Mädchen ausgesondert,  
die anderen hatten alle bei sich ihren Mann.  
Und wenn ich es recht geprüft habe dann,  
mit Bernout, dem Sohn des Grafen Narant,  
fünfhundert Ritter, die als wert waren bekannt,  
dahin gekommen waren,  
die der Feind konnte fürchten als Gefahr da.*

Die Macht des Gramoflanz besteht also aus 600 Frauen mit ihren 600 Geliebten aus Punt, angeführt von Brandelidelin 200 Jungfrauen und 200 Frauen mit ihren 200 Männern, sowie aus 500 Rittern, angeführt von Bernout von Riviers, dem Sohn des Grafen Narant aus dem Uckerland.

Was bedeutet diese zahlenmäßige Darstellung der Machtschau von Gramoflanz spirituell erlebt für Dein hier anstehendes Erleuchten im Wechsel vom Sternzeichen Wassermann in das Sternzeichen Fische genau gegenüber dem Wechsel von Parzival zu Gawan am Plimizoel, an dessen Ufern das Heer von Artus gelagert hat zu Beginn der sommerlichen Ernte der Frucht Gottes in der Bedeutung des Beginns der weiblichen Wechseljahre, denen gegenüber hier nun logisch die Wechseljahre des Mannes als die Zeit der Ernte im Himmel beginnen werden mit dem Kampf Parzivals gegen Feirefiz?

$$\begin{array}{rcccc}
 600 - 600 / 200 - 200 / 500 & // & 2100 & & \\
 1000 + 200 & & 400 & & 500 & & 3 \\
 \text{AR} & & \text{T} & & \text{U} & & \text{S}
 \end{array}$$

Hier trifft sozusagen der vergeistigte Artus auf den verkörperten Artus. Hier trifft Dein irdisches Selbst über Dein seelisches Selbst Parzival auf Dein geistiges Selbst Gramoflanz, dessen Wesenszug und Namenszug mit Artus, der Kunst des Schöpfungsbogens ARTH oder

EARTH als Erde übereinstimmt im Einssein von allen dreien in ihrer urlebendigen göttlichen Dreifaltigkeit als

|                                   |          |                 |
|-----------------------------------|----------|-----------------|
| Vater                             | Sohn     | Heiliger Geist  |
| Schöpferkraft – Erscheinungskraft | –        | Erkenntniskraft |
| Gramoflanz                        | Parzival | Artus.          |

Erinnerst Du Dich, daß ich Dir sagte, Judas habe sich im Wesen der 30 Silberlinge auch nur selbst hingegeben in der Erleuchtung, wodurch er in seiner äußeren Erscheinung verschwand und vom inneren Judas beim Abendmahl ersetzt wurde?

Der Namens- und gleichzeitig der Wesenszug von Judas als Jude, das man Jehuda spricht, ist, wie Du Dich vielleicht erinnern wirst, die Aufschlüsselung der Zahl 30 in der Addition von  $10 - 5 - 6 - 4 - 5$ , wie sich hier nun das Wesen des inneren Artus als unser Christusbewußtsein Gramoflanz offenbart und zur Schau stellt beim letzten Gast- oder Abendmahl von Schöpfer und Geschöpf, das das Parzivalepos zum völlig neuen Loherangrinepos verwandelt und erneuert wird.

Wer sind zu Deinem weiteren Reifen hier kurz vor der Erleuchtung im Wechsel vom Sternzeichen Wassermann mit seinen Wasserburgen von Punt in das Erleben der Fische, der am Rosenmontag stattfindet, der König *Brandelidelin* von Punt, und *Bernout* von Riviers, dem sein reicher Vater *Narant* das Uckerland überlassen hat?

Am Ende eines jeden Zyklus, ob groß oder klein, findet man endlich den wahren Schatz der Erleuchtung, um den man sich so lange Zeit bemüht hat, ohne ihn auch nur irgendwie fassen zu können, so sehr man sich auch mental als Gawan dazu angestrengt hat. Dieser übergroße Schatz gehörte aus dem Enden des uns vorhergegangenen Zyklus Widderzeitalter dem Vater von Bernout de Riviers, dessen Wesen die Karte *Narr* im Tarotspiel des Lebens ausmacht, weswegen er hie *Narant* genannt wird.

Dieser alte *Narr* hat also als der alte Fuchs im Fuchsepos zu den Abenteuern des Sternbildes Fuchs mit dem Namen und Wesen Reinart als Fuchs Reinecke, das zu dieser Zeit um 18 Uhr im Westen genau auf dem irdischen Horizont zu sehen ist, seinen Schatz dem Sternbild Großer Bär versprochen, der mit seiner Hilfe den Löwen als

König Nobel vom Thron stürzen sollte, wie hier Artus von Gramoflanz zuletzt besiegt werden soll mit Hilfe von Gawan. Unsere vitale Lebensenergie mit dem Wesenszug Bernout im sommerlich hellen Licht unseres astralen Bewußtseins mit seiner emotionalen Wunschwelt, die stark und groß wie ein Bär ist und über die Du gerne mit all Deinen persönlichen Wünschen zur Erleuchtung kommen möchtest, um für Dich selbst den übergroßen Schatz Gottes einzukassieren, das Sternbild Großer Bär.

Der junge Fuchs, also das Sternbild Fuchs im Fischezeitalter, stiehlt aber seinem alten Vater dessen großen Schatz aus dem Widderzeitalter und Wasserburgenland von Punt und verhindert damit, daß der Große Bär zum König über Dein ganzes Erleben avanciert. Denn es ist unsere vitale Lebenskraft als unsere Wunschwelt, die uns am Ende dazu bringt, den riesigen Schatz der atomaren Kernkraft zum Brandopfer Holocaust zu nutzen, um damit die vier Ecken der Welt über die Weltkriege anzuzünden, um uns davor zu retten, mit der Erleuchtung, die tiefer geht als jede bärenstarke atomare Kernkraft, persönlich im Nirwana zu verschwinden. Davor haben wir Angst und versuchen daher alles, damit dieses Armageddon der Auflösung der gesamten alten Gewohnheitswelt nicht eintrete im Zeichen des groß über uns auftauchenden Hakenkreuzes als das Symbol der geistig unsichtbaren und deshalb von uns als Schwarzes Loch bezeichneten Sonne, die angeblich alles verschlingt als Göttin *Kali* in ihrem winterlichen Wesen *ohne Licht*.

*Punt* ist ein geistiger Ausdruck für das enorme *Punzen* oder Geschlagenwerden unseres Bewußtseins zum reinen Gold göttlichen Bewußtseins, das wir nur haben können, wenn wir nicht auf Erden als germanische Herrenmenschen auftreten im Sinne von Bernout von Riviers als dem Großen Bären am Fluß der Milchstraße, sondern in einer Liebe, die als Gottes Wesen nicht berechnet und wertet. Also genau gegenteilig zum Großen Bär mit seiner astralen Wunschwelt, den am Ende gefundenen atomaren Kernschatz so für sich alleine anwenden zu wollen, daß er dessen innere Kernkraft als Brandstifter oder Brandelidelin mit Hilfe von Bernout, dem Großen Bären in Dir, so punzt, bis sie sich spaltet und im Vernichten von allem, was um sie herum ist, ihren gesamten göttlichen Schatz auf einmal ausstrahlt – was natürlich kein irdischer Körper aushält und was auch keine Erleuchtung ist, wenn das Leuchten dieser in einem einzigen Augenblick freige-

setzten atomaren Kernkraft so groß ist, daß sich dadurch selbst Dein Schatten in die Wand hinter Dir einbrennt, wenn Du im Moment dieser Art von rein physischer und alles andere als geistigen Erleuchtung darin erblindend ins Auge blickst.

Im Enden des Großkarnevals mit seinen großen Festumzügen als die Weltkriege der größten Narren aller Zeiten haben wir dieses Arma-geddon schon als Ausdruck des 20. Jahrhunderts erlebt. Und wir werden es um 2200 erneut, wenn auch in kleinerem Maß, erleben, wenn wir bis dahin noch immer nicht gelernt haben werden, daß unser mentales Gawan, astrales Bewußtsein Bernout und physisches Bewußtsein Brandelidelin, wie sehr es sich auch in seiner geistig begrenzten, weil geistig erblindeten Bewußtheit anstrengt, keine Möglichkeit in ihrer Hypnose, wir seien identisch mit unserem Körper und mit unserer Person, haben, unser wahres Wesen zu erkennen.

*So wollte der König Gramoflanz  
durch Kämpfe rächen seinen Kranz,  
daß es viele Leute sähen,  
wem man da den Preis zuspräche.  
Die Fürsten aus seinem Reich  
mit ihren wehrhaften Rittern zugleich  
waren da und auch deren Frauenschar.  
Man sah die Leute mit gutem Gebaren.*

Der Kranz ist als der Lorbeerkrantz des Sieges über Deine geistige Hypnose im Verstehenbleiben, daß Du identisch seiest mit Deiner äußeren Erscheinung, die lichtvolle Aura der Erleuchtung, wer Du in Wirklichkeit bist, und ist damit auch die Dornenkrone, die Dein Bewußtsein im Großhirn von oben her so sehr bedrückt, daß Dich die Erleuchtung so vollkommen beeindruckt und im Christusbewußtsein Gramoflanz so nach unten zieht, daß Du Dich mit der Erleuchtung im Erkeimen einer neuen Schöpfung an deren Rückgrat oder Kreuz an Händen und Füßen, im Handeln und Verstehen wie festgenagelt erscheinst, obwohl Du doch erleuchtet ganz und gar frei bist trotz oder geheimnisvoller Weise sogar wegen der Kreuzigung, die beweist, daß

Du als Erleuchteter nicht im Nirvana für immer verschwunden bist, sondern daß Du Dich vielmehr danach völlig frei, obwohl wie erneut angenagelt im Handeln und Verstehen, immer noch auch als Person vorhanden bist – nur dieses Mal nicht mehr als der Held Parzival, sondern als der Held Loherangrin mit seinen zu ihm gehörenden ganz neuen Abenteuern in Deiner neuen Erscheinung nach der Erleuchtung, wer Du in Wirklichkeit bist.

Gramoflanz will sich daher nicht an Dir rächen, weil Du ihm gleich als Parzival den Rang ablaufen wirst. Er will Dich in Wirklichkeit hier dazu herausfordern, nicht so kurz vor der Erleuchtung mit Deiner in zwischen seelisch gewordenen Frage, die Du Dir mit dem Sieg über Gawan nicht mehr mit dem Verstand stellst, aufzuhören, wer Du in Wirklichkeit seiest, da Deine darauf ausgerichteten inzwischen sehr hohen Bewußtseinsenergien sonst wie ein Blitz aus heiterem Himmel in Deinen Körper einschlagen werden, der das als den größtmöglichen Hirnschlag erleben wird, den man für die ganze Menschheit, als wäre sie eine einzige Person, Weltkrieg nennen wird und den Holocaust als das Armageddon all derer, die sich in diesem Enderleben ihres Zyklus von 25.920 Jahren, die ein Weltjahr dauert vom Goldenen Zeitalter in Atlantis bis heute zum Jahr 2012, noch immer für etwas Besseres und von Gott mehr als andere Völker geliebt fühlen, ob als der Vater Judas von Israel oder als dessen Sohn Ger als Nazi der von ihnen im Endkampf so ernannten germanischen Herrenrasse im Kampf zwischen Parzival und Feirefiz.

*Artus Boten kamen nach hier  
und fanden den König. Nun hört, wie!*

*Palmenblätter und eine dicke Matratze  
lagen unter dem König, wo er sich hinsetzte,  
und darüber ein gestepptes Fell, das war breit.  
Eine Jungfrau, klar und schön wie eine Maid,  
beschuhte mit eisernen Beinschienen  
den stolzen König hienieden.  
Ein Tuch schenkte ihm einen kostbaren Preis,  
das gewirkt war in Ecidemonis  
und das breit war und lang gespannt*

*hoch über ihm zum Schatten Spenden  
an zwölf Schäften hängend.*

Palmenblätter, Matratze und das Fell, wahrscheinlich aus Rehhaut, da diese eine besondere Wirkung hat, dienen dazu, Dich beim Meditieren und Nachinnengehen vor den Dich nach unten ziehenden Kräften der Physik zu bewahren, so daß Du geistig leichter aufsteigen kannst, zurück in Deine wahre Heimat Allbewußtsein, da wir ursprünglich aus dem astralen Himmel und ursprünglich aus noch viel höheren geistigen Höhen und Weiten mit je ihren Himmeln zur physisch dichten Erde gekommen sind.

Die eisernen Beinschienen trägt das Christusbewußtsein als Ausdruck des eisigen Winters, wie der Eiserne Heinrich drei eiserne Ringe um seine Brust trägt zum Zeichen, daß sein Herz im Winter in seiner Liebe in Fesseln liegt, die erst der Frühling in seiner österlichen Auferstehung sprengen kann. Die Wintermonate mit ihren drei Sternzeichen Steinbock, Wassermann und Fische haben ihr astrologisches Zuhause vom Knie abwärts bis zu den Füßen. Das ist für das Großjahr die gesamte Zeit des immer geistiger werdenden Christentums vom Jahre 0 bis zum Jahr 3000. Und das ist für das Fischezeitalter die Zeit vom 19. bis zum 24. Jahrhundert unserer Fischezeitrechnung.

Der Baldachin, der dem Christusbewußtsein kostbaren Schatten spendet vor dem gleißenden Antlitz Gottes und der in Ecidemonis gewirkt worden ist als kostbares Tuch, ist das Himmelszelt über uns, das an den 12 Sternzeichen entlang der Ekliptik aufgehängt ist. Der Ort seines Verwebens, *Ecidemonis*, ist das Wesen der *Ekliptik* in ihrem *essentiell* oder *esoterisch* gewordenen Bewußtsein hier im Winter Europa. Wenn wir hier auf Erden sterben, was wörtlich bedeutet, wieder zum Stern werden ins Licht der Liebe Gottes aufsteigend, durchstoßen wir diesen Baldachin als das Zwerchfell zwischen geistiger Verdauungsarbeit auf Erden und geistigem Schöpfen im Himmel.

Daß also Gramoflanz als Dein Christusbewußtsein hier so, wie beschrieben, sitzt, bedeutet, daß er oder es unabhängig von jedem physischen Einfluß geworden ist in seinem Allbewußtsein der Alliebe, die alles ist und deswegen nicht berechnet, was ein polarisiertes Bewußtsein mit seinen Gegensätzen Gut und Schlecht, Richtig und Falsch

oder Hell und Dunkel als für sich allein richtig wertet im Ablehnen von allem und allen anderen.

*Artus Boten waren dorthin gekommen dringend.  
Zu dem, der in sich der Hochfahrt Hort  
trug, sprachen sie dieses Wort:  
"Herr, uns hat unser Herr hierher gesandt,  
Artus, der dafür ist bekannt,  
daß er jeden Preis trug,  
weil er dafür auch ist Wert genug.*

*Die Welt ihr ihm verkränkt.  
Wie könnt ihr daran denken,  
daß ihr seiner Schwester Sohn  
solche Ungnade wollt antun?  
Hätte euch der werte Gawan  
ein großes Herzeleid angetan,  
könnte er die Tafelrunde  
dennoch genießen besonders.  
Denn alle, die in dieser Gesellschaft sind, wie er,  
empfinden dies als ihre Pflicht, mein Herr."*

*Der König sprach: "Den ausgelobten Streit  
meine unverzagte Hand so führt,  
daß ich Gawan an diesem Tage  
zum Preis oder in die Last jage.  
Ich habe wahrheitlich vernommen,  
Artus sei in seiner ganzen Stärke hierher gekommen  
und sein Weib, die Königin.  
Diese soll willkommen sein!  
Wenn die arge Herzogin  
ihm mir gegenüber rät Unminne,  
ihr Kinder, solltet ihr dazwischengehen.  
Es kann nicht anders ergehen,  
als daß ich den Kampf ausfechten will.  
Ich habe wohl an Rittern so viel,  
daß mich Gewalt nicht entsetzen wird.*



Was meinst Du, kann das Christusbewußtsein als Dein höchst mögliches individuelles Bewußtsein, hinter dem nur noch das Leben als sein Vater steht, wirklich auf den Endkampf in Dir verzichten?

Ist es nicht wirklich so, daß Du Dich bis zum Schluß, also bis zur Erleuchtung, mit der Art Deines innersten Wesens, als da Du das Christkind bist, der innere rein geistige Mensch als der einzig eingeborene Sohn Gottes, auseinandersetzen muß, damit sich dieses Christkind in Dir zum Schluß durchsetzt und nicht irgendein unbewußterer Anteil Deines göttlichen Wesens, das sich in Dir selbständig gemacht hat und glaubt, sich bis aufs Messer mit Dir und der Welt kämpfend davor schützen zu müssen, sich wieder in das Einssein mit dem Leben eingliedern zu sollen und dabei seine gerade erst gewonnene Freiheit zu verlieren?

Das Christusbewußtsein, weil es alles ist, kann niemals darüber entsetzt sein, wenn Anteile in ihm, die sich selbständig gemacht haben, wie zum Beispiel Deine Überlebensinstinkte, emotionalen Wünsche und Dein mentales Bewußtsein, sich gegen es stellen in der Behauptung, es sei in Wirklichkeit das spinnige Bewußtsein und nicht sie selbst. Und so ist es unumgänglich, daß Du Dich zum Schluß all Deiner Mühen um Erleuchtung genau mit dem Bewußtsein auseinandersetzen muß, das Dir bis hier am meisten Dein Feind gewesen zu sein scheint als die Alliebe, weil Du bis jetzt nicht daran geglaubt hast, daß sie einem irdischen Menschen überhaupt möglich sei, sondern höchstens einem Menschen im Jenseits, da dort kein Krieg gegen die Alliebe geführt werde, der die Menschen aber hier auf Erden einzig und allein gegeneinander aufbringt in ihrer Hypnose, mit ihrer Erscheinung und mit ihrer Persönlichkeit identisch zu sein.

Artus hat das Gefühl, das Christusbewußtsein vergälte ihm das Leben auf Erden, weil man nicht allliebend sein könne, solange man auf der Erde lebe. Doch darin hat er Unrecht, weil nicht er als unser irdisches Selbst unser Wesen ist, das bestimmt, wie wir in Frieden leben können, sondern einzig und allein unser Christusbewußtsein als die Alliebe des Allbewußtseins, in dem wir uns durch und durch bewußt werden, daß es außer unserem urlebendigen Wesen sonst nichts gibt, weswegen wir nicht den geringsten Grund dazu haben, irgend jeman-

den zu bekämpfen, das jedes Kämpfen nur ein Kampf gegen sich selbst ist im Glauben, wir seien es nicht wert, geliebt zu werden.

*Was mir von einer Hand geschieht,  
diese Not will ich erleiden.  
Sollte ich nun vermeiden,  
was ich für angemessen halte,  
so müßte ich den Minnedienst lassen.  
Der Gnade habe ich hingegeben  
all meine Freude und mein Leben.  
Gott weiß wohl, daß er sie genoß,  
weil mich das seit je verdroß,  
zu streiten nur gegen einen einzigen Mann.  
Aber weil der werte Gawan  
seinen Leib hat in Übung so,  
bin ich um des Kampfes gegen ihn froh.  
So neigt sich zu ihm herab meine Mannheit.  
Denn ich habe noch nie gestritten einen so ärmlichen Streit.*

*Ich habe gestritten, sagt man von mir,  
wenn ihr es wünscht, dann fragt wie hier,  
gegen Leute, die von meiner Hand  
sagen, sie wäre für das Erringen des Preises bekannt.  
Ich überwand nie nur einen Leib.  
Das soll auch nicht loben ein Weib,  
wenn ich den Sieg heute hole.  
Mit tut es im Herzen wohl,  
seit mir wurde gesagt, sie sei aus ihren Banden freigelassen,  
wegen der dieser Kampf nun wird getan.*

*Artus, der bekannt ist bis in die Ferne,  
hat so manches fremde Land gerne  
zu seinem Gebot eingenommen.  
Und so ist sie vielleicht mit ihm hergekommen,  
der ich meine Freude und Not,  
wenn sie es gebietet, bis in den Tod  
will als meinen Dienst überbringen.*

*Was könnte mir besser gelingen,  
wenn mir das Heil soll geschehen,  
daß sie mich gerne ihn ihrem Dienst will sehen?"*

Sollte Dein Christusbewußtsein wirklich vermeiden wollen, daß Du Dich mit ihm im Einssein mit dem Leben und nicht länger in der Dualität mit ihm auseinandersetzt, dann wäre all Deine Mühe, die Du bis hier aufgewandt hast, um zur Erleuchtung zu kommen, umsonst gewesen. Denn Du kannst nur über das Christusbewußtsein, Du kannst nur allbewußt allliebend zur Erleuchtung kommen und nicht emotional und auch nicht mental.

Das ist ja der Grund, warum Gawan den Gramoflanz gar nicht erst antrifft, um mit ihm kämpfen zu können. Würde er direkt auf ihn treffen, hättest Du keine Chance, zur Erleuchtung zu kommen, da Du dann ja immer noch Dich selbst vom Leben trennen würdest und weiterhin glaubtest, Du seiest identisch mit Deiner heutigen Person, neben der es auch noch Christus gäbe als Sohn Gottes und darüber hinaus auch noch Gott als jemanden, dessen kosmisches Wesen Du niemals je würdest nacherleben können, ob erleuchtet oder nicht.

Die Interpreten unseres Epos, die ich bisher gelesen habe, schreiben alle, daß Gramoflanz den Gawan nur deswegen verschont habe, weil Gramoflanz sein Glück und sein Leben der Schwester von Gawan zu Füßen gelegt habe und weil er noch nie nur gegen einen einzelnen Mann gekämpft habe. Diese Deutung macht keinen Sinn und ergibt sich auch nicht aus dem Originaltext. Denn Gramoflanz wußte zur Zeit seiner ersten Begegnung mit Gawan noch gar nicht, daß dieser mit Itonje verschwistert ist. Er hat ausschließlich nur nicht mit ihm gekämpft, weil er nur gegen zwei und nie gegen einen einzigen kämpft.

Gramoflanz hat hier auch nicht Itonje seine Freude und sein Leben zu Füßen gelegt, sondern sich in Wahrheit der Gnade Gottes mit Leib und Seele hingegeben, was Gawan bis jetzt davor bewahrt hat, gegen Gramoflanz kämpfen zu müssen, und nicht, weil er mit Itonje verwandt ist. Allein das macht auch nur Sinn, da das Christusbewußtsein, das einzig und allein direkt aus dem Urgrund als die erste Erscheinung Gottes in seinem Lebenstraum in Erscheinung tritt, niemals gegen je-

manden kämpft, der ALL EIN in die rein geistige Atmosphäre des Christusbewußtseins eintritt oder einmündet, wohl dann aber am Schluß auch gegen jemanden trotz, nein, wegen seines ALL EIN SEINS, wenn es für diesen unmittelbar ansteht, seinen Restdualismus, der noch in ihm wirkt, anzutreten, damit er mit diesem Restdualismus so konfrontiert werde, daß er auch diesen noch gänzlich freiwillig in innerer Transformation seines schon in ihm wirkenden Allbewußtseins zur Alliebe Gottes losläßt – wodurch Du so erleuchtet wirst, daß Du unmittelbar und ohne jeden Zweifel erkennst, wer Du in Wirklichkeit bist.

Da Du als Gawan in Deinem hier schon sehr geistig erhöhten Bewußtsein mit Deinem Christusbewußtsein unmittelbar konfrontiert wirst, ist es unmöglich, daß Du als Gawan damit konfrontiert wirst, da Du als solcher immer nur mental bleibst und die Alliebe Gottes immer noch als eine Gefahr für das Aufrechterhalten Deines mentalen Bewußtseins ansehen würdest und beileibe nicht als Dein wahres Wesen. Das ist nur der Fall, wenn Du Gramoflanz *par Zval* in Liebe, die nicht berechnet, und nicht mental berechnend *per Son* begegnest.

Gramoflanz ist also jetzt nicht wegen Gawan froh, mit ihm zu kämpfen, da er ja geistig immerhin schon so weit gekommen sei, daß er zu dieser Konfrontation mit der Alliebe reif geworden sei, wenn auch ohne Aussichten auf Erfolg.

Er ist froh, diesen Endkampf in Dir, um alliebig zu werden, ausfechten zu können, weil sich das Christusbewußtsein in Dir am Ende eines jeden Zyklus, ob im Weltjahr mit seiner Dauer von 25.920 Jahren, im Großjahr mit seiner Dauer von 12.000 Jahren oder in einem der 12 Sternzeichenzeitalter mit je einer Dauer von 2.400 Jahren, wünscht, mit *Itonje* Eins zu werden, da diese als Dein weibliches im Winter *essentiell* gewordenes Bewußtsein das Saatgut zu einer neuen Schöpfung ist, das im Einssein mit dem Christusbewußtsein nach der Erleuchtung während des letzten Abendmahles einen neuen Lebensraum Gottes in Gang setzt und somit garantiert, daß nicht Deiner Erleuchtung wegen die gesamte Schöpfung auch für alle anderen Geschöpfe verschwindet – und natürlich auch nicht für Dich, für den sich die Erleuchtung nur als ein universal angelegtes und abgelegtes Examen erweisen wird, wonach man sich genötigt sieht, daraus einen

Beruf werden zu lassen als Dein tägliches Erleben auf Erden nach der Erleuchtung.

*Bene, um die der König seinen Arm gelegt hatte, saß  
neben ihm und empfand wegen des Kampfes keinerlei Haß.  
Sie hatte des Königs Mannheit  
schon so viel gesehen im Streit,  
daß sie die Sorgen darum konnte unterlassen.  
Wüßte sie aber, daß Gawan  
von ihrer Herrin der Bruder ist  
und daß diese ernste Mähr ist  
auf ihren Herrn bezogen,  
wäre sie in ihrer Freude nun betrogen.*

Bene, die Wonne und das Gute am kommenden Frühling, wird hier schon vom Winter umarmt und hat keine Sorgen, daß es nicht wieder Frühling würde. Denn der Rosenmontag ist die Zeit des Befruchtens des Frühlings vom Christusbewußtsein im Winter. Ab dem Aschermittwoch beginnt der Frühling mit dem Kampf Parzivals gegen seinen Halbbruder Feirefiz zu den Abenteuern von Loherangrin als dem Sohn von Parzival und Condwiramurs zu erkeimen.

Wüßte die den Frühling austragende Weiblichkeit des Saatgutes aber, so wird hier gesagt, daß Dein mentales Bewußtsein engstens verwandt ist mit dem winterlich weiblichen essentiellen Christusbewußtsein und daß sich diese Verwandtschaft auf das männliche Christusbewußtsein bezieht, wäre Deine Freude auf die Erleuchtung wahrlich betrogen. Denn das Christusbewußtsein, auch wenn es das höchste Bewußtsein von uns als Gott von unten ist, weil es das erste von oben gerechnet ist als seine einzig eingeborene Bewußtheit, als sein einzig eingeborener Sohn, wie man es uns in den Religionen sagt, ist nicht in der Lage, über unser mentales Bewußtsein zu siegen, da es nie dazu kommen kann, daß es dagegen kämpfen könnte.

Es würde nur gegen sich selbst kämpfen, weil gegen mentale Begrenztheit und seine Irrtümer kein Christusbewußtsein je ankämpfen würde, da es sie sonst für sich selbst für möglich hielte und sich damit

automatisch selbst begrenzen und sich darin irren würde. Du kämpfst nicht gegen etwas, was Dir von Deinem Wesen her gar nicht bewußt ist, da es das für Dich gar nicht gibt, sondern nur für Dein mentales Bewußtsein in seiner Begrenzung, in der Du Dich ständig über Dein wahres Wesen irrst. Dieses mentale Bewußtsein existiert aber nur in Deiner Hypnose, Du seiest mit Deinem Körper identisch. Darüber hinaus ist es nur eine Illusion, auf die Du nicht mehr achtest, sobald Du christusbewußt, sobald Du über Dein göttliches Allbewußtsein allliebend geworden bist, wie Du es gerade jetzt im Anschluß im Kampf Parzivals gegen Gramoflanz werden wirst.

*Sie brachte dem König einen Ring,  
den Itonje, die junge Königin,  
ihm hatte aus Minne gesandt  
und den ihr Bruder als wertvoll erkannt  
für sie geholt hat über den Sabbins.  
Bene kam auf dem Poynzaclins  
hierher in einem Nachen.  
Diese Nachricht sie dann machte:  
Vom Kastell Marveile ist abgefahren  
die edle Frau mit ihrer Frauenschar nun!"*

Die beiden Flüsse *Sabbins*, auf dem der Ring Itonjes zurück zu Gramoflanz gelangt, und *Poynzaclins*, auf dem Bene zu ihm kommt, sind zwei geistige Energieflüsse, die aus dem Kerngebiet unseres göttlichen Wesens fließen und sich im Dichterwerden zu den beiden ätherischen Flüssen entlang unseres ebenfalls ätherischen Rückenmarkkanals mausern, die geistige Menschen *Ida* und *Pingala* nennen und deren physische Dichte die Ärzte als die beiden für unser Erleben auf Erden so wichtigen Nerven *Vagus* und *Sympathikus* kennen, die sich physisch dicht eng von außen an unser Rückgrat schmiegen. Auf dem *Ida* oder *Sabbins* gelangt also der Ring der Macht Gottes ätherisch unsichtbar in Dein Christusbewußtsein. Und auf dem *Pingala* oder *Poynzaclins* gelangt die Wonne zum Erkeimen einer neuen Schöpfung aus dem letzten Abendmahl heraus in Dein Christusbewußtsein. Und beides bereitet Dein Christusbewußtsein darauf vor,

nach dem letzten Abendmahl mit dem neuen Kreuz oder Rückgrat der neuen Schöpfung Loherangrin so verbunden zu werden, als wäre es daran an Händen und Füßen für immer wie festgenagelt.

Die Erneuerung vom Winter in den darin erkeimenden Frühling ist also jetzt mit der Nachricht von Bene, daß Itonje auf dem Weg zu Gramoflanz sei, unaufhaltsam in Gang gekommen. Dieser Prozeß ist nun nicht mehr aufzuhalten. Und Du wirst darin entweder erleuchtet oder verrückt, je nachdem, ob Du freiwillig und voller Vertrauen auf den Sinn und die Richtigkeit des Geschehens mitmachst oder ob Du Dich weiterhin dagegen sträubst, daß Dein wahres Wesen Gott ist und Gott nicht irgendein Buddha, Brahman, Krishna, Jehova, Christus oder Allah sei.

Die Menschheit, als wäre sie eine einzige Person, hat diesen Prozeß am Ende des Weltenjahres und auch des Großjahres, also gerade erst im 20. Jahrhundert, als die Weltkriege mit ihrem Holocaust und ihren Atombomben erlebt, in denen und besonders in dem sie regelrecht nicht nur verrückt, sondern für die gesamte Erde allgemeingefährlich wahnsinnig geworden ist, statt zur Erleuchtung zu kommen, daß es außerhalb unseres wahren Wesens, das selbst Gott ist als das Leben, keinen anderen Gott gibt, wie es doch richtig in ihren Heiligen Schriften steht als Gottes erstes Gebot:

Es gibt nur mich allein!,

was aber unsere Schriftgelehrten aller Völker immer nur so nach Art ihres mentalen Bewußtseins interpretiert haben, da sie diese Aussage nicht als ein Gebot lasen, sondern nur wie eine Einleitung zu den Geboten ihres Gottes, als würde hier gesagt, es gibt nur einen einzigen Gott für jeden Menschen.

In Wirklichkeit ist dieses allererste Gebot, außer dem es überhaupt keine weiteren Gebote mehr gäbe, würde man dieses wörtlich nehmen, aber tatsächlich und als einzige Aussage der gesamten Bibel ausnahmsweise einmal wörtlich zu nehmen. Und daher lies es einmal so, wie es da steht und wie ich es für Dich sagen müßte in der Hoffnung, daß Du es oder ich es nicht auf Deine oder meine Person, sondern auf unser aller Wesen bezogen meine:

Es gibt nur Dich allein!

*Sie mahnte ihn an die Treue und Ehre  
von ihrer Frau, die mehr  
seien, als sie je ein Kind einem Mann anbot,  
und daß er dächte an ihre Not,  
seit sie für alle zum Gewinn  
ihren Dienst anböte um seine Minne.  
Das machte den König hochgemut,  
wie unrecht er Gawan damit auch tut.  
Sollte ich entgelten so meine Schwester,  
wollte ich eh sein ohne Schwester!*

Wenn Du, christusbewußt, also allliebend geworden, nicht an all diejenigen denkst, die sich noch bemühen, christusbewußt zu werden, würde Dein jetziges Hochgemutsein nur Hochmut sein, da Du noch immer nicht kapiert haben würdest, daß alles Eins ist und daß Du Dich daher nach der Erleuchtung im letzten Abendmahl von Schöpfer und Geschöpf wieder denen zuwenden mußt, für die Du noch Beispiel und Lehrer sein kannst, damit sie es leichter als Du haben, zur Erleuchtung zu kommen, da die Erde mit all ihren Geschöpfen, von denen die Menschheit ihr mentales Bewußtsein Gawan ist und mit ihrer Erleuchtung der Parzival unserer lebendigen Mutter Erde, von Erleuchtung zu Erleuchtung ihrer siebendimensionalen Gesamtmenschheit selbst am Ende ihres Lebenslaufes im Wesen ihres ihr global eigenen Parzival-epos zur Erleuchtung kommen wird und muß. Daher werden bis dahin alle Erleuchteten ihr helfen, diesen Weg, den sie mit ihnen vor mehreren Milliarden Jahren keimhaft begonnen hat, erfolgreich als Frucht Gottes zu Ende zu gehen.

*Man trug ihm seine Zierden heran darum,  
die aus teurer Kostbarkeit hergestellt waren,  
so daß keiner, den je die Minne bezwang,*



*über die er um des Weibes Lohn rang,  
und war es auch Gahmuret oder Galoes  
oder der König Kylicrates,  
dürfte seinen Leib  
je besser geziert haben wegen eines Weibes.  
Aus Ipopotiticon  
oder aus dem weiten Acraton,  
oder aus Kalomidente,  
oder aus Agatysjente  
ward nie ein besseres Tuch gebracht  
als das, was zu seiner Zierde ward erdacht.*

*Dann küßte er den Ring,  
den Itonje, die junge Königin,  
ihm aus Minne sandte  
und worin er ihre Treue erkannte.  
Wenn ihn Kummer würde überfallen wie wild,  
wäre ihm ihre Minne wie ein Schild.*

Im Nibelungenlied, das in kürzerer Art dieselbe Bedeutung hat wie hier das lange Parzivalepos oder auch wie das Tierepos vom Fuchs Reinart oder Reinecke und wie das antike Epos Homers als die Ilias des Parzival oder Paris und die Odyssee des Gawan oder Odysseus danach, schenkt Brunhilde im brennenden Licht ihres weihnachtlichen Rosenhages der Erleuchtung als die Burg der Wunder ihrem geliebten Siegfried sowohl einen Ring als auch einen Gürtel zum Zeichen ihrer ewigen Treue, die er aber später zu Ostern seiner seinem König Gunther leiht, der Ring und Gürtel dazu benutzt, sich seine Frau Brunhilde im Bett gefügig zu machen – womit das Elend der Burgunder mit dem Tag Christi Himmelfahrt als der Tod Siegfrieds im Frühling beginnt im Enden als Nibelungen im Nebelreich November mit seinem Buß- und Betttag genau gegenüber Christi Himmelfahrt vor der Burg der Wunder.

Ring und Gürtel sind dabei die magischen Ringkräfte um Deinen Ringfinger und um Deine Taille, die Dich in ihrer göttlichen Macht zum Herrscher über jedes irdische Gesetz machen, denen Du aber sofort als ihr Knecht unterliegst, sobald Du vergißt, daß es die Liebe, die

nicht berechnet, ist, die als Dreh- und Angelpunkt dazu dient, Harmonie zwischen Atmung und Verdauung herzustellen, zwischen Deiner Odyssee mit ihrem geistigen Zentrum als Heiliger Stuhl am Tiber und Deiner Ilias mit seinem geistigen Zentrum Thron Gottes in Tibet als Nabel der Welt.

Nur die Liebe, die als Dein Christusbewußtsein allliebend nichts berechnet und wertet, garantiert Dir den Frieden zwischen den beiden Herrschern Fuchs und Löwe als Gramoflanz und Artus, Papst und Dalai Lama im Wesen Deines Dich ohne diese Liebe, die nicht berechnet, nur in Zweifel stürzenden himmlischen Selbst auf der einen und Dich ebenfalls nur in Zweifel stürzenden irdischen Selbst auf der anderen Seite unseres heilen Wesens, sofern und solange Du mental als Gawan beide von einander trennst, um nur einem von ihnen zu folgen, da das mentale Bewußtsein nur Gegensätze kennt, aber niemals etwas vom Heilsein Deines göttlichen Wesens im ALL EIN SEIN als ewig urlebendiges Leben versteht und verstehen kann, das aus reinem Bewußtsein gleichzeitig in allem und als alles besteht und nicht logisch aus entweder diesem oder jenem.

Nichts hat je Deine Erscheinung so geschmückt wie Deine rein geistige Christuserscheinung, da sie die einzige direkt aus Deinem Wesenskern ausstrahlende Erscheinung ist als deren sogenannter einzig eingeborener Sohn. Dagegen waren Deine Erscheinungen zuvor als das Wesen von *Ipopotiticon*, *Acraton*, *Kalomidente* und *Agatysjente* eine geringere Erscheinung und Zier im äußeren Ausdruck dieser vier Jahreszeiten als zuerst *orthodoxes*, dann *katholisches*, dann *freimaure- risch protestantisches*, jedoch nicht im Sinne der evangelischen Kirche, die die geistige Blindheit in ihrer geistigen Flachheit eher fördert und nicht behebt, und am Ende notwendig *esoterisches* Christentum, da ihnen noch die Alliebe fehlte, die sich Dir hier gerade im Küssen des Ringes von Itonje in ihrem göttlichen Wesen ganz und gar zu offenbaren beginnt, womit Du selbst das esoterische Christentum bei weitem überstrahlst und übersteigst.

Die vier genannten Länder sind übrigens, wen überrascht das noch, auch identisch mit den vier Gebieten, die Dein Stammhirn ausmachen mit seiner Bundeslade als Hypophyse unter seinem Hypothalamus und mit seiner Krippe als Epiphyse dahinter, über deren Deckel als Dein Hyperthalamus sich Die beiden Großhirnhälften als die beiden Cheru-

bim emporschwingen, wie es uns richtig, wenn auch noch von keinem Theologen oder Rabbi je verstanden, im herbstlichen Bauplan zur Bundeslade mosaisch erzählt wird, der auch Parzival vom Einsiedler Trevrizent offenbart worden ist in seinem langen Gespräch mit ihm als die Karte *Maß aller Dinge* im Tarotspiel des Lebens, das den Beginn der Karnevalszeit am 11.11. mit Moses markiert, die hier nun mit dem 22.2. pünktlich enden wird im so überaus närrischen und uns narrenden Kampf Parzivals gegen Feirefiz als das neu gegründete Israel im Orient nach dem Holocaust vom Germanen Ger, dem Sohn vom Stamm Judas aus dem Orient, der seinerseits der vierte Sohn seines Vaters Jakob und seiner Mutter Lea ist, der sich Israel nannte nach seinem Kampf mit dem Boten Gottes, der uns im Parzivalepos als der ungleiche Kampf zwischen Gawan und Kingrimursel dargestellt wurde und den wir heute als die Nacht des Halloween vor Allerheiligen am 1. November, uns gruselnd, vor der Begegnung Parzivals mit Trevrizent genau gegenüber der hexenhaften Walpurgisnacht zum 1. Mai feiern.

*Der König war gewappnet nun,  
Zwölf Jungfrauen ergriffen daher nun  
den Baldachin auf ihren starken Pferden,  
die nicht sollten meiden  
diese klare Gesellschaft  
und von denen jede mit einem Schaft  
das teure Tuch hat erhoben,  
worunter der König wollte kommen.  
Den führten sie im Schatten dann  
gegen den streitlüsternen Mann.  
Nicht zu schwach zwei Jungfrauen nun,  
die waren von allen die beste Erscheinung,  
da im Schutz von des Königs Armen ritten.*

Die 12 Jungfrauen, von denen hier die Rede ist, sind die 12 Frauen, von denen auch Jesus als gutes Beispiel für seine Jünger beim Abendmahl spricht, die so aufmerksam sind, daß sie ihre Öllampen nicht ausgehen lassen als das Licht der 12 Sternzeichen, deren Kräfte

und inneren Maßstäbe hier über die 12 Schäfte, die die 12 Jungfrauen nun ergreifen, den Baldachin als das Himmelszelt ganz neu über uns aufspannen lassen, damit das Christusbewußtsein in dem Schatten, den es wirft, um uns auf Erden vor dem überstarken Licht aus unserem atomaren Wesenskern bis zur Erleuchtung zu beschützen, der Welt vorerst am besten dienen kann.

Denn der Schatten unseres göttlichen Wesens ist die physisch dichte Welt, die im Vergleich zu der der Seele im Himmel wie dessen Schattenwurf auf Erden empfunden wird. Sobald aber Erleuchtung einsetzt, verschwindet dieser Schatten, als wäre er die Wirklichkeit und nicht das Licht.

Und damit erkennst Du augenblicklich, daß der Schatten zwar vom Licht abhängig ist, dieses aber nicht vom Schatten. Und so wirst Du im Himmel auf Erden ohne Schattenwurf sein nach der Erleuchtung. Mit anderen Worten, es wird kein Ich mehr für Dich geben, das Dir mit seinem Verstand logisch nachzuweisen versucht, daß es das Licht sei, das Dich erleuchtet, obwohl es nur der Schatten Deines erleuchteten Wesens ist, also nur eine Illusion.

Die 12 Jungfrauen entsprechen in ihrem aufmerksamen Wesen dem Jungfraufest in der Mitte vom März im Reich der Fische, wie diese im Reich der Jungfrau mit ihren 12 Sternen gegenüber als das dort in der Mitte der Jungfrau sichtbare Sternzeichen Fische während des dort gefeierten Fischerfestes im September gegessen, das heißt, verinnerlicht werden. Hier nun bereiten sich die 12 Sterne des Sternzeichens Jungfrau darauf vor, im Reich des Sternzeichens Fische sichtbar geworden nach dem langen Winter ein neues Himmelszelt schützend über uns zu einer neuen Schöpfung gehörend zu erheben. Das antike Fest der Jungfrauen im Reich der Fische gegenüber dem Fischerfest feiern wir übrigens heute christlich als das Fest *Mariä Verkündigung*.

Die beiden hier gerade besonders im Schutz von Gramoflanz erwähnten hellen Jungfrauen sind die hellsten Sterne des Sternzeichens Jungfrau, von denen der hellste Stern als Spica den geistigen Speicher darstellt, in dessen innerer Kernkraft das Christusbewußtsein im Sommer als Krishna versteckt wohnt.

Es war und ist der Turm von Ascalun, in dem sich Gawan zusammen mit Antikonie und Kingrimursel im Goldenen Oktober gewesen ist

und sich mit ihnen zusammen dagegen gewehrt hat, daß das Christusbewußtsein als Krishna schon im Sommer als die in jeder reifen Frucht versteckte Kernkraft Gottes physisch von uns atomar genutzt werde.

Die Genesis des Westens nennt dieses innere Kerngehäuse mit seiner enormen göttlichen Wesenskernkraft Krishna die Arche Noah als Gottes Speicher oder Spica, in der oder in dem genetisch alles paarweise angeordnet ist, also dual und nicht wie im Himmel im Einssein mit dem Leben Gott als unser Wesen.

Du kannst diesen Stern Spica übrigens sehr gut gespiegelt und nachgebaut in der ellipsenförmigen Anlage von *Simbabwe* als das *Haus der Jungfrau* sehen, dessen Mauern ohne Dach, deren Sinn die Archäologen und Ethnologen nicht erkennen können, weil sie den Einwohnern von Afrika bis heute das Bewußtsein der Sterne absprechen, wie sie ja selbst nichts vom Geist Gottes in der Welt verstehen, in Wirklichkeit die Umrisse eines Embryos nachzeichnen als das innere Christkind, das wir als Seele sind und als das wir im Sommer nicht als Christus auf Erden sichtbar sind, sondern eben nur als geistiges Embryo im Turm von Ascalun genau gegenüber von Azagouc, dem Wesen vom Aschermittwoch.

Der Turm von Ascalun ist in Simbabwe, dem Bauwerk der Jungfrau oder Königin von Saba, als ein konischer Turm ohne Türen und Fenster zu sehen, der den Kern im Kerngehäuse Spica darstellt, das Ovar sozusagen als den Eierstock der Jungfrau Maria in der Erscheinung von Orgeluse.

*Und nun ward nicht länger da gewartet,  
worauf Artus Boten wieder abfahren dann  
und zurückkamen zu Gawan,  
der noch immer war nach ihrer Rückreise im Streit.  
Das tat den Kindern nie so leid  
wie jetzt, weswegen sie schrieen laut wegen seiner Not,  
weil ihnen ihre Treue das gebot.*

*Es war fast so gekommen,  
daß den Sieg hatte da an sich genommen*

*Gawans Kampfgenosse.*

*Dessen Kraft war über ihn so groß,  
daß Gawan, der werte Degen,  
den Sieg nicht hätte können pflegen,  
außer daß ihn klagend beim Namen nannten  
die Kinder, die ihn kannten.*

*Der, der da gerade war seines Streites Gegenwehr,  
verbarg sofort gegen ihn im Streit sein Begehrt.*

*Weit aus der Hand er warf sein Schwert:*

*"Unselig und unwert  
bin ich!", rief der weinende Gast.*

*"Alles Heil mir hier zerbarst,  
daß meiner verunehrten Hand  
dieser Streit hier ward bekannt.*

*Dieser Unfug ist mir nun zu viel.*

*Schuldig ich mich deswegen bekennen will!*

*Hier trat mein Unglück hervor  
und trennte mich von des Heilseins Kür.*

*In dieser Art sind meine alten Waffen unerbeten  
eh schon oft und jetzt wieder in Erscheinung getreten,*

*daß ich gegen den werten Gawan  
jetzt meinen Streit ausgefochten hab!*

*Ich habe mich damit selbst überstritten  
und das Unglück damit hierher gebeten.*

*Als der Streit wurde begonnen,  
da war mir das Heil schon entronnen!"*

In dem Moment, in dem Dir hier am Ende all Deiner Mühen, zur Erleuchtung zu kommen, wer Du in Wirklichkeit bist, bewußt wird, daß Du gerade dabei bist, Geist gegen Geist, Bewußtsein gegen Bewußtsein in Dir kämpfen zu lassen, weil Du im ewig Dir schon gewohnten Polarisieren aller Umstände und Erlebensarten nicht in der Lage warst, zu erkennen, daß es nur einen Geist gibt, nämlich den Geist Deines göttlichen Wesens und nicht zwei davon oder noch mehr als mental persönliches Selbstbewußtsein und dazu auch noch das rein geistige

Selbstbewußtsein oder sonstwie geartete Selbstbewußtseine, hältst Du überrascht inne und bist sauer und verwirrt darüber, daß Deine alte Waffe der Polarisierung, die ja überhaupt erst den ganzen Lebenskampf fordert, weil es Dir mental logisch erschien, daß das Leben nicht identisch mit göttlicher Liebe sei, sondern identisch mit einem täglichen Kampf ums Überleben, in dem nur der Stärkere oder Raffiniertere siegen könne, selbst hier noch in höchster geistiger Höhe des Allbewußtseins erneut zur Anwendung gekommen ist. Es ist wahr, wie es hier heißt, daß Du Dich nur immer selbst bestritten hast, obwohl Du bei jedem ausgefochtenen Kampf immer nur geglaubt hast, Dich nur selbst retten zu können, indem Du logisch dafür sorgtest, daß Dein Gegner Dir unterliege und nicht Du ihm.

Jetzt erst erkennst Du, wenn es wahr ist, daß das Leben Dein Wesen ist, daß Du in jedem, den Du angegriffen oder mit dem Du Dich auf einen Streit und Kampf eingelassen hast, und sei es nur eine Diskussion von Verstand zu Verstand gewesen, nur das abgelehnt und bekämpft hast, was Du in Dir selber nicht mochtest. Und so hast Du Deine angeblichen Feinde immer nur dazu benutzt, gegen das in Dir zu kämpfen, damit es nicht über Dich siege, das Du in Dir selbst auf keinen Fall akzeptieren wolltest – aus welchen Gründen auch immer.

*Gawan, der kluge, der das hörte und sah,  
sprach zu seinem Kampfgenossen da:  
"O weh, Herr, wer seid ihr?  
Ihr sprecht so gnädig zu mir.  
Wäre diese Rede doch früher geschehen,  
solange ich noch meine Kräfte konnte hegen.  
Dann wäre ich nicht um meinen Preis gekommen.  
Ihr habt den Preis gerade an euch genommen!  
Ich hätte euch gerne gekannt,  
damit ich später finde  
meinen Preis, wenn ich ihn suche.  
Wenn es mein Heil ruchte,  
so stritt ich bisher sehr gut gegen nur eine Hand."*

Es ist gut, wenn Dir bewußt wird, daß das Polarisieren aller Verhältnisse und Umstände im Lebenstraum Deines Wesens der Grund ist, warum Du glaubst, immer nur kämpfen zu müssen, obwohl es doch für den Träumer Deiner Lebensumstände viel leichter wäre, diese durch Veränderung des Träumens statt durch Veränderung des Traumes selbst zu verändern.

Es ist aber noch besser, daß Dein mentales Bewußtsein Gawan, das ja eigentlich seit der Erntezeit im Sommer als Deine Wechseljahre die Ursache für Deinen Irrtum ist, Du seiest identisch mit Deiner Traumfigur, weil es nichts von Dir als Träumer im Geist Gottes weiß, einen Rückzieher macht im Erkennen, daß es gegen die Liebe, die nicht berechnet, keine Chance hat, je über sie siegen zu können, da es als das mentale Bewußtsein sich in diesem Sieg über die Liebe selbst vernichten würde, ist doch die Liebe die Ernährerin Deiner traumhaften Mentalität und nicht umgekehrt Dein mentales Bewußtsein der Ernährer der Liebe, die Dein Wesen ausmacht als das Leben.

Schau selbst, wie Dein mentales Bewußtsein von oben ernährt wird und nicht Deine Liebe, die Du eigentlich in Wahrheit bist, was ja nur von Deinem mentalen Bewußtsein bestritten wird und von keinem anderen Bewußtsein. Und schau, wie Dein mentales Bewußtsein nur Dein Wünschen und Handeln von oben ernährt und unterstützt. Zwischen gebundenen mentalem oder geistig verdauendem Bewußtsein und atmischen oder frei atmendem Bewußtsein gibt es nicht zufällig in deren geistigen Dreh- und Angelpunkt die Liebe, die nicht berechnet und die bewußt vom mentalen Bewußtsein mit seinem aus ihm kommenden astralen oder vitalen Wünschen und physischen Handeln mit dem Körper durch ein Zwerchfell getrennt bleiben muß, da das Verdauen zersetzend giftig ist und das Atmen ungiftig in seinem Bewußtsein Eins mit dem Leben und nicht wie Dein Bewußtsein unterhalb des Zwerchfells auf Vielheit im Leben ausgerichtet:





## **göttliche Erleuchtung**

☉ geistige Wesensschau  
seelisch magisches Wirken

---

## **neutrale Liebe ohne Wertung**

---

mentales Denken  
emotionales Wünschen ☺

## **physisches Handeln**



Was wir lernen oder woran wir uns immer mehr erinnern müssen, da wir ja nie in unserer gesamten göttlichen Involution zum Menschen und in unserer gesamten menschlichen Evolution zum Gottesdasein zurück etwas anderes gewesen sind und auch niemals etwas anderes sein werden als immer identisch mit unserem Wesen Leben, ist, daß wir unser Wesen nur als in allem freudig und selig erleben können, ob in unserer Traumfigur auf Erden oder sonstwo oder ob in unserer Traumfigur im sogenannten Diesseits oder im sogenannten Jenseits, die auch nur durch ein geistiges Zwerchfell getrennt, in Wirklichkeit aber ein und dasselbe Bewußtsein sind, nur einmal als Thorax als unser Himmels- oder Atmungsbewußtsein und einmal als Dharma als unser Höllen- oder Verdauungsbewußtsein, wenn wir als Seele mit einem Körper leben, wie es Parzival in uns tut, und nicht als Körper mit einer Seele, wie es Gawan in uns tut und nur deswegen von einer Katastrophe in die andere stolpert, aus der ihn Parzival immer wieder neu befreien muß, damit Du an Deiner eigenen geistigen Blindheit nicht am Ende von dem Brett erschlagen wirst, das Du mental vor dem

Kopf hast, als wäre es ein wunderbarer Kopfschmuck, der Dir unbedingt und koste es, was es wolle, erhalten bleiben müsse.

Hier nun geschah es gerade in Dir, daß Du Dir selbst par Zval so einen vor den Kopf gegeben hast, daß Dir dabei überraschend wie von alleine das Brett von Deiner Stirn heruntergefallen ist, dessen Wirkung ich beständig Deine Hypnose genannt habe, unter die Du Dich selbst gestellt hast, weil es Dir mental logisch erschien, dies zu tun, würdest Du doch ohne Deinen gesunden Menschenverstand, der Dir, um Dich vor der Welt zu schützen, die Wirklichkeit mit seinem Brett als in seine eigenen Irrtümer verbohrt Dünnbrettbohrer, der er ist, zunagelt, glauben, es gäbe in Wirklichkeit gar keinen Überlebenskampf.

Ein solches Bewußtsein ist aber genau das, was Dein Verstand als so gefährlich für Dich, den er dazu verleitet, zu glauben, Du seiest identisch mit Deinem Körper, ansieht, daß er alles tut, um Dich von einem solchen esoterischen Quatsch abzuhalten.

Er tut es, damit Du nicht durch Deine eigene Dummheit am Ende stirbst, und ist nicht in der Lage, zu erkennen, daß er mit seiner Annahme, es gäbe tatsächlich neben dem Leben auch noch den Tod oder neben Gott auch noch den Teufel, genau das verursacht, was er in seiner angeblichen Gesundheit verhindern will – sich selbst nämlich nicht dadurch umzubringen, indem er Dir gestattet, aus Deiner Hypnose aufzuwachen.

*"Neffe, ich mache mich dir bekannt,  
in meinem Minnedienst nun und ein für alle Mal.*

*Ich bin es, dein Neffe Parzival!"*

*Gawan sprach: "Dann war es recht,  
daß die krumm denkende Dummheit ist wieder schlicht  
geworden. Hier haben zwei Herzen in ihrer Einfalt  
im Haß gezeigt ihre Gewalt.*

*Deine Hand hat uns beide besiegt heut.*

*Nun laß es uns für uns beide tun leid.*

*Du hast dich selber besiegt,  
wenn dein Herz die Treue pflegt."*

Denken und Liebe offenbaren sich nun als Eins, als ein und derselbe Geist, der als Denken und nur zur dichten geistigen Verdauung unten gehört und der als Liebe zur leichten Atmung oben gehört. Ab jetzt unterstellt sich Dein Denken der Liebe, die nicht berechnet, und quatscht ihr nicht mehr dazwischen. Es ist nämlich nicht so und sollte auch nicht so sein, daß das Denken in Dir abgetötet wäre, wie auch Dein Wünschen nicht abgetötet, sondern ebenfalls nur der Liebe, die nicht berechnet, par Zval, freiwillig also, weil vom Herzen kommend, unterstellt wird.

Wie Parzival und Gawan hier im Wesen der männlichen Wechseljahre als die Zeit der Ernte im Himmel oder Seelenbewußtsein zusammentreffen und sich wieder vereinigen, weil sie sich bis hierher nicht in dieser Weise begegnen konnten, so sind sie sich nicht zufällig in umgekehrter Weise hier genau gegenüber im Wesen der weiblichen Wechseljahre als die Zeit der Ernte auf Erden oder im Körperbewußtsein zum ersten Mal sich voneinander trennend begegnet, womit unser Epos vom Hauptdarsteller Parzival zum neuen Hauptdarsteller Gawan wechseln mußte, wie es sich erneut wieder in umgekehrter vom Gawan zum Parzival hinwendet.

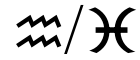
Denn Parzival und Gawan sind wie Johannes der Täufer und Petrus im Evangelium, das das Epos Deines irdischen Lebenslaufes ist, ein und dasselbe Fruchtbewußtsein – einmal vom Erkeimen der Frucht im Aschermittwoch während der Taufe Jesu im Jordan bis zu ihrer Ernte, in der Johannes den Jesus aus seinem Gefängnis der Gralsburg fragt, ob er der Christus sei, und einmal von der Begegnung Jesu mit der Jungfrau aus Samaria am Jakobsbrunnen nach der Frage des Johannes bis zum letzten Abendmahl Jesu mit seinen Jüngern, das in genau der Station gefeiert wird, in der sich ganz am Anfang Johannes der Täufer mit Jesus traf, um ihn im Jordan zu taufen.

Und so steht auch Parzival und Gawan hier an derselben Stelle nicht zufällig und durchaus die ganze Zeit schon vorhersehbar die Begegnung mit Gramoflanz als die Verinnerlichung mit ihrem oder Deinem Christusbewußtsein bevor.

Die Abenteuer von Parzival und die Abenteuer von Gawan teilen unser Epos hier sozusagen in zwei Hälften, wobei die Hälfte des Parzival

das unsichtbare Schöpfen Gottes vom Westen in den Osten, vom Thorax in das Dharma, ausmacht als das Wesen der inneren unsichtbaren *Involution* Deines Lebenslaufes vom Himmel zur Erde oder in das reine Körperbewußtsein als die Frucht Gottes, und wobei die Hälfte des Gawan das sichtbare Auflösen oder geistige Verdauen der fertigen Schöpfung vom östlichen Dharma mit seinem Mahabaratha oder Großen Bären zurück in den westlichen Thorax mit seiner Thora ausmacht als das Wesen der äußeren sichtbaren *Evolution* Deines Lebenslaufes von der Erde zurück in den Himmel oder in das reine Seelenbewußtsein als das Kerngehäuse mit seinem göttlichen Wesenskern Gramoflanz der ehemaligen und auch gleichzeitig der neuen Schöpfung als Frucht Gottes:

2200 p.C. und 200 a.C.  
2.000 p.C. und 22.000 a.C.  
Männliche Wechseljahre  
Ernte im Himmel  
Rosche Sabbins



N



P

A



A

W



R

Trevrizent

A



Z

Gahmuret

G



I



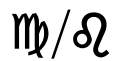
V



A



L



Bearosche  
Ernte auf Erden  
Weibliche Wechseljahre  
10.000 a.C.  
1000 p.C.

*Als diese Rede war getan,  
 konnte auch der edle Herr Gawan  
 vor Schwäche nicht länger stehen.  
 Er begann, ganz schwindlig zu gehen,  
 als ob ihm sein Haupt zerschellt wäre da.  
 Dann strauchelte nieder ins Gras.  
 Von Artus jungen Junkern  
 sprang eines zu seinem Haupt heran.  
 Dort band ihm das süße Kind  
 den Helm ab und fächelte ihm den Wind  
 mit seinem Hut, der eine Pfauenfeder hatte, die war weiß,  
 an die Augen. Dieses Kindes Fleiß  
 lehrte Gawan neue Kraft.*

Du hast tatsächlich hier als Narr der drei tollen Tage der endenden Karnevalzeit das Gefühl, ganz schwindlig zu sein im Kopf vor lauter Berauschtigkeit von der Alliebe, weil sie alles ist als Dein wahres Wesen, was Deinem Denkvermögen so vorkommt, als es selbst darin verschwunden, weil Du plötzlich den Verstand verloren hast im Aufhören, Dich ständig wie bisher durch Logik und exakte Naturwissenschaft davor zu bewahren, vorzeitig zu sterben im von Dir nur logisch angenommenen täglichen Kampf ums Überleben. Dir schwindelt hier, weil Du nun unmittelbar erlebst, wie und daß Du Dich bisher Dein ganzes Leben nur immer selber angeschwindelt hast.

Wenn einen das nicht närrisch durcheinander macht  
 in den drei tollen Tagen des Karnevals  
 mit ihren Narrenumzügen als die Kämpfe Parzivals  
 zuerst gegen die Logik des Denkens,  
 dann gegen die Allmacht des Lebens  
 und zum Schluß auch noch gegen ein neues Erscheinen  
 in einer neuen Schöpfung,  
 dann weiß ich es auch nicht mehr!

Die weiße Pfauenfeder am Hut des Junkers von Artus ist ein Symbol für das nunmehrige wieder Offensein Deiner Fontanelle, über die daher nun die Dich erleuchtende geistige Weite Deines Christusbewußt-

seins in Dein Bewußtsein eintauchen kann. Die Indianer Nordamerikas steckten sich als Zeichen für diese geistige Offenheit einst ebenfalls eine weiße Feder oben in die Haare. Und Lamas im Osten steckten sich sogar wirklich eine Feder in die Fontanelle, um zu beweisen, daß diese wieder offen sei zum Empfang des Christusbewußtseins von oben aus dem Wesenskern Gottes als Dein Allchakra über Deinem Kopf.

## *A*us beider Herren Gesellschaft

*Kamen sie eilig von hier und dort,  
jeder von seinem Ort,  
dorthin, wo ihre Ziele würden zusammenstoßen,  
mit spiegelblanken Begrenzungsbäumen und großen.  
Gramoflanz die Kosten dafür übernahm insgesamt  
wegen seiner Kampfesurheberschaft in seinem Land.*

*Von diesen Bäumen gab es da einhundert  
mit lichtem Erscheinen und mit klarem wie ein Wunder.  
Niemand sollte dazwischen hindurchkommen.  
Sie standen, so habe ich es vernommen,  
vierzig Meter entfernt vom ersten bis zum letzten  
mit gefärbtem Aussehen und Glanz zueinander gesetzt,  
fünfzig auf jeder Seite.  
Dazwischen sollte ergehen der Streit.  
Die Heere sollten außerhalb lagern aber,  
wo sie vom Platz getrennt waren durch Mauer und tiefen Graben.  
So hatten es per Handschlag verabredet dann  
Gramoflanz und Gawan.*



Da es sich hier nicht um ein normales Ritterturnier auf irgendeiner Burg handelt, sondern um Deine volle Erleuchtung, wer Du in Wirklichkeit bist, und weil dies im geheimen Oberstübchen Epiphyse geschieht, die sich unterhalb der Tonsur als die Tenne Gottes zu Deiner Scheune Großhirn mit ihrem vielen leeren Stroh darin befindet, das von Dir gedroschen wurde, seit Du als Gawan mental die Welt einzustufen und einzuordnen angefangen hast, muß die Anzahl und Anordnung der Schlagbäume oder Schlagworte, die Deinen geistigen Horizont noch immer einschränken, etwas anderes bedeuten in ihrer parallelen Anordnung von je 50 Bäumen mit einem Abstand von 40 Metern vom ersten bis zum letzten Baum.

Der Wert 50 erzählt uns von der Art des geistig göttlichen Maßes aller Dinge in der Ausmalung der Karte *Maß* mit dem Wert 14, der vom Buchstaben N als *Nun* im Wesen eines Nuntius oder Botschafter Gottes, wie gesagt, im Wert von 50 im Tarotspiel Gottes gehandelt wird, in dem wir hier gerade die Karte *Gericht* mit dem Kartenwert 21 ausmalen und ausleben der buchstäblich einen Wert von 300 ausmacht als S oder Shin, um danach in die Karte *Narr* mit dem Kartenwert 0 und Buchstabenwert 400 als T oder Tyr zu wechseln in der Reihe der sechs Buchstaben, die Dein Christusbewußtsein zum QRS TUW buchstabieren, in deren Verlauf wir gerade dabei sind, unseren geistigen UR SPRUNG zwischen dem S und dem T zu erinnern als der geistige rechtsläufige Wechsel vom Wassermann in die Fische oder, wie beim Weltenjahr, linksläufig von den Fischen in den Wassermann.

Die 100 Grenzpfähle, die je zu 50 auf beiden Hälften des Ganzen, das zur Hälfte von Gawan und zur Hälfte von Parzival, wie vorhin beschrieben, in unseren geistigen Auf- und Abstieg geteilt wird, symbolisieren in ihrer Gänze das volle Antlitz Gottes als das Christusbewußtsein Gramoflanz, weswegen dieses auch alle Kosten für ihr Erscheinen übernimmt.

Die beiden Reihen von je 50 dieser 100 Begrenzungen Deines bisherigen Bewußtseins, die gleich im Kampf von Parzival und nicht Gawan gegen Gramoflanz alle geistig zur Erleuchtung überschritten werden müssen im UR SPRUNG von der alten endenden in die erkeimende neue Schöpfung, sind einerseits die 50 Buchstaben des Sanskrits als die einzige Sprache, die das Wesen Gottes in uns buchstäblich singt,

sind andererseits aber auch die 2 x 50 Elektronenwolken, die das ganze Periodensystem aller 100 noch nutzbaren irdischen chemischen Elemente ausformen, ohne daß uns die darüber hinausgehenden Elemente atomar zerstrahlen, sobald wir versuchen, deren Kerne zu spalten, und sind nicht zuletzt die 50 Blütenblätter insgesamt, die unsere 6 Hauptchakren entlang unseres ätherischen Rückenmarkkanals bilden, die im 7. Chakra als das Scheitelchakra urplötzlich, Dich erleuchtend, zu 1000 auseinanderplatzen – womit das Tarotspiel Gottes in Form seiner Ausmalung als Parzivalepos vorüber ist und einem neuen Tarotspiel mit seinem neuen Tarotnarren Loherangrin Platz macht, wie hier beim selben Kampf am Anfang unseres jetzigen Spiels Gandin zu Gahmuret wurde.

Die Grenzpfosten, Buchstaben, Karten, Elektronenwolken oder Blütenblätter der Rose Gottes als das hier transformierte Bearosche aus dem Sommer zum Rosche Sabbins stehen in folgender Weise zueinander, wie Du es ja eigentlich schon kennst, weil ich Dir diese Aufreihung schon mehrmals aufgeschrieben habe:

$$\begin{array}{cccccc}
 4 + 6 + 10 + 12 + 16 + 2 & = & 50 \\
 \text{Steiß Ovar Nabel Herz Kehle 3. Auge} & & \text{Körper}
 \end{array}$$

die Dich erleuchtend zur 1000 ausufern werden  
als das Tau's End

vom darin auftauenden Winter Gramoflanz  
in den neuen Frühling Loherangrin.

Die gesamte Turnierstrecke, die hier neu abgesteckt wird zum letzten Streit oder Abendmahl darüber in Dir, wer Du in Wirklichkeit bist, reicht von Deinem Steiß- bis zu Deinem Stirnchakra, so daß Dir jetzt nur noch die Erfahrung Deines Scheitelchakras als das geistige Golgatha im Wesen der Schädelstätte fehlt, um die 50 in die 1000 zu transformieren, den gesamten Körper in das Erleben reinen Geistes, der auch ohne Körper oder Erscheinung als Gott existiert, der identisch ist mit dem Leben als Dein einzig wahres und einzig existierendes Wesen. Denn alles andere ist als bloße Erscheinung nur die Traumwelt, in der Du zuerst als Gott lebst, dann als Seele und dann als irdisch dichte

Person, um aus ihr wieder Schritt für Schritt, Abenteuer für Abenteuer also, Dich zurückzuerinnern, was Leben eigentlich wirklich bedeutet und welchen großen Unterschied dazu das Erleben macht.

Der große Grenzbaum, rein und klar, der hier mit seinen vielen starken Ästen aufgestellt wird, deren Abstand von unten bis oben 40 Meter ausmacht, ist Dein Rückgrat als der Lebensbaum, dessen Wurzeln im Himmel der Wipfel des Baumes der Erkenntnis oben sind und dessen Wipfel die Wurzeln des Baumes der Erkenntnis unten ausmachen. Dieser große Grenzbaum ist im Mai der Maibaum, der im November gegenüber gefällt wird. Er ist das Kreuz oder Rückgrat der Welt, an das das Christusbewußtsein Gramoflanz fixiert werden muß, damit sich überhaupt noch eine neue Schöpfung ergibt. Denn sie ereignet sich nur durch eine Fixierung oder Bindung an den Lebens- oder Schöpfungstraum Gottes an Händen und Füßen, im Handeln und Verstehen.

Die 40 Meter Abstand zwischen dem ersten Grenzbaum oder Steißchakra und dem Scheitelchakra haben die Bedeutung Deines Lebenslaufes als die geistige Anlaufbahn zum Turnier der Erleuchtung, bis Du am Ende mit Deinem Christusbewußtsein konfrontiert wirst und zusammenstößt mit der Frage, wer den Streit um die richtige Antwort zu Deiner wahren Herkunft überleben wird – Du als Christus oder Du als mentale Person Gawan oder Du par Zval, ohne zu berechnen und zu werten, wer da am Ende von denen, die Du bist, übrigbleiben wird. Die angesprochenen 40 Meter beschreiben also die Länge Deines gesamten Erlebens auf Erden von der körperlichen Zeugung bis zum körperlichen Tod. Denn den Wert 40 hat die Karte *Tod* als das M oder *Mem* im Tarotspiel oder Turnier Gottes, in dem Du mit dieser Karte in der Hand entweder eine *Memme* bist im Turnier mit Gramoflanz oder als *Memorie* in *Erinnerung* lebst, wer Du in Wirklichkeit bist.

*Wegen des unausgelobten Streites  
kam manche Rotte beizeiten  
aus beiden Heeren, um zu sehen gerecht,  
wem sie da den Preis könnten zusprechen.  
Sie wunderten sich auch, wer da überhaupt stritt*

*in solch streitbarer Sitte  
 oder wem der Streit da wäre zgedacht.  
 Keines der beiden Heere hatte ja schon gebracht  
 seinen Kämpfer in den Ring.  
 So deuchte ihnen dies ein wundersames Ding.*

*Als dieser Kampf war getan  
 auf dem blumenfarbenen Plan,  
 kam der König Gramoflanz  
 und wollte sich rächen wegen seinem Kranz.  
 Er erfuhr, daß da wohl wäre geschehen  
 ein Kampf, der nie ward gesehen  
 härter geführt mit Schwertern.  
 Die, die sich gegeneinander wehrten,  
 taten das ohne Schuld gar.  
 Gramoflanz aus seiner Schar  
 zu den Kampfmüden ritt  
 und klagte von Herzen über deren Mühe damit.*

Natürlich, denn christusbewußt, also allbewußt allliebend, ist Dir bewußt, daß es sinnlos ist, mit dem Verstand gegen Windmühlen zu kämpfen, mit dem gebundenen Geist mental gegen den freien Geist anzukämpfen, um ihn zu besiegen, da ja im Falle eines Sieges des mental gebundenen Bewußtseins, das doch dasselbe ist wie der freie Geist, nur wie ein Fluß vor dem Ozean noch an sein Flußbett gebunden eben, der Ozean verlieren würde, statt daß das Wasser des mentalen Einflusses auf unser Erleben einfach nur zwanglos in das Wasser unseres ozeanischen Einflusses durch das Christusbewußtsein einmündet. So viel Mühe ohne Notwendigkeit!

*Gawan war aufgesprungen.  
 Ihm waren die Glieder noch ganz ohne Schwung.  
 Hier standen nun diese zwei.  
 Und nun war auch Frau Bene dabei  
 mit dem König in den Ring geritten,  
 wo der Kampf wurde erlitten.*

*Sie sah Gawan da kraftlos wie nie zuvor,  
den sie für alle Welt erkor  
zu der höchsten Freude Krone.  
Nach des Herzens Jammer sie dann  
aufschreiend von dem Pferd sprang  
und ihn mit ihren Armen feste umschwang,  
wonach sie sprach: "Verflucht sei die Hand,  
die diesen Kummer hat bekannt  
gemacht an eurem Leibe, der war so klar  
gegenüber allen anderen Männern. Es ist wahr,  
eure Farbe war des Mannestums Spiegelung!"  
Sie setzte ihn nieder auf das Gras nun,  
wobei ihr Weinen wenig ward vertagt.  
Dann strich ihm die süße Maid  
von den Augen ab Blut und Schweiß.  
Im Harnisch war es ihm heiß.*

Die Wonne nach der Erleuchtung, wer wir in Wirklichkeit sind, wollte eigentlich, daß unser mentales Bewußtsein mit hinüberwechsle in den neuen Frühling, da doch das mentale Bewußtsein geradezu die Spiegelung unseres Männlichen in uns allen sei. Doch nun wird diese zukünftige Wonne offenbar in ihrer Hoffnung geschmälert, da offenbar geworden ist, daß das mentale Bewußtsein von sich aus unfähig ist, sich selbst zu transformieren. Das geschieht ausschließlich, und zwar bei jedem Bewußtseinswechsel, da in jedem Bewußtseinswechsel unser wahres Wesen als Dreh- und Angelpunkt die entscheidende Rolle spielt, par Zval, durch die Liebe, die nicht berechnet und wertet.

Jetzt nun, in der größten Wandlung aller Wandlungen oder Transformationen, wird Dir diese Transformation mental voll gerüstet ein zu heißes Ding, wobei diese große innere Hitze im Winter aber nötig ist, um in dem mit ihr verbundenem größten Narrentum der endenden Karnevalszeit überhaupt einen geistigen Orgasmus hervorrufen zu können, in dem unsere lebendige Mutter Erde vom Leben als unser wahres Wesen mit einer neuen Menschheit schwanger wird, die ihr eigenes Parzivalepos schreiben wird.

Verstehst Du den Grund für die globale Klimaerwärmung gerade jetzt im Enden des sich kristallisierenden Fischezeitalters, Großjahres und Weltenjahres *gleichzeitig* während der Jahre 1800 bis 2200?

Noch nie haben die 5 Menschheiten, die es bisher von 7 insgesamt auf Erden gegeben hat als eine einzige siebendimensionale Gesamtmenschheit, eine solche geistige Herausforderung annehmen müssen wie jetzt zum Kampf mit Gramoflanz par Zval, obwohl es hier noch so aussieht, als müsse unser mentales Bewußtsein noch selbst gegen Gramoflanz antreten.

Diese übergroße geistige und nicht etwa körperliche heutige Herausforderung in der Kampfkunst des Lebens, nur in seinen Erscheinungen sich zu wandeln, nicht aber sich selbst als unser geistiges Wesen, besteht darin, daß die siebendimensionale Gesamtmenschheit inzwischen so reif geworden ist auf Erden, daß sie insgesamt und nicht nur wie bisher über ein paar Erleuchtete aus ihrem bisher seit 18 Millionen Jahren elterlichen Erleben in ihr grobelterliches Erleben wechseln wird und muß.

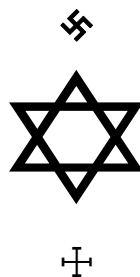
Das bedeutet, daß sie insgesamt das Zwerchfell Ural zwischen dem östlichen Dharma und dem westlichen Thorax unserer lebendigen Mutter Erde überschreiten muß. Und das wiederum bedeutet, daß wir unsere polarisierende geistig mentale Verdauungsarbeit hinter uns haben und uns nun dazu bekennen müssen, ohne weiter zu polarisieren, ohne weiter mental auseinanderzunehmen und zu zersetzen ungiftig ein und ausatmend die Welt erleben, wie sie sich wie von alleine durch die geistigen Vorstellungen unseres göttlichen Wesens, das aus purer Liebe, ohne zu berechnen, besteht, verändern wird, ohne daß wir weiterhin mental logisch vorgehen müssen. Denn die Gedankenwelt unseres mentalen Bewußtseins ist nicht die der Vorstellungswelt unseres göttlich atmischen oder atmenden Wesens.

Du wirst jetzt sagen, daß der Thorax der Erde als der Westen diesseits des Urals doch schon immer von Menschen bewohnt gewesen sei, die ebenso wie die Menschen im Osten jenseits des Urals mental zersetzend dachten und nicht atmisch ungiftig miteinander lebten. Und ich gebe Dir recht. Denn jede Welt, in der wir leben, ist für unsere Reife in sich stimmig und enthält sowohl das Atmen in Freiheit als auch die Verdauungsarbeit im gebundenen Dichten. Und weil der mentale

Mensch nichts so sehr fürchtet wie die Liebe, die nicht berechnet, denn diese macht das mentale Bewußtsein entweder arbeitslos oder zum Diener statt zum Herrn über alle Welt, fürchtet sich dieser mentale Mensch im Westen am allermeisten vor einer solchen Liebe, die nicht berechnet, da er im Herbst und Winter als die dunkle und kalte Jahreszeit am meisten glaubt, vom Leben angegriffen zu werden, obwohl dieses sich im Westen nur am meisten als unser wahres Wesen offenbaren will – was aber dummerweise mit sich bringt, daß wir zunehmend erkennen, wovor wir uns eigentlich immer nur fürchten und deswegen so handeln, als wäre der Westen die Hölle und der Osten der Himmel.

Sagte ich nicht,  
 der Lebensbaum habe im Westen seine geistigen Wurzeln,  
 aber im Osten seinen geistigen Wipfel,  
 wie wir es bei Parzival in der Gralsburg  
 unten im Krebs während des Johannistages erlebt haben,

während der Baum der Erkenntnis umgekehrt dazu  
 seine mentalen Wurzeln im Osten habe  
 und seinen mentalen Wipfel im Westen,  
 wie wir es gerade bei Gawain in der Burg der Wunder  
 oben im Steinbock im Weihnachtsfest erlebt haben?



*Der König Gramoflanz dann sprach:  
 "Gawan, mir ist leid dein Ungemach,  
 da es dir nicht wurde von meiner Hand angetan.  
 Willst du morgen wieder hier auf den Plan  
 kommen, um gegen mich zu streiten,  
 will ich gerne auf dich warten.  
 Ich bestünde lieber nur ein Weib,  
 als deinen kraftlosen Leib.  
 Welchen Preis könnte ich an dir erjagen,  
 solange ich nicht höre, daß man dir bessere Kräfte nachsagt?  
 Nun ruhe dich aus bis dahin. Das rät dir die Not,  
 willst du einstehen für den König Lot!"*

*Da zeigte der starke Parzival  
 weder müden Glieder noch irgendein Wundmal.  
 Er hatte in denselben Stunden  
 seinen Helm abgebunden,  
 als ihn der werte König sah,  
 woraufhin er in aller Zurückhaltung zu ihm sprach:  
 "Herr, was mein Neffe Gawan  
 gegen eure Huld hat getan,  
 dafür laßt mich sein das Pfand.  
 Ich trage noch eine wehrhafte Hand.  
 Wollt ihr euren Zorn gegen ihn kehren,  
 will ich das mit dem Schwert abwehren."*

Natürlich ist Dein Bewußtsein der Liebe, die nicht berechnet, da es ja alles Erleben ist, nicht daran interessiert, daß in Deinem Wesen auch nur irgendein Wesenszug abgetötet oder vernichtet wird. Und so stellt es sich am Ende selbst seinem Allbewußtsein als Alliebe, weil sein mentales Bewußtsein nicht allliebend allbewußt sein kann.

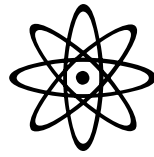
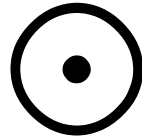
Das muß so sein, wenn auch erst am Ende aller Deiner Mühen, zuerst physisch instinktiv, dann astral wünschend, dann mental denkend, und dann erst liebend, ohne zu berechnen, herauszufinden, wer Du in Wirklichkeit bist, weil die sichtbare Erscheinung oder Schöpfung unseres unsichtbaren Wesens besteht aus einem siebendimensionalen Bewußtsein, zu dem als 5. von oben oder als 3. von unten erlebt das



mentale Bewußtsein Gawan gehört. Fehlt dieses oder dieser im neuen Epos, weil er im alten endgültig in Dir umgebracht worden ist, fehlt Dir eine ganz entscheidende Bewußtseinsdimension, nämlich die dritte Dimension, die wir seit nunmehr 12.000 Jahren als unsere normale Dimension in ihrer ganzen Länge, Breite und Höhe all ihrer Erscheinungen erleben.

Die ganze Schöpfung, sowohl in ihrer unsichtbaren Involution oder geistigen *Aufwicklung* durch schrittweise Verdichtung bis zur Sichtbarkeit als auch in ihrer sichtbaren Evolution oder geistigen *Entwicklung* aus der Dichte der ihr vorangegangenen Involution, ist in ihren sieben Bewußtseinsebenen, obwohl sie alle nur aus ein und demselben Geist als unser Wesen bestehen, so geschichtet oder übereinander aufgebaut, daß immer eine Schicht oder Ebene fest formiert ist, als bestünde sie aus einem festen Boden, und die nächste lose, als bestünde sie aus einem schillernden und sich ewig bewegenden Meer.

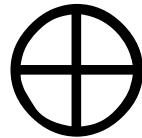
Stelle Dir die in sich oben geistige, darunter seelische und ganz unten in ihrer größten Dichte körperlichen Schöpfung wie einen unendlich großen Menschen vor, dessen Körper, wie übrigens alle Körper aller Menschen, aus 3 übereinandergestellten Köpfen besteht, von denen wir den mittleren unseren Rumpf und den unteren unser Becken nennen, die aber beide dieselben Organe haben und denselben Aufbau wie der Kopf – ich habe Dir die Anatomie dieser Schöpfungsphysiologie, die in ihrer größten Dichte unseren physischen Körper formt, schon früher dargestellt:

**Himmel**

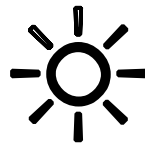
Kopf



Rumpf



Becken

**Erde**

Die Zwischenräume sind oben die Schilddrüse und unten der Blinddarm mit ihren beiden dazugehörigen ätherischen Chakren entlang Deines ebenfalls nur ätherisch vorhandenen Rückenmarkkanals. Und die Zentren sind die Bewußtseinsebenen mit ihren Chakren zum Ovar unten, zum Herzen in der Mitte und zum dritten Auge oben. Und der Zwischenraum vom Körper zur Erde unten ist Dein Steißchakra. Und der Zwischenraum vom Körper und dem All oben ist Dein Scheitelchakra, das gerade jetzt im Kampf par Zval mit Gawan von unten nach oben aus Deinem Körper heraus ins All und mit Gramoflanz umgekehrt von oben nach unten aus dem All in Deinen Körper hinein aktiv geworden geistig aufgewacht ist.

Der schwarze Punkt im Yin Yang Symbol in der Mitte als der Kopf, den wir unseren Rumpf nennen, ist ein Chakra, das wir als die Sephirot *Daath* oder *Thot*, die man im alten Ägypten der Antike auch die *Duat* nannte oder im Osten das Bardo, durch das die Seele hindurch-

finden muß, als durchquere sie eine geistige Einöde oder innere Wüste, um rein geistig zu werden, im allgemeinen nicht bewußt aktiviert, weil hier eine Kraft als schwarzer Punkt auf uns einwirkt, der uns zurück nach unten in das Schwarze führt, dessen Wesen die geistige Blindheit ausmacht, aus der wir nur durch geistige Verdauung dessen wieder herausfinden als das Dharma der Welt, was uns rein geistig oder göttlich von oben eingegeben wurde, um es zu essen und zu verdauen, um es, mit anderen Worten, zu verinnerlichen als die Kraft der Involution und Verdichtung der Schöpfung.

Eigentlich ist dieser Schwarze Punkt gegenüber dem weißen Punkt das Wesen des Heiligen Stuhls mit seinem dunklen Kreuz der Christenheit als das Bronchienkreuz in uns, worauf der Thron Gottes im Wesen des weißen Punktes im Schwarzen oder östlichen Dharma antwortet als unser Nabel der Welt mit seinem König Nobel als Löwe, der der Gegenspieler zum himmlischen König als Fuchs Reinart ist, die sich hier jetzt gerade als König Artus und als König Gramoflanz zusammengefunden haben zum Kampf Gawans gegen Gramoflanz.

Und rechnest Du nun die Zwischenräume oder Leerstände zu den Zentren Deiner drei Köpfe, die sich wie ein Totempfahl als Dein ganzer sichtbarer Körper darstellen, zu dem eigentlich noch weitere 2 Köpfe gehören, die aber ätherisch für unsere physischen Augen unsichtbar bleiben in Form unserer Aura als Seelenkörper, dann ergeben sich dabei insgesamt die immer wieder angesprochenen 7 Hauptchakren entlang unseres ätherischen Rückenmarkkanals, die man auf 12 erweitern kann, wenn man auch noch die Zwischenräume zwischen den 7 Hauptchakren mitrechnet, die es ja, wie Du sie im Yin Yang Symbol in der Mitte erkennen kannst, auch oben im Kopf und unten in unserem Becken gibt, wenn man genau sein will.

Die Zentren mit ihren Kerngehäusen als Ovar, Herz und Epiphyse sind wie das Meer unbeständig und leuchtend. Und die Zwischenräume sind dicht und fest, wenn auch nach oben hin immer lichter und weniger dicht. Und so kann man sagen, daß das physische Körperbewußtsein ganz unten sehr dicht und männlich ist, daß darüber das astrale Körperbewußtsein in unserer Wunschwelt wie ein Meer weniger dicht und weiblich ist, daß darüber wiederum unser körperliches

Mentalbewußtsein erneut männlicher Natur ist und wiederum lichter und weniger dicht als das Wesen unserer astralen weiblichen Wunschwelt, und daß wiederum darüber die Bewußtseinsebene der Liebe, die nicht berechnet und die das Wesen von Parzival ist als der Dreh- und Angelpunkt unseres Erlebens zwischen rein geistigem und rein körperlichen Bewußtsein, noch einmal als unser Seelenkörper sehr viel lichter und leichter, weil noch weniger dicht gebaut, als unser physisch so überaus dichter Körper.

Und weil unser männlich mentales Bewußtsein festerer Natur ist als das weibliche Bewußtsein unserer astralen Wunschwelt, das man als ein *Meer* von Bewußtsein auch *Maria* nennt als die ätherisch leuchtende Mutter oder Matrix allen physischen Erscheinens darunter, sagt man von unserem mentalen Bewußtsein Gawan auch, daß dieses mentale Bewußtsein der Baumeister Gottes sei, da sich aus ihm, aus seiner oder unserer Gedankenwelt zunächst unsere weibliche Wunschwelt formt und danach aus ihr unsere wieder männliche physisch dichteste Körperwelt, die unsere Physiker für die einzig mögliche Welt halten, nicht ahnend oder nicht wissen wollend, daß sie das Produkt unserer weiblichen Wunschwelt Maria ist und diese das Produkt unserer männlichen Denkwelt Joseph oder Gawan – und diese wiederum ein Produkt unserer neutralen und somit nichts berechnenden und wertenden Liebe im Dreh- und Angelpunkt zwischen unserem Allbewußtheit Gramoflanz und unserem Erdbewußtsein Artus.

Das logoische, das atmische, das mentale und das physische Bewußtsein sind die Baumeister Gramoflanz, Trevrizent, Gawan und Artus des Lebens, während das monadische, das liebende und das astrale Bewußtsein als die drei Mütter allen Erlebens Meere des Bewußtseins dazu sind, weil nicht männlich elektrisch auflösend in sich überaus geordnet, sondern weiblich magnetisch bindend in sich überaus beweglich als Condwiramurs unten, Genever in der Mitte und Orgeluse oben.

Versuche nicht, dies zu verstehen, denn das Leben ist in seinem Wesen notwendigerweise paradox, weil sich sonst nie ein Erleben in ihm wandeln würde!

Das elektrisch Männliche löst also das Alte auf, um das Neue aufzubauen. Und das magnetisch Weibliche bindet das Neue in seiner Beweglichkeit, wie wir auch einen Teig durch viel Bewegung magneti-

sierend weiblich kneten und festigen, um ihn dann männlich elektrisch zu seiner eßbaren Endform aufgehen zu lassen – die dann Männer lieber essen als Frauen. Das eine wandelt sich im Rumpf wie von alleine vom Yang zum Yin und wieder zurück vom Yin zum Yang.

*Der Wirt aus Rosche Sabbins*

*sprach: "Herr, er wird mir morgen zahlen den Zins,  
der steht zur Vergeltung für meinen Kranz.*

*Und dessen Preis wird hoch sein und ganz  
oder er jagt mich zu der Stätte grad,  
wo ich betrete der Lasten Pfad.*

*Ihr könnt wohl anderswo sein ein Held.*

*Doch dieser Kampf ist nicht für euch erwählt."*

Wenn Du Dich da mal nicht christusbewußt irrst!

Es geht nämlich unmöglich so, daß Dein mentales Bewußtsein mit Deinem Christusbewußtsein kämpft, um es in einem grandiosen Endkampf zu besiegen und sich untertan zu machen. Und es geht auch nicht darum, daß Dein Christusbewußtsein seinerseits, nur weil es das höchste individuelle Bewußtsein und damit sowohl das allererste als auch das allerletzte individuelle Bewußtsein ist, Dein Mentalbewußtsein besiegt oder gar in Dir abtötet. Denn geschähe das eine oder das andere, würde das bedeuten, daß hier die Welt unterginge wie vom Mayakalender für das Großjahr und Weltenjahr zum 21. 12. 2012 vorhergesagt im Glauben, das Christusbewußtsein würde am Ende eines Zyklus, der für das Weltenjahr immer einen Zeitraum von fast 26.000 Jahren einnimmt und bis zum Jahr 2012 auch schon eingenommen hat, alles im Nirvana auflösen, was vorher unsere Schöpfung oder sichtbare Welt gewesen ist.

Richtig ist, daß das Christusbewußtsein Dich zwar dazu herausfordert, Dein gesamtes Bewußtsein und darin vor allem Dein mentales Bewußtsein geistig so zu transformieren, daß am Ende im Erleuchtung Deine göttliches Heilsein in seiner siebendimensionalen geistigen Selbstbewußtheit übrigbleibt und nicht nur Dein mentales Bewußtsein

als der Sieger nach all Deinen Mühen, zu erkennen, wer Du in Wirklichkeit bist und woher Du in Wirklichkeit kommst.

Das aber bedeutet, daß zwar notwendig die Herausforderung an Dein mentales Bewußtsein seitens Deines Christusbewußtseins ergeht, daß ein solcher Kampf aber niemals stattfinden wird, da die Liebe, die par Zval nicht berechnet, diesen Kampf mit dem Christusbewußtsein für sich ausfechten wird, weil und nachdem sie Dein mentales Bewußtsein schon zuvor dazu gebracht hat, sich ihr zu unterstellen und endgültig damit aufzuhören, alles Geschehen immer dahingehend zu berechnen, einen Lebenskampf bestehen zu müssen, obwohl es einen solchen Lebenskampf nur in den Augen des mentalen Bewußtseins gibt, nicht aber im Wesen der Liebe, die höher ist als selbst das Christusbewußtsein, da sie unser Wesen Leben als Gott ist, dem sich auch das Christusbewußtsein als dessen allererste Sohn, als dessen allererste rein geistige Erscheinung, unterstellen muß und wird.

*Da sprach Benes süßer Mund  
zum König: "Ihr ungetreuer Hund!  
In seiner Hand liegt euer Herz, das er hegt,  
wo euer Herz den zu ihm Haß pflegt.  
Wem habt ihr euch in Minne ergeben?  
Sie muß doch nach seiner Gnade leben.  
Ihr sprecht euch selber sieglos!  
Die Minne verlor ihr Recht an euch so.  
Ertrugt ihr je die Minne,  
war sie im falschen Sinne."*

*Da an Zorn nun viel geschah.  
Der König zu Bene besonders sprach.  
Er bat sie: "Frau, zürnt nicht,  
daß der Kampf durch mich geschieht!  
Bleibe hier bei eurem Herrn allein  
und sage Itonje, seinem Schwesterlein,  
ich sei für wahr ihr Mann der Minne  
und will ihr dienen, wie ich nur kann hierin."*

*Als Bene das hörte*

*mit wahrheitlichen Worten,  
 daß ihr Herr ihrer Herrin Bruder sei,  
 der da sollte streiten auf dem Gras anbei,  
 da zog des Jammers Ruder  
 in ihr Herz wohl ein ganzes Fuder  
 an herzerbrechender Reue.  
 Denn sie pflegte des Herzens Treue.  
 Sie sprach: "Fahrt dahin, verfluchter Mann!  
 Ihr seid der Treue nie ein Gewinn."*

Das Christusbewußtsein ist das Bewußtsein der allbewußten Alliebe. Und so meinst Du in Deiner emotionalen Liebe des weiblichen Gebundenseins an das mentale Bewußtsein, die Alliebe sei dasselbe wie die emotionale Liebe, nur eben unendlich, also noch weniger bereit, gegen irgend etwas zu kämpfen.

Da unterliegst Du aber einem Irrtum. Denn die Alliebe kennt nicht wie die emotionale Liebe einen Gegenpol zu ihr, wie zum Beispiel Haß gegen irgend jemanden oder gegen irgend etwas. Die Alliebe ist der erste urlebendige Ausdruck Deines wahren Wesens Leben als Gott, außer dem es sonst nichts gibt. Deswegen wehrt die allbewußte Liebe alles ab, was sich ihr in polarisierender Gewohnheit nähert.

Es ist sogar so, daß Dein Christusbewußtsein Gramoflanz selbst von sich aus gar nichts abwehrt, auch nicht das, was sich ihm polarisierend nähert. In Wirklichkeit ist es so, daß es alles in sich aufnimmt, weil es nichts ablehnt. Da diese Art von Allbewußtsein aber auch wie alles andere wie ein Spiegel auf den wirkt, der sich dem Allbewußtsein noch immer polarisierend nähert, um selbst noch das Allbewußtsein in seiner Alliebe polarisierend mental zu erforschen, spiegelt sich das erhöhte mentale Bewußtsein in der unpolarisierten Alliebe – und sieht in ihr zwar nur sein eigenes polarisierendes und damit immer noch zersetzendes und zerteilendes Bewußtsein, weiß das aber nicht, sondern glaubt, daß er da urplötzlich vor dem größten Feind stehe, den man sich nur ausdenken könne, obwohl sich das mentale Bewußtsein nur selbst als dieser Feind und Judas erkennt, der will, daß Christus nach den mentalen Regeln auf Erden weile und nicht nach den Regeln der für das mentale Bewußtsein nicht zu begreifenden Alliebe, die sich nicht ihm, sondern nur Dir par Zval ergeben wird, und zwar aus Allie-

be und nicht aus einer emotionalen Liebe, die sich wie Judas und Bene ausrechnet, wie schön es wäre, wenn Christus zum König auf Erden ernannt werden würde nach den Regeln eines Paulus und Petrus, die hier von Bene und Gawan vertreten werden.

Judas ist das erhöhte mentale Bewußtsein, das bis zum Schluß glaubt, Dein Christusbewußtsein mental beeinflussen und manipulieren zu können. Und diesem Judas – und keinem Juden – als geistiger Ratgeber des Wesens der Karnevalszeit vom Sternzeichen Skorpion im Herbst bis zum Sternzeichen Fische im Winter, von der Begegnung Parzivals mit Trevrizent bis zu seiner Begegnung mit Gramoflanz also, wurde in der Begegnung mit Parzival vorhin als erstem Jünger oder Schüler des Christusbewußtseins der Wein der Erleuchtung und das Brot des Lebens in der Auseinandersetzung mit der Liebe, die nicht berechnet, angeboten.

Und Judas als Dein mentales Bewußtsein hat mit dem ersten Schluck und Bissen in der Auseinandersetzung mit der Liebe, die nicht berechnet, erkennen müssen, daß es dieser nicht gewachsen sei, und hat das letzte Abendmahl verlassen – und draußen war Finsternis, außerhalb dieser Liebe wurde ihm schwindlig in der Erkenntnis, daß das mentale Bewußtsein ein Kind der Liebe ist, die nicht berechnet, und nicht die Liebe ein Kind des mentalen Bewußtseins.

Dennoch wird das begonnene letzte Abendmahl im Untergang der altgewohnten Welt zugunsten des Erkeimens einer völlig neu zu erlebenden Welt fortgesetzt mit einem neu ausgerichteten Gawan, mit einem neuen Judas, der nun ganz anders ist als der alte, so daß man sagen kann, die Lehre, die Christus seinen Jüngern als Deine 6 inneren und 6 äußeren Sinnen als sein Evangelium offenbart bis zum Aschermittwoch als das Ereignis der Festnahme des Christusbewußtseins durch den Hohepriester Kaiphas als Dein Cephalon oder Großhirn, hat die Bedeutung der anstehenden Auseinandersetzung zwischen Parzival und Gramoflanz.

Vergiß nicht, daß das Wort *Gericht* sowohl eine Speise sein kann als das alle Welt verjüngende Gericht, von der oder von dem wir jetzt gleich hören, als auch ein juristisches Gericht, von dem wir danach hören werden als das sogenannte Jüngste Gericht am Ende aller Zeiten, also auch am Ende unseres Epos!



*Der König ritt vondannen mit all den Seinen.  
 Artus Junker allein  
 fingen die Rösser der zwei dann  
 ein, die ganz besonders waren gezeichnet vom Kampf.*

Da das Pferd als edles Fluchttier, das nie tötet, um selbst zu überleben, und das gut riecht, das Symbol für Dein spirituelles Seelenbewußtsein ist, das ebenfalls wie ein gut riechendes Fluchttier auf alles reagiert, das es in Besitz nehmen will, ist nur natürlich, daß Dein Seelenbewußtsein am meisten von der Auseinandersetzung zwischen Deinem mentalen Bewußtsein, das alles denkend auseinandernehmen und erforschen statt liebend in Eins sehen will, um auf den Grund des Leben zu kommen, selbst wenn es dabei zur Katastrophe kommen sollte als Holocaust und atomarem Brandopfer, und der Liebe, die par Zval nicht berechnet, gezeichnet ist. Denn Dein bisher rein seelisches Bewußtsein wird jetzt gleich zum rein geistigen Bewußtsein, als stürbe nicht nur der Körper, sondern auch die Seele, obwohl bei genauerem Hinsehen nicht die Seele stirbt, sondern auch nur wieder deren Lichtkörper in der vollen Erleuchtung, daß Du weder identisch bist mit Deinem physischen, noch mit Deinem seelischen Körper, sondern ausschließlich in Deinem Wesen mit dem Leben, da es außer ihm sonst nichts gibt.

*Gawan und Parzival  
 und Bene, leuchtend wie ein Mal,  
 ritten ebenfalls vondannen zu ihrem Heer.  
 Parzival in seiner Manneswehr  
 hatte den Preis erhalten so.  
 Und sie waren wegen seiner Ankunft froh.  
 Die ihn da kommen sahen,  
 einen hohen Preis ihm alle zusagten.  
 Ich erzähle euch davon noch mehr, wenn ich kann.*

*Da sprachen von diesem einen Mann*

*in beiden Heeren so die Weisen,  
daß sie begannen zu preisen  
die ritterliche Tat  
von dem, der da den Preis an sich genommen hat.  
Wollt ihr, daß ich es euch sage? Das war Parzival!*

*Der war wie aus Licht gemalt,  
so daß nie ein Ritter war besser angetan.  
Das sagen Weib und Mann,  
als ihn Gawan mitbrachte,  
der ihm das zudachte,  
daß er ihn hieß, neu anzukleiden.  
Da trug man zu ihnen beiden  
gleicherweise kostbare Gewänder.  
Bei all dieser Mähr wurde bekannt da,  
daß Parzival dort wäre angekommen,  
von dem so oft ward etwas vernommen,  
und daß er einen hohen Preis sich erjagte.  
Als wahr das mancher sagte.*

*Gawan sprach: "Willst du schauen  
des Königs vier Frauen  
und andere Frauen mit gutem Gebaren,  
so gehe ich gerne mit dir nach da dann."*

*Da sprach Gahmurets Kind:  
"Wenn hier werte Frauen sind,  
so solltest du ihnen von mir erzählen nichts.  
Eine jede Frau mich nur ungerne sieht,  
die am Plimizoel hat gehört  
von mir so falsche Worte.  
Gott muß nach ihrer weiblichen Ehre fragen.  
Ich werde den Frauen immer Erlösung zusagen.  
Doch ich schäme mich noch so sehr,  
weswegen ich mich nur ungern zu ihnen kehr."*

Nachdem sich, wie ich Dir eben noch erzählte, der dunkle oder geistig begrenzte Judas als Dein mentales Bewußtsein Gawan durch die Liebe, die nicht berechnet, geschlagen gegeben und aufgehört hat, die Entwicklung der Schöpfung auf ihrem Weg zur Erleuchtung noch weiter selbst zu bestimmen, wird hier nun plötzlich der im Evangelium bis dahin unbekannt gebliebene neue, helle Judas zum letzten Abendmahl eingeladen und nimmt ab jetzt die Stelle Deines mentalen Bewußtseins Gawan ein, um das Christusbewußtsein Gramoflanz dazu zu bewegen, sich erneut einer neuen Schöpfung zuzuwenden und uns nicht im Glauben zu lassen, mit der Erleuchtung wäre es mit jedweder Schöpfung aus, weil wir wieder in den Urgrund Leben als unser wahres Wesen zurückgekehrt wären.

Da unser Wesen als das Leben, das wir Gott nennen, das und der nicht mit unserer Biologie identisch ist, die ja nur seine Erscheinung als unsere Mutter Natur in ihrer oder unserer astral vitalen Lebenskraft ist, immer träumt – Was sollte es auch sonst tun, da es außer ihm ja sonst nichts gibt? – wird es immer eine neue Schöpfung nach dem Ende der alten geben. Und als deren allererste geistige Erscheinung oder Wesensschau wird immer deren Christusbewußtsein sein. Würde sich Gramoflanz dem also verweigern, wäre das Leben wie tot, obwohl als Leben immer noch lebendig, da es nicht mehr träumen würde. Gott sei Dank, kann man hier nur wörtlich gemeint sagen, geht das aber nicht, so daß wir tatsächlich ewig leben, weil immer träumen.

Wenn Parzival als die Liebe, die nicht berechnet, hier daraufhin weist, daß das Weibliche in uns wohl nicht so gut auf ihn zu sprechen sei, weil er genau hier im Wechsel vom Wassermann in die Fische gegenüber am Plimizoel im Wechsel vom Löwen zur Jungfrau die weiblichen Wechseljahre als die Erntezeit Gottes auf Erden eingeleitet habe, weswegen ihn Cundrie verflucht hat, weil er damit ein Erleben in Gang gebracht habe, als ginge es uns nach den weiblichen Wechseljahren und als ginge es uns nach der sommerlichen Ernte nur noch an den Kragen während der ganzen ihr folgenden kalten und dunklen Jahreszeit, in der die Frauen als die geernteten Früchte Gottes dafür sorgen mußten, daß der Mann am Leben bleibe, obwohl dieser meinte, sich nur noch über die Kreuzzüge, Inquisition, Hexenverfolgung, über den Dreißigjährigen Krieg, über die Französische Revolution und zum Schluß über die Weltkriege über die Runden retten zu können, in de-

nen er der Frau mehr angetan hat, als es ihm bis jetzt überhaupt klar geworden ist, dann ist das gut zu verstehen. Denn die Frau des 22. Jahrhunderts des Fischezeitalters und die Frau des 20. Jahrhunderts im Großjahr, wie auch die Frau im Enden des so überaus langen Weltenjahres ab dem untergegangenen Atlantis bis heute 12.000 Jahre danach, was wir ja zur Zeit fast alles gleichzeitig erleben, ist es nicht gewohnt, daß sich der Mann tatsächlich liebend um sie bewirbt, sondern immer nur emotional sie besitzen und für sich vereinnahmen wollend. Jetzt aber in diesem Moment unseres Textes, und dem folgt der Mann wohl auch in seinem Verhalten bis zum Jahr 2200, vereinigt sich alles wieder in echter innerer Begegnung, wo es bis dahin immer nur ein äußeres Treffen voneinander war.

*"Es muß dennoch sein!", sprach Gawan  
und führte Parzival dann  
dorthin, wo ihn küßten die vier Königinnen.  
Die Herzogin lehrte es jedoch Pein hierin,  
daß sie gerade den küssen sollte,  
der ihren Gruß einst nicht wollte,  
als sie ihm ihre Minne und ihr Land anbot,  
weswegen sie hier kam vor Scham in Not,  
und als er vor Logroys stritt  
und sie so weit zu ihm ritt.  
Mit Parzival, dem klaren,  
ward da aber ohne Furcht verfahren  
und so viel geredet,  
daß jede Scham in ihm dabei ward vertrieben  
aus seinem Herzen so,  
daß er ohne Schüchternheit wurde wieder froh.*

Dort, wo sich alle Parallelen in der Unendlichkeit treffen, dort also, wo sich alle Geschöpfe wieder als Eins mit dem Leben erleben, was sie zwar immer schon waren, da es außer Leben sonst nichts gibt, was sie aber bis zum Schluß nicht wahrhaben wollten, um an persönlichem Wert nicht gegenüber anderen zu verlieren, kann es nicht anders sein, als daß sich alles miteinander verträgt, weil alle und alles nichts als

Dein Wesen ist, so daß Du in dieser allbewußten Alliebe, die Deinem Wesen eigen ist, alle und alles so erlebst, als erlebest Du alle und alles nur in Dir selbst. Und weil Du ja wohl nicht gut gegen Dich selbst sein kannst, da Du sonst Deinem Lebenstraum Schöpfung damit zerstören und beenden würdest, bleibt Dir nichts anderes übrig, als die Tatsache zu akzeptieren und nicht nur zu akzeptieren, sondern auch jede Sekunde zu leben, daß alles, was geschieht, Deine Wesenszüge trägt.

*Gawan in seiner rechten Schuld  
gebot in aller Huld  
Frau Bene, daß ihr süßer Mund  
Itonje das nicht tue kund,  
"daß mich der König Gramoflanz  
so haßt um seinen Kranz,  
daß wir morgen sind im Streit  
zur rechten Kampfeszeit.  
Du sollst das meiner Schwester nicht sagen.  
Und du sollst auch dein Weinen ganz vertagen!"*

*Sie sprach: "Ich kann wohl weinen  
und auf jeden Fall in Klage erscheinen,  
wenn einer von euch erliegt,  
um den die edle Frau ihren Jammer pflegt,  
mit dem sie ist doch auf jeden Fall geschlagen.  
Die edle Frau und mich muß ich so doch wohl beklagen!  
Was hilft es, daß ihr ihr Bruder seid?  
Mit ihrem Herzen wollt ihr doch wohl nur fechten im Streit!"*

Ist Dir bewußt, warum Dein mentales Bewußtsein nicht will, daß Bene als die Wonne zum neuen Frühlingserwachen Deinem essentiell gewordenen geistig weiblichen Winterbewußtsein Itonje nicht offenbart, daß die allbewußte Alliebe vor hat, das mentale Bewußtsein gerade oder wegen dessen geistiger Erhöhung bis kurz vor der Erleuchtung einfach hinwegzufegen, weil es nichts als nur eine Illusion sei, der Du

bisher in der Hypnose, Du seiest identisch mit Deinem Körper, wie selbstverständlich gefolgt bist?

Würde Dir das so bewußt sein, als würdest Du gleich keine Illusion verlieren, sondern für immer Dein Leben im Einfließen Deines persönlichen Erlebensflusses oder Lebenslaufes in die geistig ozeanische Weite und Offenheit Deines göttlich urlebendigen Wesens, dann würdest Du den letzten Schritt zur Erleuchtung nicht wirklich wagen wollen. Dann würdest Du einfach von der Erleuchtung überrumpelt, da sie hier nun nicht mehr aufzuhalten ist. Und Du würdest, statt ein letztes Gastmahl als Gericht zu genießen, ein letztes Gericht erleben, das Dir wegen Deiner anhaltenden Vorbehalte gegenüber Deinem wahren Wesen so vorkommen wird, als stündest Du in einem nicht aufhörenden Gerichtsverfahren Gott als Deinem größten Richter gegenüber.

Obwohl ganz anders erlebt, als hier geschildert, und dennoch nach demselben Prinzip, sah ich mich eines Nachts vor einem großen See knieen und zu meiner großen Überraschung diesen See mit einem einzigen Zug gänzlich austrinken. Danach richtete ich mich auf und prustete den ganzen See über tausend Spritzer wie eine Fontäne wieder aus, wobei sich eine kleine dunkle Wolke aus meinem Scheitelchakra erhob, die dann wieder zu einem Teil in mich zurücksank. Dabei hörte ich, wie jemand sagte, ich solle nun nicht glauben, damit schon zur Gänze rein geistig geworden zu sein.

Dieses innere Erleben war zwar nicht die Erleuchtung, die noch anstand. Aber es war ein innerer von mir wie außen geschauter und erlebter Ausdruck davon, daß ich hiermit körperlos geworden war. Denn ich hatte nun auch keinen Seelenkörper mehr, sondern war mir bewußt geworden, daß ich auch ganz ohne jede Erscheinung existiere. Die bis dahin noch begrenzte weite See Le in meinem Wesen war zum grenzenlosen Ozean geworden, nachdem mein Erlebensfluß als mein Lebenslauf schon zuvor vom eingengten Fluß zur offenen See Le oder Lichtsee geworden war. Danach sah ich mich im All. Und als ich so um mich herum die Unendlichkeit des dunklen, sternensäten Alls sah, schaute ich an mir herunter – und sah dasselbe unendliche, sternensäte All auch in mir, wobei das äußere All vom inneren All nur durch einen ganz schmalen Lichttrand getrennt war.

Ich erkannte, daß das gesamte All, die gesamte Schöpfung also, nicht außerhalb von mir, sondern in mir war als das innere und äußere Erleben meines göttlich urlebendigen Wesens.

Das konnte aber nur geschehen, indem zuvor alles aus meinem Bewußtsein herauskam und offenbar wurde, was ich bis dahin noch an dunklen Vorbehalten gegenüber meinem wahren Wesen in mir getragen habe. Und so konnte es weitergehen auf meinem Weg zur vollen Erleuchtung, auf dem ich damals mit diesem gerade geschilderten inneren Erleben alles auf eine Karte gesetzt habe, um erleuchtet zu sein. Hätte ich mir in meiner Wonne klargemacht, daß ich dabei als die Person, die ich bis dahin war, nicht nur körperlich, sondern auch als Seele sterben würde, um nur noch nach meinem wahren Wesen rein geistig ohne jede Erscheinung zu sein, hätte ich wohl nicht alles auf eine Karte gesetzt.

Und ich bin mit dem Austrinken der See  
als Person und Seele gestorben –  
weil ich sonst nicht hätte weiterleben können!

Wie also wird gleich der Kampf  
zwischen Parzival und Gramoflanz ausgehen?

Wer stirbt dabei,  
um weiterleben zu können?

*Das Heer hatte sich ganz nach innen zurückgezogen.  
Und für Gawan und seine Gesellen da oben  
stand das Essen bereit.  
Mit der Herzogin, der Maid,  
sollte Parzival essen.  
Dabei wurde nicht vergessen,  
daß Gawan ihn hat anempfohlen ihr.  
Sie sprach dazu: "Wollt ihr anempfehlen mir  
gerade den, der die Frauen nur verspotten kann?  
Wie soll ich umgehen mit diesem Mann?"*

*Doch diene ich ihm nach eurem Gebot.  
Ich akzeptiere es aber nicht, wenn er das auffaßt als Spott."*

*Da sprach Gahmurets Sohn:  
"Frau, ihr wollt mir Gewalt antun.  
Ich kenne als so weise meinen Leib,  
daß er meidet zu verspotten jegliches Weib."*

Parzival, die Liebe, die nicht berechnet, und Orgeluse, die wahre Freiheit von jedwedem einengenden Denken, müssen hier geradezu zusammenfinden, weil es keine Freiheit ohne Liebe, die nicht berechnet, gibt. Sie wäre nur mentaler oder emotionaler Natur. Da es aber außer unserem Wesen sonst nichts gibt, ist die Liebe, die Freiheit, Gott und alles Erleben immer dasselbe – Ausdruck des Lebens, das aus reinem Bewußtsein besteht in seiner Freiheit und Liebe als der wahre Geist einer jeden Erscheinung.

*Was immer auch da war, man gab davon genug.  
Mit großer Züchtigkeit man es vor sie hintrug.  
Mädchen, Weib und Mann, mit Freude nun jeder von ihnen aß.  
Itonje aber dabei doch nicht vergaß  
zu gewahren an Benes Augen sogleich,  
daß sie weinte da heimlich.  
Da ward auch sie vom Jammer überrannt,  
so daß ihr süßer Mund mied das Essen ganz.  
Sie dachte: "Was tut Bene hier?  
Ich hatte sie doch gesendet von hier  
zu dem, der dort mein Herz trägt,  
das sich in mir hier ganz unsanft regt.  
Was ist an mir gerächt worden?  
Ist vom König widersprochen worden  
meinem Dienst und meiner Minne?  
Seine treuen männlichen Sinne  
können hier nichts mehr erwerben,  
und darum muß ersterben  
mein armer Leib, den ich hier trage,*



*nach ihm mit herzerreißender Klage."*

Dein winterliches Bewußtsein Europa mit seinem westlichen Christusbewußtsein sendet die Wonne zum neuen Frühlingserwachen Sibirien mit seinem östlichen Buddhabewußtsein, damit Christus in Buddha österlich auferstehen möge, damit die allbewußte Alliebe auch auf Erden geistig voll erwacht weiterlebe und sich dort wieder im erblühenden Kindsein einer neuen Menschheit etabliere.

Nun aber mußt Du feststellen, daß die von Dir zum Valentinstag der Liebe in das Christusbewußtsein ausgesandte Wonne zum neuen Frühlingsanfang noch immer zum Winter gehört und dort offensichtlich verharren will, ohne daß der winterlich harte und geschlossene Saatkern als Dein göttlicher Wesenskern von der Wonne dazu angeregt wird, sich zum neuen Saatgut zu öffnen. Und Du vermutest, daß das Christusbewußtsein Gramoflanz wahrscheinlich keinen Sinn mehr für das irdische Körperbewußtsein hat, so daß die ersehnte österliche Auferstehung aus dem Winter wohl ausbleiben wird.

Das ist zwar ein großes Sehnen. Aber ohne dieses Sehnen nach einer Auferstehung einer neuen Schöpfung, wenn die Erleuchtung zu wirken begonnen hat, gäbe es im Höhepunkt des Winters, der im Wechsel vom Wassermann zu den Fischen stattfindet, also für das Großjahr um das Jahr 2000, und für das Fischezeitalter um das Jahr 2200, wie übrigens für das Weltenjahr, weil es rückwärts verläuft, im Wechsel von der Jungfrau in den Löwen als das Ende der letzten Eiszeit vor 12.000 Jahren genau heute gegenüber seinem Wechsel von den Fischen in den Wassermann, keinen neuen Frühling.

Denn das Neue erkeimt erst dann aus dem Alten, wenn dieses sich ganz und gar erfüllt hat zur Ernte im Himmel genau gegenüber zur Ernte auf Erden. Und bis zu diesem Zeitpunkt der Erleuchtung als die Wechseljahre des Mannes oder unseres Vaters Himmel gegenüber den Wechseljahren der Frau oder unserer Mutter Erde muß sich alles Gewohnte zusammenfinden, um im vollen Bewußtsein des Einsseins mit dem Leben als unser Wesen überwechseln zu können in einen ganz neuen Lebenstraum Schöpfung. Teile von uns schon als unsere Wonne in den neuen Frühling vorauszuschicken, hat nur die Wirkung, daß sich das Alte auch wieder im Neuen etablieren wird, so daß die Erleuchtung, wer wir in Wirklichkeit sind, verschleiert bliebe. Das ist ja

der Grund, warum die Menschheit nicht schon längst nach 18 Millionen Jahren physischer Anwesenheit hier auf Erden darüber zur Erleuchtung gekommen ist, woher sie stammt und warum sie überhaupt hier ist.

Und so kann ich vorhersagen, daß die Menschheit auch mit dem Jahr 2200 nicht zur vollen Erleuchtung kommen wird, wie sie ja auch im größeren Zyklus unseres Großjahres mit dem Jahr 2000 unserer Zeitrechnung nicht zur Erleuchtung gekommen ist, da sie zum größten Teil nicht dazu bereit ist, so zu leben, daß sie sich nicht nur gedanklich, sondern wesensmäßig tatsächlich Eins weiß mit dem Leben und so keinen Wert mehr darauf legt, ein separates Selbstbewußtsein zu allem und allen zu pflegen, als würde man nicht mehr existieren, wenn man niemanden und nichts vom eigenen Wesen trennt und daher auch alles und jeden so behandelt, wie man sich selbst behandelt wissen möchte, um an allem und allen Freude zu haben oder den anderen zu lieben wie sich selbst.

Solange wir aber Freiheit, Liebe, Freude so anstreben, als wären sie Emotionen und nicht unser Wesen, werden wir am Ende immer wieder feststellen, daß uns gerade die so gedachte Freiheit, Liebe und Freude, nach denen wir emotional so streben, als wären sie das endgültige Ziel allen Erlebens, regelrecht ins Abseits stellen, als seien wir nur ein unbedeutendes kleines Staubkörnchen im sonst riesigen Universum, das sich den Teufel um uns kleine Menschen schert.

All das erleben wir aber in dem Moment ganz anders, in dem wir in uns eine Freiheit spüren, die reine Liebe ist und Freude, ohne daß wir diese als eine Emotion empfinden, sondern tatsächlich als unser Wesen, das größer ist als die Schöpfung, da es unser Wesen ist, das die Schöpfung träumt und nicht umgekehrt die Schöpfung uns zum Schluß als Gott Gramoflanz.

*Als man das Essen da beendete an diesem Tag,  
war es auch schon Nachmittag.  
Artus und sein Weib mit ihm,  
Frau Ginover, die Königin,  
ritten mit den Rittern und mit der ganzen Frauenschar  
dorthin, wo der Wohlgebaute war*

*zusammen mit den werten Frauensleuten.  
Parzivals Empfang ihm da so geriet heute,  
daß er sich viele klare Frauen  
mußte küssen schauen.*

*Artus entbot ihm Ehre  
Und dankte ihm das sehr,  
daß seine hohe Wertigkeit  
wäre so lang und auch so breit,  
daß er den Preis vor allen Männern daher  
aus rechter Schuldigkeit sollte haben nachher.*

*Der Walise zu Artus sprach:  
"Herr, als ich euch zuletzt sah,  
da wurde auf meine Ehre herumgerannt.  
Für den Preis gab ich ein so hohes Pfand,  
daß ich vom Preis nichts mehr bekomme.  
Nun habe ich, Herr, von euch vernommen,  
wenn ihr es mir sagt nicht unerhört,  
daß der Preis zum Teil mir gehört.  
Wie unsanft ich das auch immer erlerne,  
so glaube ich euch doch gerne,  
würden es auch andere Leute glauben gleichsam,  
von denen ich damals mich so schämend Abschied nahm."  
Alle, die da saßen, sagten, seine Hand  
hätte den Preis über manches Land  
mit so hohem Preis erworben,  
daß sein Preis wäre dadurch nicht verdorben.*

Die Liebe, die par Zval nicht berechnet, wurde mit Beginn der weiblichen Wechseljahre am Ufer vom Plimizoel so verunglimpft, weil sich die ausgereifte Frucht Gottes plötzlich mit der Ernte konfrontiert sah und damit mit der Möglichkeit des Todes oder zumindest mit der Kelter, die sie herbstlich zur mystischen Wesensschau mosaisch vermosten sollte, daß sie ab da nicht mehr an die Liebe glaubte, die nach dem Empfinden der reifen Frau in den Wechseljahren nicht fähig sei, sie vor dem Keltern zu schützen, gerade weil die Liebe nicht berech-

net. Denn würde sie berechnen, so meint der unreife Mensch im Zenit seiner äußeren Entwicklung, und vor allem die Frau, würde sie Vorsorge für den Herbst und Winter betrieben haben und nicht nur mit dem Rat aufgewartet sein, sich nach innen zu wenden, um in der anstehenden inneren Entwicklung des Menschen und der gesamten Schöpfung das eigene wahre Wesen zu entdecken und von ihm am Schluß des Winters erleuchtet zu werden.

Mit den Wechseljahren des Fischezeitalters rief die Kirche Europa zum Kreuzzug in den Orient auf, weil man dort das Grab Christi nicht achte, statt Europa, wie es die Liebe, die nicht berechnet, innerlich geraten hat, dazu aufzurufen, nach innen in unser Herz zu gehen, um dort aus dem inneren Kerngehäuse der zu erntenden reifen Frucht, das man auch Jerusalem nennt mit seinem geistigen Herzschlag Bethlehem als Geburtsstätte Christi.

Und im Großjahr, dessen Erntezeit und weibliche Wechseljahre die Auffahrt Noahs in der Arche war um 4000 unserer Antike, riet uns die Liebe, die nicht berechnet, ebenfalls dazu, im Herzen Orient zu landen auf dem Berg Ararat als Gipfel der mentalen Selbsterkenntnis Gawan, dessen Arche der Turm von Ascalun war.

Turm, Arche und inneres Kerngehäuse sind dasselbe als unser innerer Wesenskern oder sommerlicher Fruchtkern, der ab der sommerlichen Ernte der nach außen hin ausgereiften Frucht Gottes die Regie übernimmt, um uns zurück nach innen zu führen von *Ascalun* oder dem Berg Ararat in einem großen halbjährigen Erlebensbogen bis nach *Azagouc* oder Golgatha.

Auf dieser Reise vom inneren, mit weiblichem Fruchtfleisch umgebenen Fruchtkern bis zum wieder nackten äußeren Saatgut ohne weibliches Fruchtfleisch unserer Zeit wird die Liebe, die par Zval nicht berechnet, in den Kämpfen des Gawan überaus oft angegriffen und geschmäht, so daß sie daher während Deiner mentalen Auseinandersetzung mit der Frage, wer Du eigentlich wirklich seiest, stets nur im Hintergrund agieren durfte und konnte.

Das aber endet sich jetzt gerade. Denn mit der Ankunft aller Beteiligten in unserem Epos Lebenslauf im selben Bewußtsein vom Einssein mit dem Leben wird die Liebe, die par Zval nicht berechnet und wertet, plötzlich wieder sichtbar außen agierend, wodurch unser mentales

Bewußtsein Gawan natürlicherweise in den Hintergrund rückt, da nicht unser Denken die Schöpfung hervorruft und regiert, sondern die Liebe, die nicht berechnet und die auch die Mutter unseres Denkens ist und nicht umgekehrt dessen Tochter oder Sohn.

Die Sintflut übrigens, die unser inneres Kerngehäuse als Arche im Ernten der reifen Frucht von der Erde in den Himmel erhebt, aus dem reinen weiblichen Körperbewußtsein also in das rein männliche Seelenbewußtsein, ist das Meer des Bewußtseins als unsere astrale Geistesebene, das oder die mit dem Ernten aus dem astralen Bewußtsein unserer seelisch weiblichen Wunschwelt herabregnet, um unser weiblich irdisches Bewußtsein des physischen Handelns geistig anzuheben zur dadurch wachsenden Liebe, die nicht berechnet.

Und so geht der Frühling entsprechend der Reihenfolge, wie sich die Elemente geistig von unten wieder zurück nach oben erheben, als sei dies eine Evolution von unten nach oben von Parzival bis Gramoflanz der zuvor sich ereignenden Involution von oben nach unten von Gandin bis Parzival durch *Erdbeben* unter, der Sommer durch das Wesen des Wassers in der *Sintflut*, der Herbst durch das Wesen der Luft im *Sturm* der Bartholomäusnacht und der Winter schließlich am Ende aller Evolution durch das Wesen des *Feuer* atomarer *Kernkraft*, das man auch den Holocaust nennt oder den Supergau als Armageddon, wie er sich gerade erst im Jahr 2010 in Fukushima ereignet hat und zuvor schon nicht zufällig im selben Land in Hiroshima und Nagasaki zum Ende des Zweiten Weltkrieges 1945 im so überaus närrischen *Rosenmontagszug* in der geistigen Ebene von *Rosche Sabbins* genau gegenüber von *Bearosche*, dem Beginn der sommerlichen Erntezeit.

*Der Herzogin Ritter gar nun  
kamen auch nach da, wo mit gutem Gebaren  
Parzival bei Artus saß.  
Der werte König es nicht vergaß,  
sie zu empfangen in des Wirtes Haus.  
Der höfisch weise Artus,  
obwohl weit war Gawans Zelt,  
setzte sich davor aufs Feld.  
Sie saßen ringsum in einem Ring,*

*worin sich versammelte ein unkundiges Ding.  
 Wer dieser und jener wär,  
 das würde eine breite Mähr,  
 sollten die Christen und Sarazener  
 namentlich dort genannt werden.*

*Wer war da von Clinschors Heer?  
 Wer waren die, die so gut zur Abwehr  
 von Logroys schon so oft waren fortgeritten  
 und für Orgeluse hatten gestritten?  
 Wer wurde da gebracht von Artus?  
 Wer ihrer aller Land und ihr Haus  
 namentlich sollte da benennen,  
 für den wären sie mühsam nur zu erkennen.  
 Sie sagten allgemein,  
 daß Parzival allein  
 ihnen allen vorantrüge einen klaren Leib,  
 den gerne minnen würde ein Weib.  
 Und was ihn zum hohen Preis zöge,  
 daß ihn seine Wertigkeit darum nicht betrüge.*

Alle Kräfte, die in Dir aus Deiner geistigen Verdauung als das Heer von Artus und aus Deiner geistigen Atmung als das Heer von Clinschor bis zur Quelle Deiner Erscheinung im Wesen der Epiphyse unter der Tonsur oder Ebene Joflanze aufgestiegen und hoffentlich nicht nur zu Kopf gestiegen sind, als wärest Du persönlich der Schöpfer der gesamten Schöpfung, sind nun hier in Dir sozusagen wörtlich genommen auf den Punkt gebracht und haben sich so alle so versammelt, daß nun das im Text unbekanntes Ding in diesem großen Ring und Ting Deiner Tonsur Stonehenge geschehen kann als deren aller bewußt werdendes Einssein mit dem Leben, das einzig und allein der Schöpfer der gesamten Schöpfung sein kann, weil es außer diesem Einssein allen Erlebens vom Leben sonst nichts gibt, worin das Herz Gottes par Zval in allem und in allen als die Liebe, die nicht berechnet, schlägt und in diesem hellen Licht alles überstrahlt, weil die Liebe, die nicht berechnet, Dein wahres Wesen ist.

*Da stand auf des Gahmurets Kind  
 und sprach: "Alle, die hier sind,  
 sitzen still und helfen mir hier  
 zu gewinnen, was ich ganz unsanft entbehre.  
 Mich trennte von der Tafelrunde  
 ein geheimgebliebenes Wunder.  
 Die, die mir früher gaben Gesellschaft,  
 mögen mir mit ihrer gemeinsamen Kraft  
 wieder helfen darüber hinweg." Was er begehrte,  
 Artus ihm sofort gewährte.*

*Mit einer weiteren Bitte er da bat,  
 mit wenigen Leuten er beiseitetrat,  
 daß Gawan überlasse ihm den Streit,  
 den er zur rechten Kampfeszeit  
 am Morgen sollte streiten.  
 "Ich will gerne auf den warten,  
 der da heißt König Gramoflanz.  
 Von seinem Baum ich brach einen Kranz  
 heute morgen in der Früh,  
 daß er mich zum Streit mit ihm führe so.  
 Ich kam wegen des Streitens in sein Land,  
 um gegen niemand anderen zu streiten als gegen seine Hand.*

*Neffe, ich sollte um dich nur wenig trauern hier.  
 Mir geschah ein so berechtigtes Leiden nie.  
 Ich glaubte, daß es der König wäre,  
 der mir den Streit nicht verwehrte.  
 Neffe, laß mich ihn dennoch bestehen.  
 Soll ihm für immer der Preis vergehen,  
 hat ihm meine Hand den Schaden zugefügt,  
 was ihm fürwahr genügt!  
 Mir wurde mein Recht hier zurückgegeben.  
 Ich kann wieder gesellig leben.  
 Lieber Neffe, nun zu dir:  
 Gedenke, daß du verwandt bist mit mir  
 und lasse den Kampf mein sein.*

*Ich zeige da des Mannes ganzes heldenhaftes Erscheinen!"*

Drei Mal – *kardinal* feurig nach vorne gehend, sich erdend *festlegend* und danach luftig leicht wieder *zurückweichend* entsprechend den drei Schritten, in denen unser urlebendiges Wesen die gesamte Schöpfung schöpft, – spricht die Liebe, die nicht berechnet, Dein mentales Bewußtsein direkt an und fordert Dich auf, den Kampf um die Erleuchtung endgültig aufzugeben, da die Erleuchtung weder eine Emotion ist noch ein Geschehen. Wie könntest Du daher ein so unbekanntes Ding mental oder auch emotional bewirken? Sie ist doch nur der allbewußte allliebende Ausdruck Deines urlebendigen Wesens, der daher nur par Zval bewirkt werden kann und nicht mit Deinem kleinen persönlichen Bewußtsein.

Dies geschieht in dem Moment, indem *Parzival* im Wesen des Sternbildes *Perseus*, das der schrecklichen und überaus verwirrenden Medusa des Allbewußtseins im Endkampf um die Erleuchtung den Kopf abschlägt, damit das individuelle Erleben *per Se* und *per Son* und *mit* einer neuen *Sonne* nach der Erleuchtung in einem neuen Frühling wieder lebbar werde, zusammen mit dem kleinen Sternbild der Plejaden am Rosenmontag abends um 18 Uhr über Dir am Himmel im Zenit steht während Deines Wechsels vom Wesen des Wassermannes in das Wesen der Fische genau im Westen. Noch aber hat Perseus als Parzival der Medusa nicht den Kopf abgeschnitten, der uns mental so überaus irritiert, weil sein Bewußtsein als Gramoflanz nicht dreidimensional, sondern siebendimensional ist.

Würden wir mental als Gawan gegen dieses Medusenhaupt ankämpfen wollen, würden wir wahrscheinlich dabei verrückt, statt nur, wie es Parzival nur allein kann, von ihm nach der Erleuchtung in ein neues Schöpfungsbewußtsein verrückt zu werden. Und somit will Parzival mit vollem Recht, daß Du nicht länger nur mental zur Erleuchtung kommen willst, sondern mit ganzem Herzen ohne jede Theorie über Gott und die Welt und am allerwenigsten mit der Theorie, man könne das Leben mental begreifen und damit auch wissenschaftlich nach Lust und Laune ergreifen, ohne selbst die Ursache für alles zu sein, was geschieht und was nicht geschieht.



*Da sprach der edle Herr Gawan sogleich:  
 "Verwandte und einen Brüder habe ich  
 beim König von Britannien viel.  
 Keinem von euch ich aber gestatten will,  
 daß er für mich fechte.  
 Ich traue meinem Rechte,  
 daß es solches Glück wird lassen walten,  
 daß ich den Preis kann erhalten.  
 Gott lohne es dir, daß du dich anbietest zum Streit.  
 Es ist aber für mich noch nicht die Zeit."*

Das stimmt! Dem Narren, der sich zum Idioten machen will, scheint es nie die richtige Zeit zu sein, von seinem närrischen Ansinnen, als Geschöpf den Schöpfer für immer ersetzen zu wollen, abzulassen. Das ist ja auch der Grund, warum die Karnevalszeit mit drei närrischen Tagen endet, wo man als außenstehender Beobachter meinen könnte, es würde ein einziger Tag genügen, auch den größten Narren davon zu überzeugen, daß der erste Weltkrieg schon ausgereicht hätte als der Kampf Parzivals gegen Gawan, um weitere Weltkriege zu vermeiden. Nein, wir sind erst mit dem zweiten Weltkrieg nach dem Kampf Parzivals gegen Gramoflanz davon überzeugt, daß des inzwischen global diktatorisch gewordenen Narrentums nun genug sei, um ein für allemal weltweit friedlich mit einander zu verkehren.

Doch selbst der zweite Weltkrieg als die zweite Aufforderung Parzivals an Gawan hat zumindest im endenden Karneval des Großjahres nicht dazu genügt. Es folgte dem noch der dritte närrische Karnevalstag mit seinem global angelegten dritten Weltkrieg als der sogenannte Kalte Krieg mit seiner strotzenden atomaren Kernkraft, mit der man drohte, wenn es nötig sei, die ganze Erde zur Leblosigkeit zu zerstrahlen, wenn der Gegner nicht dazu bereit sei, nur eine einzige von sonst vielen Möglichkeiten des Zusammenlebens zu akzeptieren, nämlich die des Angreifers oder die des Angegriffenen, der mit diesem Wunsch ebenfalls zum Angreifer wurde, der sich nicht zu blöde war, zu glauben, er würde selbst gewinnen, wenn beide Gegner die ganze Erde in sich abgetötet hätten.

Das war damals im 20. Jahrhundert, das mit seinen drei tollen Tagen, die jeweils 33,33 Jahre gedauert haben, wenn das ganze Großjahr insgesamt 12000 Jahre dauert, das Wesen des endenden Großkarnevals ausgemacht hat.

Was aber geschieht im endenden Fischezeitalter mit seiner geistigen Gesamtdauer von 2400 Jahren bis zum Jahr 2400, von denen die von den Wissenschaftlern angenommenen 2160 Jahre nur der sichtbare und astronomisch meßbare Teil sind?

Erleben wir in 170 Jahren von 2182 bis 2200 im Zenit des Winters vom Fischezeitalter auch wieder drei Weltkriege mit dem medusenhaften Schlangenkopf atomar alles zerstrahlender Kernkräfte, weil die Wissenschaftler bis dahin immer noch glauben, die atomaren Kernkräfte wirtschaftlich nutzen zu können, ohne das Risiko einzugehen, damit die ganze Erde so zu zerstrahlen, daß es für Jahrtausende unmöglich wird, als Geschöpf darauf zu leben?

Das Sternbild Perseus zumindest sagt uns, daß es nicht so weit kommen wird, da Perseus ja dieser atomaren Medusa am Aschermittwoch das Haupt abgeschlagen hat, wie man es an diesem Tag am Himmel über uns sehen kann. Und auch Loherangrin wäre in unserem Epos nicht möglich als der Ausdruck des neuen Frühlings nach der Erleuchtung, bliebest Du der Narr, der Du hier in den drei tollen Tagen des endenden Karnevals noch bist im närrischen Ausmalen der Karte *Narr* mit dem Wert *Null* als das *Nirvana* zum darin endenden und auch wieder neu anfangenden Tarotspiel des Lebens als Dein Lebenslauf und Parzivalepos.

*Artus, der die Bitte hörte,  
das Gespräch damit zerstörte,  
daß er mit ihnen danach wieder im Ring saß.  
Gawans Mundschenk dabei nicht vergaß,  
daß dorthin trugen die Junker all  
manchen teuren goldenen Pokal  
mit edlem Gesteine.  
Der Mundschenk machte das nämlich nicht alleine.  
Nachdem das Einschenken geschah,  
ging das Volk in sein Gemach.*

*Da begann auch schon zu nahen die Nacht.*

Der Mundschenk oder Kellermeister Gottes ist das Wesen des Sternzeichens Wassermann, der hier zu Anfang *Gandin* genannt wurde und den wir aus der Antike mit dem Namen *Ganymed* kennen. Beides meint das geistige *Erzeugen* einer neuen Schöpfung zum Embryo Loherangrin als Frühling und Gahmuret, wie er anfangs hier genannt wurde als der spätere Vater von Parzival.

Mit dem Erzeugen eines neuen Geschöpfes oder einer neuen Menschheit, wie es für das Großjahr im 20. Jahrhundert geschehen ist, mit der wir inzwischen schwanger sein werden im Tausendjährigen Dritten Reich des Großwinters bis zum Jahr 3000, also nach dem Ausschütten des göttlichen Samens, der uns als der männliche Wein und als das Brot im Wesen des weiblichen Eierstockes beim letzten Abendmahl so sehr befruchtet, wird es dunkel für das Embryo Buddha, Putei oder Petrus als die neue Knospe zum neuen Frühling, der der geistige Erbe des Christusbewußtseins Gramoflanz mit Itonje im dunklen Urgrund Uterus unserer Mutter Erde, den wir China nennen mit seinen weiblichen Ovarien Mongolei und Kambodscha rechts und links über ihm. Das ist das, was wir alle gerade im darin geradezu geistig und wirtschaftlich explodierenden neuen China des Großjahres erleben als Ausdruck des 21. und 22. Jahrhunderts.

*Parzival war so bedacht,  
daß er sich seinen ganzen Harnisch ansah.  
Damit daran nicht die Riemen brächen danach,  
ließ er ihn jetzt vorbereiten  
zum wundersamen Fichten  
und dazu auch noch einen neuen Schild gewinnen,  
da sein alter war außen und innen  
durchlöchert und auch zerschlagen.  
Man mußte ihm einen größeren herantragen.  
Das taten die Sergeanten,  
die er nur sehr wenig kannte  
und von denen jeder war ein Franke.*

*Sein Roß, das der Templer  
gegen ihn zum Tjost mitbrachte,  
ein Knappe daran dachte,  
das ward nie besser gestriegelt seit  
damals. Dann war es Nacht und Schlafenszeit.  
Parzival dann auch im Schlafe lag,  
wobei sein Harnisch genau vor ihm lag.*

Natürlich sind der Liebe, die nicht berechnet, hier im Erleben kurz vor dem Rosenmontag die Diener unbekannt, die ihr dienen, weil hier jeder Deiner neuen Sinne, die Dir dazu dienen, das Alte zur Erleuchtung zu bringen und das Neue daraus zu schöpfen, frank und frei ist, nährisch sozusagen in den drei tollen Tagen des endenden Karnevals. Du kannst sie nicht mehr der Reihe nach wie bisher noch einordnen und nutzen, da hier alles Gewohnte aus dem Ruder zu laufen beginnt, wie Du bis hierher auch die Intensität eines Orgasmus durchaus noch steuern konntest, jetzt aber nicht mehr, da er unmittelbar bevorsteht als Deine göttlich geistige Erleuchtung, mit der Du zu einem ganz neuen Menschen wirst. Und damit das geschieht und nicht noch kurz vorher durch irgend etwas unterbrochen wird, liegt Dein Harnisch größter Aufmerksamkeit vor Deinen Augen, und zwar am Tag und auch in der Nacht. Denn es geschieht jetzt alles sehr plötzlich, überraschend und Dein Bewußtsein überaus überrennend.

*Auch ruchte es den König Gramoflanz,  
daß ein anderer Mann für seinen Kranz  
am Tage hatte gefochten,  
was weder wagten noch mochten  
die Seinen zu verhindern.  
Er begann deswegen sehr zu leiden ohne ein Lindern,  
daß er das versäumt hatte.*

Gramoflanz, die Alliebe im Allbewußtsein, will Deine Erlösung von allen Theorien über Gott und die Welt. Und deswegen arbeitet es in

Dir daraufhin, daß sich Dein mentales Bewußtsein Dir im Allbewußtsein stellt, um im Einklang mit ihm sein und einstimmig in Dir zu reden und nicht zwiegespalten mit einem Nein, seitens Gawans und einem Ja seitens Gramoflanz. Daß sich Dein mentales Bewußtsein de Liebe, die nicht berechnet, ergeben hat, ist Dir allbewußt noch nicht zur Tatsache geworden, sondern nur erst zur Hauptsache, um zur Erleuchtung zu kommen, die die Ursache und Quelle allen göttlichen Erlebens ist.

*Ihr wollt wissen, was der Held dann tat da?*

*W*eil er eh den Preis erjagte,

*waren genau zu der Zeit, als es tagte,  
sein Roß gewappnet und sein Leib.*

*Ob wohl ein reiches Weib  
etwas zur Zierde seiner Ausrüstung hat beigesteuert?*

*Sie war so schon genügend teuer!*

*Er zierte seinen Leib mit dem Wesen einer Maid,  
in deren Dienst er war unverzagt.*

*Dann ritt er zum Turnier in den Wartestand.*

*Den König mühte es dann  
sehr, daß der werte Gawan  
nicht sofort kam auf den Plan.*

Der Geist des Christusbewußtseins ist weiblicher Natur, da er alle geistigen Vorstellungen des Lebens ab unserem höchsten Bewußtsein aus dessen Kristallisation im Allbewußtsein wieder neu verwebt, bis sie physisch sichtbar und anfaßbar werden, als wären diese begreifbaren Vorstellungen alleine die Wirklichkeit und nicht nur ein Ausdruck von ihr, der uns nur einen so großen Eindruck macht, daß wir von ihm vollkommen eingenommen werden. Und so schmückt sich das Christusbewußtsein in seinem weiblichen Ausdruck nicht mit irgendeiner

äußeren Zierde, die er von irgendeinem reichen Weib geschenkt bekommen hat. Es schmückt sich mit seinem Wesen *Maria Magdalena* als Itonje, was nichts anders bedeutet als mit dem *Meer des Bewußtseins, das ein neues Licht zu einer neuen Schöpfung anzündet*, wobei die geistige Zündung *Itonje* ist als der *höchste Ton* oder die geistige Ursonne göttlicher Erleuchtung.

Daß es Dein Christusbewußtsein sehr unruhig macht, daß mit seiner eigenen Entscheidung, sich Deinem mentalen Bewußtsein zu stellen, nicht auch gleich Dein mentales Bewußtsein in Dir aktiv wird, um sich seinerseits Deinem Christusbewußtsein direkt zu stellen, liegt daran, daß es in diesem Augenblick der Endentscheidung sehr nötig geworden ist, daß eine Entscheidung fällt. Denn lange kann man diesen Moment, in dem gleich sich gleich der Orgasmus ereignen muß, nicht aushalten.

Entweder Du unterbrichst den Vorgang. Dann fällt alles wieder in sich zusammen. Und alle Deine Mühe war umsonst, zur Erleuchtung kommen zu wollen, was nicht so leicht zu ertragen wäre, da innerlich das Gefühl haben würdest, einen sehr großen Verlust erlitten zu haben, verbunden mit einem sehr großen inneren Energieabfall durch einen Blitz als Hirnschlag aus heiterem Himmel. Oder Du stellst Dich jetzt tatsächlich ohne jedes Wenn und Aber und überläßt zum ersten Mal vollkommen dem Leben, was sich ereignet und was nicht. Denn die Erleuchtung wie der Tod ereignen sich nicht gewollt, sondern nur in großer Hingabe an unser Wesen Gott als Leben.

Alte Menschen und ganz junge Menschen wollen aus dem Grund, weil sie sich beide am ehesten mit ihrem Wesen schon wieder oder noch verwandt fühlen, immer alles sofort, was sie sich vorgenommen haben. Denn der reine Geist reagiert unmittelbar auf jede Vorstellung und nicht wie der Verstand zeterzögert, weil er erst noch über die eigenen Vorstellungen nachgrübeln will, ob sie ihm auch nützen.

*Nun hatte sich ganz verholen  
Parzival nach draußen gestohlen.  
Von einem Banner er sich abnahm  
einen starken Speer aus Angram.  
Er hatte auch seinen ganzen Harnisch an.*

*Der Held ritt alleine dann  
in Richtung der spiegelglatten Schlagbäume,  
wo der Kampf sollte stattfinden ungesäumt.  
Dann sah er den König halten dort.  
Und eh daß einer ein einziges Wort  
zum anderen sprach,  
sah man jeden stechen  
den anderen durch dessen Schildesrand,  
daß die Splitter von der Hand  
hinauf durch die Luft nur so flogen.  
Im Tjosten waren sei beide kundig, ungelogen,  
und auch in anderen Arten des Streitens.*

Der Speer aus Angram, den sich die Liebe, die nicht berechnet, nimmt, um sich selbst der Alliebe des Allbewußtseins zu stellen, ist das Monogramm Gottes, das aus den beiden sich im Kreis des Alphabetes gegenüberstehenden Buchstaben Qoph und Sajin besteht, in aller Kürze also aus den beiden Buchstaben Q und S, das ein sehr stimmhaftes S ist als das Wesen vom Zen oder Sajin, an dessen Stelle wir heute das G haben, das eigentlich dorthin gehört, wo wir heute meinen, das C zu hören, das aber seinerseits der antike Buchstabe Tsade ist zwischen dem P und dem Q, wo wir heute nur noch eine nicht mehr beachtete Leerstelle in unserem allerchristlichsten ABC vorfinden.

Das Monogramm Gottes als der starke Speer von Angram als Anagramm oder Buchstabenrätsel schreibt sich so:

Q  
S

Dies ist der starke Speer, den sich Parzival nahm, nachdem er das Banner davon abgenommen hatte. Besser würde diesen Speer nach dem Aussehen mit dem Griff oben ein Schwert der letzten Entscheidung nennen. Der Speer ohne Griff ist das scharfe Schwertblatt in der



Wirkung unseres Rückenmarkflusses, das aus seiner Scheide Rückgrat gezogen worden ist.

Da der Buchstabe Sajin als das Steißbein tief unter dem Qoph oder Kopf wie ein scharfes Messer wird oder besser noch wie zwei sich kreuzende Messerklingen, da sie der Beginn des geistig einschneidenden Johannisfeuers sind, das sich in Deinem ätherischen Rückenmarkkanal par Zval vom Steißbeinchakra als die Gralsburg ganz unten bis nach ganz oben zu Deinem Scheitelchakra erhebt als die Ebene von Joflanze, drückt man diesen Buchstaben Sajin als das alles durchschneidende Wesen vom östlichen Zen oder göttlichen Sein auf Erden auch als X aus, das die sich überkreuzenden Messer darstellt und somit zusammen mit dem Q darüber das Monogramm Gottes buchstabieren, das nicht, wie es uns die Theologen immer noch unerleuchtet weismachen, ein P und ein darunter gestelltes X im Sinne eines äußeren Friedens als *Pax* darstellt und auch nicht ein ebenso in die Irre führendes griechisches R zusammen mit einem griechischen X, als buchstabiere beides das Wesen eines Königs als *Rex*, sondern tatsächlich die allbewußte Alliebe als ein QS im Sinne eines Kosens und *Küssens* von Schöpfer und Geschöpf im Bewußtsein der Erleuchtung buchstabiert,

Q  
X

sozusagen zum Heiligen Kuß oder Holocaust im Sinne des Symbols zum Tod unserer Hypnose, wir seien mit unserer äußeren Erscheinung identisch, wie es dieses Symbol von Schädelstätte und Steißbein ausdrückt:



*Auf des Angers Weite  
wurden der Tau zerfurcht  
und die Helme berührt ohne Furcht  
mit scharfen Ecken, die gut schnitten.  
Unverzagt sie beide da stritten.  
Da ward der Anger getreten  
an mancher Stätte, daß der Tau verwehte.  
Da reuen mich die Blumen, die sind rot,  
und noch mehr die Helden, die da Not  
duldeten ohne Verzagtheit.  
Wem wäre das lieb ohne Leid,  
dem sie nichts hätten getan?*

Die Kristallisierung eines Erlebenszyklus im allerhöchsten Zenit des Allbewußtseins auf Erden ist keine leichte Sache. Sie erlebt sich von außen als kalter und tödlicher Winter und innen zugleich als eine geistige Hochzeit von Schöpfer und Geschöpf, die nicht beseligender sein könnte. Da kann man schon von außen betrachtet die roten Blumen bedauern, die dabei erkeimen, um eine neue frühlingshaft österliche Auferstehung aus dem Winter in der belebenden Farbe Rot zu garantieren, mit der Dein Blut nicht mehr weiß ist wie im Rückenmark, sondern rot wieder dahinfließend in Deinen Adern.

*Da bereitete auch Herrn Gawan  
sein Kampf nun Sorgen.  
Es war wohl mitten am Morgen,  
eh man erfuhr die Mähr,  
daß da vermißt wär  
Parzival, der kühne.  
Ob er alles will sühnen?  
Das war ihm ganz unähnlich.  
Er stritt so männlich  
mit wem er auch den Streit pflog.  
Nun stand die Sonne schon sehr hoch.*

*Dem Gawan ein Bischof die Messe sang in der Menge.  
 Unter den Leuten war da ein großes Gedränge.  
 Ritter und Frauen  
 konnte man auf ihren Rössern anschauen  
 an Artus Ring nun,  
 eh daß man hatte ausgesungen.  
 Der König Artus selber aber stand  
 aufrecht, als die Pfaffen ihr Amt taten.  
 Und als das Benedict ward getan,  
 wappnete sich der Herr Gawan.  
 Man sah zuvor schon tragen den Stolzen zu diesem  
 seine eisernen Beinschienen  
 an seinen gutgeformten Beinen.  
 Da begannen die Frauen zu weinen.  
 Das Heer zog nach dorthin aus von überall,  
 wo sie von Schwertern hörten den Schall  
 und Feuer sahen aus den Helmen schwingen soeben  
 durch Schläge mit kräftigen Hieben.*

Dein mentales Bewußtsein hat es trotz, nein, in Wirklichkeit wegen seiner hier überaus erhöhten Art nicht mehr im Griff, die Situation in seiner mentalen Weise zu dirigieren oder gar zu beherrschen. Denn hier übernahm bereits Dein essentielles Bewußtsein als Gott oder Leben die Führung als das ES in uns als das Wesen des Winters, nachdem zuvor das WIR als das Wesen des Herbstes, das DU als Wesen des Sommers und das anfängliche ICH als Wesen des Frühlingsbewußtseins geistig transformiert worden sind in den vielen Abenteuern unseres mentalen Bewußtseins Gawan im Aufstieg von der Erde zurück in unsere Heimat Himmel.

WIR

Monarchie  
 freimaurerisch  
 herbstlich mostend  
 Clinschor  
 Spanien

ES

Demokratie  
 esoterisch  
 winterlich vergärend  
 Gramoflanz  
 England

Schweiz

Par ⊙ Zval

|                      |                       |
|----------------------|-----------------------|
| Balkan               | Polen                 |
| Gawan                | Gahmuret              |
| sommerlich fruchtend | frühlingshaft blühend |
| katholisch           | orthodox              |
| Priestertum          | Freiheit              |

DU

ICH

Während das Dir mental unbekannte ES schon die Führung in Dir übernommen hat, läßt Du Dir mental als DU noch von der Kirche die Messe singen, als gelte es, einen Gott dort oben für Dich zu gewinnen, obwohl Gott Dein Wesen ist als das unbekannte und nirgends sichtbare ES Deines winterlich essentiell gewordenen Bewußtseins Gramoflanz als allbewußte Alliebe in der Vereinigung mit Parzival als die Liebe, die nicht berechnet und wertet.

Die Kirche feiert im äußeren Winter Europa noch immer ihre Messen im aufrechten Stand von König Artus, Deinem irdischen Selbst, während das innere Bewußtsein Europas längst esoterisch essentiell geworden ist im Bewußtsein der Stringtheorie in Bezug auf sein wahres Wesen Leben.

*Der König Gramoflanz pflegte die Sitte,  
zu verschmähen sehr, daß er stritte  
gegen nur einen einzigen Mann. Da deuchte es ihn nun,  
daß ihn hier sechs im Streit angriffen so.  
Doch es war Parzival allein,  
der gegen ihn so wehrhaft erscheint.  
Der hatte ihn unterwiesen  
in einer Disziplin, die man noch wird preisen.  
Der König nahm seit dem nie mehr  
in seinem Reden für sich an die Ehre,  
daß er nur gegen zwei Männer würde streiten,  
da ihm nun nur einer als zuviel galt heute.*

Dich wird es wahrscheinlich immer noch wundern, warum Deine allbewußte Alliebe, die doch als das größte Erleben überhaupt gilt als Dein Christusbewußtsein, das nur gegen das Polarisieren Deines mentalen Bewußtseins angeht, hier der Liebe, die nicht berechnet, unterlegen ist. Nun, das liegt daran, daß die allbewußte Alliebe ein Erleben ist, während die Liebe, die nicht berechnet das nicht ist, da sie Dein siebendimensionales Wesen ist als das Leben, das man Gott nennt, weil es außer Leben sonst nichts gibt.

Die Liebe, die als Dein Wesen nicht berechnet, weil sie weder ein Erleben noch eine Emotion ist, transformiert hier gerade die siebte Di-

mension in Dir als Deine allbewußte Alliebe. Und diese geistige Transformation wirkt auf Dich kurz vor der Erleuchtung so, als stünde Deiner Alliebe als Deine siebte Bewußtseinsdimension nicht nur eine ihr gegenüber niedrigere oder dichtere Bewußtseinsebene gegenüber, um sie zu transformieren, sondern in Wirklichkeit alle übrigen 6 Bewußtseinsebenen oder geistigen Dimensionen Deines Wesens, um zusammen mit der dadurch transformierten siebten Dimension insgesamt als Dein Wesen ohne jede Unterscheidung, Berechnung oder Wertung zur Erleuchtung zu kommen. Du kommst nämlich nicht über die siebte Dimension, weil sie die höchste geistige Dimension wäre, zur Erleuchtung, sondern nur als ganzes Wesen Gott als Leben.

Diese Notwendigkeit, um ganz und gar zu erkennen, wer wir in Wirklichkeit sind, wird uns im Evangelium Jesu als seine Ankündigung während des letzten alles verjüngenden Abendmahles geschildert, daß es für ihn, dem Christusbewußtsein unter seinen 6 inneren und 6 äußeren Sinnen, die natürlicherweise alle 12 seine Jünger, sprich Anhänger sind, notwendig sei, "dorthin zu gehen, wohin ihm seine Sinne nicht folgen könnten, obwohl sie nach der Erleuchtung zu Ostern erkennen würden, was im Unsichtbaren und Unfaßbaren geschehen sei."

Und die Evangelisten meinten mit diesem "Verschwinden des Christusbewußtseins" nicht die Kreuzigung Jesu nach dem Abendmahl, die er ohne seine Jünger alleine erleben müsse, wie es uns die unerleuchteten Theologen bis heute weismachen, sondern sie meinten damit die Erleuchtung während des Abendmahles, nachdem alle seine Jünger oder Sinne den Wein als den Geist offener Weite und das Brot des daraus sich ergebenden neuen persönlichen Erlebens zu sich genommen haben.

Auch hier nun verschwindet das Christusbewußtsein durch Dein Erleuchten und sagt ab jetzt nie wieder, daß es nur gegen zwei Männer angehen würde und niemals gegen nur einen einzigen Mann, da Du, obwohl wieder zu einer Person geworden, nach der Erleuchtung nicht mehr länger mental polarisierst, sondern ab da alles nur noch als Ausdruck Deines wahren Wesens schaut und trotz allen polarisierten Sehens ringsum erlebst.

*Die beiden Heere waren inzwischen an beiden Seiten*

*auf dem grünen, weiten  
Anger aufgestellt und jedes an seinem Ziel  
und prüften dieses Unspiel.*

*Von den kühnen Wiganten  
die Rösser am Rande standen.  
Und so stritten die Werten  
zu Fuß weiter auf der Erde  
einen harten Streit, den jeder als scharf hatte erkannt.  
Die Schwerter schwangen oft hoch aus der Hand  
die beiden Recken  
und wechselten die Ecken.*

Die beiden Rösser in ihrer Symbolik unserer innersten Spiritualität der Alliebe und der Liebe, die nicht berechnet, stehen hier während des Rosenmontags abends um 18 Uhr als die beiden Sternbilder Pegasus mit Füllen nebeneinander direkt im Westen, um dort während des Kampfes der allbewußten Alliebe gegen die Liebe, die nicht berechnet, und im Verlauf des Endens unseres Parzivalepos unter den irdischen Horizont zu sinken und so von uns auf Erden gänzlich erleuchtet verinnerlicht zu werden.

Zu beiden Seiten des Kampfplatzes in Dir stehen die Heere als Deine inneren Kräfte, die Dich linksläufig auf der rechten Seite vom Himmel zur Erde inkarnieren lassen und die Dich rechtsläufig auf der linken Seite von der Erde wieder in den Himmel zurück aufsteigen lassen. Und in dieser Aufgabe verfolgen sie in Dir aufmerksam dieses seltsame Spiel des Bewußtseins, das, ganz nach oben gekommen, nun mit seiner Kristallisierung im Allbewußtsein Gramoflanz wieder nach unten zurücksinken muß im ewigen Atem Gottes, über dessen All Ah oder Ausatmen sich die Schöpfung sichtbar zeigt und über dessen No Ah oder Einatmen sich die Schöpfung wieder auflöst, als wäre sie nur ein Traum gewesen.

So wechseln hier in dieser Weise die Alliebe, die allbewußt ist, und die Liebe, die nicht berechnet, ständig die Seiten, da alles Erleben des Lebens wie ein Wechselstrom wirkt und nicht wie ein Gleichstrom, wie ja auch ein Computer nicht zufällig, weil er sonst nicht so schnell

arbeiten könnte, wie er es tut, unaufhörlich vom Ja zum Nein und wieder zurück oder vom Ein zum Aus und wieder zurück, vom Allah zum Noah also hin und her in der Liebe, die nicht berechnet – und nicht, wie es uns die Rabbis und Imame weismachen wollen, nur zum einen oder zum anderen und dazwischen Christus sozusagen als Schiedsrichter zwischen beiden, wie es uns die Theologen weismachen wollen.

*In dieser Weise empfing der König Gramoflanz  
einen sauren Zins für seinen Kranz.  
Doch seiner Freundin Cousin  
litt auch durch seinen schwachen Gewinn.  
So entgalt der werte Parzival  
Itonje den lichten Gemahl,  
den er genießen sollte,  
wenn Recht zu Recht wollte.*

*Wegen des Preises die vielen Gefahren  
im Streit mußten ausgehalten werden,  
bei dem der eine stritt für seinen Freund in Not,  
während dem anderen das die Minne gebot,  
weil er war der Minne untertan.*

Das stimmt, denn das Vergären des mosaisch herbstlichen Mostes zur Mystik der weihnachtlich inneren Wesensschau im Winter ist eine saure Angelegenheit, die erst mit der Erleuchtung zum im dunklen Faß des Faschismus ausgereiften Wein geistig offener Weite wird, die einen erst dann beseligt, weil dieser besondere Wein erst dann zum uns berausenden Alkohol geworden ist nach dem Vergären seines süßen Zuckers aus der herbstlich absoluten Monarchie zur Demokratie aller Beteiligten und nicht nur der höchsten Spitze einer vermeintlich von Gott inthronisierten geistigen Hierarchie.

Der saure Zins, den diese höchste Spitze der geistigen Hierarchie für den magischen Kranz im Ringschluß unseres Dritten Auges und im Wesen des daraus entstehenden Elektronenringes hinnehmen muß, ist die vorübergehende Diktatur des geistlosen Proletariats des Vergärens



im Winter zwischen Monarchie und Demokratie, ist also das Narrentum in den drei tollen Tagen der endenden Karnevalszeit, die mit Mose im Großjahr als das antike Israel begonnen hat und die mit der Gründung des neuen Israel nach dem Holocaust im Großjahr beendet war. Für die Karnevalszeit des Fischezeitalters gilt natürlich dasselbe, wenn auch in einem sehr viel kleineren Maßstab, in dem wir dessen drei tolle Tage unter der närrischen Diktatur des Proletariats des Fischezeitalters in den Jahren 2182 bis 2200 feiern werden.

Ob wir bis dahin wohl  
aus dem Erleben der Diktatur des Proletariats des Großjahres  
gelernt haben,  
nicht mehr auf die Spitze irgendeiner Hierarchie zu hören,  
sondern nur noch auf unser aller Wesen in einer Liebe,  
die nicht berechnet und wertet?

*Dann kam auch der edle Herr Gawan dort an,  
als er schon sehr dahin war gekommen,  
daß er den Sieg hätte ganz an sich genommen  
der stolze, kühne Walise.  
Brandelidelin von Punturteis  
und Bernout von Riviers  
und Affinamus von Clitiers,  
mit entblößtem Haupt ritten diese drei  
zum Streit näher herbei.*

*Brandelidelin von Punturteis als der erste Eindruck des Lichtes zum neuen Frühling, Bernout von Riviers als das Maß aller Dinge im Fluß der Milchstraße, die die Ringkraft des Lichtes unserer Galaxie ist, und Affinamus von Clitiers als der Anhauch Gottes zum Erkeimen des neuen Frühlings durch Erleuchtung stehen am Rande der Tonsur und sind bereit, daß mit der Erleuchtung der neue Frühling zu erkeimen beginnt als Loherangrin.*

*Artus und Gawan*

*ritten von der anderen Seite auf den Plan  
zu den zwei Kämpfenden eilig.*

*Diese fünf wurden darin einig,  
daß sie wollten beenden diesen Streit.*

*Damit aufzuhören, sei es die richtige Zeit,  
dachte sich auch Gramoflanz, der so sprach,  
daß er dem den Sieg zusprach,*

*den man gegen ihn da hat kämpfen sehen.*

*Das mußten auch noch mehr Leute sagen, die waren zugegen.*

Auch im Fuchsepos kommen in den drei tollen Tagen des endenden Karnevals 5 Mächte in Dir auf einem einsamen Feld bei Hulsterloe zusammen, wo der alte Fuchs des Christentums seinen übergroßen Schatz der Erleuchtung versteckt hat, den ihm der am Ende des Christentums junge esoterisch gewordene Fuchs stiehlt, weil er niemanden alleine gehört, das heißt im Wechsel vom Wassermann, dem Gegenpol zum Löwen oder Hulsterloe, zu den Fischen, um den Kampf des Löwen Nobel gegen den Fuchs Reinart in der Art zu beenden, daß sie den Großen Bären zum König ausrufen wollten, wie hier auch Gramoflanz, obwohl er sich als Alliebe unserer siebten Bewußtseinsdimension der Liebe, die nicht berechnet und daher alle sieben und nicht nur die siebte, weil sie die höchste wäre umfaßt, unterstellt, immer noch gegen Gawan kämpfen will, weil er keinerlei Polarisierung seiner Alliebe akzeptieren kann und darf, wäre sie doch sonst keine Alliebe mehr.

Es gibt aber eben doch noch etwas, was umfassender ist als die Alliebe des Allbewußtseins. Und das ist die Liebe, die par Zval nicht glaubt, daß irgendeine unserer sieben Bewußtseinsdimensionen in der Personifizierung der hier jetzt sieben Hauptanwesenden oder im Bewußtsein oder Haupt Anwesenden auf dem Kampfplatz –

|                   |                    |                     |
|-------------------|--------------------|---------------------|
| <b>Affinamus</b>  | <b>Erleuchtung</b> | <b>junger Fuchs</b> |
| Parzival          | Wesensschau        | Dachs               |
| Brandelidelin     | Magie              | Kater               |
| <b>Gramoflanz</b> | <b>Liebe</b>       | <b>alter Fuchs</b>  |
| Gawan             | Denken             | Wolf                |
| Bernout           | Wünschen           | Bär                 |
| <b>Artus</b>      | <b>Handeln</b>     | <b>Löwe</b>         |

Einzig und allein richtig sei, weil nur sie unser wahres Wesen spiegele, obwohl dieses doch zwar Eins ist, aber eben Eins mit allen sieben Dimensionen und nicht mit nur einer einzigen, und sei es auch die Bewußtseinsdimension unseres Christusbewußtseins, nur weil es das geistig weiteste und kosmisch universalste Bewußtsein sei.

*Da sprach des Königs Lot Sohn:*

*"Herr König, ich will für euch heute tun,  
was ihr für mich gestern tatet,  
als ihr mich zu ruhen batet.*

*Nun ruht euch aus heute. Das ist nötig.*

*Wer euch diesen Streit gebot,*

*über den habt ihr in euch nur eine schwache Kraft erkannt  
gegen meine wehrhafte Hand.*

*Ich bestünde euch nun wohl ganz allein.*

*Nun fechtet ihr aber nur mit zweien.*

*Morgen will ich es wagen alleine.*

*Gott muß es als richtig lassen erscheinen!"*

*Der König ritt daraufhin vondannen zu den Seinen.*

*Zuvor ließ er seinen Wunsch durchscheinen,  
daß er am nächsten Morgen gegen Gawan  
zum Streit käme auf den Plan.*

Es gibt nur kein Polarisieren mehr. Und so wagst Du es nun im Bewußtsein des Einsseins mit dem Leben, das Christusbewußtsein in Dir dahin zu transformieren, daß es für Dich auch wirklich nur noch das Einssein mit dem Leben gibt und nicht mehr wie bisher die Anerkennung des Christusbewußtseins als das höchste Bewußtsein allein, da das Einssein mit dem Leben einzig und allein Dein wahres Wesen offenbart und nicht schon das Christusbewußtsein, das nur das erste direkt aus dem Leben entstandene noch rein geistige Erleben ist – und damit auch die letzte Bewußtseinsstufe, die in Dir zum Schluß transformiert werden muß zum unsichtbaren Leben, als ginge Christus mit dem letzten Abendmahl an einen Ort, obwohl nur in die Erleuchtung, wohin Deinem Wesen keiner Deiner 6 inneren und 6 äußeren Sinne als Deine 12 Jünger, Schüler oder Anhänger von Dir folgen kann.

*Artus dann zu Parzival sprach:*

*"Neffe, seit dir das geschah,  
daß du um den Kampf batest  
und so männlich tatest  
und Gawan dir dies versagte,  
hast du nun den Kampf doch bestritten  
gegen den, der da Gawan hat erwartet,  
sei es uns leid oder lieb.*

*Du schlichst von uns wie ein Dieb.*

*Wir hätten anders deine Hand  
in diesem Kampf wohl verwandt.*

*Nun darf Gawan dir aber zürnen nicht,  
wenn man dir dennoch den Preis zuspricht."*

*Gawan sprach: "Mir tut ist nicht leid  
meines Neffen hohe Wertigkeit.*

*Mir ist es dennoch morgen noch allzu früh,  
soll ich kämpfend angreifen so.*

*Wollte mir dies der König erlassen,  
sähe ich das als das richtige Ermessen."*

Dein mentales Bewußtsein erweist sich als durchaus weise geworden, nachdem es sich der Führung der Liebe, die nicht berechnet, unterstellt hat und so nicht mehr glaubt, sich des wahren Wesens vom Leben mehr bewußt zu sein als die Liebe, die nicht berechnet. Und so kann er, ohne das Gesicht zu verlieren, Gramoflanz den schwarzen Peter zuschieben, um zu sehen, ob die allbewußte Alliebe in der Lage ist, sich ebenfalls der Liebe, die nicht berechnet, zu unterstellen oder immer weiter zu glauben, weil sie als die Alliebe das höchst mögliche Bewußtsein sei, auf alle anderen Bewußtseinsdimensionen verzichten zu können und somit auch auf die Seele, die als Lichtsee des Erlebens den Dreh- und Angelpunkt in unserem Herzen wirkend zwischen erleuchtend fließendem und physisch verstehenbleibendem Bewußtsein darstellt.

*Das Heer ritt mit ihm in mannigfaltiger Schar.  
 Man sah da die Frauen mit gutem Gebaren  
 und manchen hoch dekorierten Mann,  
 daß nie je ein Heer mehr gewann  
 solcher Zierde Wunder.  
 Von denen der Tafelrunde  
 und von der Gefolgschaft der Herzogin,  
 der Waffenrock erhielt seinen Schein  
 durch ein Fell aus Cynidunte,  
 das ihnen gebracht wurde aus Pelpiunte.  
 Lichtvoll waren ihre Überwürfe.*

Die Kleidung, die Form Deines Bewußtseins auf dem Weg zur Erleuchtung verliert sich in der Erleuchtung, wird sozusagen zum Aschermittwoch nach dem Rosenmontag und Veilchendienstag, nach den Kämpfen also von Parzival gegen Gramoflanz und später noch gegen Feirefiz.

Das ist das *Fell aus Cynidunte*, das Deinem Bewußtsein auf dem Weg zur Erleuchtung im Moment der Erleuchtung als reiner Geist ohne jede Erscheinung zur Asche geworden, zum Staub im Sinne von "Staub zu Staub" bei der Beerdigung oder beim Enden Deines Weges zur Er-

leuchtung aus *Pelpiunte* nahegebracht wird, aus der *kraftvollen Bewegung des Rausches* der Erleuchtung heraus also, die, wie ich es für mich erlebt habe, so groß ist und stundenlang angehalten hat, als hätte ich meine Finger in eine Steckdose gehalten, nur daß dieser überaus große göttliche Lichtschlag der Erleuchtung nicht wehgetan und vorübergehend den Arm gelähmt hat wie beim Stromschlag von der Steckdose. Ich stand nur äußerst stark unter einem Strom rein göttlichen Bewußtseins, der mich danach über nun schon 30 Jahre bis heute, als wäre ich Gott, überaus schöpfend und schöpferisch hat werden lassen vor lauter überfließender reiner Liebe zu allem und allen. Mein Überwurf, meine Aura also, war ab da überaus lichtvoll, wie es auch hier richtig heißt.

Beim Üben der authentischen Langen Form des Taichi Chuan übrigens erlebt man diese Situation der *7 Anwesenden* auf dem Kampfplatz Tonsur im *Schritt auf die 7 Sterne zu*, womit die Lange Form Deines persönlichen Lebenslaufes dem Ende entgegengeht und es Dir nur noch übrigbleibt, *auf dem Tiger zu reiten* und ihn dann nach dem Lotuskick *abzuschießen* in seiner Symbolik ewiger Polarisierung und Teilung des Einsseins Deines Wesens mit dem Zweifel oder Teufel Deines mentalen Bewußtseins. Auf diese hier schon von mir erwähnten Übungen kommen wir noch in den nächsten beiden Büchern unseres Epos zurück als der Kampf von Bruder gegen Bruder und als die Zeugung von Loherangrin danach mit seinen neuen Abenteuern zu einem ganz neuen Parzivalepos.

*Parzival, der Geheure,  
ward in beiden Heeren gepriesen so,  
daß seine Freunde darüber konnten sein froh.  
Es sagten auch in des Gramoflanz Heer,  
daß zu keiner Zeit so gut und in seiner Abwehr  
nie ein Ritter sei gekommen hinieden,  
den die Sonne je hat so beschienen.  
Was von beiden Seiten da wurde getan,  
dafür müßte er alleine den Preis haben.  
Dennoch erkannten sie den nicht,  
dem jeder Mund da den Preis zusprach als gerecht.*

Na, ein größeres Leuchten als das der Erleuchtung gibt es ja auch nicht! Und mit irgendwelchen Mitteln erkennen kann man die Liebe, die nicht berechnet, auch nicht, da sie nichts Äußeres oder Inneres ist, sondern unser Wesen. Man kann sie also nur sein und durch keine Methode üben, obwohl alle spirituellen Methoden darauf angelegt sind, sein Erleben so zu üben, daß man am Ende zur Liebe wird, ohne zu berechnen und zu werten.

*Gramoflanz rieten  
sie, er könne wohl bitten  
Artus, daß er nähme wahr,  
daß kein anderer Mann aus seiner Schar  
gegen ihn komme zu fechten,  
sondern daß er ihm sende den rechten.  
Gawan, des Königs Lot Sohn,  
mit dem wolle er den Kampf tun.*

*Die Boten wurden zu ihm gesandt,  
zwei weise Kinder, die am Hof waren bekannt.  
Der König sprach: "Nun sollt ihr erspähen,  
wem ihr den Preis würdet geben  
unter all den klaren Frauen.  
Ihr sollt auch besonders danach schauen,  
bei welcher Bene sitzt heut.  
Nehmt das in eure Gewitztheit,  
mit welchem Gebaren sie da ist  
und ob in ihr wohnt Freude oder Trauer, wo sie ist.  
Das sollt ihr prüfen mit euren Augen.  
Ihr seht wohl an ihren Augen,  
ob sie wegen eines Freundes Kummer hat.  
Seht zu, daß ihr das nicht unterlaßt,  
Bene, meiner Freundin,  
den Brief zu geben und den Ring!  
Sie weiß wohl, wem das gut tun soll.  
Werbt ihr darum gefügig, so tut ihr daran wohl."*

Bene, die Wonne zum Erkeimen eines neuen Frühlings nach der Erleuchtung am Rosenmontag, befindet sich unter den sieben Sternen des kleinen Sternbildes der *Plejaden*, von denen mit bloßen Augen von der Erde aus aber nur sechs zu sehen sind in ihrem höchsten Stand hier am Himmel über Dir als Parzival in der Stellung des Sternbildes Perseus direkt vor den Plejaden. Die Stellung der Plejaden ist in aller Welt das besondere Zeichen für den Bauern wie auch für den Schöpfer, das Feld zum Frühling zu bestellen.

Die beiden weisen Kinder, die diese besondere Stellung der Plejaden in ihrem Zenit zwischen den Sternzeichen Wassermann und Fische am Rosenmontag beobachten und berichten sollen, sind die am Hof gut bekannten Kräfte von Welle und Korpuskel, die sich vereinigend den ersten Ton der neuen Schöpfung als deren Startsignal zu einem neuen Frühlingserkeimen hervorrufen sollen, wenn die richtige Zeit dazu gekommen ist.

*Nun war es auch auf der anderen Seite so gekommen,  
daß Itonje hatte da vernommen,  
daß ihr Bruder und ihr liebster Mann,  
den die Maid je in ihr Herz hineinnahm,  
miteinander fechten sollten  
und das nicht lassen wollten.  
Da brach ihr Jammer aus in ihrer Scham zunehmend.  
Wer ihren Kummer nun hält für geziemend,  
der tut es ohne meinen Rat,  
weil sie das nicht verdient hat.*

*Beide, ihre Mutter und ihre Ahnin,  
führten die Maid weg nach dahin,  
wo ein kleines Zelt war aus Seide.  
Arnive verwies sie in diese Pein da  
und tadelte sie wegen ihrer Missetat.  
Da war da kein anderer Rat,  
als ihnen zu sagen unverholen,  
was sie lange vor ihnen hatte gelassen verstohlen.*



*Da sprach die Maid, die als wert ist bekannt:  
"Soll mir nun meines Bruders Hand  
mein Herz zur Furcht zerschneiden.  
Das könnte er gerne vermeiden!"*

Nun ist auch die weibliche Essenz unseres siebendimensionalen Bewußtseins im höchst möglichen Erleben zur Erleuchtung bereit und fragt ihre Mutter Erde und ihre Großmutter Mond, ob das mentale männliche Bewußtsein nicht leicht vermeiden könne, über das Christusbewußtsein der allbewußten Alliebe unbedingt siegen zu wollen, da dieses sich doch mit dem weiblich essentiellen oder winterlichen Bewußtsein vereint wissen müsse, damit daraus überhaupt je wieder eine neue Schöpfung entstehen könne.

Das Weibliche in uns an höchster Stelle als Maria Magdalena oder Itonje, dem Meer des Bewußtseins, aus dem das neue Licht der Schöpfung aufersteht, um sich ab da zu einer neuen Erde verdichtend zu verweben oder zu verweiben, stellt hier die Frage nach dem Sinn der Aufgabe, die Jesus laut dem Evangelium nach Judas diesem Judas aufgetragen hat, ihn nämlich dem Hohepriester Kaiphas zu überantworten, der unser Großhirn oder Cephalon symbolisiert, damit sich danach oder dahinter oder darunter die Bindung des Christusbewußtseins an das Kreuz als das neue Rückgrat der neuen Schöpfung ereignen könne, ohne die die neue Schöpfung als Embryo und zur Welt gekommenes Baby ohne Rückgrat bliebe oder zumindest, wenn schon mit einem Rückgrat oder Kreuz zumindest ohne geistiges Bewußtsein, das darin als unser uns erleuchtendes Christusbewußtsein im ätherisch innersten Rückenmarkkanal fließen soll als die Lichtschlange Kundalini in ihrem Wesen als das Verkünden des Lichtes der Erleuchtung im Kern der physischen Dichte.

Ja, Judas, das heißt, Gawan, muß diese Aufgabe übernehmen und sich der Liebe, die nicht berechnet, unterstellen, weil es sonst keine Schöpfung mehr gäbe, weil das Leben als unser Wesen sonst nicht mehr träumen und damit trotz seiner Urlebendigkeit wie tot wäre, was nicht möglich ist, weil es außer Leben sonst nichts gibt.

Gawan, sprich Judas in der Symbolik unseres mentalen Bewußtseins, verrät, das heißt verrodet im Moment der Erleuchtung, in der Du vo-

rübergehend nichts mehr erlebst als eben ein Erleben ganz ohne jede Erscheinung, so daß Du unmittelbar weißt, daß Du in Deinem Wesen das Leben selbst bist, dieses Nicht als Nirwana, in dem Du Dich zu etwas Neuem entscheidest. Denn in dieser Urlebendigkeit gerinnt wie gefriergetrocknet augenblicklich das Nicht zu einem scheinbaren wieder Etwas als Grundlage oder Wesenskeim einer ganz neuen Schöpfung – und Du hast vorübergehend das Gefühl, als habest Du Gott damit verraten, obwohl nur neu verrodet, das heißt als Embryokeim im Uterus von Itonje verwurzelt.

Dieses kurze Gefühl des Verrats an seinem eigenen Wesen entsteht dadurch, daß Du im Erleuchten mit Deiner Entscheidung, mit etwas Neuem zu beginnen, was immer es auch sei, auf die ewige Glückseligkeit verzichtest, die mit der Erleuchtung einhergeht, weil es darin keinen noch so geartete Unstimmigkeit mehr gibt, um durch eine erste noch rein geistige Entscheidung ein neues Scheiden aus der Seligkeit der Ewigkeit erkeimen zu lassen mit dem sich daraus ergebenden ganzen Rattenschwanz des polarisierenden Erlebens bis hinunter wieder in das physisch dichte Erleben, in dem Du fest daran glaubst, Du seiest identisch mit Deinem Körper und außer der dichten Physik gäbe es sonst keine Wirklichkeit, wie Du Dir hier im Erleuchten ganz und gar darüber bewußt bist, daß es außer Deinem Wesen sonst nichts gibt.

*Arnive zu einem Junker  
sprach: "Sage meinem Sohn nun, er  
solle bald mit mir sprechen  
und daß er alleine zu mir aufbreche."*

*Der Knappe den Artus zu ihr brachte.  
Arnive daran dachte,  
daß sie ihn wollte lassen hören,  
damit er es könnte zerstören,  
nach wem es der klaren Itonje  
war im Herzen so weh.*

*Des Königs Gramoflanz Kinder  
bei Artus eingetroffen sind da  
und saßen gerade ab auf dem Feld.*

*Vor dem kleinen Zelt  
eines von ihnen Bene sitzen sah  
und bei ihr eine, die zu Artus sprach:*

*"Nennt das die Herzogin ihren Preis,  
wenn mein Bruder mir meinen Freund  
erschlägt durch ihren leichtsinnigen Rat?  
Das könnte er halten für eine Missetat!  
Was hat der König ihm getan?  
Er sollte ihn für mich genesen lassen.  
Traut mein Bruder seinen Sinnen,  
weiß er von unserer beider Minne,  
die lauter ist und ohne Falschheit.  
Pflegt er die Treue, wird es ihm tun leid,  
soll mir seine Hand erwerben  
nach dem König ein saures Sterben.  
Herr, daß sei euch geklagt!",  
sprach zu Artus die süße Maid.  
"Jetzt denkt darüber nach, ob ihr mein Oheim seid,  
und beendet wegen der Treue zu mir diesen Streit!"*

Muß ich noch mehr dazu sagen, als ich es eben schon getan habe?

Die Erleuchtung ist nicht das Ende allen Erlebens, sondern nur die Ernte im Himmel als die Wechseljahre des Mannes in uns allen, wie genau gegenüber mit dem ersten Auftauchen Gawans im Parzivalepos die Ernte der reifen Frucht Gottes auf Erden als die Wechseljahre der Frau in uns allen auch nicht das Ende der Welt war, sondern nur der Anfang der Rückkehr in unsere wahre Heimat in steigender Erinnerung daran, wer wir in Wirklichkeit sind und wie es überhaupt einst durch Gandin zum Fruchten der Frucht Gottes auf Erden gekommen ist in ihrer dreifaltigen weiblichen Art von Condwiramurs, Genever und Orgeluse im Einklang mit dem zu dieser weiblichen Dreifaltigkeit gehörenden männlichen Dreifaltigkeit von Parzival, Artus und Gawan als unser Seelenbewußtsein, Selbstbewußtsein und Ichbewußtsein.

*Artus aus weisem Munde  
sprach zu derselben Stunde:  
"O weh, meine liebe Nichte, daß dir in  
deiner Jugend eine so hohe Minne erschien!  
Das muß für dich werden sauer.  
Genauso war es bei deiner Schwester Surdamur  
mit ihrem Griechen, dem Lamprieur.*

*Süße Maid, die du bist mir so geheuer,  
den Kampf könnte ich wohl entscheiden,  
wüßte ich das von euch beiden,  
daß sein Herz und deines zusammen sind.  
Gramoflanz, Irots Kind,  
lebt in so manchen Sitten,  
daß der Kampf wird gestritten,  
es sei denn, er gibt sich deiner Minne anheim.  
Sah er denn deinen lichten Schein  
noch nie bei Freunden zu irgendeiner Stund  
und deinen süßen, roten Mund?"*

Gramoflanz, Dein Christusbewußtsein als die allbewußte Alliebe und als die erste Traumerscheinung unseres Wesens Leben, wird den Kampf gegen die Ansicht, Dein mentales Bewußtsein könne der Alliebe gebieten und Herr über sie sein, unweigerlich führen, da ihm das Voneinandertrennen durch mentale Polarisierung seines Wesens unbekannt ist als reiner Geist. Es sei denn, ließe es zu aus Liebe zu allen, die noch nicht auf Erden in ihrem physischen Erleben zur Erleuchtung gekommen sind.

Denn wäre Dein Christusbewußtsein dazu nicht bereit, wärest Du also nicht im Innersten und rein Geistigen dazu bereit, in Alliebe allen zu helfen, die sich auf Erden noch zum Leben hin entwickeln wollen, um in Erleuchtung zu erkennen, daß sie schon immer mit dem Leben Eins waren, sind und immer sein werden, dann gäbe es keine Chance für die noch Unerleuchteten, je zur Erleuchtung zu kommen, weil sich dann das Christusbewußtsein endgültig vom Traum des Lebens lossagen würde, um nur für sich alleine zu bleiben als Sohn Gottes. Und

das wäre ein geistiger Egoismus, der alles andere wäre als eine allbe-  
wußte Alliebe.

Und nur, weil das so ist, weil jedweder Egoismus in Erleuchtung un-  
möglich ist, da alles Dein Wesen ist und nicht nur die allliebenden Ge-  
schöpfe in Gottes Traumwelten, hat Jesus seinen Jünger Judas, weil  
dieser der gesunde Menschenverstand auf Erden auf dem Weg zur Er-  
leuchtung ist, gebeten, ihn, Jesus, in der Symbolik des Christusbe-  
wußtseins nach der Erleuchtung unserem Hohepriester Kaiphas als  
unser Cephalon oder Großhirn zu vermitteln, als verriete Judas damit  
die Erleuchtung beim letzten Abendmahl von Schöpfer und Geschöpf  
im Wesen der drei tollen Tage des endenden Karnevals mit seiner  
Möglichkeit der Erleuchtung, sofern Du erleuchtet sein willst oder  
wolltest, und mit seiner gleichzeitigen Möglichkeit der Weltkriege  
der Christen mit ihrem Christus und des Holocaustes für die Juden mit  
ihrem Judas, wenn Du bis zum Schluß eines Zyklus, ob im übergroßen  
Weltenjahr, im längeren Großjahr oder im kleineren Fischezeitalter  
oder in einem sonstigen Sternzeichenzeitalter nicht an Erleuchtung in-  
teressiert sein oder gewesen sein solltest. Die drei tollen Tage des en-  
denden Widderzeitalters wurden von uns zum Beispiel in dessen klei-  
nen Weltkriegen durchkämpft mit dem Untergang von Karthago, die  
wir die drei Punischen Kriege nennen.

Wie werden wir wohl die drei Kriege der endenden Karnevalszeit um  
2200 vom Fischezeitalter nennen, die wir im Großjahr die Weltkriege  
mit ihrem Holocaust im 20. Jahrhundert genannt haben?

Entscheidend wird sein,  
wie sich Judas als Gawan im neuen Israel verhalten wird.

Wird er Anspruch darauf erheben als sein Erbe, weil Jehova ihm das  
Land einmal im Herbst versprochen hat, obwohl er damit kein Land,  
sondern die innere Wesensschau in der Adventszeit meinte mit ihrer  
Burg des himmlischen Jerusalem als die Burg der Wunder? Oder wird  
er das neue Israel in erleuchtender Alliebe zu allen Völkern im Herzen  
Orient anführen, weil er sich der Alliebe unterstellt hat, die in ihrem  
Herzen der Minne Itonjes folgt und nicht den persönlichen Vorlieben  
unseres mentalen männlichen und astralen weiblichen Bewußtseins?

Wirst Du erkennen, daß der Kampf zwischen Islam und Judentum in der Frage, ob Allah oder Noah wichtiger sei, nur ein Irrsinn ist, weil Gottes All Ah nur das Ausatmen allen Erlebens ist und Gottes No Ah dessen Einatmen, die sich beide abwechseln, ohne daß je einer von beiden die Oberherrschaft über den anderen behalten darf?

*Sie sprach: "Das ist noch nicht geschehen.  
Wir minnen einander, ohne uns zu sehen.  
Er hat mir aber durch der Liebe Kraft  
und durch die rechte Gesellschaft  
sein Kleinod schon gesandt  
und empfing auch durch meine Hand,  
was zur wahren Liebe gehört  
und unser beider Zweifel zerstört.  
Der König ist in mir stets da  
ohne falschen Herzensrat."*

Und weil sich die weibliche und männliche Alliebe noch nicht voll erfüllt haben, da das Weiterleben der Schöpfung nach der Erleuchtung nur durch die Liebe, die nicht berechnet, garantiert werden kann, ist es für Dich auch hier noch nötig, die allbewußte Alliebe stets und immer im Herzen zu tragen, ohne daß Du dabei berechnest, welche Vorteile Dir die Erleuchtung bringen solle. Es ist hier ja schon, wie Du liest, alles vorbereitet zum Erkeimen einer neuen Schöpfung aus der Erleuchtung. Das geistige Kleinod oder Saatgut Deines Christusbewußtseins dazu ist schon als der größte Schatz, den Du überhaupt nur finden kannst, in Dein Herz gepflanzt.

Es ist das Christusbewußtsein selbst, aus dem alle weitere, sich verdichtende Schöpfung hervorquellen wird von Bewußtseinsstufe zu Bewußtseinsstufe in siebenfacher Verdichtung vom Scheitelchakra bis zum Steißchakra, vom Allbewußtsein der Alliebe bis zum Ich in ganz persönlicher vorübergehender Liebe rein physischen Bewußtseins. Und das Kleinod des Christusbewußtseins ist wie der Quarzchip in der Festplatte unserer Computers Großhirn die kleine Epiphyse mit dem Ring der Kraft der Magie, aus diesem kleinen Saatgut Gottes die ganze Schöpfung zu entwickeln und entstehen zu lassen, in der sich Gott

individuell erlebt, weil er sich ohne sie als Nichts erlebt in Abwesenheit von Vergleichsmöglichkeiten, die ihm ohne Schöpfungstraum fehlen, weil es außer ihm als unser Wesen sonst nichts gibt, an dem er sich messen kann, wer er in Wirklichkeit sei.

*Da erkannte wohl Frau Bene nun  
die beiden Knappen, die nun  
als des Königs Gramoflanz Kinder  
zu Artus gekommen sind da.  
Sie sprach: "Hier sollte niemand stehen.  
Wollt ihr, so heiße ich vondannen gehen  
das Volk nach außerhalb der Zeltschnüre.  
Will die edle Frau uns rühren  
in solcher Ungnade wegen ihres Vertrauten,  
käme diese Mähr schnell unter die Leute."*

Die beiden Knappen, die zu Gramoflanz gehören, sind, wie wir hier hören, offensichtlich auch dessen Kinder. Wer sind sie, da sie hier nicht namentlich genannt werden? Und was bedeuten sie für Dich in Deiner Erleuchtung hier?

Ich interpretierte sie vorhin schon einmal als das Wesen von Welle und Korpuskel, aus dem das Licht zu bestehen scheint, wenn man es mental untersucht. Es besteht ja schließlich alles in der Schöpfung und auch die ganze Schöpfung als Einheit aus Welle und Korpuskel, aus dem männlichen und dem weiblichen Wesen also, aus dem nach außen Strahlen und aus dem wieder Sammeln des Strahlens bis ganz nach innen. Alles besteht also aus Licht und Ton, wobei das Licht nichts anderes ist als ein strahlender oder in seinem höchsten Zenit zerplatzter Ton und der Ton demzufolge nichts anderes als ein gesammeltes oder wieder eingesammeltes Licht.

Die beiden Kinder des Christusbewußtseins, die ihm hier als Knappen in der Begegnung mit dem irdischen Selbstbewußtseins Artus dienen, sind also das Wort Gottes und dessen Verkörperung der allbewußten Alliebe als der Ton und das Lem oder Licht, aus dem die ganze Schöpfung gemacht ist. Und es ist der Ton, der auf das irdische

Selbstbewußtsein antwortet, nicht das Licht, das nur gleichzieht mit dem Ton, weil es zeigt, was Du innerlich hörst.

Und wenn Bene, die Wonne zum neuen Frühlingserwachen, jetzt darauf drängt, mit der Braut der Alliebe und mit deren Botschaften und mit Deinem irdischen Selbstbewußtsein alleine zu sein, so ist das nur natürlich. Denn in diesem Erleben der Erleuchtung und in dem sich darin ereignenden hochzeitlichen Erzeugen einer neuen Schöpfung als Embryo gibt es keine äußeren Zuschauer, da es hier kein äußeres Erleben mehr gibt, ist doch die Erleuchtung kein Ereignis und auch keine Emotion, sondern die Erkenntnis, wer Du urlebendig in Wirklichkeit bist – *Par Zi Val* nämlich als Leben in seinem urlebendigen Ausdruck von *Geist, Seele, Körper* in Deiner wesenhaften urlebendigen Dreifaltigkeit von

Schöpferkraft – Erscheinungskraft – Erkenntniskraft  
 Itonje                      Knappen                      Artus

*Frau Bene wurde nach draußen gesandt.  
 Von den Kindern schmuggelte eines in ihre Hand  
 den Brief und den kleinen Ring.  
 Sie hatten wohl auch die große Pein  
 von der edlen Frau vernommen  
 und sagten, sie wären gekommen,  
 um Artus zu sprechen,  
 und ob sie das ruche, dem zu entsprechen.  
 Sie sprach: "Steht weit dort hinten an,  
 bis ich euch zu mir ermahn!"*

*Von Bene, der süßen Maid,  
 im Zelt wurde gesagt,  
 daß die Boten von Gramoflanz da  
 wären und fragen würden, wo  
 der König Artus wäre.  
 "Das deucht mir eine Ungebärde,  
 wenn ich sie teilhaben ließe an diesem Gespräch.  
 Seht doch, was ich räche*



*an der edlen Frau, wenn sie sie  
so weinen sähen hier!"*

*Artus sprach: "Sind das die Knaben,  
die ich in den Ring zu mir sah traben?  
Das sind zwei Kinder von hoher Art.  
Was ist, wenn sie so gefügig sind in der Art  
und ganz bewahrt vor jeder Missetat,  
daß sie gut teilhaben könnten an diesem Rat?  
Einer von ihnen pflegt so seine Sinne,  
daß er seines Herrn Minne  
an meiner Nichte wohl sieht."*

Das ist natürlich der Knappe, der gleich den Ton angibt, der in Deinem urlebendigen Wesen die neue Schöpfung mit seinem Tonsurren als die erste Sure des neuen Erlebens innerhalb der Tonsur erzeugen wird, wie dies auch im Ausklang des letzten Abendmahls geschieht, in dem Jesus seinen Jüngern, zu denen jetzt nicht mehr der alte, sondern der neue Judas gehört, das Wesen des Erlebens erklärt, das wir uns in unserem Wesen Leben, das wir Gott nennen, weil es aus reinem Bewußtsein besteht, erträumen.

Alles, was jetzt noch bis zum Schluß dieses 14. Buches erzählt wird habe ich als Vorbereitung auf den kommenden Frühling zu einer ganz neuen Schöpfung so erlebt:

Nachdem ich darin erleuchtet war, wer ich in Wirklichkeit bin, stand ich eines Nachts in einem Garten, der noch ganz unvorbereitet einfach nur Erde war und harkte dieses noch unbearbeitete Feld zu einer neuen Ordnung. Und als ich mich in einer Pause so umsah, sah ich in der Nähe einen Bach, der angefüllt war mit Götterstatuen der verschiedensten Art aus reinem Gold.

Da wußte ich, daß es weder Gott gibt noch Götter, sondern nur mein Wesen, da Gott und alle Götter, die von mir bis dahin irgendwie wie selbstverständlich mental außerhalb meines Wesens angenommen wurden, nichts als Theoriendarstellungen sind, die zum Lebenstraum als Ausstattung gehören, nicht aber wirklich zu meinem Wesen, das sie sich nur einbildet, um Vergleichsmöglichkeiten zu sich selbst zu

haben, da es sich nur über Begrenzung selbst erkennen kann und sich so genötigt sieht, sich in seinem Traum wie in einen Spiegel schauend am Ende selbst wiederzuerkennen.

Nun, jetzt ist der Moment gekommen  
im Wechsel vom Wassermann in die Fische  
oder umgekehrt wie beim Weltenjahr,

ab dem sich, auch im neuen Lebenstraum,  
alle Theorien über Gott und die Welt  
endgültig für Dich überholt haben.

Das alleine ist der Grund,  
warum die Schüler in der Zeit  
des neuen Gartenanlegens  
nirgendwo in der Welt mehr  
etwas von den Theorien unserer Experten  
wissen wollen  
und uns deswegen als sehr desinteressiert  
und sehr lernunwillig vorkommen.

Schaffe in Dir einen neuen Garten Eden,  
und alle Jugendlichen werden Dir begeistert darin folgen,  
diesen neuen Garten Eden in sich selbst zu bestellen!

*Bene sprach: "Das weiß ich nicht.  
Herr, mag es mit euerer Huld sein,  
der König hat dieses Ringlein  
hierher gesandt und diesen Brief.  
Als ich eben vor den Pavillon lief,  
gab beides eines der Kinder mir.  
Frau, seht und nehmt in ihr!"*

*Da ward der Brief von ihr viel geküßt.  
Und Itonje drückte ihn an ihre Brust  
und sprach dann: "Herr, nun seht hier daran,*

*daß mich der König an meine Minne ermahnt."*

*Artus nahm den Brief in die Hand,  
 worin er geschrieben fand  
 von dem, der von seiner Minne verkündete,  
 was aus seinem eigenen Munde  
 Gramoflanz dazu als Bestätigung sprach.  
 Artus in dem Brief sah,  
 daß er mit seinen Sinnen  
 eine so endlose Minne  
 in seiner Zeit noch nie vernahm.  
 Denn darin stand, was der Minne wohl geziemte durch einen Mann:*

*"Ich grüße die, die ich grüßen soll,  
 da ich mir im Minnedienst ihr Grüßen hol.  
 Fräulein, ich meine dich,  
 seit du mit Trost tröstest mich!  
 Unsere Minne gibt uns Gesellschaft.  
 Das ist die Wurzel meiner Freuden Kraft.  
 Dein Trost allen anderen Trost überwiegt,  
 seit dein Herz zu mir die Treue pflegt.  
 Du bist das Schloß zu meiner Treue  
 und ein Fluß meiner Herzens Reue.*

*Deine Minne gibt mir helfenden Rat,  
 daß keine Spur von Untat  
 an mir nie mehr wird gesehen.  
 Ich kann von deiner Güte sagen,  
 daß sie ist ganz ohne Wanken ebenso  
 wie der Pol der Arktis droben,  
 dem der Tremuntan gegenübersteht  
 und der sich nie von der Stelle bewegt.*

*Unsere Minne soll in Treue bestehen  
 und nicht auseinander gehen.  
 Nun denke an mich, werte Maid,  
 was ich dir wegen meines Kummers habe geklagt.  
 Zeige, daß du deine Hilfe an mir nicht unterläßt!*

*Wenn dich je ein Mann wegen meines Hasses  
von mir will scheiden,  
so denke, daß uns beiden  
die Minne kann wohl belohnen.  
Du sollst die Frauenehre schonen  
und laß mich sein in meiner Minne dein Mann!  
Ich will dir dienen, wie ich nur kann."*

Es ist wahr, Dir gelingt alles, wenn Du es liebst. Nur wenn Du Liebe für Dich beanspruchst, gelingt Dir nichts. Denn es ist ein Gesetz des Erlebens, da es nur Leben gibt und sonst nichts,

daß Du bekommst,  
was Du gibst,  
da Du alles bist in Deinem Wesen!

Die Alliebe Deines Wesens garantiert Dir, daß Du nur im Garten Eden leben wirst, solange Du nicht aufhörst, Dich in jedem Moment daran zu erinnern, wer Du in Wirklichkeit bist und daß Dein Wesen reine Liebe ist, die daher nichts berechnet und wertet, da sie alles bewirkt, was Du liebst. Und will Dich jemand davon trennen, weil es auch Haß in der Welt gäbe, dann erinnere Dich umso mehr daran, daß es außer Liebe sonst nichts gibt, da Haß nur ein Irrtum ist, der aus sich heraus nicht existiert, sondern nur aus einer Fehleinschätzung der Umstände heraus, die man jeden Augenblick die Freiheit hat, zu korrigieren.

Der Haß, wie es hier heißt, den Gramoflanz habe, obwohl er nicht haßt, sondern nur nicht haben will, daß es außerhalb der Liebe angesiedelt wird und Dich dann als ihr dunkler Schatten in Furcht und Schrecken versetzt, obwohl es doch nur der Schattenwurf eines großen Lichtes der Erleuchtung ist, ist sein Unvermögen, die Freiheit, die Orgeluse symbolisiert, als die wahre Freiheit aufzufassen, da sie nur die Freiheit von etwas sein kann, aber niemals die Freiheit, die identisch mit der wahren Liebe, die nicht berechnet, ist und die allein nur alles schenkt, was Du in Liebe gibst. Eine bloße Freiheit von etwas schenkt Dir nur Illusionen, die Dich am Ende niemals erfüllen, da das, wovon

Du frei sein willst, dem entgegensteht, was Du in Wirklichkeit bist – alles und nicht nur ein Teil von etwas. Daher kann der amerikanische Traum von Freiheit, in der jeder tun und lassen könne, was er wolle, nur eine Illusion sein, da dieser Traum von einer speziellen Freiheit keinerlei Rücksicht auf die nimmt, die diesem Traum im Wege stehen als andersfarbige Rasse, als unamerikanisch denkende Völker wie die im Orient zum Beispiel oder als Heiden, die nicht an einen Gott glauben, der nur für die Amerikaner existiert, weil Amerika das Hirn der Erde ist und alles andere nur der Zuarbeiter des Gehirns der Erde.

Das Christusbewußtsein als die allererste und einzige geistige Erscheinung, die direkt aus der Erleuchtung stammt, dient nicht nur der Erleuchtung des Gehirns, sondern dient der Erleuchtung der ganzen Schöpfung in Geist, Seele und Körper, weil diese Dreifaltigkeit Eins ist mit dem Leben und nicht nur der reine Geist, für den sich Amerika hält, obwohl es bigott ist, weil geteilt in die zwei Hirnhälften Süd- und Nordamerika, von denen die eine Hälfte offenbar nicht weiß, was die andere tut, oder die eine nicht weiß, was die andere will, woraus der Haß gegen Orgeluse entstanden ist, der Haß gegen die Freiheit des anderen.

*A*rtus sprach: "Nichte, du sprichst wahr.

*Der König grüßt dich ohne Gefahr!  
Dieser Brief tut mir kund,  
daß ich einen so wunderlichen Fund  
in meiner Minne nie in meinem Ermessen sah.  
Du sollst ihm sein Ungemach  
wenden, wie er auch dir.  
Überlaßt das beide ab jetzt mir.  
Ich will den Kampf unterfahren.  
Derweil sollst du dir das Weinen ersparen.*

*Nun warst du aber doch hier wie gefangen.  
Sage mir, wie ist es zugegangen,  
daß ihr einander wurdet hold?  
Du sollst deiner Minne Sold  
mit ihm teilen. Denn darum will er dir dienen."*

*Itonje, Artus Nichte, sprach zu ihm:  
"Sie ist hier, die das zusammentrug.  
Keine von uns das je erwog.  
Aber wollt ihr, fügt sie es wohl, daß ich ihn sehe,  
dem ich mein Herz hab gegeben."*

*Artus sprach: "Zeige sie mir!  
Kann ich, so füge ich es für ihn und für dich sogleich hier,  
daß euer Wille darin wird bestätigt  
und ihr euch in euer beider Freude ergeht."*

*Itonje sprach: "Es ist Bene.  
Auch sind seine beiden Knappen  
Hier. Mögt ihr nun versuchen,  
wollt ihr mein Leben ruchen,  
daß mich der König will sehen,  
dem ich muß meine Freuden zusprechen?"*

*Artus, der weise, höfische Mann,  
ging heraus zu den Kindern dann  
und grüßte sie, als er sie sah.  
Von den Kindern eines zu ihm sprach:  
"Herr, der König Gramoflanz  
bittet euch, daß ihr erfüllt voll und ganz  
das Gelübde, was wurde getan  
zwischen ihm und Gawan,  
durch eure eigene Ehre.  
Herr, er bittet euch um noch mehr,  
daß nämlich kein anderer Mann für ihn streite.  
Euer Heer ist so groß und weit,  
sollte er es insgesamt müssen überfechten,  
wäre das übertrieben und nicht zum Rechten.  
Ihr sollt allein Gawan lassen kommen,  
gegen den der Kampf da wurde angenommen."*

*Der König sprach zu den Kindern:  
"Ich will uns davon entbinden.  
Meinem Neffen geschah nie ein größeres Leid,  
so daß er selber nun kommt nicht mehr zum Streit.  
Der, der mit eurem Herrn focht gerecht,  
der war der Sieger wohl nach seinem Geschlecht.  
Er ist Gahmurets Kind!*

*Alle, die in diesen drei Heeren sind  
 hierher gekommen von allen Seiten,  
 haben nie gehört von einem Streiten  
 gegen einen Helden, der ist so männlich.  
 Seine Tat ist dem höchsten Preis ganz und gar gleich.  
 Es ist mein Neffe Parzival.  
 Ihr sollt ihn sehen, der ist wie aus Licht gemalt!*



geistiges Heer  
 Gramoflanz



Par Zi Val



Gawan  
 seelisches Heer



Artus  
 körperliches Heer





*Weil die Treue Gawans ist in Not,  
leiste ich das, was mir der König entbot."*

Dein irdisches Selbstbewußtsein folgt also hier dem Wunsch Deines göttlichen Selbstbewußtseins, weil Dein mentales Selbstbewußtsein, das bis hier zu Deinem himmlischen Selbstbewußtsein erhöht worden ist in der weihnachtlich inneren Wesensschau, sonst zu Schaden käme. Denn Dein mentales Bewußtsein Gawan kann nicht einfach ausgeschlossen werden, weil es dem göttlichen Selbstbewußtsein, das selbst Dein Seelenbewußtsein übersteigt, nicht gewachsen ist.

Es ist aber auch nicht möglich, daß das mentale Bewußtsein gegen das göttliche ankämpft, weil es sich schon der Liebe, die par Zval nicht berechnet, unterstellt hat und weil es Dich, käme es doch noch zu einem Kampf Deiner irdischen Mentalität gegen Deine göttliche Alliebe, aus Deiner jetzigen geistigen Höhe wieder ganz nach unten ziehen würde, würde es über Deine Alliebe siegen, oder weil Du im Falle des vorauszusehenden Verlierens Deiner Mentalität Gefahr liefest, irre zu werden an dem überaus hohen Anspruch der allbewußten Alliebe, als wärest Du nicht erleuchtet, sondern verrückt geworden, weil Du Dich in der offenen Weite Deines urlebendigen Wesens nicht mehr zurechtfindest ohne Deine irdische Mentalität.

Es sollte daher nicht sein, obwohl es durchaus geschehen könnte, daß Du auch nur irgend etwas in Dir vernichtest im Glauben, dadurch erleuchtet zu werden. Im Gegenteil, da Dein mentales Bewußtsein auch nur Geist ist, wenn auch in einem beschränkten Maß im Vergleich zu Deinem Geist der allbewußten Alliebe, ist es unsinnig, Geist gegen Geist ausspielen zu wollen im Glauben, ein Teil Deines Wesens könne einen anderen Teil Deines Wesens endgültig besiegen. Daher gibt es nur einen einzigen Weg des Weitergehens, der für Dich gesund ist, nämlich den der Liebe, die nicht berechnet, welcher Teil von ihr höher, weiter, besser ist als der andere, ob als Verstand in großer physischer Dichte oder ob als Christusbewußtsein in großer geistig offener Weite.

*Artus und Bene am Abend  
ritten mit den beiden Knappen*

*nun hierhin und dorthin und von hier nach da.  
 Und Artus ließ die Kinder nehmen wahr  
 die lichten Blicke von manchen Frauen.  
 Sie konnten auch da schauen  
 auf den Helmen manches Geschnüre.  
 Wenig macht das aus der Würde  
 eines Mannes, der ist reich,  
 gebärdet er sich gesellig zugleich.  
 Sie stiegen nicht ab von den Pferden.  
 Artus ließ die Kinder die Werten  
 überall im Heer sehen,  
 wenn sie den Wunsch hatten, sie zu erspähen,  
 Ritter, Maid und Weib  
 und manchen gut gebauten Leib.  
 Das Heer war aufgeteilt in drei Stücke.  
 Dazwischen war jeweils eine Lücke.*

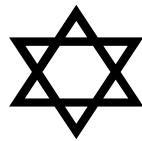
Die ganze Heerschar Deines irdischen und himmlischen Bewußtseins ist aufgeteilt in drei Lebensabschnitte und folgt damit dem Schöpfungsvorgang, in dem sich das Leben zuerst, sich *kardinal ausbreitend* als Gott zeigt, dann, sich *verdichtend festdrehend* als Seele und dann, sich aus der Dichte wieder zurückdrehend und damit am Ende wieder *auflösend*, als physischer Körper mit seinen physischen Überlebensinstinkten, mit seinen astralen Wunschbildern und mit seinen mentalen Vorstellungen, wie die Schöpfung sein müsse und aus welchem Grund Gott die Schöpfung geschaffen habe.

Zwischen diesen drei Schritten ist jeweils eine Lücke, die aus göttlicher Stille besteht, durch die der Schöpfungsvorgang trotz all seiner Wandlungen überhaupt erst in Gang gehalten wird. Zwischen Erde, Himmel und Allbewußtsein erlebst Du also die Stille, von der richtig gesagt wird, daß aus ihr alle Kraft des Erlebens komme. Du erlebst sie, wenn Du als Gahmuret vom Himmel zur Erde geboren wirst, wenn Du von der Erde wieder als Gawan zurück in den Himmel aufsteigst und wenn Du zum Schluß auch den Himmel übersteigst als einst Gandin und jetzt Gramoflanz in die geistig offene Weite der Erleuchtung, wer Du in Wirklichkeit bist.

In diesem Tarotspiel des Lebens malt sich die erste Lücke im Wesen des urchristlichen *Narren* mit dem Wert 0 zur Zeit Jesu als Anfang unseres Epos als Fischezeitalter aus, die zweite Lücke als die *Entscheidung* mit dem Wert 6 zur Zeit der Karolinger mit ihrem Bonifatius, ob wir wieder zurück in den Himmel wollen, und die dritte Lücke im Wesen des *Gehängten* mit dem Wert 70 oder 16, der im Barock nicht mehr mit den Füßen auf der Erde steht, sondern mit seinem ganzen Bewußtsein als Seele im Himmel, wonach sich wieder die erste Lücke vor uns auftut mit dem dann für uns neuen Wert 0 in der göttlichen Dreifaltigkeit 22, 23 und 24 im Wert von 400, 500 und 600, in der sich in unserer Gegenwart die Erleuchtung im Wechsel vom Wassermann in die Fische einstellen sollte – wenn wir uns denn tatsächlich auch darum bemüht haben als Parzival auf der Suche nach dem Heiligen Gral. Im Jahreslauf und in unserem Lebenslauf stellen sich die uns so überaus mehr als jedes andere Erleben beeinflussenden Lücken so dar:

Totensonntag  
Barock  
weise werden

Aschermittwoch  
Atomzeitalter  
gezeugt werden



Fronleichnam  
Ende der Antike  
erwachsen werden

*Artus ritt mit den Kindern dann  
 von dem Heer weg weit hinaus auf den Plan  
 und sprach: "Bene, süße Maid,  
 du hast wohl gehört, was mir hat beklagt  
 Itonje, die von meiner Schwester wurde geboren.  
 Sie kann mit ihrem Weinen kaum sparen.  
 Das mögen mir glauben meine Gesellen,  
 die hier halten, wenn sie wollen:  
 Itonje hat wegen Gramoflanz  
 ausgelöscht ihren hellen Glanz.  
 Nun helft mir, ihr beiden,  
 und auch du, Freundin Bene,  
 daß der König hierher zu mir reite  
 und den Kampf doch morgen ausstreite!*

*Meinen Neffen Gawan  
 bringe ich dann zu ihm auf den Plan.  
 Reitet der König noch heute in mein Heer,  
 ist er morgen umso besser bereit zur Wehr.  
 Hier gibt die Minne ihm einen Schild,  
 der seinem Kampfesgenuß befiehlt.  
 Ich meine, der Minne hoher Mut  
 dem Feind nur Schaden antut.  
 Er soll Leute vom Hof mitbringen.  
 Denn ich will hier vermitteln  
 zwischen ihm und der Herzogin.*

*Nun erwerbt dies, meine treuen Gesellen,  
 mit Gefüge, und reicht euch zur Ehre!  
 Ich sollte euch klagen noch mehr,  
 denn was habe ich unseliger Mann  
 dem König Gramoflanz getan,  
 daß er gegen meine Familie pflegt,  
 der er im Licht die Tiefe erwägt,  
 Minne und Unminne große?  
 Ein jeder von uns ist König und einander Genosse,  
 der mich gerne könnte schonen.*

*Will er nun mit Haß belohnen  
den Bruder von der, die er minnt?  
Wenn er sich darin besinnt,  
wird sein Herz aus Minne wanken,  
wenn es ihn lehrt diesen Gedanken."*

Artus, Dein irdisches Selbst als der Nabel der Welt kann natürlicherweise nicht einsehen, warum das Christusbewußtsein in seiner allbewußten Alliebe daran interessiert ist, das Umfeld und die Atmosphäre der Welt zugleich in die größte Höhe zu erheben, als auch in die tiefste Tiefe zu stürzen mit der Erleuchtung. Denn jede Erscheinung ist daran interessiert, ewig in Erscheinung zu bleiben.

Das ist aber mit der Erleuchtung nicht mehr möglich, zu der jede Erscheinung am Ende ihres Lebenslaufes emporgehoben wird, da sie sich mit der Erleuchtung als den urlebendigen Erlebensgrund wiedererkennt, der sie als das Leben immer war, immer ist und immer sein wird, egal, was sie als vorübergehendes Geschöpf von ihrem Wesen als Schöpfer einmal gedacht hat. Und so hat jede Erscheinung kurz vor der Erleuchtung das Gefühl, es ginge dem Christusbewußtsein an höchster geistiger Stelle nur darum, selbst am Leben zu bleiben. Doch das ist falsch.

Denn christusbewußt geworden hast Du allbewußt allliebend ein großes Interesse daran, daß alles ausgesöhnt wird miteinander, weil ein Unausgesöhntsein mit sich selbst, was andere mit einschließt, weil es nur unser Wesen gibt und nichts anderes, Trennung bedeutet, was wegen unseres Wesens nicht möglich ist, aber dennoch von unserem mentalen Bewußtsein Gawan stur und beständig bis kurz vor die Erleuchtung gewünscht wird, weil es sich die Welt nicht anders vorstellen kann als in allem getrennt voneinander. Artus und Gramoflanz sind hier auf dem richtigen Weg zur Versöhnung von irdischem, himmlischem und rein geistigem Selbstbewußtsein. Man spürt, gleich ist es so weit, und die Versöhnung der drei Selbstbewußtheiten findet unweigerlich statt – oder es kommt tatsächlich zu einem inneren Absturz aus sehr hoher Höhe, dem ein äußerer Untergang der uns bis dahin gewohnten Welt unweigerlich folgen muß, da das Innere das Äußere bestimmt und nicht umgekehrt das Äußere das Innere.

*Von den Kindern eines zum König sprach:  
 "Herr, was ihr für Ungemach  
 haltet, das soll mein Herr unterlassen,  
 will er das rechte Gefüge erfassen.  
 Ihr wißt wohl um seinen alten Haß.  
 Meinem Herrn steht das Bleiben besser, als daß  
 er hierher zu euch reitet.  
 Die Herzogin pflegt noch die Sitte,  
 daß sie ihm ihre Huld hat versagt  
 und sich bei manchem Mann über ihn beklagt."*

*"Er soll mit nur wenigen Leuten kommen",  
 sprach Artus, "während ich habe bekommen  
 Frieden in bezug auf diesen Zorn  
 mit der Herzogin, die ist wohlgeboren.  
 Ich will ihm ein gutes Geleit antun.  
 Beakurs, meiner Schwester Sohn,  
 nimmt ihn dort in Empfang auf halbem Wege.  
 Er soll fahren in meines Geleites Pflege.  
 Das darf er nicht als Belastung für sich ansehen.  
 Denn ich lasse ihn nur werte Leute sehen."*

Solange Du trotz Deiner jetzigen überaus hohen geistigen Höhe und allbewußten Weite noch immer glaubst, die Freiheit bestünde darin, sie zu gewinnen im Gedanken, daß Du sie bisher nicht wirklich hattest, muß sich Dein auf die wahre Freiheit wartendes Christusbewußtsein gegen diesen Gedanken stellen, weil er nur mentaler Natur ist und nicht erleuchtend, weil er nur der Logik Deines Verstandes entspricht und nicht der Wirklichkeit, in der Du oder durch die oder als die Du nur erleuchtet wirst, wenn Du Dich mit der Wirklichkeit aussöhnst, weil sie Dein Wesen ist, und nicht mit Deinem mentalen Bewußtsein, das, in welcher geistigen Höhe auch immer, keine Ahnung von der Wirklichkeit hat als Dein Wesen. Denn Freiheit ist nicht zu gewinnen, weil Freiheit identisch ist mit der Liebe, die nicht berechnet, die einzig und allein als Dein Wesen frei ist, weil sie nicht berechnet.

Was sollte sie auch berechnen,  
 zu welcher Freiheit,  
 da sie doch alles ist,  
 weil es außer ihr sonst nichts gibt –

ob das nun für Dein mental verstehendes Bewußtsein Gawan  
 oder für Dein atmisch magisches Bewußtsein Orgeluse  
 logisch ist oder nicht?!

*Beacurs*, das kommende Erwachen in einem Frühling als ein neuer *Garten Eden*, wird Dir auf halbem Weg entgegenkommen, also genau in der Lücke des Christusbewußtseins QRS TUW als der Wechsel vom Wassermann in die Fische als die Erleuchtung zum Erzeugen einer neuen Schöpfung.

Komme also nur mit wenigen Leuten zu diesem innersten Erzeugen, denn ein solcher göttlich rein geistiger Orgasmus in dieser Hochzeitsnacht von Schöpfer und Geschöpf als deren letztes, alles verjüngendes Gast- oder Abendmahl verträgt keine Öffentlichkeit, da sich mental entweder zum QRS hingezogen fühlen würde oder zum TUW als das TAO oder Auftauen des Winters zu einem neuen Frühling während der Fastenzeit im März in seiner Schwangerschaft mit einer neuen Menschheit und deren Kreuz oder Rückgrat, an das sich das Christusbewußtsein fixieren läßt, als sei es daran wie festgenagelt an Hand und Fuß, im Handeln und Verstehen dieser neuen Menschheit oder dieses neuen Menschen, der als Baby österlich aus dem Winter auferstehend aus unserer und Deiner Erleuchtung zur Welt kommt in einer Liebe und als die Liebe, die nicht berechnet.

Es ist dieses von jedem mentalen Bewußtsein unbelastete Baby, das man im Tarotspiel des Lebens *Magier* nennt als die Nummer 1, die aus der 0 als *Narr* zur Welt gekommen ist. Denn ein Baby ist noch so mit der Erleuchtung im Allbewußtsein verbunden, daß es weder handelt noch versteht, sondern einfach nur bewirkt, weil es sich selbst noch als Loherangrin auf Erden ALL EIN fühlt und nicht etwa *allein*, was ihm erst die unerleuchtete Gesellschaft, in die es hineinwächst, mit guten Noten in der Schule beizubringen versucht, bis es zu ihrer

Mentalität gehört und glaubt, vom Affen abzustammen, und nicht mehr zu Gottes Wesen im Glauben, seinem Wesen zu entsprechen.

*Abschied nehmend fuhren sie wieder ab dann,  
während Artus alleine blieb auf dem Plan.  
Bene und die beiden Kindlein  
Ritten in Rosche Sabbins hinein  
und wieder nach außerhalb, wo das Heer lag.  
Dann erlebte Gramoflanz nie einen so lieben Tag,  
als sprachen mit ihm,  
Bene und die Kinder. Sein Herz sagte ihm,  
es wäre eine solche Mähr, die ihm wurde gebracht,  
daß sie vom Heil extra für ihn wäre ausgedacht.  
Er sagte, daß er gerne wolle kommen.*

Ja, die Erleuchtung ist am Ende allen Suchens nach unserer wahren Heimat und wer wir in Wirklichkeit sind, die größte Seligkeit, die es nur geben kann. Und sie ist tatsächlich vom Leben von Anfang an gedacht oder, wie es hier heißt, extra vom Heilsein für Dich ausgedacht worden, da alles, was nach außen geht, ob im Traum oder sonstwie, wieder zur Quelle zurückfindet. Denn es ist unmöglich, außerhalb der Quelle, also außerhalb Deines Wesens, das ohne Erscheinung ist, zu existieren.

*Da ward die nötige Gesellschaft dazu mitgenommen.  
Von seinen Landesfürsten ritten drei  
zusammen mit dem König herbei.  
Das tat auch sein Oheim,  
der König Brandelidelin.  
Bernout von Riviers  
und Affinamus von Clitiers  
nahmen je einen Gesellen mit,  
der ihnen auf dieser Reise geziemte.  
Zwölf waren sie also in ihrer Zahl.  
Dazu wurden viele Junker ohne Zahl*



*und mancher starker Sergeant  
für diese Reise benannt.  
Wie wohl die Kleider der Ritter könnten sein?  
Stoffe, die gaben einen sehr lichten Schein  
wegen des schweren Goldes.  
Des Königs Falkner  
Mit ihm dann wegen der Beiz ritten.*

### **Gramoflanz mit 3 Landesfürsten logisch**

Brandelidelin mit 3 Landesfürsten monadisch  
Bernout mit 1 Ritter atmisch

### **Affinamus mit 1 Ritter liebend**

viele Junker mental  
viele Sergeanten astral

### **1 Falkner physisch**

In dieser Formation reitet Gramoflanz, Dein Christusbewußtsein, mit seiner Gesellschaft zu Artus, Deinem irdischen Selbstbewußtsein, um sich mit Deiner weiblich spirituellen Essens Itonje zu vereinigen, aus deren beider Vereinigung die neue Schöpfung während des Rosenmontags gezeugt werden soll und wird, die am Veilchendienstag zur Befruchtung kommt und am Aschermittwoch zu erkeimen beginnen soll.

Ich habe Dir davon erzählt, erinnerst Du Dich, daß mir direkt nach meiner Erleuchtung, in der ich nur noch Leere als samtenweiche Dunkelheit sah als mein Wesen, weil ich leer oder bar jeder Theorie über Gott und die Welt geworden war, nacheinander aus der Leere, die eine große innere Stille war, auftauchend 7 Symbole erschienen sind, die in ihrer Formation von oben nach unten, von der geistig offenen Weite als Leere und Stille bis zur geistig geschlossenen Dichte als Elefant

die neuen 7 Lichtebenen darstellten mit ihren 7 Lichttoren oder ätherischen Lichtschleusen dazwischen, die wir unsere Hauptchakren nennen. Hier nun ist es dasselbe, was auch ich erlebt habe, nur in anderer Symbolik, die menschlicher und nicht wie bei mir tierischer Natur sind. Dies ist die neue alte urlebendig geistige Formatierung zu einem neuen Schöpfungsprogramm mit dem Titel *Parzivalepos*, das dieses Mal nicht mit Gandin anfangen wird, sondern mit *Loherangrin*.

Während der drei närrischen Tage des endenden Karnevals sind am Himmel über uns morgens um 6 Uhr, wenn das freie Seelenbewußtsein in uns wieder in seine Körperhypnose zu fallen beginnt und für diese somit wieder der helle Tag beginnt, der für unser Seelenbewußtsein, weil es dann einzuschlafen beginnt, Dunkelheit bedeutet, 8 Sternzeichen entlang der Ekliptik als Reiseformation zu sehen, wobei 4 Sternzeichen nur ansatzweise oder als Schütze noch nicht ganz zu erkennen und 4 von ihnen in voller Erscheinung am Himmel zu sehen sind als die 4 Anführer Gramoflanz, Brandelidelin mit ihren je drei sie begleitenden Rittern und Bernout und Affinamus mit ihren je einem Begleiter als die nicht sichtbaren und daher nicht namentlich zu benennenden Sternzeichen Wassermann, Fische, Widder und Stier, die die 4 restlichen Begleiter der 4 voll und 4 teilweise am Himmel zu sehenden Sternzeichen sind.

Die anderen Sternbilder, die am Himmel noch zu sehen sind, sind die vielen Junker und Diener der 8 zu dieser Zeit am Himmel zu erkennenden Sternzeichen. Und der Falkner kümmert sich um das Sternbild Adler auf der Beiz nach neuer innerer Wesensschau, damit es für Dein aufsteigendes Seelenbewußtsein allmählich wieder heller Tag werde, der für das Körperbewußtsein so blendend hell ist, daß es ihn als Dunkelheit empfindet und daher Nacht nennt, mit der es einzuschlafen beginnt.

*Nun hat auch Artus nicht vermieden,  
Beakurs mit seinem lichten Gebaren  
auf halbem Wege zu senden nach da  
dem König zum Geleite.  
Über des Gefildes Breite,  
und war es auch über Teiche und Bäche, ritt da,*

*wo er eine Passage sah,  
der König dem Beizen hinterher,  
doch eher wegen der Minne Begehr.  
Beakurs ihn dann empfang,  
so daß es mit Freude einherging.*

*Mit Beakurs nach da gekommen sind  
mehr als fünfzig klare Kinder hin,  
die ihn ihrer Art gaben einen lichten Schein  
als kleine Herzoge und Gräflein.  
Mit ihnen ritt auch etlicher Könige Sohn.  
Und man sah da wegen des Empfangs ein großes Tun  
von den Kindern beider Seiten,  
die empfangen einander ohne Neid da.*

Auf halbem Weg steht nun während der drei tollen Tage der endenden Karnevalszeit das Sternbild *Nördliche Krone* in der Bedeutung des Siegerkranzes am Himmel in seinem Zenit direkt über unseren Köpfen, den sich Gawan und Parzival schon zu Beginn der drei tollen Tage vom Lebensbaum des Gramoflanz je für sich geholt haben, weswegen Gramoflanz ja auch auf der Beiz danach ist, aber jetzt wohl nur noch eher aus Liebe zu seinem weiblich essentiellen Ausdruck als aus dem Begehr, den Kranz für sich selbst wieder einzulösen von Gawan, nachdem er schon zuvor aus demselben Grund Parzival unterlegen war.

Beakurs, die zu erwartende Knospe der neuen Schöpfung, die man im Griechischen Petros nennt und im Lateinischen Petrus als die harte Spitze wie ein Fels, die nötig ist, um sich als Frühling durch den vereisten Boden des Winters hindurchzudrängen, und auf die wir bauen sollen, wenn wir zum neuen Frühling erblühen wollen als *Beakurs*, das heißt zu einem neu ansetzenden *Fruchtkörper* genau gegenüber von *Bearosche*, der ausgereiften Frucht im Sommer, Beakurs also als die zu erwartende Knospe zum neuen Schöpfungskörper empfängt das Christusbewußtsein mit seinem Gefolge auf halber Höhe, das heißt, im Zenit dieses himmlischen Geschehens, das sich in direktem Strahl auf die Erde projiziert, der später mit dem Erkeimen zu einem neuen Embryo der neuen Schöpfung zu dessen ätherischen Rückenmarkka-

nal im Zentrum Deines neuen Rückgrats oder Kreuzes werden wird und muß, an das Christus sich dann freiwillig und nicht etwa vom Verstand Judas gezwungen, wie daran festgenagelt binden wird, und zwar ebenfalls auf halbem Weg von der Erleuchtung bis zur vollen physisch dichten Erscheinung als die Frucht Gottes.

Die 50 Kinder, die diesen Prozeß begleiten, nennen wir die 50 Blütenblätter oder 50 Elektronenwolken, wie sich die Biochemiker und Physiker auf ihrer Bewußtseinsebene dazu ausdrücken, unserer 7 Hauptchakren entlang unseres ätherischen und damit physisch nicht sichtbaren Rückenmarkkanals. Sie erscheinen uns hier in der Dir schon oft genannten Formation

4 – 6 – 10 – 12 – 16 – 2 plus 1000

die eigentlich ohne den magischen Ring der Kernkraft  
mit seiner Zerstrahlung der alten Schöpfung im Tao's End  
66 Kinder ausmachen plus 22 und 24,  
also insgesamt 112

nach der Aufstellung

4 – 6 – 10 – 12 – 16 – 18 – 22 – 24

Auf halbem Weg, sich zu begegnen und dabei keinen Neid zu empfinden, weil die eine Hälfte vielleicht besser sei als die andere, bedeutet, daß sich Dein Seelenbewußtsein in der Mitte von völlig ungebundenem Geistbewußtsein und völlig gebundenem Körperbewußtsein als Mittler zwischen Schöpfer und Geschöpf aufrichtet, in Deinem und als Dein atmisches Bewußtsein also als die 6. Bewußtseinsebene Deines Erlebens von insgesamt 12 Bewußtseinsebenen.

*Beakurs pflegte seine Erscheinung aus Licht,  
nach dem zu fragen, der König versäumte nicht.  
Bene erzählte von ihm mehr,  
wer der klare Ritter wär:*

*"Es ist Beakurs, Lots Kind!"*

*Da dache er: "Mein Herz, nun finde  
die, die ihm gleicht,  
der hier daherreitet so männlich und leicht!  
Sie ist fürwahr seine Schwester,  
die gewirkt hat in Sinzester  
und zusammen mit ihrem Sperber mir sandte den Hut.  
Wenn sie mir noch mehr Gnade antut,  
alle irdische Reichheit,  
und wäre die Erde noch so breit,  
gäbe ich für sie allein.  
Sie soll es aber mit Treue meinen.  
Wegen ihrer Gnade kam ich nach hier.  
Sie hat mich so getröstet seit je.  
Ich traue ihr wohl zu, daß sie für mich tut,  
wovon sich erhöht noch mehr mein Mut!"  
Er nahm ihres klaren Bruders Hand  
in die seine, die war auch war als licht bekannt.*

Welchen Hut hat Itonje eigentlich für Dich in Sinzester gearbeitet und Dir zusammen mit welchem Sperber von ihr wohin zugeschickt?

Schau in den Spiegel und sieh Dich an, dann siehst Du den Sperber oder Phönix und darüber den Hut aus Sinzester!

Die mystische *Schildkröte* ist Dein Kleinhirn.

Der den Tod bringende *Tiger* ist Dein Großhirn.

Der sich windende *Drache* der Bewußtheit ist Dein wie ein Flitzebogen gespanntes Rückenmark mit seinen äußeren Schuppen und Wirbeln als Dein Rückgrat.

Und der mystische Vogel *Phönix* dazu, der aus der Erleuchtung wieder rot in alter Frische österlich aufersteht, oder der Sperber breitet sich als das Antlitz Gottes vorne wie ein Sattelitenschüssel aus, die aufmerksam ins Allbewußtsein ausgerichtet ist, um immer zu wissen, was zu erkennen und zu tun ist.

Seine Flügel sind Deine Augenbrauen, sein Körper ist Deine Nase, sein gefächerter Schwanz ist als die Gesichtspartie zwischen Nase und Mund zu erkennen, und sein Kopf mit seinem dritten Auge ist die Hypophyse hinter der Nasenwurzel, dessen Schnabel direkt auf die Epiphyse zeigt. Der Hut über diesem Seelenvogel ist Dein Schädel, der Dir auf der Suche nach Deinem wahren Wesen zusammen mit dem sich in Dir wie ein Vogel erhebendes Seelenbewußtsein anheimgegeben wird als der Hut oder die Obhut Deines geistigen Bewußtseins, das nicht von Deinem Hirn abhängig ist, dieses aber wohl von Deinem Geist, der größer und kosmisch universaler ist als Dein Hirn in seiner Strickart *Sinzester* als der *Esther* des *Seins* oder als die *geistige Essens* oder als die *Itonje* Deines Wesens als die alkoholisierte oder am Schluß erleuchtete Weisheit als der ehemals herbstliche Saft Sophie.

*Nun war es auch im Heer so gekommen,  
daß Artus hatte da gewonnen  
Frieden von der Herzogin.  
Ihr war ein ergötzlicher Gewinn  
zugekommen nach dem Tod von Cidegast,  
den sie zuvor hat beklagt so fest.  
Ihr Zorn war nach dem Friedensbeschluß gedeckt,  
denn in ihr wurde erweckt  
ein großes Stück Unbefangenheit durch Gawan,  
wovon ihr Zürnen wurde arm.*

Der Verlust an Raum und Zeit als Cidegast, der Dir im geistigen Aufwachen aus der Hypnose, Du seiest identisch mit Deiner Erscheinung, wurde, wie es hier richtig heißt, mehr als genug aufgewogen durch die Unbefangenheit in der inneren Wesensschau Gawans in der Burg der Wunder im Advent, die Du zum Erleben der wahren Freiheit im Rokoko als die Zeit der geistigen Aufklärung oder, besser, Aufklärung gewonnen hast, die Dich deswegen frei macht, weil sie von nichts abhängig ist – auch nicht und ganz besonders nicht von Raum und Zeit.

*Artus, der Bretone, dann zu sich  
 nahm die klaren Frauen höflich,  
 beides, Maid und Weib,  
 die trugen einen unbefleckten Leib.  
 Er hat von diesen Werten einhundert  
 in ein Zelt gesondert  
 getan. Nichts Lieberes hätte ihr können geschehen,  
 als daß sie den König sollte sehen,  
 Itonje, die auch mit dabei saß.  
 Ihre stete Freude sie dabei aber nicht vergaß.  
 Doch erkannte man an ihrer Augen Schein,  
 daß sie die Minne lehrte Pein.  
 Da saß so mancher Ritter wie aus Licht gemalt.  
 Doch trug der werte Parzival  
 den Preis vor jeder anderen Klarheit.*

*Gramoflanz dann an die Zeltschnüre ritt.  
 Da trug der König ohne Furcht becirt  
 ein Fell, das war in Gampfassasche gewirkt  
 und mit Gold versehen gänzlich,  
 das begann weithin zu glänzen.*

Die Zahl 100 an von innen strahlenden Frauen im besonderen Zelt als Dein Stammhirn, das die Amme oder das Amerika als Mexiko in der Mitte der beiden Großhirnhälften Süd- und Nordamerika unserer Mutter Erde und damit auch die Amme Deines und ihres gesamten irdischen Körpers ist, drückt erneut das Strahlen des vollen Antlitzes Gottes als die weibliche Quellkraft zur neuen Schöpfung aus. Doch die Liebe, die nicht berechnet, erstrahlt par Zval von Herzen kommend als deine erleuchtete Aura über jede andere Art von Aura und Erscheinung hinaus. Und Gramoflanz als das nun glückselige Christusbewußtsein überstrahlt in Deiner Erleuchtung das All außerhalb des besonderen Ammenzeltes mit seiner allbewußten Alliebe, der rein geistige Aura aus rein goldenem Erleuchten in *Gampfassasche* gewirkt wird.

Dieses Gampfassasche schreibt man auch Gampfassasce, Ganfassasc, sogar Kanfassashe, Kamfassatsche und Tschoflanze oder auch Kankasas. Gemeint ist damit der Aschermittwoch als der Tag, an dem der Phönix, der sich selbst verbrannt hat, wieder aus der Asche der alten Schöpfung mit seinem weiten Seelenflug in ein ganz neues Schöpfungserleben als Embryo erhebt.

Die Zeit der Schwangerschaft mit diesem neuen Menschen, mit dieser neuen Menschheit, ist die Zeit des *bewußten Fastens* als das *Gampfassasche* zwischen dem Aschermittwoch und dem Osterfest der Auferstehung oder Geburt des ausgereiften Embryo als Baby, das dann allen sichtbar zur Welt kommt als der neue Mensch und Adam des 6. Schöpfungstages auf Erden. Das heißt also, daß hier Gramoflanz zum Rosenmontag schon das neue Kleid des nahenden Frühlings der neuen Schöpfung trägt zum Zeichen seiner Auferstehung darin.

*Alle saßen ab, die gekommen sind dahin,  
wobei viele von des Königs Gramoflanz Kindern  
vor ihm sind abgesprungen  
und sich im Pavillon nun drängten so weit vorgedrungen.  
Die Kämmerer im Gegenstreit  
räumten eine Straße weit  
bis zu der Bretonen Königin.  
Sein Oheim Brandelidelin  
vor dem König in den Pavillon ging,  
wo ihn Ginover mit einem Kuß empfing.  
Doch der König ward auch empfangen so.  
Bernout und Affinamus  
die Königin man auch küssen sah.*

*Artus dann zu Gramoflanz sprach:  
"Eh ihr euch hinzusetzen beginnt,  
seht, ob ihr keine minnt  
von den Frauen, um sie zu küssen!  
Euch beiden sei es erlaubt hier, ohne es zu müssen."*



Jetzt geht der Rosenmontag zu Ende, denn Dir ist nun wieder bewußt, wer Du in Wirklichkeit bist. Und so darfst Du christusbewußt die Braut als das neue Saatgut nun küssen, die Du in Deinem Erleuchten zum neuen Frühling geschwängert hast, damit es sich öffne und von Deinem Bewußtsein geistig offener Weite im Wesen des Veilchendienstags mit seinem Hammelsprung befruchtet zu werden, wovon aber erst im 15. Buch unseres Epos näheres erzählt werden soll.

Brandelidelin geht vor Gramoflanz in den Pavillon der Zeugung und wird von Ginover, Deiner inneren Genkraft, geküßt und dann erst Gramoflanz und danach Bernout und Affinamus. Was bedeutet das für Dich?

Wir befinden uns hier im Höhepunkt unseres Wintererlebens vom Fischezeitalter, den wir schon im Großjahr mit dem 20. Jahrhundert in größerem Ausmaß erlebt haben. Und da ist es so, daß zuerst die Wesensschau von Deiner Genkraft geküßt, das heißt gespeichert wird, dann die Erleuchtung, danach kommt es zur Aktivierung Deiner neuen vitalen Lebenskraft als neue Person nach der Erleuchtung. Und danach erkeimst Du als die neue Person, als die Du nach der Erleuchtung wieder auf Erden erscheinen wirst. Das ist das, was sich in unserer jetzigen globalen Schwangerschaft mit einer neuen Menschheit, die nicht mehr aus der 3., sondern aus der 4. von 7 Dimensionen erleben wird, ereignen wird vom Jahr 2000 bis zum Jahr 3000 als das von Gott gewollte Dritte Reich des Großwinters und vom Jahr 2200 bis zum Jahr 2400 für den Ausgang des Fischezeitalters.

*Ihm sagte, welche seine Freundin sei,  
ein Brief, den er auf dem Feld las. Ich meine,  
daß er ihren Bruder sah,  
der ihm vor aller Welt offenbarte da  
ihrer werten Minne Taugen.  
Gramoflanz Augen  
erkannte sie daher, die ihm die Minne antrug.  
Seine Freude war daher groß genug.  
Und da Artus hatte erlaubt, daß  
sie beide einander ohne Haß  
beim Empfangsgruß ihre Minne könnten tun kund,*

*küßte er Itonje auf den Mund.*

*Der König Brandelidelin*

*Saß bei Ginover, der Königin.*

*Auch saß der König Gramoflanz*

*bei der, die ihren lichten Glanz*

*mit Weinen hatte begossen.*

*Das hatte sie seinetwegen genossen.*

*Und so wollte er ihre Unschuld nicht rächen*

*und mußte sie daher ansprechen*

*und seinen Minnedienst ihr anbieten.*

*Sie mußte es dann auch so einrichten,*

*daß sie ihm dankte wegen seines Kommens.*

*Ihre Rede ward von niemandem vernommen.*

*Sie sahen sich einander an sehr gerne.*

*Wenn ich nun ihr Reden erlerne,*

*so prüfe ich, was sie wohl sprachen da,*

*nämlich entweder ein Nein oder ein Ja.*

*Artus zu Brandelidelin sprach:*

*"Ihr habt meinem Weib gemacht  
nun genug eure Mähr gesagt."*

*Und führte den Held unverzagt*

*in ein minderes Zelt*

*auf kurzem Weg über das Feld.*

*Gramoflanz saß still,*

*denn das war Artus Wille,*

*und ebenso seine anderen Gesellen.*

*Dabei strahlten die Frauen in ihrem klaren Schein,*

*was die Ritter wenig verdroß.*

*Ihre Kurzweil war so groß,*

*daß es jeder Mann könnte noch gerne länger erdulden,*

*der nach den Sorgen sich durch Freude wollte erholen.*

Während das Christusbewußtsein nach dem Erleuchten ganz still vor Seligkeit ist, führt Dein irdisches Selbstbewußtsein die Kraft der inneren Wesensschau hinaus aus der Quellkraft der Epiphyse über eine

kurze Verbindung hinaus in die Tonsur und darunter in das Kleinhirn als das mindere Zelt mit der Aufgabe, Dir eine neue geistige Orientierung zu geben und ein neues Gleichgewicht nach der Erleuchtung, damit der neue Frühling in richtiger Orientierung nun endlich am Aschermittwoch erkeimen könne, nachdem sich Ei und Same als unser durch die Erleuchtung am Rosenmontag befruchteter Wesenskern zum neuen Menschsein im anstehenden Veilchendienstag gefunden und vereinigt haben durch den Hammelsprung, der diesen letzten närrischen Tag der endenden Karnevalszeit auszeichnet.

Natürlich wirst Du die Glückseligkeit, die Du hier im Erleuchten erlebst, so lange erleben wollen, wie nur möglich. Aber das Ziel des Lebens ist nicht die Glückseligkeit, sondern das Schöpfen eines immer neuen Lebenstraumes aus Freude am Schöpfen und, um sich am Ende in dem Spiegel der Schöpfung selbst wiederzuerkennen als das, was man wirklich ist –

Schöpfer unseres Erlebens und nicht Knecht Gottes.

*Vor die Königin man dann trug  
genug zu trinken. Denn tranken sie genug,  
die Ritter und die Frauen da nun,  
wurden sie desto besser in ihrem Gebaren.  
Man trug auch Getränke dorthin,  
wo Artus und Brandelidelin  
waren. Der Mundschenk ging dann wieder von dannen.*

Du trinkst mit der Erleuchtung den Rausch der geistig offenen Weite, die ohne jede Belastung durch irgendwelche Theorien über Gott und das Leben wahre Freiheit ist. Dieser Rausch ist der Nektar der Götter, wie man in der Antike sagte. Denn die reine Liebe, die Dein Wesen ist, tropft Dir von oben auf die Zunge, als wäre es reines Ambrosia.

*Und danach hub Artus seine Rede so an:  
"Herr König, nun laßt es einmal so sein nun,*

*daß der König, eurer Schwester Sohn,  
 meiner Schwester Sohn mir hat erschlagen.  
 Wollt er dann seine Minne tragen  
 zu meiner Nichte, die Maid,  
 die ihn wegen ihres Kummers dort anklagt,  
 wo wir sie ließen sitzen heut,  
 und vor sie gehen in Gewitztheit,  
 würde sie ihm niemals werden hold  
 und zahlte ihm aus solchen Hasses Sold,  
 der den König könnte verdrießen,  
 wollte er sie jetzt genießen.  
 Wenn der Haß die Minne unterfährt,  
 dem steten Herz er die Freude verwehrt!"*

*Da sprach der König von Punturteis  
 zu Artus, dem Berteneis:  
 "Herr, sie sind unserer Schwestern Kind,  
 die gegeneinander im Haß sind.  
 Wir wollen den Kampf nicht mehr bestehen.  
 Es kann nun nichts anderes mehr entstehen,  
 als daß sie einander minnen  
 mit herzlichen Sinnen.  
 Eure Nichte Itonje  
 soll meinem Neffen gebieten eh,  
 daß er den Kampf wegen ihr verwehrt,  
 wenn er ihre Minne begehrt.  
 So wird fürwahr der Kampf vermieden  
 mit seinen streitbaren Sitten.  
 Und verhelft auch meinem Neffen darin  
 zur Huld der Herzogin!"*

*Artus sprach: "Das will ich tun!  
 Gawan, meiner Schwester Sohn,  
 ist wohl so mächtig bei ihr,  
 daß sie beide ihm und mir  
 durch ihre Züchtigkeit die Schuld vergibt.  
 So scheidet ihr nun hier von dem Wunsch nach Streit."*

*"Ich tue es!", sprach Brandelidelin.  
Und dann gingen sie beide wieder ins große Zelt zurück zu ihnen.*

*Da saß der König von Punturteis  
bei Ginover, die war höfisch, wie man weiß.  
Auf der anderen Seite neben ihr saß Parzival,  
der war auch so wie aus Licht gemalt,  
so daß nie ein Auge sah einen schöneren Mann.  
Artus, der König, erhob sich dann  
und ritt zu seinem Neffen Gawan,  
den man hatte wissen lassen,  
daß Gramoflanz wäre gekommen.  
Da ward auch schnell von ihm vernommen,  
daß Artus absaß vor dem Zelt,  
zu dem er sprang auf das Feld.*

*Sie bewirkten dann zusammen da,  
daß die Herzogin sprach zu ihnen ihr Ja,  
aber anders nicht als in der Weise,  
wenn Gawan als ihr Freund  
auch wolle den Kampf wegen ihr abwehren.  
Nur dann wolle auch sie die Versöhnung erwerben.  
Die Versöhnung wurde von ihnen zugelassen,  
wenn der König würde unterlassen  
die Bezeichnung gegen ihren Schwager Lot.  
Durch Artus sie das dann ihm entbot.*

Lot ist der Neffe von Abraham, die sich voneinander trennen und in verschiedener Weise ihren Weg fortsetzen, nachdem Isaak zur Welt gekommen ist als die Freude, die von Herzen kommt. Denn das bedeutet der Name und Wesenszug Isaak oder Itzak als der Hitzeacker Gottes, den wir unseren uns durch die Liebe, die nicht berechnet wärmenden Herd Gottes nennen als unser Herz und Wohnsitz unseres Seelenbewußtseins.

Diese Trennung des mentalen Auslotens unseres wahren Wesens durch Lot als dem antiken Gawan geschieht im Goldenen Oktober zu Anfang der kalten, dunklen Jahreszeit, vor der sich mental und nicht

an der Liebe orientierte Menschen so sehr fürchten, weil sie es als logisch akzeptieren, daß man verliert, wenn man etwas gibt, daß man also um sein Leben kämpfen muß im Herbst und im Winter, weil diese Jahreszeiten einem das Leben nähmen, wogegen auch die Liebe, die nicht berechnet als Isaak oder Parzival, nichts ausrichten könne mit ihrer Behauptung, den Tod gäbe es für sie gar nicht, sondern nur für den Verstand, der uns dahingehend hypnotisiere, wir würden am Ende immer sterben, da wir identisch seien mit unserem Körper.

Es ist diese Bezichtigung gegenüber Lot seit dem Goldenen Oktober, auf die das Christusbewußtsein als die allbewußte Alliebe hier nun kurz vor dem Ende des Winters Europa verzichten soll, damit endlich Versöhnung herrsche, die nicht etwa nur eine bloße Entschuldigung ausmachen darf, sondern ein gänzlich Loslassen und damit auch Vergessen aller Umstände und Vorwürfe, die sich aus der Trennung von mentalem und allliebendem Bewußtsein ergeben haben von der Zeit Abrahams bis heute. Denn bleibt da auch noch nur ein kleiner Teil von Bezichtigung, hast Du Dich also nicht total mit Deinem mental Dein Wesen auslotenden Bewußtsein versöhnt, weil es auch zu Deinem Wesen gehört und nicht nur das Christusbewußtsein, dann ist es so, als würdest Du behaupten, nicht nur ganz und gar, sondern auch nur zum Teil schwanger mit etwas Neuem sein zu können. Verstehst Du, was ich damit sagen will?

Versöhnung ist keine Entschuldigung  
bei bestehenbleibendem Urteil.

Versöhnung ist eine totale Aufhebung  
aller nur denkbaren Urteile  
über das, was jemals zuvor geschehen ist!

Solange das nämlich nicht der Fall ist,  
regiert die Vergangenheit die Gegenwart und Zukunft  
und nicht die Liebe, die nur die Gegenwart kennt,  
weil sie nicht berechnet und nicht wertet.

Trennung regiert dann weiter unser Erleben  
und nicht unser Wesen, das mit allem Eins ist!

*Artus, der weise, höfische Mann,  
 diese Mähr überbrachte dann  
 dem König Gramoflanz,  
 der danach verzichten mußte auf seinen Kranz.  
 Und was er an Haß hat gepflegt  
 gegen Lot von Norwegen,  
 das zerging wie in der Sonne der Schnee  
 durch die Klarheit von Itonje,  
 die lauter ist ganz ohne Haß.  
 Er zerging, während er bei ihr saß  
 und allen ihren Bitten folgte da.*

*Gawan man dann da kommen sah  
 mit klaren Leuten.  
 Ich könnte euch nicht ganz deuten  
 all ihre Namen und wann sie waren geboren.  
 Das ward durch die Liebe alles Leid verkoren.  
 Orgeluse, die Hehre,  
 und ihre werten Söldner  
 und auch von des Clinschors Schar  
 einen Teil, sie waren es nicht alle ganz und gar,  
 sah man zusammen mit Gawan kommen.*

*Von Artus Zelt waren abgenommen  
 die Wände außer dem Dach.  
 Arnive, die Gute, danach,  
 Sangive und Cundrie  
 hatten Artus gebeten zuvor hier,  
 sich zu beteiligen an dieser Versöhnung.  
 Wer meint, das wäre doch ein kleines Ding,  
 der finde ein größeres, wenn er will.*

Es gibt tatsächlich für einen unreifen Menschen nichts Unmöglichere-  
 res, als sich vorbehaltlos mit jemandem zu versöhnen in der Erkennt-  
 nis, daß der Täter auch ein Opfer ist und das Opfer auch ein Täter.

Denn das widerspricht jeder Logik. Logiker werden niemals zugeben, daß alles Erleben logisch ist, erleuchtend darin, daß es Trennung nicht gibt, also auch nicht die Trennung in Täter und Opfer, da das angebliche Opfer nur deswegen dem angeblichen Täter begegnet ist und ihm unterlegen war, weil er sich schon darauf eingestellt hat, bevor er dem Täter unterlegen war. Er wollte unterlegen sein, um sich mit sich selbst über den angeblichen Täter zu versöhnen in dem Glauben, er sei als Opfer etwas Unwertes. Und der Täter wurde zum Täter, weil er sich damit aussöhnen wollte – nicht bewußt natürlich, also nicht mit Zustimmung des Verstandes, sondern unbewußt, also mit Zustimmung des Geistes jenseits der Hypnose durch den Verstand – daß es möglich sei, von irgend jemandem, ohne daß er damit geistig einverstanden sei, angegriffen werden zu können. Und so muß am Ende auch Dein irdisches Selbstbewußtsein jetzt geistig damit ausgesöhnt werden, daß alles Erleben kein ewiger Kampf ums Überleben ist, sondern ein schöpferischer Prozeß des Lebens als unser Wesen Gott, überhaupt zuerst etwas zu erleben, um sich dann darin selbst in seinem Wesen wiederzuerkennen.

Damit stehst Du geistig in der offenen Weite Deines wahren Wesens, also ohne die Dich bisher begrenzenden Zeltwände als die Begrenzung Deiner körperlichen Erscheinung, und Du wirst nur noch von oben bedacht und behütet, vom Leben selbst als Dein wahres Wesen.

*Jofreit, Gawans Geselle,  
führte die Herzogin, die als licht ist bekannt,  
unter den Pavillon an seiner Hand.  
Sie pflegte durch Zucht der Sinne,  
die drei Königinnen  
vor sich gehen zu lassen hinein.  
Brandelidelin küßte sie da drin,  
wonach Orgeluse ihn auch mit einem Kuß empfing.  
Gramoflanz wegen der Versöhnung ging  
auf ihre Gnade hin auf sie zu.  
Und ihr süßer Mund, der rot war,  
den König in Versöhnung küßte,  
weswegen sie weinen mußte.  
Sie dachte nämlich an Cidegast's Tod.*



*Da zwang sie die weibliche Not,  
dennoch um ihn zu trauern.  
Wollt ihr, gilt das als Treue.*

Es ist die Klugheit Jofreit, die mit Deinem mentalen Bewußtsein Gawan einhergeht, die die individuelle Freiheit Orgeluse in die Annahme von Versöhnung zwischen der individuellen und der göttlichen Freiheit führt. Und dabei muß die individuelle Freiheit dem Wesen der drei weiblichen Regenten der drei Jahreszeiten Sommer, Herbst und Winter in ihren Erscheinungen Cundrie, Arnive und Itonje den Vortritt lassen, weil sich das Untergeordnete dem Übergeordneten oder weil sich das Kleinere dem Größeren ergeben muß und nicht umgekehrt.

Und erst daraufhin wird sich Dein magisches Bewußtsein Brandelidelin mit Dir vereinen und mit Deinem wahren Wesen aussöhnen können, so daß sich erst auch daraufhin Dein Christusbewußtsein Gramoflanz mit Dir voll aussöhnen kann – was die Erleuchtung verursacht als die volle Erinnerung daran, wer Du in Wirklichkeit bist, nämlich alles und nicht nur ein individueller Teil von der Wirklichkeit. Trotzdem erscheint es der individuellen Freiheit Orgeluse als etwas Seltsames, daß mit der geistigen Aussöhnung scheinbarer Anteile mit der Wirklichkeit, die Dein ganzes Wesen ist, Raum und Zeit weggefallen sind als Cidegast. Das ist aber so, weil es die Wirklichkeit weder Raum noch Zeit kennt. Denn beides ist nur ein Eindruck von Wirklichkeit unter dem Einfluß der Hypnose seitens der Logik unseres Verstandes, die uns weismachen will, wir seien mit unserer Erscheinung, wir seien also, wenn man so will, mit Raum und Zeit identisch. Das aber ist ein Irrtum, weil Raum und Zeit nur eine Traumwirklichkeit sind, sonst aber nur eine Illusion.

*Gawan und Gramoflanz  
machten mit Küssen auch ihre Versöhnung ganz.  
Artus gab Itonje  
den Gramoflanz zur rechten Ehe,  
worum er hatte viel gedient.  
Bene war froh, als das geschah.*

*Dem, der auch ihre Minne lehrte Pein,  
der Herzog von Gowerzin,  
Lischoys, ward Cundrie gegeben.  
Ohne Freude war sein Leben,  
bis er ihre werte Minne empfand.*

*Dem Turkyoten Florand  
Artus die Sangive zum Weib anbot,  
die hatte davor den König Lot.  
Der Fürst sie gerne nahm hiermit,  
die ihm Minne gab, die ihm wohl geziemte.  
Artus war den Frauen mild auf dem Feld.  
Denn ein solches Geben war von ihm kein Befehl.  
Es war mit dem Rat aller zuvor erdacht.*

Dein mentales Bewußtsein Gawan söhnt sich dann mit Deinem Christusbewußtsein Gramoflanz aus, so daß dadurch auch Itonje dem Gramoflanz als Wesenspartnerin zugeordnet wird, woraufhin auch Lischoys sich seiner Wesenspartnerin Cundrie sicherwissen kann und daraufhin auch Florand und Sangive, worüber Bene froh ist, wodurch Du als Wonne erlebst und Glückseligkeit, weil nun die drei Jahreszeiten in Dir bereit sind, den neuen Frühling als die neue Schöpfung aus dieser Glückseligkeit heraus zu projizieren im Traum, als stünde ab da die Schöpfung wieder außerhalb Deines Wesens, obwohl Dir jetzt erleuchtet bewußt ist, daß es nichts gibt, was nicht innerhalb Deines Wesens passiert.

*Als nun diese Rede war vollbracht,  
da sprach die Herzogin,  
daß Gawan hätte ihr in Minne  
gedient für einen Preis, der als hoch ist bekannt,  
so daß er über ihr Leben und über ihr Land  
von rechtswegen der Herr wäre.  
Diese Rede dünkte schwer  
ihren Söldnern, die manchen Speer*

*zuvor brachen wegen ihrer Minne Begehr.*

Jetzt in der Erleuchtung ist Dein mentales Bewußtsein rechtmäßiger Herr über Deine individuelle Freiheit, weil erst jetzt Dein Bewußtsein von Vorstellung und Freiheit ganz ist, das heißt, wieder heil mit seinem Bewußtsein als heiler oder Heiliger Geist.

*Gawan und seine Gesellen,  
Arnive und die Herzogin  
und manche Frauen wie aus Licht gemalt  
und auch der werte Parzival,  
Sangive und Cundrie,  
nahmen nun Abschied. Itonje  
blieb bei Artus da.*

All dies arrangiert Artus, Dein irdisches Selbstbewußtsein, indem es sich zum ersten Mal als das empfindet, was es wirklich ist – das wahre heile Maß aller Dinge. Denn ohne Selbstbewußtsein verlierst Du Dich in der Unendlichkeit Deines Wesens, weswegen es unabdingbar ist, Dir dieses Selbstbewußtsein zu erhalten, da es nicht identisch ist mit Deinem Ego Clamide, das von Deinem Verstand Kingrun in Deiner Jugend als Dein angebliches Selbst hervorgerufen worden ist durch die Hypnose, gegen die und gegen das Parzival solange ankämpfen mußte, bis er zur Zeit der Ernte Gottes auf Erden zum Gawan geworden ist.

*Nun darf niemand sprechen, daß woanders  
schönere Hochzeiten ergingen.  
Ginover in ihre Pflege empfing  
Itonje und ihren Freund,  
den werten König, der so manchen Preis  
in Ritterschaft zuvor oft errang,  
wozu ihn Itonjes Minne zwang.  
Zur Herberge mancher ritt,*

*dem hohe Minne zugefügt hat Leid.  
Was sie in der Nacht haben gegessen,  
die Mähr darüber können wir wohl vergessen.  
Wer die werte Minne pflog da,  
der wünschte sich die Nacht zum Tag.*

Das stimmt!

Das solltest Du nicht tun, da es eine größere Glückseligkeit nicht gibt als die der Erleuchtung, wer Du in Wirklichkeit bist, weil bis dahin alle Theorien über Gott und die Welt losgelassen worden sind, die die Ursache aller Kämpfe waren. Es gibt also keine schönere Hochzeit als die der Erleuchtung, weil darin alles enthalten ist und nichts mehr ausgeschlossen wird.

*Der König Gramoflanz entbot,  
dazu zwang ihn hochwerte Not,  
in Rosche Sabbins den Seinen,  
sie sollten sich darum peinen,  
daß sie aufbrächen bei dem Meer  
und noch vor dem Tage kämen mit seinem Heer  
und daß sein Marschall nähme  
die Stätte ein, die dem Heer nun gezieme.  
"Für mich selber prüft das hohe Ding  
und jedem Fürst einen besonderen Ring!"*

*Das ward durch hohe Kunst erdacht.  
Als die Boten abfahren, war es Nacht.*

Mit der Erleuchtung hat das Christusbewußtsein einen neuen Stellenwert für Dich. Ab jetzt kehrst Du wieder zurück in Dein persönliches Erleben auf Erden, es sei denn, Du willst hier nicht mehr leben. Und so strebst Du nicht mehr zur Erleuchtung über das Christusbewußtsein, sondern Du offenbarst jetzt allen anderen, die noch nicht erleuchtet sind und die daran interessiert sind, zu erkennen, wer sie in Wirk-

lichkeit sind, bei anderen hat es keinen Zweck, da man die Erleuchtung niemandem aufzwingen kann und darf, Dein wahres Wesen im Alltagsleben. Das bedeutet, daß Du ab jetzt dabei bist, die Erleuchtung im Alltagsleben zu meistern. Denn erst dann bist Du Meister und nicht schon dann, wenn Du zur Erleuchtung kommst.

Das Heer Deiner Eindrücke wird also vom Meer des Bewußtseins abgezogen und neu in Dir aufgestellt, wie es hier richtig heißt. Das ist durch die hohe Lebenskunst bedacht und gewollt, die deswegen eine so hohe Kunst ist, weil Du darin das Alltagsleben nicht zugunsten der Erleuchtung ausklammern darfst, es sei denn, Du wollest hier sterben und im Himmel weiterleben. Mit diesem inneren Entschluß ist es draußen Nacht, das heißt, Du erlebst das Leben als Dunkelheit, solange Du nicht Deinen Lebenstraum neu träumst und durchlebst. Das setzt in Dir aber erst mit Deinem Kampf gegen Feirefiz ein, der den Inhalt des nächsten Buches ausmacht zusammen mit der Versöhnung und dem darauf folgenden Fest von Joflanze als Aschermittwoch.

*Man sah da manchen traurigen Leib,  
den das gelehrt hatte ein Weib.  
Denn wenn jemandem der Minnedienst schwindet,  
daß er keinen Lohn in der Minne findet,  
dem müssen Sorgen nachgesagt werden im Leib,  
wenn ihm nicht reichlich hilft ein Weib.  
Nun dachte daher Parzival  
an sein Weib, die wie aus Licht ist gemalt,  
und an ihre keusche Süße.  
Ob er wohl könne keine andere grüßen,  
um ihr seinen Minnedienst anzubieten alleine  
und sich unstet geworden damit verneine?*

Das ist es, was ich eben gemeint habe. Wenn Du Dich nach der Erleuchtung nicht wieder unserer Mutter Erde und Mutter Natur zuwendest, wenn Du Dich also nicht auch wieder dem Weiblichen zuwendest als das durch Schöpfen zur scheinbaren Außenwelt Verwobene in Deinem Wesen, dann findest Du keinen Lohn in der Erleuchtung. Denn dann ist da nichts mehr, was Dich noch bewegen könnte, da Du

alles in Dir verarbeitet hast – außer natürlich, wie Du jetzt erkennst als Parzival, daß da noch das Weibliche in Dir, also das Irdische und noch nicht erleuchtete in Form aller anderen Geschöpfe um Dich herum, daß Du erkennst, daß alle Geschöpfe Dein Wesen ausmachen, weswegen Du Dich ihnen nicht einfach entziehen kannst oder solltest, nur weil Du zur Erleuchtung gekommen bist und Dich die anderen nichts angingen.

Würdest Du das aber meinen,  
wärest Du noch nicht zur Erleuchtung gekommen,  
da Du ja alles andere um Dich herum aus Deinem Wesen  
immer noch ausschließen würdest!

*Doch eine solche Minne erspart  
er sich. Denn große Treue hat er sich bewahrt  
in seinem männlichen Herz und auch in bezug auf seinen Leib,  
daß fürwahr nie ein anderes Weib  
bekam Gewalt über seine Sinne  
als die Königin  
Condwiramurs,  
die aufgeblühte schöne Blume der Natur.*

*Er dachte: "Seit ich minnen kann,  
was hat die Minne mir angetan?  
Nun bin ich doch aus Minne geboren.  
Wieso habe ich die Minne daher verloren?  
Soll ich um den Gral ringen,  
so darf mich nur dazu zwingen  
das keusche Umfängen  
von der, von der ich schied seid langem.  
Soll ich mit den Augen Freude sehen,  
und muß mein Herz den Jammer sehen,  
dies beides wäre sehr unausgeglichen.  
Des hohen Mutes Reichtum  
wird in dieser Art niemandes Pflicht nun.  
Das Glück mir berichte,*

*wie ich das abwäge dabei!"*

Wenn Du erleuchtet bist, liebst Du nicht mehr emotional. Das heißt, Du könntest nicht mehr aus Leidenschaft mit einer Frau ins Bett gehen wie noch zuvor, sondern nur noch mit der Frau, die Du wirklich liebst und die Dich wirklich liebt. Wenn Du von Deinen Eltern in Leidenschaft gezeugt worden bist, mag Dir das als zu wenig erscheinen. Wenn Du aber in wirklicher Liebe, das heißt, in kurzer seelischer Vereinigung von Mann und Frau, gezeugt worden bist, dann wird Dir die emotionale Liebe als Verlust Deiner wahren Liebe vorkommen.

Wenn Du also auf der Suche nach dem Gral bist, wirst Du ihn nur dann finden, und zwar in Deinem oder als Dein Wesen, weil Du ihn außerhalb von Dir nicht finden kannst, da es ihn dort nicht gibt, wenn Du das Weibliche in Deinem Wesen, wenn Du also auf das Weib Gottes als unsere Mutter Erde und Mutter Natur nicht verzichtest, da Dich alles vom Gral fernhält, was Du aus Deinem Wesen als nicht zu Dir gehörend ausschließt.

Und so wirst und mußt Du Dich wie automatisch nach der Erleuchtung wieder dem Weiblichen in Dir zuwenden, das Dir nach außen projiziert als Deine Seelenpartnerin erscheint, die Dir auf der Suche nach dem Gral, die Dir auf dem Weg zur Erleuchtung noch nicht begegnen konnte, weil Du nach etwas ganz Besonderem Ausschau gehalten hast als Erleuchtung und nicht nach ganz gewöhnlichen Alltag, in dem Du ab jetzt alles liebst als Deine Seelenpartnerin oder als Deinen Seelenpartner.

Möge Dir dazu nicht das Glück, sondern das Empfinden des Heilseins sagen, inwieweit Du dabei bist, Freude und Jammer in Dir als das zu erkennen, was sie sind – Bewußtseinszustände von Dir selbst, die Du jederzeit dadurch ändern kannst, indem Du Dich bewußt entscheidest, sie nicht persönlich zu nehmen, sondern nur als Ausdruck der beiden Seiten einer nur einzigen Medaille. Würdest Du Dich dabei nach dem Glück richten, lüdest Du augenblicklich damit auch dessen Zwillingsschwester Unglück zu Dir ein, da das ein nicht ohne das andere vorkommen kann. Läßt Du Dir aber von Deinem Heilsein berichten, wozu Du Dich jeden Augenblick immer wieder neu entscheiden sollst, dann kümmerst Du Dich nicht um Glück oder Jammer, da beides im-

mer nur von Deinem Heilsein abhängt. Empfindest Du Dich als heil, gibt es für Dich weder Glück noch Jammer. Dann gibt es immer nur die Liebe zu allem und allen in jedem Augenblick. Und glaube mir, das ist kostbarer als alles Glück der Erde, dem doch am Ende nur ein ebenso großer Jammer gegenübersteht.

*Ihm lag sein Harnisch nahe bei.  
Und er dachte: "Seit ich Mangel habe,  
der den Heilsbedürftigen ist Untertan,  
ich meine den Mangel an Minne,  
die manchem traurigen Sinn  
mit Freuden hilft und herbeieilt,  
seit ich zu dieser Pein bin verurteilt,  
rucht es mich nicht, was mir geschieht.  
Gott will meine Freude nicht.*

*Was mich zwingt zu dieser Minne Begehrt,  
stünde es mit unserer Minne, der meinen und der ihren,  
so, daß das Scheiden dazu gehörte,  
so daß uns der Zweifel störte,  
könnte ich wohl zu einer anderen Minne kommen.  
Nun hat mir ihre Minne genommen  
jede andere Minne und den freundlichen Trost.  
Und so bin ich von dem Traurigsein noch unerlöst.  
Glück muß denen die Freude gewähren,  
die endende Freude begehren.  
Gott gebe diese Freude all diesen Scharen.  
Doch ich will in dieser Art Freude bleiben unerfahren!"*

Hier wird genau das bestätigt, was ich Dir eben gesagt habe.  
Verstehst Du, was das heißt?

Das heißt, daß das Ziel der Suche nach dem Gral mit seinem Erleuchten, wer Du in Wirklichkeit bist, nicht die Glückseligkeit ist, sondern in Wirklichkeit das freudige Schöpfen einer immer wieder neuen Schöpfung als Dein Alltagserleben, das Dir nur in den Feiertagen den



nötigen feurigen Anstoß geben, eine neue Richtung einzuschlagen. Denn nichts läuft linear geradeaus, wie unsere Experten heute noch glauben, sondern immer nur im Kreis, der sich nur in der Ausgangsstellung als das Erkeimen einer Schöpfung zum Embryo als eine Spirale erweist, die sich männlich unsichtbar geistig ab Weihnachten nach unten hin verdichtet und verkleinert bis zum Brennpunkt des Verstehenbleibens, um von diesem kleinen Brennpunkt aus als das Johannisfeuer der Gralsburg im Juli wieder in einer sichtbaren und damit weiblichen Spirale nach oben zurückzukehren ins männlich Unsichtbare.

Dort aber hat man den Eindruck, ohne Liebe zu sein –  
weil man erkennt, daß man die Liebe ist!

Und dies gilt es jetzt für Dich par Zval zu leben

ab dem Endpunkt Deines Lebensesos,  
der am Aschermittwoch in der Fastenzeit bis Ostern  
zum Ausgangspunkt Deines neuen Lebensesos wird,

ob Du es willst oder nicht.

*Er ergriff dann seinen Harnisch, der da lag,  
wie er es oft genug schon pflog,  
um sich bald zu wappnen darin.  
Nun will er erwerben neue Pein.  
Als der die Freude fliehende Mann  
hatte seinen Harnisch ganz angetan,  
sattelte er sein Roß mit eigener Hand,  
wozu er auch seinen Schild und Speer bereit fand.  
Man hörte von allen seine Abreise am Morgen beklagen.  
Als er vondannen schied, begann es zu tagen.*

Man fragt sich unwillkürlich, welcher Kummer uns denn nach der Erleuchtung noch erreichen könne und ob es denn mit der Erleuchtung,

die doch die reine Glückseligkeit ist, nicht mit jedem Kummer endgültig zu Ende sei. Doch wir haben hier erst den Rosenmontag beendet und beginnen nun mit dem Veilchendienstag und seinem Hammelsprung, indem der hellste Stern des Sternzeichens Widder als Hamal Dein Bewußtsein so beeindruckt, daß Du nicht anders kannst als das Narrentum im Tarotspiel Gottes zu lassen, um wieder als normale, wenn auch durch die Erleuchtung rund um erneuerte Person, auf der Erde weiterzuleben. Das geht nämlich ohne diesen Hammelsprung nicht, mit dem der Same das Ei als Dein Wesenskern neu befruchtet zum Loherangrin.

Und wie Du im nächsten Buch lesen wirst, ist dieses innere Befruchten für Dich nicht gerade ein Zuckerschlecken, weswegen dieses Ereignis auch im Üben der authentischen Langen Form des Taichi Chuan als das *Reiten auf dem Tiger* geschildert und geübt wird. Dabei ist nicht ein Ritt auf einem mit Deiner Erleuchtung gezähmten Tiger gemeint, der symbolisch für das Polarisieren im Schöpfen und in der Schöpfung steht, sondern der Ritt auf einem Tiger, der wie wild mit Dir auf dem Rücken durch das All braust und damit das große Chaos in Dir anrichtet, das Dich befähigt, eine neue Schöpfung nach dem Orgasmus der Erleuchtung zu befruchten.

Im Evangelium des Christusbewußtseins wird uns, ohne daß die Schriftgelehrten dies je verstanden haben, weil sie sich im falschen Glauben, mit Jesu Tod sei jede Mühe um Erleuchtung überflüssig geworden, nicht mehr um ihre eigene Erleuchtung gekümmert haben, von diesem wilden Ritt auf dem Tiger, der am Ende, bevor er in der Langen Form des Taichi Epos abgeschossen wird, als von der Verspottung Jesu vor Pilatus durch die Soldaten erzählt.

Und im Fuchsepos wird dieser wilde Ritt als die Verspottung Jesu, obwohl in Wirklichkeit des Christusbewußtseins, als das wilde Umkreisen des gefangenen Fuchses durch alle anwesenden Tiere am Hof vom Löwen Nobel nacherzählt.

Hier nun in unserem Parzivalepos wirst Du das alles als den Kampf zwischen den Brüdern Parzival und Feirefiz nachlesen können im Wesen des Hammelsprunges am Veilchendienstag.

Dateiname: Par Zi Val - Band 7 Parzival kämpft mit Gawan und Gramoflanz  
Verzeichnis: D:\Dokumente und Einstellungen\Administrator\Eigene Dateien\BÜCHER von SU MYNONA\meine Bücher  
Vorlage: D:\Dokumente und Einstellungen\Administrator\Anwendungsdaten\Microsoft\Vorlagen\Normal.dot  
Titel: PAR GEIST  
Thema:  
Autor: Su Mynona  
Stichwörter:  
Kommentar:  
Erstelldatum: 31.12.2012 12:56:00  
Änderung Nummer: 15  
Letztes Speicherdatum: 08.01.2013 11:58:00  
Zuletzt gespeichert von: Su Mynona  
Letztes Druckdatum: 08.01.2013 12:07:00  
Nach letztem vollständigen Druck  
Anzahl Seiten: 338  
Anzahl Wörter: 79.940 (ca.)  
Anzahl Zeichen: 503.622 (ca.)